ar.
45

Bav. 2945
Winkelhofer
E
32

<36624514660017

<36624514660017

Bayer. Staatsbibliothek

Der Salzach-Kreis.

Geographisch, historisch

und

statistisch beschrieben

von

Augustin Winkelhofer,

Pfarrer zu Altenhofen im Landgerichte Haag.

Salzburg 1813.

In der Mayr'schen Buchhandlung.

489

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vorrede.

Der Salzachkreis ist zusammen gesetzt aus dem größten Theile des Erzstiftes und Herzogthums Salzburg, aus dem fürstlichen Stifte Berchtesgaden, aus Bruchstücken des Herzogthums Baiern, und der gefürsteten Grafschaft Tyrol, aus dem größten Theile des sogenannten Innviertels, und aus einem großen Stücke des Hausruckviertels. Nimmt man die zwey letzten aus, so stand jeder dieser Theile unter einer besondern Regierung; jeder hatte seine eigene Verfassung, und war von den übrigen getrennt. Erst im September 1810 wurden

sie zu einem Ganzen verbunden, um den Salzachkreis zu bilden.

Es sind Salzburg, Baiern, Oesterreich, Tyrol und Berchtesgaden in geographischer, statistischer und historischer Hinsicht mehr und minder reichhaltig beschrieben worden; allein welcher Freund dieser literärischen Zweige hat für jedes ihn umgebende Land, besonders wenn es mit seinem Vaterlande in geringer Berührung und Verbindung stehet, gleiches Interesse und ein ungetheiltes Augenmerk auf dessen eigenthümliche Literatur? Wer hätte es sich vor Kurzem noch einfallen lassen können, daß der letzte Krieg einen solchen Ausgang nehmen und die Politik so fremdartige Theile zusammen fügen würde?

Also erst seit Kurzem weiß der, welcher Nachrichten über den Salzachkreis sammeln und mittheilen will, wie der Umfang des Bodens begränzt ist. Man wird nun gerne zugeben, daß es sehr schwer und mühsam ist, die hieher gehörenden Nachrichten aus den Schriften über die Länder, von

welchen die den heutigen Salzachkreis ausmachenden Theile abgerissen worden sind, aufzufinden, gehörig abzusondern, zusammenzufassen und zu einem wohl geordneten Ganzen zu verbinden; man wird es mir nicht zur Schuld anrechnen, wenn die Quellen auf jedem Boden nicht gleich reichhaltig fließen, und hie und da wohl gar noch nicht aufgesucht worden sind, und es daher mir nicht übel nehmen, da die Vorarbeiten von so verschiedenem Gehalte sind, wenn die Nachrichten über das eine und andere Landgericht mager ausgefallen sind. Uebrigens habe ich allen möglichen Fleiß verwendet, und davon Proben genug gegeben.

Es würde zur Geographie und Geschichte ein wichtiger Beytrag geliefert werden, wenn Freunde der Vaterlandskunde, Landgerichte und Herrschaften, in welchen sie sich aufhalten, oder die ihnen nahe liegen, so ausführlich und fleißig bearbeiteten, wie mehrere schon in den salzburgischen Intelligenzblättern, während Herr Pillwein

deren Redaction besorgte, beschrieben worden sind.

Die alten Grafen und Ritter übten Gerichtsbarkeit und eine große Gewalt über ihre leibeigenen Grundholden und Hintersassen aus. Erst dann, nachdem sie allmählig ausgestorben, oder an Reichthum und Ansehen herabgesunken waren, hob sich die Macht der Herzoge und größeren Reichsfürsten, die sie in den Stand setzte, wirksamer für das allgemeine Beßte des Landes und des Volkes zu sorgen.

Eben darum verdienet die Geschichte der mächtigen Dynasten und Vasallen ein vorzügliches Augenmerk. Wie viel die Geschichte des Landes durch eine solche Berücksichtigung gewinne, davon habe ich in dem vorliegenden Werkchen eine kleine Probe gegeben.

Die Nachrichten über die alte Geschichte der salzburgischen Pfleggerichte habe ich nicht aus Hübners Beschreibung des Fürstenthums Salzburg, sondern aus der Quelle selbst, nähmlich der Juvavia genom-

men; über das Hausruckviertel leistete mir Hochenecks Genealogie wesentliche Dienste. Leicht wäre es gewesen beyzusetzen, wann die Curatien entstanden sind. Doch, ist Jemand dieß zu wissen begierig, den verweise ich auf mein Schriftchen: „Hierarchische Verfassung von Salzburg und Berchtesgaden, historisch dargestellt. Salzburg 1810."

Die alten Ortsnahmen wurden beygefügt, theils um deren Orthographie zu berichtigen, theils um dem Leser alter Dokumente einen Fingerzeig zu geben, wo er die Orte zu suchen hat. Sie sind fast durchgehends aus dem diplomatischen Anhange zur Juvavia und der Chronik von Mondsee genommen.

Wie oft sind nicht Leser der Naturgeschichte in dem Wahne, die beschriebenen Thiere und Gewächse seyen nicht einheimisch, weil sie im gemeinen Umgange einen andern Nahmen führen? Eben daher habe ich bey Aufzählung der Producte des Landes auch deren provinziale Benennung

beygesetzt. Man wird hoffentlich auch die übrigen eigenen Benennungen nicht ungerne sehen, da sie mit äusserster Ersparniß des Raumes hie und da eingestreuet worden sind.

Im Besitze der vielen Lokalkenntnisse, und schriftlicher Materialien, die ich mir eine lange Zeit hindurch auf verschiedenen Orten sammelte, hätte das Werkchen leicht mehr ausgedehnt werden können; allein ich wollte es gedrängter zusammen fassen, damit es minder kostspielig, und gemeinnütziger würde. Uebrigens wird es mich freuen, wenn die Freunde der Vaterlandskunde dieses mein Bestreben und diese meine nicht geringe Bemühung, dieselbe zu erweitern, mit Beyfall aufnehmen.

Tengling den 26. August 1812.

Der Verfasser.

§. 1. Gränzen.

Der Salzachkreis, von dem Salzachflusse so genannt, welcher sein Flußgebiet hier vor andern ausbreitet, gränzet, gegen Norden an den Unterdonau-, gegen Westen an den Isar- und Innkreis, gegen Süden eine kleine Strecke lang an den letztern, und an das Königreich Illyrien, und gegen Osten an das Herzogthum Steiermark und Erzherzogthum Oesterreich, beyde Provinzen des Erbkaiserthums Oesterreich.

§. 2. Karten.

Seitdem der fehlende Theil vom abgetretenen Hausruckviertel eingetragen worden ist, dient meine Karte vom ehemaligen Kurfürstenthume Salzburg zugleich als vollständige Karte des Salzachkreises.

§. 3. Flächenraum.

Der Salzachkreis enthält 260 Quadratmeilen. Die Berechnung hierüber gründet sich auf eine vom Verfasser ganz neu entworfene und gezeichnete Karte.

§. 4. Geschichte.

Die Ureinwohner waren von dem Hauptstamme der Kelten, welche auf ihrer Zuglinie aus Asien durch Thrazien nach Gallien an den Gegenden der Donau Bewohner absetzten. Ein Nebenast hievon waren die Boier und Taurisker, die bald in Verbindung mit Verwandten ihres Stammes, die aus ihrer Heimath auszogen, Italien überfielen, bald dasselbe allein beunruhigten. Um das Jahr 1180 vor Christus flüchteten sich die Euganeer, ein Etruskisches Pflanzvolk, zwischen dem adriatischen Meere und den hohen Alpen, von den Venetern verdrängt, um das Jahr 590 Tusker, Hetrurier und Tyrrhener von den Kelten und Boiern aus ihren Sitzen vertrieben, in die höheren Gegenden der Alpengebirge, von wo sie immer weiter nordwärts sich ausgebreitet haben mögen. Zu diesen gesellten sich noch andere, welche, durch ähnliche Revolutionen verdrückt, hier Zuflucht suchten. Von den einzelnen Völkerschaften, welche von den alten Geographen angeführt werden, wohnten die Ambisontier im Pinzgau, die Taurisker an der Tauernkette, und die Alunen in der Nähe der Salmen. Die bisher unabhängigen Völkerschaften, welche unsre Gegenden bewohnten, wurden 15 Jahre vor Christus von den Römern unterjocht. Sie machten das Land von dem Inn, der Donau und dem Kalenberg begränzt, zu einer römischen Provinz, gaben ihr den

Namen Norikum und römische Verfassung, und nahmen die Boier, welche gerade um diese Zeit durch die Markomannen aus Böhmen verdrängt worden waren, in die entvölkerte Provinz Norikum auf.

Die Römer bauten Juvavia, legten Straßen an, machten nützliche Anstalten zur Bildung der Menschen und zur Aufnahme des Landes. Sie waren zwar Heiden, allein da mehrere zur christlichen Religion übertraten; so ist es wahrscheinlich, daß auch diese frühzeitig in unserer Gegend bekannt wurde. So lange die Römer von dieser Seite ihre Gränzen gegen die Germanischen Völker zu schützen vermochten, genossen die Einwohner eine glückliche Ruhe.

Allein bey dem immer tiefern Verfalle des römischen Reiches gelang es endlich den rohen deutschen Völkern, gleich einem unaufhaltbaren reissenden Strome, die Schutzwehren zu durchbrechen, und nach allen Richtungen hin sich auszubreiten. Zuerst stürmten die Gothen hervor, dann die Hunnen, und im Jahr 476 die Heruler und Rugier. Die letztern davon, deren wilder Zug auch durch unsere Gegenden ging, zerstörten die Städte; verwüsteten das Land; brachten viele Einwohner um; rissen einige mit sich fort, ließen aber andere von den ihrigen zurück, und zersprengten viele. Besonders hart wurden die Gegenden in der Nähe der Städte und der Heerstraßen mitgenommen; dage-

gen blieben die Ambisontier im Pinzgau, deren Thal oben geschlossen ist, und diejenigen, welche sich in die Seitenthäler versteckt hatten, mehr verschont.

Nur von 476 bis 493 behauptete Odoacer, der Feldherr der Heruler und Rugier, seine Herrschaft über Norikum, und mußte dann an die Ostgothen, die unter Theodorichs Anführung in Italien eingebrochen waren, sich ergeben. Diese behaupteten Norikum 60 Jahre.

Da keine Macht sich fest und dauerhaft begründen konnte, so glückte es den Boiern, welche theils schon lange Zeit her im Lande saßen, theils vom Norden der Donau herabgerückt waren, über die zurückgebliebenen Römer und später eingewanderten Deutschen das Uebergewicht zu erlangen. Allein sie mußten sich bald in die fränkische Obermacht schmiegen. Wenigst wurde Thassilo I., der Nachfolger Garibalds, im Jahre 595 von dem fränkischen König Childebert den Boioariern als Oberhaupt vorgesetzt.

(Paulus Diac. L. IV. c. 17.)

Im nahen Steiermark und Kärnthen hatten sich auch Wenden niedergelassen, die oft über den Tauern herüber bis an die Schwarzach streiften. Einige derselben mögen im Lungau und in Windischmatrey zurückgeblieben seyn, wo jetzt noch Wendische Namen von Personen und Oertern vorkommen.

Im Jahr 696 kam der heilige Ruprecht, der den baierischen Herzpg Theodo taufte, und von diesem gebeten worden war, das Christenthum in seinen Ländern auszubreiten, in unsere Gegenden. Um diesen eifrigen Hirten für seine Verdienste zu belohnen, und dessen edle wohlthätige Unternehmungen zu befördern, schenkte ihm der Herzog Theodo die in Ruinen liegende Stadt Juvavia, nebst der umliegenden Gegend, und verschiedene andere Ländereyen, die sich durch die Freygebigkeit der bairischen Herzoge, Edlen und Reichen, durch Kauf u. dgl. ansehnlich vermehrten.

Im Jahre 739 wurde vom heiligen Bonifacius ein beständiger Bischof nach Paussau verordnet. Um die moralische Kultur der noch rohen Einwohner, und die physische des Bodens zu befördern, wurden Klöster angelegt, die ihrem Zwecke vortreflich entsprachen. Dieß geschah im Jahr 777 zu Mattsee, um das Jahr 748 zu Mansee. Um gleiche Zeit entstanden die Zellen in Bischofhofen, im Pinzgau, am Abersee. Aehnliche Anlagen, nur von minderer Art, mögen vermuthlich anfangs in jenen Orten gemacht worden seyn, welche noch jetzt den Namen Zell führen.

Aus den Schankungsurkunden an die Stifter läßt sich der Zustand des Landes im 8ten und 9ten Jahrhundert abnehmen. Was nordwärts der Hauptstraße, die nach Oesterreich führt, und der Stadt Salzburg liegt, war in den Tagen Arnos,

der im Jahr 798 sowohl für sich, als auch für seine Nachfolger mit der erzbischöflichen Würde beehrt worden war, ein ziemlich gut angebautes Land. Die ältesten Nachrichten aus jenen Zeiten nennen uns viele Orte, Dörfer, Höfe und Bauerngüter, die daselbst lagen; beschreiben uns aber die rückwärts liegende Gegend als wild und unangebaut, und geben meistens nur Alpen, Bäche und Berge an.

Vom Geisberg bis Stegenwald gab es auf der rechten Seite von dem Hauptthale der Salzach bloß Wälder und Alpen. Noch im Jahre 1209 deckte der Wald Schintelau, die Ebenau und die umliegende Gegend. (Juv. 534.) Erzbischof Friedrich verlieh dem Kloster St. Peter im Jahr 1124 am Heuberge den Kaszehent, woraus abzunehmen, daß daselbst damals Alpenwirthschaft muß vorzüglich getrieben worden seyn. Thalgau und Elsawang werden als kleine Orte beschrieben (Dipl. Anh. 21, 34). Erstern umgaben Wiesen, Weiden und Wald, und hinter dem letztern dehnte sich eine große Wiese aus (S. 35), die mit dem ungeheuern Wald in Verbindung stand, welcher von Tuenten und Arlbache anfing, bis an den Kantenbrunn sich erstreckte, und Pongau beschattete (S. 112). Am Fuschel- und Abersee hatte Herzog Hubert nichts, was er verleihen konnte, als Wiesen, Viehweiden, Wald und Fischrechte (S. 22); in Pongau für die Maximilianszelle die Herzoge Theodo und dessen

Sohn Theodebert nichts, als einen Wald von drey Meilen im Umkreise, welcher den Ort Pongo, wo die Zelle errichtet wurde, umgab (S. 29 u. 32); allein die streifenden Wenden, welche gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts nach Kärnthen gekommen waren, und im Jahre 640 sich vollkommen davon Meister gemacht hatten, zerstörten bald die für die Urbarmachung Pongaus so wohlthätig angelegte Kolonie. Im Jahre 778 übergab Karl der Große dieses Land dem fränkischen Grafen Jego. (S. 33.) Erst im Jahr 930 kommt eine Hube in Pongo mit einem gewissen Bezirke und Leibeigenen vor. (S. 151 u. 161 Intbl. 1800 St. IX.) Mehrere Stellen thun von Kuchel Meldung (S. 21, 28, 31, 33, 34), wissen aber nur drey, höchstens sechs Bauernhöfe aufzuzählen, melden übrigens von einem großen Wald, von Wiesen, Viehweiden und Alpen. Weiter abwärts war die Gegend schon belebter. Adnet und Vigaun hatten schon Kirchen, Ober- und Niederalm waren schon bekannte Orte. Im Westen dieses Hauptthales breitete sich aber wieder ein schauerlicher Wald über Berchtesgaden aus, der sich noch weit hin mag gezogen haben. (Gewaldi II. S. 155, III. 81.) Denn von der Ziller an standen mehrere Pfarrkirchen längs den Gestaden des Inns hinab; etwas tiefer landeinwärts Brixen im Brixenthale. Von da an bis Erlstett und Reichenhall findet man im Indic. Arnonis keine Kirche erwähnt, ausser es gehört Pirch-

nauuanch in diesen ungeheuern Zwischenraum. Indessen findet man Leuchtenthal schon als ein Prädium angeführt, welches der Herzog Thassilo, welcher von Karl dem Großen im Jahr 778 abgesetzt wurde, dem Frauenkloster Chiemsee geschenkt hatte. (Gewald. II. 241.) Pinzgau, welches bey den verheerenden Einfällen wenig gelitten hatte, konnte eine ungleich bessere Kultur aufweisen. Es blüheten dort schon die Orte Saalfelden, Ramseiden, Piesendorf, Lengdorf und Stuhlfelden; auch Gastein, wo die Römer schon deu Bergbau betrieben hatten, wurde durch seine Berge und den engen Eingang seines Thales geschützt. Gering war noch der Grad der Kultur in der Gegend um Mansee.

Das Land ob der Ens stand zur Zeit der Karolinger unter den östlichen Markgrafen, und war unter den Grafen von Lambach, Scharding, Pütten, Bogen, und den Markgrafen von Babenberg getheilt. Wahrscheinlich hat sich diese Mark von dem Inn bis an die Ens ausgedehnt. (de Lucas hist. stat. Beschr. des österr. Staates, Wien 1797 S. 62.)

Früh regte sich das Streben, den Boden zu nützen und fruchttragend zu machen. Die Bischöfe von Regensburg führten schon im 8ten Jahrhundert einige Kolonien in die Einöden von Mansee, Abersee und Oberwang. (Juv. 368.) Zu dem Ende wurden Klöster und Zellen errichtet. Nebenbey strebte man auch, die rohen Sitten zu mildern, und

ergriff zu dem Ende das Mittel, welches immerher von den weisen Gesetzgebern als das wirksamste erkannt und angewendet worden war, das Volk aus der Barbarey zu ziehen, und dasselbe vor dem Zurücksinken in Wildheit und Zügellosigkeit zu bewahren — die Religion, und vorzüglich die christliche. Nicht bloß die baierischen Herzoge, sondern auch Karl der Große und dessen Nachfolger zeigten sich für solche damals sehr gemeinnützige Anstalten sehr freygebig, deren Beyspiel auch die Edlen des Landes folgten. Dieses beweisen die langen Verzeichnisse der Schankungen, welche jedes Stift aufzuweisen hat.

Um diese Endzwecke in ihrem Gebiete und in dem ihnen eigenthümlichen Bezirke und auf ihren Gütern so viel möglich zu erreichen, erbauten die Edlen und Freyen bey ihren Sitzen Kirchen und Kapellen. Diese Sitze, curtes, waren gewöhnlich in der Mitte und Nähe ihrer Güter und Grundholden. Filialen, die jetzt unbedeutend sind, werden schon in den ältesten Nachrichten genannt. Alte Kirchen, wenn sie gleich jetzt ganz überflüssig sind, waren es anfangs nicht, und lassen gemeiniglich ein lange schon ausgestorbenes Geschlecht vermuthen, das in der Nähe ein Stammhaus und ein ihm untergebenes Gebiet hatte.

Auf dem angetretenen Wege würde die Kultur allerdings nach und nach weiter fortgeschritten seyn, allein ein Sturm warf sie plötzlich aus

dem gewohnten Gleise. Im Jahre 900 brachen die Hunnen über die Ens und erneuerten ihre alles verwüstenden Einfälle öfter, bis sie Kaiser Otto I. im Jahre 955 durch eine gänzliche Niederlage auf dem Lechfelde für immer abschreckte. Sie mordeten die Einwohner, oder führten sie gefangen hinweg, schleppten, was ihnen gefiel, als Beute mit fort, verbrannten und zerstörten das Uebrige. (Unter andern wurden im Jahre 902 Mattsee und Oetting, und im Jahre 932 Mansee zerstört.) Die Bewohner des flachen Landes hatten nun, da keine befestigten Orte sie schützten, kein anderes Mittel, als sich in die Wälder und Gebirge zu flüchten, und da jene Barbaren ein halbes Jahrhundert ihre Streifereyen wiederholten, so wurden die Flüchtlinge gezwungen, den wilden Orten Futter für ihr Vieh und Nahrung für sich abzuwinnen.

Ein Sturm war es also, der den Samen der Kultur hob, und in entlegene Wildnisse trieb. Die oben beschriebenen Wälder wurden gelichtet, die weitgestreckten Alpen und Viehweiden zum Theil in angebaute Gegenden für Menschen umgeschaffen.

Die Nothwendigkeit, sich vor ähnlichen Ueberfällen zu schützen, geboth nun Städte und Schlösser anzulegen. Die Edlen und Ritter benützten die Erlaubniß Kaiser Ottos III. vom Jahre 985 (Hundii I. 303.), und wandelten zum Theil ihre Villen und Höfe in befestigte Orte um, oder suchten auf ihrem Gebiete Plätze, wo sie Burgen und Schlösser anle-

gen konnten. Die anfängliche Nothwendigkeit ward in der Folge Sitte. Hier hauseten die Ritter, beschäftigten sich mit der Jagd, und mit wenigen Bedürfnissen bekannt, beförderten sie die Kultur des Bodens. Um das Jahr 1100 fingen sie an, von diesen Stammburgen den Namen zu führen. In Folge dessen erhielt auch das dazu gehörige Gebiet und Gericht den Namen. Von dieser Periode an kennt man erst die Grafen von Plain, von Lebenau mit deren Seitenlinien, von Burghausen und andere, die anderwärts ihre Stammschlösser hatten, aber in diesem Kreise Güter besaßen, und deren Vasallen, so wie die Vasallen der Stifter.

Nach der Niederlage auf dem Lechfelde im Jahre 955 verging den Ungarn die Lust, Baiern noch ferner zu beunruhigen; es wurden die Wenden bezähmt, Kärnthen, Steiermark und Oesterreich wieder mit Deutschland verbunden, und Böhmen mit demselben in nähere Verbindung gebracht. Diese Verbindungen und die Ruhe, welche diese Provinzen eine lange Zeit hindurch genossen, knüpften neue Handelsverhältnisse, und beförderten den Verkehr dahin von dieser Seite aus. Auf solche Art vermochte sich die Saline in Hallein zu heben, wovon erst im Jahre 908 bestimmte Meldung gemacht wird. (Unparth. Abh. über die Staatsv. des Erzst. Salzburg S. 245.) Erzbischof Friedrich räumte dem Kloster S. Peter zwischen 956 und 990 ein

Nutzrecht an dem Salzbau in Hallein sammt dem Abbtswald. Im Jahre 1141 waren daselbst 24 Salzpfannstätte (S. 254). Im Jahre 1108 wurde von den Grafen von Sulzbach der Grund zum Kloster und nachmaligen Stifte Berchtesgaden gelegt. Acht Mönche aus dem Kloster Rottenbuch unter ihrem Probste Eberwin waren dazu berufen, und Kolonisten aus Werdenfels die ersten Bewohner. Sie schufen die ungeheuere Wüste, den Aufenthalt der wilden Thiere, in einen Wohnplatz für Menschen um. Bald darnach fing man an, das da verborgen gelegene Salz zu benützen. Schon im Jahre 1123 belehnte Erzbischof Conrad sein Domkapitel mit dem neuentdeckten Salzbau (in Tuval S. 256). Nach Kärnthen, Steiermark, Oesterreich und Böhmen durfte das Salz frey ausgeführt werden. Noch in den Jahren 1398, 1427 und 1458 ließen sich die Erzbischöfe deßhalb Versicherungen ertheilen. (S. 282.) Dieser ausgebreitete Verschleiß setzte beyde Salinen in den stärksten Betrieb. Die vielen Waldungen wurden vortheilhaft benützt. Natürlich mußte man den dazu angestellten Arbeitern Vorschub thun, sich an den abgelegenen Thälern anzubauen.

Zum Glücke waren die Erzbischöfe Friedrich I., Hartwich, Gunthar, Dietmar, Balduin, welche von 954 bis 1060 den erzbischöflichen Stuhl zierten, vortreffliche Männer, Kenner und Freunde der Wissenschaften und Künste, und thätigst für das

Wohl ihrer Untergebenen besorgt. (Geschichte des Schulw. in Salzburg von Vierthaler 1804 S. 44.)

Mit den Kreuzzügen, welche gegen das Ende des 11ten Jahrhunderts begannen, erhob sich der Handel Venedigs, und dieser brachte auch jenen von Salzburg empor. Bald zeichnete sich diese Stadt durch Reichthum und Kultur vor andern aus. Es hatte Maler, Bildhauer, Arbeiter in Gold, Silber und Elfenbein, und in Metallen aller Art. Ihr Erzbischof Thiemo, erwählt 1090, war selbst ein Meister dieser Künste. (Gesch. des Schulw. S. 46.) Das Bedürfniß der Metalle, die vermehrte Nachfrage, durch den Handel und das Verarbeiten derselben erzeugt, war die mächtigste Triebfeder, überall nach denselben, selbst in den gräulichsten Schluchten zu suchen und zu graben. Das Recht dazu erhielt das Erzstift schon im Jahre 908. (Unparth. Abh. S. 245.) Der Bergbau beförderte wieder die Urbarmachung und Kultur des Bodens. Bey so günstigen Umständen gewann der wilde Boden bald eine angenehmere Gestalt. Im Jahre 1074 kommen in Pongau schon die Pfarren Radstatt, St. Cyriac, heute Pfarr Werfen, St. Veit mit der Filialkirche St. Johanns, mehrere andere Orte und Höfe vor. Auch wird von Zehenten, Mühlen, Ställen und vom Goldwaschen in der Fritz gesprochen. Man that im Landbaue Schritte, die wir jetzt nicht wagen. Sogar mit dem Weinbaue machte man Versuche, die gelungen zu haben

scheinen. An den sanften Abhängen des Högels bey Kühnleiten (Juv. S. 534), in der Riedenburg, an den Gestaden der Alp 1147 (Chron. 5 B.) und zu Haigerloh (Mon. B. III. 83) wurde, wie an mehrern Orten in Baiern, Wein gebaut, der freylich unserer Zunge herbe geschmeckt haben würde.

Aus diesem zeigt sich das mächtige rastlose Streben, den Boden zu kultiviren. Um auch den Menschen zu bilden und sittlicher zu machen, wurden gleichfalls Anstalten getroffen. Hiezu wählte man das damals einzige als zweckmäßig und wirksam erkannte Mittel — man errichtete Klöster. Auf solche Art entstanden Michaelbeuern vor dem Jahre 978, Högelwerd um das Jahr 1000, St. Zeno 1177, Raitenhaslach 1146, Ranshofen 1135, und die Zellen Bischofshofen und Zell im Pinzgau wurden in größere Aufnahme gebracht.

Bald aber hemmten traurige Ereignisse die Kultur, welche so hoffnungsvoll begonnen, und so schnell gewurzelt hatte, in ihrem Wachsthume. Es liegt in der Natur des Menschen, daß er, wenn die Betriebsamkeit und das Streben einmahl erwacht ist, nicht bey einem Gegenstand stehen bleibt, sondern sich über andere wagt, woraus dann natürlicher Weise neue Ansichten, Interessen, Verhältnisse, Spaltungen und Streitigkeiten entstehen. Die Streitigkeiten zwischen den Kaisern und den Päbsten gewannen bald ein ausgedehntes Interesse. In der damaligen Verwirrung suchte fast jeder

seinen eigenen Vortheil. So wie die großen Stände des Reichs dem Kaiser den Gehorsam aufkündeten, so versagten auch die kleinern Vasallen ihren Lehenherren die schuldigen Dienste. Die Ritter, auf ihre Vesten trotzend, thaten, was ihnen beliebte; befehdeten sich einander; raubten und plünderten wohl auch mit unter. Während den Spaltungen zwischen dem Staate und der Kirche wurde Salzburg vom Jahre 1075 bis 1121 und wiederum vom Jahre 1160 bis 1177 allen Verheerungen preis gegeben, welches von neuem litt, als sich die Erzbischöfe Philipp und Ulrich. vom Jahre 1256. bis 1264 um den Besitz Salzburgs rauften. Die Ruhe wurde zwar im Innern hergestellt, allein nun geriethen die Herzoge von Baiern und die Erzbischöfe von Salzburg mit einander in Streitigkeiten und Kriege, die vom Jahre 1285 bis 1389 aus verschiedenen Anlässen sich erhoben.

Immerher regte sich in den mächtigern Reichsständen das Streben nach einer immer freyern Unabhängigkeit, die aber die Macht der ältern Kaiser bisher zu bezähmen vermochte; Friedrich I. erhob die Markgrafschaft Oesterreich zu einem unabhängigen Herzogthume 1156, und riß im Jahre 1180 Steiermark und Meran von Baiern los; als aber das kaiserliche Ansehen, besonders in jenen unseligen Spaltungen, immer tiefer sank, so gewannen die mächtigern Stände immer freyern Spielraum, besonders während der jämmerlichen Zerrüttung vom

Jahre 1246 bis zur Wahl Rudolphs von Habsburg 1273, welcher Oesterreich 1282 an sein Haus brachte. Schon unter Friedrich II., erwählt 1218, fingen die Reichsstände an, die Landeshoheit zu erlangen. Um diese zu befestigen, mußten sie dahin trachten, ihre Macht zu verstärken, die eigentlich in dem Besitze eigenthümlicher Herrschaften und Güter lag. Diese waren aber noch sehr zerstreuet. Schon früher hatten sie dieselben dadurch zu vermehren gewußt, daß sie Herrschaften und weitläufigere Bezirke als Lehen an Besitzer eigenthümlicher kleiner Güter mit dem überließen, daß letztere ihnen diese als Opfer darbrachten. Hiebey kam ihnen trefflich zu Statten, daß um die Zeit aus Ursache der vielen Kreuzzüge, Kriege und Fehden, mehrere reich mit Ländereyen und Herrschaften begüterte Familien erloschen; andere, da sie im Besitze beunruhigt wurden, und wohl auch von den Mächtigern auf mancherley Art gedrückt worden seyn mögen, jene verkauften, und ihre Lehen ganz oder gegen Vergütung aufgaben. Von den ausgestorbenen Vasallen wurden die Güter von den Lehenherren eingezogen; die eigenthümlichen erloschenen Familien von den Mächtigern getheilt. Bereitwilliger verkauften und vertauschten die Fürsten Gebiethe, welche wegen ihrer abgesonderten und entfernten Lage nicht leicht behauptet, genützt und beschützt werden konnten; vereinten durch Gewalt und Unterhandlungen fremde Gebiethe, die sich

ihren Ländern gut anreihten, mußten es aber auch geschehen lassen, wenn es andere mit ihren zerstreuten Stücken eben so machten. Die unmächtigen Klöster und Stifter flehten den Schutz der Kaiser und Päpste an, welche ihnen wenigstens ihre Besitzungen bestättigten. Auf solche Art wurden Unterhandlungen, Umtauschungen und Käufe veranlaßt; entspannen sich Kriege und Fehden, und die Fürstenthümer arrondirten sich zu geschlossenen Gebiethen.

Erzbischof Eberhard II. erwarb im Jahre 1207 die Herrschaft Windischmatrey und Lengberg von den Grafen von Lechsgmünd; tauschte im Jahre 1228 vom Herzog Ludwig in Baiern das ganze Pinzgau gegen salzburgische Güter zu Altenbuch in Baiern ein. Im Jahre 1254 kamen die Güter der Grafen von Lebenau an das Erzstift, und im Jahre 1275 ein Theil derjenigen, welche den Grafen von Plain gehörten. Den übrigen Theil behielt Baiern. Im 13ten Jahrhundert erloschen auch die Grafen von Burghausen, Kraybur g, Wasserburg; die Hallgrafen, deren Besitzungen Baiern einzieht; Engelram von Hohen- oder Marquardstein tritt seine Besitzungen an Erzbischof Philipp ab, die aber Baiern für sich behält. Im Jahre 1297 kaufte Erzbischof Konrad IV. Gastein von den baierischen Herzogen Otto und Stephan; Erzbischof Pilgrim II. im Jahre 1385 das Gericht Hopfgarten vom Bischof Konrad und Kapitel in Regensburg, und Erzbischof Gregor im Jahre 1398 die Herr-

schaft Mattsee vom Hochstifte Passau. Die Herrschaften der nach und nach abgegangenen Grafen von Pitten, Lambach, Scharding, Bogen, Schaumburg, Ortenburg, u. s. w. fielen theils an Baiern, theils an Oesterreich. Die Grafschaft Steier, worunter Scharding, Neuburg am Inn, Ried und Vornbach begriffen waren, fielen im Jahre 1160 nach dem Tode des letzten Grafen von Pütten dem Markgrafen Ottokar V. von Steiermark zu. Im Jahre 1363 brachten die Herzoge Rudolph IV. und Albrecht II. die Grafen von Schaumburg dahin, daß sie ihre Graf- und Herrschaften von Oesterreich zu Lehen nahmen. (De Lukas historisch-statistisches Lesebuch zur Kenntniß des österreichischen Staates Wien 1797 S. 62.) Mehrere salzburgische Dienstmänner gaben gegen Entschädigungen ihre Lehen an die Erzbischöfe zurück. Dieß thaten im Jahre 1211 die Herren von Haunsperg, im Jahre 1233 die Herren von Chalham, im Jahre 1234 die Ritter von Rodeck, welchen das Landgericht Halbenwang gehörte, im Jahre 1243 die Besitzer von Lichtenberg; im Jahre 1280 die Eigenthümer des Amtes Petting; im Jahre 1285 die Herren von Moßham, im Jahre 1301 die Herrer von Wartenfels; im Jahre 1305 die Herren von Stauffeneck, die Ritter von Goldeck mit dem Gerichte Tarenbach; im Jahre 1314 und im Jahre 1427 mit Gastein; im Jahre 1336 die Herren von Bergheim, welchen das Gericht Anthering gehörte, im Jahre 1349 die Herren von Tettlheim;

die Edlen von Thann in den Jahren 1369 und 1391, welchen das ganze Pfleggericht Neumarkt unterworfen war, und im Jahre 1400 die Herren von Goldeck, welche die Gerichte Goldeck und Wagrain besassen. Die Beamten erhielten, wie die Seelsorger auf dem Lande, Mayereyen, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, sich von der örtlichen Beschaffenheit und den eigenthümlichen Verhältnissen des Landmannes richtigere Einsicht und wirksamern Einfluß zu verschaffen. Die Regenten, durch die Widerspänstigkeit der alten Lehensmänner klug gemacht, stellten nun nach Gutdünken über die erlangten Gerichte Beamten auf, hüteten sich aber ihnen große Gerichtsbezirke anzuvertrauen.

Dadurch verschaften sie sich eine freyere ungebundenere Gewalt, zweckmäßige Anstalten und Verfügungen zu treffen. Es erschien im Jahre 1342 eine förmliche Bergwerksordnung, im Jahre 1398 eine Polizeyordnung gegen die Vertheuerung gewisser Lebensmittel, wie auch eine Zehentordnung. Die Leibeigenschaft wurde milder, bis sie allmählig endlich ganz aufhörte. Mit der Gewalt des Fürsten vermehrten sich auch die Regierungsgeschäfte, und die Anzahl der Hof- und Staatsdiener, die Anzahl der letztern wuchs in dem Maße, mit welchem man immer mehr unter die oberste Aufsicht und Leitung zog.

Je zugerundeter die Länder und je unumschränkter die Macht der Fürsten wurde, desto mehr

beschränkten letztere, zum großen Nachtheil des allgemeinen deutschen Verbandes, wo es thunlich war, die Einfuhr fremder Produkte. So wurde der Verschleiß des Halleinischen und Berchtesgadenschen Salzes nach Böhmen, Oesterreich, Steiermark nud Kärnthen gehemmt. Im 12ten Jahrhundert wurden die Salzwerke Aussee und Ischel schon ins Große und auf landesherrliche Rechnung betrieben. Um das Jahr 1300 wurde der Salzberg bey Hallstadt eröffnet. (S. Vaterl. Blätter für den österreich. Kaiserstaat 1811 Bl. 60.) Dafür wurden desto fleißiger der Boden und die Landesprodukte benützt und vermehrt. Besonders ließ man sich's angelegen seyn, das durch den verminderten Salzabgaug überflüssig gewordene Holz zum Schmelzen und Verarbeiten des Metalls zu verwenden. Das Hervorgraben derselben erleichterte das im Jahre 1355 erfundene Schießpulver ungemein. Es ist zum Erstaunen, wie viele aufgelassene und eingefallene Gruben man beynahe in allen Thälern und Bergen antrifft, die nun traurige Denkmale von dem starken Bergbau der Vorzeit liefern. (Man lese hierüber nach in den Salzb. Intellbl. 1802 St. VII. und XXII und 1801 St. IV.) Bloß im Thale Rauris geschahen im Jahre 1557 280 Verleihungen von Grubengebäuden, Wasch- und Schmelzwerken.

Nachdem Vasco de Gama im Jahre 1498 um Afrika herum den Weg nach Ostindien gefunden

hatte, sank der Handel Venedigs allmählig von seiner hohen Stufe herab, und zugleich der mit ihm eng zusammenhängende Handel Salzburgs, der bisher im Lande mächtig Künste und Handwerke belebt, Industrie und Bevölkerung befördert, und die Kaufleute in den Stand gesetzt hatte, Kaisern, Königen und Fürsten ansehnliche Summen vorzustrecken. Hieraus erklärt sich, wie z. B. Tittmaning so ansehnlich bevölkert war, daß im Jahre 1310 die Pest von Martini bis Lichtmessen 1300 Einwohner wegraffen konnte. Die unermeßlichen Schätze von Gold und Silber, welche aus dem im Jahre 1492 entdeckten Amerika nach Europa übergeführt wurden, drückten, je später desto tiefer, den Werth des Geldes herab; die Lebensmittel und die Arbeitslöhne stiegen. So mußte der Gewinn der Gewerken sinken, und diese genöthiget werden, die Gruben aufzulassen, wo die Ausbeute nicht mehr die Kosten lohnte, und seltner und behutsamer auf Hoffnung zu bauen. Die Häuser, ehemals von wohlhabenden Knappen bewohnt, sind nun Wohnungen armer Familien, die kleinern Bauerngüter im Gebirge wurden Zulehen, als deren Besitzer kein Nebenverdienst mehr fanden.

Zu diesen ungünstigen Verhältnissen kamen noch die unseligen Religionsspaltungen, welche die hoffnungsvoll begonnenen Schritte der Kultur des Menschen und des Bodens hemmten; die Stände gegen das Oberhaupt, Fürsten gegen Fürsten, und

Bürger gegen Bürger bewaffneten. Statt für das gemeinsame Beßte zusammen zu wirken, behauptete und bewachte man durch die gewaltthätigen Schritte der Neuerer in Besorgniß gesetzt, die eigenen Rechte und Güter, und beobachtete mißtrauisch das Thun und Trachten der Andern. Die Regenten, durch die theologischen Zänkereyen irre geführt, vernachläßigten das Beßte des Landes. Die mit Beyfall aufgenommene und mit einem günstigen Erfolg belohnte Kühnheit Luthers, der im Jahre 1517 auftrat, und im Jahre 1521 auf dem Reichstag zu Worms erschien, machte bald viele andere verwegen und frech, nicht bloß über kirchliche Gesetze und Einrichtungen, sondern auch über bürgerliche Verfassungen und Verordnungen nach eigenem Gutdünken zu råsoniren, und sich wegzusetzen; nicht bloß der geistlichen, sondern auch der weltlichen Macht zu trotzen. Unbeschreiblich ist die Verwirrung und namenlos das Elend, das daraus so wie über Deutschland, eben so auch über unsere Gegend sich verbreitet hat.

Im Jahre 1523 spannen die Bürger von Salzburg eine Verschwörung gegen den Erzbischof an, die aber durch kräftige Maßregeln unterdrückt wurde; im Jahre 1525, eben zu einer Zeit, wo Aufstände in Tirol ein verführisches Beyspiel gaben, (Salzach-Kreisblatt vom Jahre 1809 S. 776) entstand eine Rebellion im Gebirge, welche, obwohl besiegt, im folgenden Jahr von Neuem losbrach,

unsägliches Unheil anrichtete, und den hochgesinnten Fürsten Mathäus Lang der Mittel beraubte, nützliche Anstalten zum Beßten des Landes zu machen. Schon früher und noch mehr hinnach wurden Einwohner, und unter diesen auch reiche Kaufleute und Gewerken, wegen ihrer Anhänglichkeit an die neuen Lehren, von Zeit zu Zeit aus dem Lande verbannt, an Gütern und wohl auch am Leben gestraft, oder zur freywilligen Auswanderung bewogen. In den Jahren 1600 und 1601 brachen Unruhen in Oberösterreich und im Jahre 1625 ein Aufstand unter den Bauern in der Gegend von Frankenburg los. Der dreyßigjährige Krieg, welcher Deutschland verwüstete, verbreitete zwar seine Wuth nicht über den Innstrom herüber, machte aber die Unterhaltung einer großen Menge von Soldaten, die indeß das Schalmoos vor dem Linzerthor trocken legten, und viele Befestigungswerke nothwendig; verursachte gewaltige Unkosten, die der wackere Erzbischof Paris von Lodron gewiß wohlthätiger für die Zukunft verwendet haben würde. Die merkwürdige Emigration vom Jahre 1732 versetzte dem Lande die empfindlichsten Wunden. Bey 30,000 Menschen wanderten aus, und nahmen das von ihrem Hab und Gut erlöste Geld mit; 1759 Emigranten-Güter wurden auf ein Mahl feilgebothen, ohne jene zu zählen, welche vorher unter der Hand verkauft worden sind. Es zogen zwar Salzburger ans andern Gegenden, und beson-

ders Tyroler in die verlassenen Häuser ein, brachten aber jene Kenntnisse des Bodens und seiner Bearbeitung und jenen Fleiß nicht mit, wodurch sich die alten Bewohner auszeichneten, welche sich größtentheils in Preußen ansiedelten. Einige ließen sich in deutschprotestantischen Ländern nieder, und ungefähr 800 kamen sogar nach Nordamerika, wo sie die Kolonie Ebenezer in Virginien gründeten. Man war gewohnt, die Schuld von der Abnahme der Bevölkerung hauptsächlich auf die Emigration zu schieben, allein es wirkten mehrere Ursachen zusammen. Das obere Pinzgau litt sehr wenig durch jene Auswanderung, und dennoch zählt man dort sehr viele Zulehen. Mittersill allein hatte deren 253 im Jahre 1786.

Der Unwissenheit und dem Irrthum half man nun, durch jene traurigen Erfahrungen genöthigt, durch zweckmäßige Unterrichts-Anstalten ab. Erzbischof Markus Sittikus stiftete im Jahre 1618 ein Gymnasium, das sein Nachfolger Paris im Jahre 1622 zur Universität erhob. Sie war ohne Zweifel schon früher entstanden; denn schon die Erzbischöfe Burkard von Weißbriach im Jahre 1463 und Johann Jakob von Kuen strebten darnach; Letzterer wurde aber durch die verderblichen Folgen der Reformation daran gehindert. Erzbischof Johann Ernst vollendete an dem erzbischöflichen Seminar im Jahre 1699, was Wolf Dietrich, ein unternehmender aber unglücklicher Fürst, im Jahre 1591

begonnen hatte. Es wurden Collegiatstifte errichtet; Klöster gebaut, und auf dem Lande sehr viele Vikariate gestiftet, (S. die hierarchische Verfassung von Salzburg und Berchtesgaden historisch dargestellt) und besonders in den neuern Zeiten für die Schulen mehr Sorge getragen.

Die Sorge, welche man auf die Bildung des Menschen verwendete, hatte man für den Boden nicht; ja es scheint sogar, daß es eine Zeit gab, wo die Kultur Rückschritte machte. Wenigstens 14,000 Morgen, einst fruchtbarer Boden, versanken im Hauptthale Pinzgau's in Sümpfe, da man seit Wolf Dietrichs Zeiten der Erhöhung des Salzafurthes entgegen zu arbeiten vernachlässigte. Die frühern oben angeführten Ursachen haben wahrscheinlich auch hier nachtheilig eingewirkt. Dazu kamen noch die immer lästigern Beschränkungen des Absatzes der Produkte und des Verkehres.

In neuern Zeiten widmete man dem Boden wenigstens Aufmerksamkeit. Es wurden Gemeindeplätze und Weiden an verschiedene Besitzer vertheilt. Bald sah man Grundstücke, welche sogenannten Kleinhäuslern verliehen wurden, unter der fleißigen Bearbeitung Früchte tragen, während vielfältig jene, die größere Gutsbesitzer durch allerhand Mittel und Wege an sich zu bringen wußten, bleiben, wie sie immerher waren. Es ist nicht zu glauben, daß für alle Gegenden jener Zeitpunkt schon gekommen seyn sollte, der zwischen Wald,

Weide, Wiese und Feld eine unüberschreitbare Gränze zieht.

Indeß ist der Fleiß für die bessere Benutzung des Bodens rege geworden, vorzüglich in den Gegenden des flachen Landes. Man sucht den Boden abzugewinnen, nicht bloß, was man selbst braucht, sondern was man vortheilhaft absetzen kann. Der Kleebau wird immer stärker betrieben. Daß man den neuen Bauernhäusern eine vor den alten ungleich größere Ausdehnung gibt, zeigt offenbar, daß man mehr darin unterzubringen hat als ehevor. Schon im Jahre 1505 wurden die Herrschaften Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg, ferner das Kloster Mondsee und die Herrschaft Wildeneck von Albrecht, Herzog in Baiern, an Kaiser Maximilian I. für aufgewandte Kriegskosten abgetreten. Der Teschner Friede riß im Jahre 1779 das Innviertel von Baiern los, und verband es mit Oesterreich. Der französische Revolutionskrieg, nachdem er im Jahre 1800 sich auch über den Inn herübergewälzt, an Lieferungen aller Art ungeheure Summen gekostet und die Landesschulden zu einer Last angehäuft hatte, die noch mehrere Generationen drücken wird, hatte die Folge, daß Salzburg vom 11. Februar 1803 an, als der letzte Fürst Erzbischof Hieronymus, Graf von Kolloredo, die Regierung niederlegte, und Berchtesgaden vom 4. April 1803, dem Todestage des letzten gefürsteten Probsten, Joseph Konrad Freyherrn von Schroffen-

berg, aufhörten, geistliche Fürstenthümer zu seyn. Letzteres war lange von Salzburg abhängig, bis es im Jahre 1591 den Fürstentitel erworben, die Unabhängigkeit begründet, und im Jahre 1627 durch einen Spruch des Reichshofraths ganz von Salzburg getrennt wurde.

Salzburg, zu einem Herzogthume erhoben, kam mit Berchtesgaden, mit dem größten Theile vom Fürstenthume Passau und von Eichstätt, als Entschädigung für das Großherzogthum Toskana, an den Erzherzog Ferdinand, der zugleich auch die kurfürstliche Würde erlangte.

Nach einem abermaligen Kriege und dem am 26. Dezember 1805 erfolgten Preßburger Frieden wurde Salzburg sammt Berchtesgaden der österreichischen Monarchie einverleibt, die sich gleichfalls nur eine kurze Zeit in diesem Besitze behauptete. Während einem neuen Kriege räumten am 29. April 1809 die österreichischen Truppen die Hauptstadt. Am 14. Oktober darauf, im Frieden zu Wien, wurde Salzburg, Berchtesgaden, dann das Innviertel sammt einem Theil des Hausruckviertels von Oesterreich zur Disposition des französischen Kaisers Napoleon für den Rheinischen Bund abgetreten, der sie am 12. September 1810 an Baiern überwies. In Folge dessen nahm der König am 19. September 1810 von Salzburg und Berchtesgaden, wie auch vom Inn- und Hausruckviertel förmlich Besitz.

§. 5. Beschaffenheit des Bodens.

Der Salzachkreis ist zur Hälfte Flach= und zur Hälfte Gebirgland. Die Scheidungslinie zieht sich von Chiemsee an über die Hauptstadt nach dem Mondsee. Von da an erniedrigen sich die Berge zu Landrücken und Hügeln und verflächen sich gegen den Inn hin und darüber hinaus zum weitgestreckten Pflugland. Das Salzathal, von der Bergenge Lueg an vorwärts der Hauptstadt und der Strasse nach Linz, hat einen fruchtbaren Boden. Aecker, Wiesen, Gärten, Wälder liegen im bunten Gemische untereinander, nahe liegend dem sie benützendem Landmanne, minder Mühe erfodernd, und reichlicher dieselbe belohnend. Sanfter fließen die Flüsse und Bäche dahin, und würden, selbst überströmend, weniger wüthen, wenn ihnen die Gewalt hiezu nicht wäre im Gebirge mitgetheilt worden. Schade, daß das Land nicht durchaus noch urbar gemacht worden ist. Viele tausend Tagbaue nehmen Sümpfe, Pfützen, (Lacken) und Torfgründe (Moose) ein. Bisher hat man ihnen schon ansehnliche Strecken abgewonnen und es ist zu wünschen, daß man fleißig fortfahre, immer mehr zu erobern.

Hinter der bemerkten Scheidungslinie bis an den Fuß der Hochgebirge ist der Boden sandig, trocken, mager (speer) und erfodert viel Dünger. Zugleich erheben sich schon die Mittelgebirge. Im

Gebirge sind die breiten Thäler und die Felder, welche sich an den Bergen sachte (gelag) hinan lehnen, am fruchtbarsten, minder beschwerlich zu bearbeiten. Allein, oft steigen die Berge ziemlich steile (stickel, gach) empor. Der Anbau der Felder wird erschwert, das Aufführen des Düngers, das Wegbringen des Heues nur unter großen Anstrengung, ja hie und da sogar mit Lebensgefahr möglich gemacht. Der felsige Boden ist an häufigen Stellen mit einer dünnen (seiften) Erdrinde überzogen; gewaltige hervorragende Steine verwehren dem Pfluge, Furchen zu machen, oder Abzugsgräben für das stockende Gewässer zu ziehen. Aus Besorgniß, daß die Erde weggespült werde, ist es vielfältig nicht rathsam, sie aufzulockern. Zahllos sind die kleinen Sümpfe im Gebirglande, welche man vorzüglich in Wäldern auf der Schattseite antrifft. Sie lassen keine nahrhafte Pflanze, keinen hochstämmigen Baum fortkommen, und hauchen kalte, ungesunde, die Vegetation tödtende Dünste aus. Die Flüsse und Bäche machen mit dem mitführenden Schutte ihre Bette immer höher, und den anliegenden Boden eben daher niedriger. So entstanden die ungeheuern verderblichen Pfützen (Lacken) in Pinzgau und in andern Thälern, so wachsen sie an, wo man ihnen nicht entgegen arbeitet. Die Berge drängen sich auch oft nahe zusammen. Wochen vergehen im Winter den Bewohnern der Schluchten und der

Winkel in den Seitenthälern, daß sie nicht mit den Strahlen der Sonne erfreuet werden, und selbst im Sommer muß sie gegen den Mittag vorrücken, bis sie über die hohen Berge kommt, und deren Rücken bescheint. Melancholisch ist daher der Aufenthalt, der Boden ist kälter, und erfordert zu seiner Erwärmung häufigern Dünger, das Futter minder nahrhaft, die Aernte minder ergiebig und unsicher. Alles steht da im Werthe zurück, wenn man mit Gegenden auf der Sonnseite eine Vergleichung anstellt.

§. 6. Klima, Witterung und deren Wirkungen.

Der Salzachkreis zwischen 47° 1′ und 48° 22′ Nordbreite, dann 29° 36′ und 31° 37′ Länge von Ferro hat im Allgemeinen ein gemäßigtes Klima, das sich nach der Beschaffenheit des Landes in zwey Grade theilt, milder in den flachen und rauher in Gebirgsgegenden ist. Im Allgemeinen ist jedoch das Klima kälter, als es gegen andere Länder unter gleichem Breitengrade seyn sollte.

Mit Anfang des Oktobers tritt gemeiniglich schon die kalte Jahreszeit ein, die erst mit Anfang May, und im Gebirge wohl gar erst mit dem Juny milde und freundlich zu werden anfängt. Alte Leute wissen da sogar für jedes Sommermonath ein Jahr anzuführen, wo es bis auf den Boden der Thäler herab (zum Land) geschneit hat, wo man

den Waitzen oder Haber aus dem Schnee hervorsuchen (krallen) mußte. Daran sind die himmelansteigenden Felsen, Schnee- und Eisgebirge, die hohe Lage der Gegenden, die vielen Wälder, die zahllosen fließenden und stehenden Gewässer schuld. Die Winter sind langdauernd, und strenge Nachtfröste, wogegen sich der Lungauer durch das Reifbrennen (durch das Anzünden Rauch machender Gesträuche) zu helfen bemüht ist, und Reife verderben manchesmal die blühende Hoffnung des Landmanns. Die freundlichsten Monathe sind der Julius, August und September, in welchen aber auch, vorzüglich in den Thälern, die Luft drückend heiß wird. Dadurch gewinnt die Natur eine ausserordentliche Triebkraft, und bringt wieder herein, um was sie zuvor zurückgehalten worden ist; üppig wächst das Gras heran, schnell gedeihen die Feldfrüchte zur Reife.

Im Jahr 1807 stand der Thermometer auf 32° nach Reaumur ober und im Jahr 1788 auf 21° unter dem Gefrierpunkte. Die Tauernkette ist eine fürchterlich hohe Mauer, welche die schwerbeladenen Wolken nicht leicht zu übersteigen vermögen, und zuweilen die nördliche Gegend mit Regen ersäufen, den die ausgedorrte südliche höchst nöthig bedürfte. Daher kommt es auch, daß es hier so häufig regnet. Nicht allzeit entladen sich die Wolken auf eine Weise, die dem Bewohner wohlthätig wird, sondern zuweilen hält der Regen länger und

wohl gar mehrerer Tage an — ein Landregen — oder er fällt schwer und gewaltig in Regengüssen und Wolkenbrüchen herab, richtet Verwüstungen an. Durch vielen Regen wird das Erdreich erweicht, der feste Zusamenhang gemindert, die zu tragende Masse schwerer gemacht — und der Boden fährt in die Tiefe nieder, d. i. er plaickt ab. Durch solche Abplaickungen oder Grundlähnen, sonst Muhren genannt, werden Häuser versetzt, Felder weggetragen, Flüsse in ihrem Laufe gehemmt u. s. w. Ein solcher Fall ereignete sich den 14ten Sept. 1794 zwischen Taxenbach und Lend (Geogr. v. Salzb. S. 84.)

Schrecklich und gräulich sind die Verwüstungen im Gebirge, welche durch Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen angerichtet werden. Mit immer verstärkter Kraft stürzen die Bäche von den Bergen einher; reissen alles, was im Wege steht, mit sich fort; schwemmen (schwaiben) Grund und Boden hinweg; wälzen ungeheuere Steine unter entsetzlichem Knallen (Tuschen) einher, und lassen all den Schutt und Graus, den sie nicht mehr fortzufluthen vermögen, in den Thälern liegen. Gegen eine solche Gefahr giebt es kein anderes Mittel, als die eiligste Flucht. Häuser werden dabey verwüstet; Stuben in unterirdische Gemächer umgeschaffen; Felder verschüttet; die Ufer erhöht; die anliegenden Gründe niedriger gesetzt; Moräste vorbereitet, und künftige Ueberschwemmungen erleichtert. Ein sol-

ches Unglück traf den 5ten August 1798 Niedernsill. (Intbl. 1800 St. 44.) Auf solche Art wurde einst Stuhlfelden von dem unfreundlichen Bache heimgesucht. Man sieht bey allen Ausgängen der Seitengräben Erhöhungen, die in den Tagen der Vorzeit offenbar von dem Schutte entstanden sind, der sich da abgesetzt hatte.

Es läßt sich von selbst erwarten, daß da, wo der Winter seinen beständigen Wohnsitz aufgeschlagen hat, der Schnee häufiger, als anderswo fallen müsse. Auch hievon weiß man ausserordentliche Ereignisse zu erzählen. Man weiset im Naßfelde ein altes reiches Berggebäude, welches einst durch einen plötzlich gefallenen Schnee mit allen Bergknappen begraben wurde. (Hübners Beschr. des Landes II. S. 469.) In der Kirche zu Rauris zeigt man noch zwey Stangen, die, mehr als 40 Schuhe lang, als Denkmahl des eben so tiefen Schnees dastehen, der während 48 Stunden im Berggebäude Kolben gefallen ist. (Intbl. 1802 St. 39.) Auf solche Art mögen die Eisfelder entstanden seyn, und sich noch erweitern. Der Gebirgsbewohner weiß hie und da aus mündlicher Ueberlieferung Stellen anzugeben, auf welchen einst das Vieh eine Weide fand, die aber jetzt unter unschmelzbarem Eise vergraben liegen. Laue Winde von Süden her, heiße Sommer nöthigen zwar hie und da den Schnee- und Eisfeldern Strecken ab, sie gewinnen aber in kältern Jahren das Verlorne wieder.

Im Frühjahre, wenn es aufthauet (aufentleint) ist das Gehen und Fahren eine Zeit lang wegen den Schneelawinen (Schneelähnen) höchst gefährlich. Das Knallen (Klöcken, Schnalzen) mit der Peitsche, ein hüpfender Vogel, ein fallendes Schneeklümpchen, die geringste Bewegung ist vermögend, den Schnee in Bewegung zu setzen, der zu einer Kugel wird, mit jeder Umwälzung sich vergrößert, und mit augenblicklicher Geschwindigkeit und schrecklichem Getöse herabstürzt. Viele Menschen, Wagen und Pferde sind auf solche Art in den Abgrund geschleudert, zerquetscht und unter dem Schnee begraben worden. Aus der Schneelähne entsteht am Ende die Windlähne. Die gepreßte und fortgeschobene Luft erreicht eine so gewaltige Kraft, daß sie, nachdem sich die Schneelähne zu Boden gesetzt hat, noch die erstaunlichsten Wirkungen hervorbringt. Im Jahre 1703 fuhr im Fuscherthale eine Schneelähne am Mitterkahr stürmend herab in das Thal, und die Windlähne auf der andern Seite den Hügel hinan. Kirche, Badhaus und Stallungen am Weichselbach wurden zerschmettert, Menschen und Vieh unter dem Schutte begraben. (Intellbl. 1800 St. 42.)

Noch verdient hier die Wirkung eines Wirbelwindes angeführt zu werden. Ein solcher packte im Jahre 1719 den Thurm der Kirche zu Hof in Gastein, machte ihn von dem Mauerwerke los, fuhr darunter, drehte ihn wirbelnd herum, und setzte

ihn aufrecht stehend in die nahe Gasse ohne Schaden ab.

§. 7. Berge und Gebirge.

Das vorzüglichste Gebirg ist der Tauern, Thurus mons, mons durus, welcher in einer ununterbrochenen Kette fortläuft, die natürlichste Gränze gegen Süden bildet, bald mehr, bald weniger nordwärts Vorgebirge absetzet, und auf wandelbaren Wegen verschiedene Namen annimmt, als Radstadter-, Katzberger-, Naßfelder-, Rauriser-, Fuscher-, Kalser-, Velber- und Krimler-Tauern. Diese Gebirgskette ist die östliche, mittlere Fortsetzung von jener großen Gebirgsmasse, die ihren Hauptstock um den Gotthard in der helvetischen Republik hat, und ist ein Granitgebirg bis an die Stelle, wo es in zwey Armen Lungau umfaßt. Eine Fortsetzung vom linken Arme jenes gewaltigen Gebirgstockes sind die Kalkgebirge, welche vom Kaiserberge aus im Süden des Chiemsees emporragen, auf beyden Seiten die Hohlwege und die Strasse von Lofer bis Reichenhall einengen, Berchtesgaden ringsherum einschließen, in den Tännengebirgen fortsetzen und mittels des Kantenbruns (acutus mons) und des Törsteins die Gränzmauer gegen Oesterreich machen. Alle diese Gebirge sind kahl.

Die Berge, welche an und zwischen den eben beschriebenen Hochgebirgen liegen, sind Mittelge-

birge, niedriger und mit Rasen überkleidet; nur hie und da zeigen sich nackte, schroffichte Wände (Palfen). In diese Klasse gehören auch jene Berge, welche von den Tännengebirgen nordwärts fortsetzen, und sich mit dem Geisberg (Gaisloberg, Keizberch), Nockstein (Nochstein), Cirvanken, (Cirvanais, cirveneus), Schafberg (Skafesberc) und andern bey Mondsee enden. Von da an erniedrigen sich die Berge zu mäßigen Landrücken und Hügeln, und diese verflächen sich endlich gegen den Inn und den Ausfluß der Salza hin zum weitgestreckten Pflugland.

Den Spitzen der Berge gibt der Innwohner verschiedene Namen, als: Kopf, Kapf, Kogel, Horn, First, Thurn; den niedrigen Absatz zwischen zwey Bergen nennt er Scharte, oder Sattel, und die Einschnitte und höher liegenden Thälchen Kahr.

Einige Berge dieses Kreises zeichnen sich durch eine ausserordentliche Höhe aus. Ueber alle streckt der Großglockner sein Haupt empor. Seine Länge ist nach Triesenecker 30° 21′ und seine Breite 47° 4′ 14″. Man schaute immerher staunend zu ihm hinan: erst den großmüthigen Vorkehrungen des Fürst-Bischofs von Gurk, Franz Xaver Graf von Salm, war es vorbehalten, daß er im Jahre 1800 gemessen und ein Kreuz darauf gesetzt wurde. (Salzb. Litteraturzeitung Sept. 1801, Intellbl. 1800 St. 32). Man fand seine Höhe 12,000 Par. Fuß über die Meeresfläche. Diesem kommen von

denen, die gemessen wurden, am nächsten: das Wiesbachhorn 11,000, der hohe Narr 10,633, der Watzmann 9,089, der Rathhausberg 8,806, der heilige Blutertauern 8,058, der hohe Göhl 7,800, der Faulkogl 8,100, der hohe Thron auf dem Tännengebirg 7,245, das Windsfeld 6,596, der Lackenkogl 6,132, der Untersberg 5,516, der hohe Staufen 5,408, der Geisberg 3,950. Schon auf dem Boden liegen einige Orte ziemlich hoch, als: Brama 2,428, Hochfilzen 2,982, Saalfelden 2,022, Mittersill 2,461, Bruck 2360, Taurach, das Wirthshaus am Fuße des heiligen Blutertauern 4,470, das Straubinger Wirthshaus im Wildbad Gastein 2939, Lend 2,000, St. Johann 1,839, Wagrain 2,388, Radstadt 2,037, Untertauern 2,639, auf dem Tauern 4,754, Tweng 3,250, Moßham 3,263, Tamsweg 3,022, Werfen 1,639, Golling 1,489. Salzburg nach Prof. Schiegg 1,214, nach Prof. Wagner 1,394. (Intbl. 1808 St. 34.)

Auch Felsenberge sind dem Loose der Vergänglichkeit unterworfen. Nicht gewaltig erschütternde Erdbeben sind die einzigen Ursachen, daß Steinmassen zersprengt werden. Allmählig verwittern die Berge. Das Wasser, das in die Ritzen und Fugen eindringt, löset zuweilen das Verbindungsmittel auf, oder bewirkt, wann es gefriert, daß Felsen zerspringen. Von Jahr zu Jahr reissen sich, besonders im Frühling, Stücke los, und fallen in tausend Trümmer zerstückt in die kesselförmigen

Vertiefungen herab, wo sie langsam verwittern. Einen solchen Schutt nennt man das Geriß. Im Jahre 1796 zerbarst im Stubachthale zwischen Widerrechthausen und Fellern ein überhangendes Felsenstück und bedeckte zum Theile den Weg. Häufig sieht der Wanderer Felsentrümmer in gräulicher Unordnung übereinander liegen, die ihm anzeigen, daß die gewaltigen unverrückbaren Felsenmassen nicht in immerwährend gleicher Form bestehen.

Auf den Tännengebirgen und den Gebirgen, welche Berchtesgaden einschließen, liegt an mehrern Stellen, wohin die Sonnenstrahlen nie oder nur wenig zu dringen vermögen, ewiger Schnee, auf der Tauernkette, von der Gastein angefangen bis weiter hinauf in das Zillerthal, ewiges Eis, im allgemeinen Gletscher, vom Salzburger aber Kees und vom Tiroler Ferner genannt. Vom Schnee entblößt schimmern die Gletscher prächtig im Wiederscheine der Sonne. So wunderbar es auch scheint, so ist es doch wahr, wie beobachtende Hirten versichern, daß durch die Ritzen (Klumsen) der Eisfelder vom Grunde herauf Steine geschleudert werden. Sind die Ritzen sichtbar, so kann man über die Gletscher ohne Gefahr wandeln.

In den Bergen finden sich mehrere natürliche Grotten und Höhlen von verschiedener Größe und Gestalt. Hierunter sind zu rechnen die Eiskapelle nahe bey St. Bartholome in Berchtesgaden, ein tiefes Eisgewölbe, schauerlich schön vom Bergbache

ausgehöhlt, und im fernen Hintergrunde von der Oeffnung des fallenden Wassers dämmernd erleuchtet; der Scheukofen (es scheukt mich, heißt, es grauet mir, wie vor einem Gespenste) eine Höhle voll Tropfsteine, in unzählig verschiedenen Formen, zwischen Golling und Werfen gerade der Ascherbrücke gegenüber am Hagengebirge hinan. (Jntbl. 1801 St. 15). Die enterische Kirche in Gastein, die Heidenlöcher in Großarl, das Jungfrauenloch zu Weißbach in den Hohlwegen u. s. w. Die Oefen nahe beym Paß Lueg bilden einen Bogen von natürlichen Felsen, unter welchem sich die Salza wildschäumend fortreißt.

Zwischen Bergen senken sich Thäler nieder, die hier sich weit von einander dehnen, und den schönsten ebenen Raum geben, dort zusammengezwängt, gräuliche Engen, Schluchten und Klammen gestalten. Es versteht sich von selbst, daß dort, wo der nämliche Fluß sich fortwindet, auch Thäler sich hinziehen, wenigstens ihre (obgleich engen) Ausgänge haben. In der Regel sind die Berge beym Ursprunge der Flüsse und Bäche in den Hintergründen und Winkeln geschlossen; allein nicht überall trennen Berge ein Flußgebiet von dem andern. Auf einem beynahe ebenen Boden fährt der Fuhrmann von Zell am See nach Saalfelden, von Berchtesgaden nach Reichenhall, von Wagrain nach Radstadt, nach Hüttau und ins Lammerthal, von Mauterndorf nach St. Michael u. s. w.

§. 8. Wälder.

Ungeheure Strecken sind mit Wald bewachsen, vorzüglich im Gebirglande. Der Preis des auf der Wurzel stehenden Holzes richtet sich hauptsächlich nach dessen Bringbarkeit. Daher Bäume in weit entlegenen Gräben, wenn dafür zu viel gefordert wird, stehen gelassen werden und verderben. Je höher der Wald liegt, desto kleiner werden die Bäume, sie stehen da wie krippelhafte Zwerge, voll Knoten und Auswüchse. Steigt man noch höher hinan, so verschwinden auch diese, die Pflanzen nehmen sowohl an Zahl als an Größe ab, kein grünes Fleckchen erquickt mehr das Auge, kein lebendiges Wesen läßt sich mehr sehen, der Himmel verändert die blaue in eine graulichte Farbe, Schutt und Steine liegen auf dem Boden, wie zertrümmerte Mauerwerke umher und nackte Felsen strecken ihre Häupter empor. Die Wälder (auch Hölzer genannt) haben nicht überall gleichen Schlag, weil der Boden nicht überall von gleicher Beschaffenheit ist, weil nicht überall für die Kultur gleiche Sorge getragen wird. Durch Waldung bringt der Boden, der auf eine andere Art nicht genützt werden kann, Vortheile, durch Waldung wird der abschüssige Boden festgehalten, und es möglich gemacht, daß die Bergwerke betrieben, das Salz gesotten, die Metalle verarbeitet, die Herde und Oefen geheitzt, und die tausenderley nöthigen Werke

und Gebäude aufgeführt und unterhalten werden können. Unter die vorzüglichsten Wälder gehören der Weilhart-, Henhart-, Hausruck-, Sau-, Oetinger-Wald u. s. w.

Die landesherrlichen Waldungen theilen sich a) in Küchenwälder, b) in Salinen- und Bergwerkswälder, c) in Wälder, welche sowohl zu in- als ausländischen gewerkschaftlichen Werkern überlassen sind, d) in die an auswärtige Behörden überlassenen Hoch- und Schwarzwälder, e) in unvertheilte Freywaldungen landesherrlicher Disposition, f) in vertheilte Freywaltungen retento dominio directo et utili oder in sogenannte Freygelacke, und g) in hofurbarische eigenthümliche. Die Privatwaldungen werden abgetheilt: a) in fremdgrundherrliche Immediatwälder der befreyten Grundherren, b) in fremdherrliche Immediatwälder der unbefreyten Grundherren selbst, c) in fremdherrliche Mediatwälder der befreyten und d) in fremdherrliche Mediatwälder der unbefreyten Grundunterthanen, dann e) in freyeigenen Waldgrund. (Von Ant. von Koch-Sternfeld, Forstassessor, in dem Werke Salzburg und Berchtesgaden II. B. S. 167.) Ueber die zum Salzkammergut bestimmten und im Herrschaftsgerichte Mondsee gelegenen Waldungen hat nach dem III. Artikel des Wienerfriedens der Kaiser von Oesterreich das Eigenthum, das Souveranitätsrecht über das Gebiet übt der König aus.

S. M. l'Empereur d'Autriche conservera la proprieté seulement des bois dependans du Salzkammergut et faisant partie de la ferre de Mondsee, et la faculté d'en exporter la coupe sans avoir aucun droit de souverainité a exercer sur ce territoire.

Anmerk. Mais nennt man einen Waldtheil, wo die Bäume umgehauen worden sind, und der junge Wald noch nicht angesetzt hat.

§. 9. Gewässer.

Es war einmal eine Zeit, wo unsere Gegenden noch unter dem Meere vergraben lagen, bis eine gewaltige Naturrevolution die Bergkette beym Lueg von einander sprengte und den Ablauf der Gewässer bewirkte. Beweise hievon liefern die Salzlager von Hallein, Berchtesgaden, Reichenhall, und Unken, die Versteinerungen von Meeresprodukten in der Abtenau, am Tachensee und an andern Orten. Es war auch eine Zeit, wo die Flüsse und Bäche, gleich denen im unkultivirten Amerika, höher und ausgebreiteter daher flutheten, wie noch an den Gestaden, und den ausgewaschenen Steinen häufig zu sehen. Eine gewaltige Wasserfluth nur vermochte die Brecciaberge zusammen zu schwemmen, und das Elephanten-Gerippe eine halbe Stunde unter Burghausen am linken Salzaufer in ein Sandgeschiebe zu verscharren. (Salzachkreisblatt 1809 St. 10.)

Flüsse. Im nördlichen Theile des Kreises

strömt der Inn, Awos, Aenus, Enus, welcher in der helvetischen Republik entspringt, den Innkreis durchläuft, und sich bey Passau in die Donau ergießt. Vom Norden her fließt in denselben die Isen, Isana, von Süden her die Alp, Alezussa, Alzissa, mit welcher sich die Traun, die höher gegen den Ursprung sich in die rothe und weise Traun theilet, verbindet, die Salzach, Ecknach, Mattig, Mettmach, und ausser dem Kreise die Antissen und Pram, welche noch hieher gehören.

Der Fluß, von welchem der Kreis seinen Namen hat, ist die Salza (Ivaro, Viaru, Igonta, Salzaha). Sie entspringt nicht auf dem Krimler-Tauern, sondern dort, wo Pinzgau, Zillerthal und Brixenthal zusammenstoßen, auf einer gleichnamigen Alpe.*) (Salzb. Intbl. 1800 St. 36). Nur bis Mittersill allein, eine Strecke von sechs deutschen Meilen, stürzen über fünfzig Wildbäche aus den engen beschränkten Schlünden der beyderseitigen Gebirgsreihen in das weitgestreckte Thal. (Jahrb. der Berg- und Hüttenkunde 5r B.) Sie fließt anfangs gegen Osten; krümmt sich bey St. Johann nordwärts; nimmt in ihrem Laufe meh-

*) Der Fehler, der die Quelle der Salza in das Krimler-Thal setzt, war leicht begangen. Im Pinzgau nennt man die Salza allgemein die Ache, und Ache heißt der Fluß, der aus dem obigen Thale hervorbricht.

rere größere und kleine Bäche auf; wird zu Hallein schiffbar und fällt unter Burghausen in den Inn. Der Salza vorzüglichster Nebenfluß ist die Sale (Sala), welche im Glemmerthale entspringt; von Westen her die Leogang (Liuganga) und die Lover aufnimmt, und der Salzstadt Reichenhall das nöthige Holz zuträgt. Ausserdem verdienen noch bemerkt zu werden, die aus den südlichen Seitenthälern kommenden Bäche, der Tüntenbach (Tuontina), der Fritzerbach (Fritze), die Lammer (Lamer), die Albenbäche, der eine aus dem Hintersee, der andere aus Berchtesgaden, der zum Theil in einem Kanal nach der Hauptstadt geleitet wird; die Fischach aus dem Wallersee (Fischaha); der Oichtenbach (Ogata) und die Mosach. Mittels dieser und anderer Zweige langt die Salza weit umher und selbst an die Berge hinan; nimmt die Holzblöcke (Drahlinge) in Empfang, und fluthet sie den Hütten und Hammerwerken, hauptsächlich aber den Salinen zu. Wo aber das Wasser zu wenig ist, da bauet man Schleußen (Klausen), wodurch das Wasser so hoch angeschwellt wird, daß man das Holz wegschwemmen (triften) kann.

Andre merkwürdige Flüsse sind: 1) auf der westlichen Seite des Kreises die große Ache, auf der östlichen 2) die Muhr (Muer, Mora), welche im gleichnamigen Winkel ihren Ursprung hat, alle Gewässer von Lungau mit sich vereinigt, und nach Steiermark hinab rinnt; 3) die Enns (Ani-

sa, Anesus), welche im Flachauthale auf einer gleichnamigen Alpe, aber nicht zu hinterst, sondern auf der westlichen Seite ihren Ursprung hat, mehrere Seitenbäche aufnimmt, und nach Steiermark fließt; 4) die Fuschlerache; 5) die Ache aus dem Mond- in den Attersee; 6) die Vökla (Fecchilesaha, Fechilaha); 7) die dürre Ager; 8) die große Ager, welche hier gegen Oesterreich die Gränze bildet; 9) die hintere, 10) die vordere Röttel; 11) der wilde Ihnbach; 12) die Trattnach; 13) die Aschach.

Von Bächen ist der ganze Kreis, kleine Strecken abgerechnet, durchschnitten. Mächtig fesseln die Bergbäche den, welcher sanft rieselnde Bäche zu sehen gewohnt ist, wenn sie von gähen Anhöhen wildschäumend über Steine fallend und durch Felsen sich zwängend daher rauschen. Manchmal kommen sie an fürchterliche Abgründe und bilden die herrlichsten Wasserfälle, wobey das Auge staunend weilt, z. B. die Gasteiner-Ache im Wildbad und auf der Lend, der Schwarzenbach zu St. Nikla bey Golling, die Ache in der Krimmel, der Schafbach im Hintersee, der Bichlfall in der Abtenau, jener auf dem Tauern, der Königsbach an der Seite des Bartholomesees, der Staubbach im Unkenthale, der Dießbach in dem Hohlwege, und der Taumoosbach auf dem Boden im Stubachthale.

Es gibt auch mineralische Quellen.

Das Wildbad in der Gastein, von 38° nach Reaumür, unter allen das berühmteste; die warme Quelle zu Stegenwacht am Ausgange des Großarlerthales unbenützt; das Bad in der Rauris, nördlich vom Orte Rauris 14° nach Reaumür; kalte Bäder sind Aigen, eine Stunde von der Hauptstadt; St. Wolfgang am Weichselbach im Fuscherthale, nach Gastein am besuchtesten; Badhaus bey Zell am See; zu Gasteg in der Alben; der Badgraben in der Leogang; Schwarzenbach unweit Uettendorf; Burgwiesen zwischen Stuhlfelden und Mittersill; Untersulzbach; Schindergut, Oberrain gegenüber, unweit Lofer; Adelholzen, bey Traunstein, und jene unweit Altötting; Empfing bey Traunstein. Ferner: die mineralischen Quellen zu den neuen Brunnen in der Urslau; eine Sauerquelle im Wiesthal; am Mooseck bey Golling; die Salzquellen in Berchtesgaden an der Grundbrücke und in der Bischofswiese; die Heilquelle in Blühnbach bey Werfen; am Brixenbach im Brixenthale; der Schwefelbrunn am Brödlingberg; der Schwefelbrunn, Kelchbrunn genannt, an der Strasse bey Mauterndorf; die Gesundbrunnen bey St. Johann und Paul, hinter St. Bartholome; der Schusterbrunn in der Ramsau; in der Alpe, Eber- oder Nebelstein hinter dem Rennberge bey Golling; der Giftbrunnen auf dem Pockhart; die Salzquelle zu Au bey Hallein. Wenig bekannt und lang nicht mehr benützt, fließt die Salzquelle in Unken bey Lofer. Im 12ten Jahr-

hundert wenigstens wurde Salz gesotten. (Nov. Chron. St. Petri S. 243.)

Seen mag es gegen hundert geben, wovon freylich manche sehr klein sind. Dagegen zeichnen sich andere durch ihre Größe aus, als: der Abersee, lacus Abria, abrianus, Aparnsee; Fuschelsee, lacusculus, labusculus lacus; Mondsee, Maninsee, Mansee; Irrsee, Urisee; Wallersee, Walarsaeo; der Trummer-, der Matt- und Grabensee mit einander verbunden; der Tachen- und Wagingersee; der Königs- oder Bartholomesee in Berchtesgaden; der wegen seinen schmackhaften Krebsen bekannte Zellersee. Der Attersee, Atersee, Atarsee, gehört zum Theil hieher, und von dem Chiemsee bloß das Gestade, der See selbst aber nicht.

Moräste. Große Strecken des flachen Bodens werden von Sümpfen, Pfützen oder Morästen (Lacken, Mösern) bedeckt. Die größten und verderblichsten sind jene im Hauptthale Pinzgaus, von Zell bis Bramberg, welche von den anliegenden Orten ihre besondern Namen hernehmen, und der Gesundheit und Fruchtbarkeit äusserst schädlich sind. Ausser diesen sind bedeutend: das Viehhausermoos (Vilzmoos) am Fuße des Untersberges, das Schonramermoos an der Strasse nach München, das Abtstorfermoos südlich von Laufen, und nördlich das Viermoos und Weitmoos, welches an dem Ibensee fortsetzt; die Moräste bey Bergen, Uebersee und Grabenstatt, und mehrerer kleiner Pfützen

und Torfgründe nicht zu gedenken. Bisher hat man ihnen schon ansehnliche Strecken abgewonnen, und in fruchtbares Erdreich umgeschaffen, und es ist zu wünschen, daß man fleißig fortfahre, auf diesem Wege immer mehr zu erobern.

§. 10. Natürliche Erzeugnisse des Bodens.

Der Boden bringt nach seiner Beschaffenheit und nach dem Einflusse des Klima verschiedene Produkte hervor, und zwar:

A. Aus dem Pflanzenreiche: Tannen, Rothtannen, Fichten (Feichten, zusammen Tax- oder Grassat-Bäume), Buchen, wovon der Same Akram heißt, Eichen im Gebirge selten, Weißbuchen, Hagebuchen (Hainbuchen), Kiefern (Föhren), Lerchen, vorzüglich in gebirgigen Gegenden, Birken, Eschenbäume (Eschling), Zitterpappeln (Zitterbirken), Erlen, Ahornbäume, Weiden (Felberer). Im Lungau gibt's ausser den Erlen keine einzige Gattung Laubholzes. Zirmbäume auf den hohen Alpen, die in ihren Zapfen (Zeischgen) hundert kleine sehr schmackhafte Nüsse enthalten; Vogelbeerbäume; Traubenkirschenbäume; Elsenbäume; die Legföhre (Lege); der kleine Hollunder (Attich), wovon man Lattwergen-Salsen macht; der gemeine Schwelkenbaum — Blutbeer- oder Leberbeerstaude, die Silberweide — Felber, der gemeine Birnbaum — Feldbirlbaum, der gemeine Aepfelbaum — Holzäpfel oder Säuerlingbaum, die krie-

chende Vogelkirsche — Kriechen, Roßbäuche oder Zäubern, die Früchte der Hundsrose — Hötschepetschen, Arschkützl, sonst Hagebutten genannt, die gemeine Heckenkirsche — rothe Hundsbeer, der Faulbaum — Hundsbeer, schwarze Hundsbeer, der Schlingbaum — Pabelstauden, die Werftweide — Palmudl, Palmkatzelbaum, Salche, der Pimpermußstrauch — Pemernüßl, der Spindelbaum — Pfaffenkappelstaude, der gemeine Eibenbaum — Pippenholz, der gemeine Sauerdorn oder der Berberisstrauch — Poasselbeerstaude, Sevenbaum — Segenbaum, der Alpenkifer — die Latsche, das Heidekraut — der Sendel, auch Haidach, zu Besen, die Wachholder = — Kranawentbäume und Sträuche, die Straußbeerensträuche, die hohen Brombeersträuche — Kratzbeere, die Brombeersträuche, die Himbeersträuche — Mollbeerstauden, die Erdbeere, die Hindelbeere — Moos=, Schwarz = oder Eigelbeere, die Preiselbeere — Granggen, der Zeltrische Baldrian — Speick, welcher im Lungau gesammelt, und bis in den Orient versendet wird, der rostfärbige und steifborstige Alpenbalsam — Alprausch oder Bergbuschnägerl, die Dendelrosen — Steinrösl, der beyfußblättrige Baldgries — Bärenkraut, womit das von den Alpen heimkehrende Vieh bekränzt wird, die schwarze Stendelwurz — Braunellen, auch Schwoasbleaml, die wegerichblätterige Wohlverley — Kathreinwurz, die beständbte Kreuzpflanze —

Raute, auch Edelraute, der Löwenfuß — das Edelweis, der gelbe Knorpelsteinbrech — Gamsbleaml, der geährte Beyfuß — Koglraute, die schwarze Nieswurz — Schneerose, der schwalben-blättrige Enzian — Kreutzwurzen, die Bergbenedictenwurz — Petersbart, die klebrige Schlüßlblume, Speik, auch blauer Speick, die Wallwurz — Schwarzwurz, die Wurzel des großen Schöllkrauts — Schwindwurz, die Enzianwurzen, die langbärtige Flechte — der Baumbart, das isländische Moos — Lungenkraut oder Goasstrauben, die Löcherpilze — Pilstlinge, die Spitzmorcheln — Mauerachen, der gemeine Pfifferling — Rehling oder Filling, die Tollkirsche — Judenkirsche, der weise Mistel — Wintergrüne, das Wiesenzittergras, Tuft, der grüne Fench — Brein, auch wilder Brein, der Biberklee — Bitterklee, der großblumigte Enzian — Bittersüß, die weiche Trespe Tuft, das starrende Borstengras — Schwickgras, auch Pirstling, der Feldquendl — Kudelkraut, das gemeine und zottige Klapperkraut — Klaf, das Klebkraut — Kletten, das scheidige und vieljährige Dunggras — Moosfedern, die große Eberwurz — Einhacken, auch Wetterdistel, das Winterkannenkraut — Zinnkraut, auch Schachtelhalm. (S. Beyträge zu einer botanischen Provinzial-Nomenklatur von Salzburg, Baiern und Tirol, herausgegeben von F. A. Jirasek, Salzb. 1806.)

Von den wilden vierfüssigen Thie-

ren kommen zuweilen Bären, Wölfe, seltner Lüchse in das Land, die aber bald erlegt oder verscheucht werden. Für beständig halten sich da auf Hirsche, Rehe, Gemsen, die in Schaaren (Kaschten) zu zwanzig bis dreißig weiden, das zahmen Thieren unzugängliche Gras auf den Hochgebirgen abfressen, und sowohl wegen ihrem Fleische als ihrer Decke sehr schätzbar sind, aber leider durch die Wilddiebe (Wildbretschützen) immer mehr vermindert werden; gemeine Hasen und auf den Hochgebirgen weisse, Dachse, Füchse, Marder, Iltisse, Otter und Biber ziemlich selten, Eichhörnchen (Aichkatzl), Murmelthiere, Murmamentl oder Mangelkatze, in den Kalkgebirgen um Berchtesgaden, Wiesel (Härmel), Igel, Ratten, Mäuse, Maulwürfe (Scheeren), Haselmäuse (Bielmäuse) u. s. w.

Unter den Vögeln ist der größte der Bartgeier (Gamsgeier), der sein Nest in den höchsten Felsenhöhlen anlegt; junge Gemse, Lämmer, wohl auch Kinder zwischen den Klauen (Krallen) packt, und in die Luft wegführt. Zuweilen zeigt sich auch der schöne Eisvogel, wenigstens an den Gestaden des Tachensees. Noch wird vielfältig gesehen der Taubenfalk — Geyer, der Sternhabicht, der Uhu — die Habergais, Auweile, die Nachteule, der Rab — Birgrab, die schwarze Krähe — Kran, die Dohle oder Nebelkrähe — Dachl, die Elster — Alster, der Nußheher — Hetze, Boantscherggen, der Gebirgsheher, die Golddrossel, der

kriegerische Specht — Hohlkran, der Grünspecht — Güßvogel, der bunte Specht — Baumhackl, der Baumlaufer — Bamklaner, der Mauerspecht — Wandschopper, der gemeine Wiedhopf, die gemeine Ente — Stockante, der Fischer, der rothhalsige Taucher — Tuckantl, das Blaßantl, der graue Reiger, die Rohrdommel — Mooskuh, der Wald- und Moosschnepf, das Auerhuhn, das Haselhuhn, das Steinhuhn — Birghuhn oder Schildhahn, das Schneehuhn — Kreßhanl, das graue Rebhuhn, die Wachtel, die Wildtaube, der Staar, der Krametsvogel und der Wasserstaar — Bachamsel. Von den Singvögeln die Acker und Steinlerche, die Misteldrossel — Zuer, die Sing-, Ring- und Bergdrossel, die Schwarzmerle — Amsel, der Kreutz- oder Krummschnabel, der Kernbeisser, der Gimpl, der Grünfink — Grünling, der Bergfink — Igawitz, der Buchenfink — Fink, der Distelfink — Stieglitz, der Goldammer — Amerling, der Zeisig — das Zeiserl, der Hänfling — das Bergzeiserl, die Baumnachtigall — das Braunellerl, die Grasmücke, der Schwarzkopf — das Schwarzblattl, der Rothschwanz — das Rothbrantel oder Brandreiterl, das Rothkelchen — der Rothkropf, der Zaunkönig — das Zaunschlüpferl, der gehaupte Zaunkönig — das Königl, die Haubenmaise — Schopfmaise, und andere dieser Art, die Sperlinge — Spatzen oder Spirken, Bachstelzen — Haarröllerl oder Hueddöllerl, die Schwalben, die Mauerschwalben — Speiern.

Von Fischen hat man hier: den Aalfisch, das Neunauge, die Rutte, den Flußbarsch — Anbeiß und Schratz, die Forelle — Ferche, die Hauchforelle — Huchen, den Salbling in den meisten Bergseen, in Berchtesgaden Schwarzreiter, die Lachsforelle, den Waller, die Aesche — Aasch, die Flußbrachse, die Flußbarbe — Barm, die Schleihe — Schlein, den Dickkopf oder Alt, den Hecht; von den kleinern: den Kaulkopf — Kopp, Gründling — Grundl, den Spierling — die Pfrille, den Haseling — Hasel, den Weißflosser — die Laube, das Rothaug, den Nasenfisch — die Nasen.

Von Amphibien findet man hier: Krebse, worunter die im Zellersee sehr schmackhaft sind, aber sich gewaltig vermindert haben, Kröten — Broadlinge oder Protzen, Toser — Hoppinnen, braune Landfrösche, die im Pinzgau jährlich zu Hunderttausenden gefangen werden, grüne Wasser- und Landfrösche, schwarze und gefleckte Molche — Mollwürm oder Wegnarren, grüne Eidechsen — Heidaxl, Blindschleichen, gemeine Nattern — Höckwürm oder Schlangen.

Unter der sehr großen Menge von Insekten verdienen angeführt zu werden: Der Dreckkäfer — Roßkäfer, der Maykäfer, der Juliuskäfer — Sonnewendkäferl, der Hirschschrötter — Schmidkäfer, der Speckkäfer, das Pelzkäferchen — der Schab, der rothe und schwarze Kornwurm, der den Nüssen schädliche Rüsselkäfer, der nächtliche

Leuchtkäfer — das Johanniskäferl, der gemeine Mehlkäfer — Mehlwurm, der große und kleine Ohrwurm — Ohrhölle, der Kackerlack — Schwab, die Maulwurfsgrille — Gwer oder Gschwer, auch Aengerling, das Heimchen — die Hausgrille, die Feldgrille — Grille, der große Grashüpfer — Heuschreck, der kleine — Schneider, die Bettwanze, die Wassermücke, die Ulmen=, Hollunder=, Vogelkirschen=, Rosen=, Kohl= und Maßholderlaus, die Blattlaus — Erdfloh, der gemeine Kohlweißling — Krautwurm, verschiedene Schmetterlinge — Weinfalter, die gemeine Wassernymphe — Moosfräule, die Hornisse, die Wespe — Weps, die Honigbiene — Imp, die Hummeln, Ameisen, davon die Pferdameise — Waldameise heißt, die Ochsen= oder Pferdfliege — Brem, verschiedene Mücken= und Fliegengattungen, der Hüpfer — die Stanz, der Wandschmid — das Schmidl, die Käsmilbe — der Käswurm, die Hundsmilbe — der Hundszeck, die Kuhmilbe — der Zeck, Spinnen.

Aus der Klasse der Gewürme sind merkwürdig: der Wasserfaden — das Wasserkalb, der Bandwurm — Spulwurm, der Darmwurm — Wurm, der Erdwurm — Regenwurm, der gemeine Blutigel — Moos= oder Roßegel, der Blutigel — Fußegel, die schwarze Schnecke — Waldschnecken, die Ackerschnecke — nackte Schnecke, die Liebsschraube — Pöpl, die Gartenschnecke, Waldschnecke nnd Weinbergsschnecke. Letzte findet sich

sehr zahlreich, und wird allenthalben zur Speise benützt.

Die Berge enthalten viele nützliche Steinarten und Metalle, die in dieser großen Werkstätte der Natur bereitet werden, als: Smaragde, freylich selten, Granaten, Berill, Schörl, Bergkrystalle, Thon — Laihm oder Letten, Jaspis, Thonschiefer, worunter einige zu Dachschiefern und Schreibtafeln zubereitet werden könnten, Trippel, Serpentinstein, Asbest, Kreide, Kalksteine, Marmor, sowohl weisser als rother, Mergel, Gyps, von Salzarten: Vitriol, Alaun, Salpeter, Steinsalz, der größte Reichthum der Kreises; unter den brennbaren Substanzen: Schwefel, beträchtlich, Steinkohlen; von den Metallen: Gold, Queckfilber selten, Silber, Kupfer mässig, Eisen reichlich, Bley sparsam, Zinn, Spiesglas, Galmey ziemlich selten, Kobald in beträchtlicher Menge, Nickel nur in einem Orte, Braunstein in geringer Menge und zufällig Arsenik, woraus der tödliche Hüttrauch — Hüttra verfertiget wird, häufig; ferner Sandsteine zu Thürschwellen, Viehtrögen — Viehbarmen, zum Schleifen der schneidigen Werkzeuge, Wetzsteine, Breccien, sowohl zum Aufführen fester Gebäude und Wasserwerke, als auch zu Mühlsteinen, wovon die beßten in Berchtesgaden und am Hirtensteig auf der rechten Seite der Alz zugerichtet werden. Tufsteine zu Mauern, Torf zum Ersatze des Holzes sind im Ueberfluß vorhanden. Auch Versteinerun-

gen werden hie und da, vorzüglich in der Abtenau gefunden.

§. 11. Einwohner.

Nach glaubwürdigen Angaben beträgt die Anzahl der Einwohner 392,000, wovon im Allgemeinen 1,508 auf eine Quadratmeile kommen. Nicht jeder Theil des Kreises ist gleich stark bevölkert. Auf einem gleich großen Raume leben überhaupt im flachen Lande viel mehr Menschen, als im Gebirglande. Im Landgerichte Mittersill kommen gar nur 358 auf eine Quadratmeile. Noch ist die Bevölkerung eher im Sinken, als im Steigen. Die Ursachen über deren geringen Stand zeigen sich aus der Beschaffenheit des Bodens, aus der Geschichte u. s. w.

§. 12. Viehzucht und Milchwirthschaft.

Solange nicht eine ordentliche Zählung vorgenommen und bekannt gemacht wird, läßt sich der Stand der Pferde, des Rind- und Kleinviehes nicht angeben. Im Allgemeinen aber ist er sehr beträchtlich; denn die gebirgigen Gegenden sind der Viehzucht vorzüglich günstig, die auch auf dem flachem Lande nicht vernachläßiget wird. Die Pferde sind groß und stark, und werden vorzüglich zum schweren Fuhrwerk gesucht. Hengst nennt der hiesige Bauer einen Wallachen oder ein verschnittenes Pferd, und ein Unverschnittenes heißt er einen Vollen oder Ganzen, auch Gaul, eine etwas alte

Stutte, Mährchen, d. i. Mähre. Die Rindviehzucht macht im Gebirglande den beträchtlichsten und in einigen Gegenden beynahe den einzigen Nahrungszweig aus. Das Rindvieh im Lungau und im Brixenthale zeichnet sich durch Größe aus. Ein weibliches Rind heißt Kalm bis es einmal gekalbt hat, dann erst wird es Kuh genennt. Was von beyden nicht trächtig ist, gehört unter das Galtvieh. Die männlichen Kälber nennt man Stierkälber, und Ochsen, Spinner, Terze, je nachdem sie im ersten, zweyten oder dritten Jahre verschnitten werden. Die weiblichen Kälber heißen Kusel.

Die Schafzucht ist im Gebirglande und auch auf dem flachen Lande, wo die Brache und ein freyer Austrieb besteht, bedeutend. Die Schafe sind fast durchaus gemeiner Art. Das männliche Schaf heißt Widder, das weibliche Arn, das entmannte Gstraun. Die Veredlung der Schafe durch böhmische Störe nimmt immer mehr zu, obwohl sie hie und da wieder durch Vermischung mit der gemeinen Race vernichtet wird. Die von der veredelten Art sind unter dem Namen wälsche Schafe bekannt.

Ziegen werden besonders in den gebirgigen Gegenden in beträchtlicher Menge gezogen. Das Männlein heißt Bock, das Weibchen Goas, die Jungen Kitze überhaupt, und eine junge Ziege insbesondere Hedey, und ghamlet jene Ziegen, welche keine Hörner haben.

Schweine hält man fast bey jeder Mayerey, hier mehr, dort weniger. Die jungen heißt man Fackl, die Einjährigen Frischlinge, die Alten Facken oder Säue. Der Eber heißt Bär, und das weibliche Schwein, Ranzin. Die Lungauer, welche auch in fremde Länder reisen, verstehen nicht bloß Schweine des männlichen, sondern auch des weiblichen Geschlechtes zu verschneiden.

Hühner hat man in jeder Haushaltung; Gänse sieht man zahlreich auf Brachfeldern, sonst aber selten, weniger selten sind Enten und Tauben. Kalekutische Hähne, auch Truthähne (hier Indian oder Piphähne), findet man nur in ansehnlichen Haushaltungen, so wie Fasanen in den landesherrlichen Jagdschlössern, in der Nähe der Hauptstadt und in der Leopoldskrone, endlich einige sehr wenige Schwanen in den Stadtgräben derselben.

Die Viehzucht wird mächtig durch die vortrefflichen Weiden befördert. Sie sind unter dem Namen Alpen bekannt. Von diesen liegen zu höchst die Hochalpen, etwas niedriger die Voralpen und im Thale, gewöhnlich im Hintergrunde der Winkel, die Grundalpen. Die Alpen werden nach Gräsern berechnet — ein so großer Theil, als ein Rind oder ein Pferd während der Alpzeit nöthig hat. Ihre Güte hängt von dem Boden, der Lage, und dem Fleiße des Menschen ab. Die an den Granitgebirgen scheinen die beßten zu seyn, minder ergiebig aber die an den Kalkgebirgen; die

schlechtesten sind in Berchtesgaden, wobey wieder der Umstand nicht geringen Einfluß hat, daß sie später benützt und kultivirt worden. Ausser diesen haben die Bauern noch Aetzen — von Abätzen, d. i. Abweiden, Haltungen — nahe beym Hause gelegenen Weiden mit Gesträuchen, vorzüglich mit Erlenbäumen und Stauden bewachsen, Eheblössen und Blumbesuche — Weiden im Walde. Die Asten liegen etwas hoch, dahin treibt man das Vieh, bevor man es auf die Alpen und wieder zurück nach Hause kehrt; in der Zwischenzeit werden sie einmal gemäht. Eben von dem Worte Aufkehren, d. i. in eine höhere Gegend treiben, hat das Wort Kahr seine Benennung. Auf dem flachen Lande dienen Felder, welche brach liegen — Tratten, dem jungen Rindvieh, den Schafen, Schweinen und Gänsen zur Weide.

Auf dem flachen Lande schneidet man das dürre Futter zu Häckerling — Gsott, und gibt es dem Vieh in den langen Trog — Barm, an welchem es der Reihe nach mit Ketten um die Hörner angehängt ist. Im Gebirge hingegen wirft man es ihm in Bündeln — Buschen in die Krippe. Das Galtvieh wird im Winter nicht selten so schlecht und kümmerlich gefüttert, daß es kaum das Leben fristen kann, woher dann auch manches Stück verreckt — kreppirscht, wenn es bey kalter feuchter Witterung in die Freye ausgetrieben wird.

Selbst das Vieh hüpft vor Freuden, wenn die

Glocke zur Alpfahrt hervorgelangt wird, das gewöhnlich um die Mitte des Mays geschieht. Der Alpwirthschaft steht der Sender oder Melker vor, dem, wenn der Viehstand groß ist, ein Schosser, Hüther und Ausjager zugetheilt ist. Hauptsächlich in Pinzgau stellt man Mannspersonen, anderswärts aber Weibspersonen auf. Welche die ganze Wirthschaft unter ihrer Obsorge hat, ist die Sendin, gemeiniglich hat sie einen Hüther, einen Ausjager, und manchmal noch eine Weibsperson zu Gehilfen. Man muß es bekennen, daß man meistentheils freundlich aufgenommen und nach Vermögen in den Hütten — Kasen bedienet wird, wenn sie anders keinen Grund haben, in den Fremdling Mißtrauen zu setzen.

Man rechnet, daß im Durchschnitte eine Kuh jährlich 74 Pfund Schmalz und 140 Pfund Käse gibt. Eben soviel bekömmt man Schotten als Schmalz; die Sahne heißt man hier Rahm, anderswo Obes. Mit den Molken — Jutten, füttert man die jungen Schweine. Was der Bauer im Gebirg an Getreid weniger gewinnt, ersetzt ihm das Schmalz, das er häufig zu seinen Speisen verbraucht. Ueberdieß muß er bedeutende Lieferungen an die Bergämter, an die Grundherrschaften, zu der Hauptstadt, an die Bürgerschaften der Marktflecken (Berg-, Dienst-, Wag- und Bürgerschmalz) abgeben. In Pinzgau pflegt man süsse — Schnittkäse, im Pongau hingegen saure oder

spere Käse zu machen. Ein Zentner Käs erfordert 15 Pfund Salz.

Der Dünger wird zusammengehäuft — zusammengeschargt, in länglichte Vierecke — Schollen geformt, und wenn diese sogenannten Schollen gefroren sind, in die Felder geführt. Die Heimfahrt geschieht gemeiniglich um das Ende des Septembers. Ist keinem Rinde ein tödliches Unglück wiederfahren, so wird die glockentragende Kuh mit Kränzen und Bändern geschmückt; auch die andern Kühe prangen, nur nicht so auszeichnend schön. Die Sendin geht neben dem Zuge in festlicher Kleidung her, und theilt unter die am Wege Stehenden in Schmalz gebackene sehr kleine Krapfeln aus, die der Pongauer Schnuraus, der Pinzgauer Kneifl, aus einen würfelformigen Teig gemacht, nennt. Hat sich aber eine Kuh todtgefallen, so hat sich nach ihrer Sprache der Kranz verfallen. Dann kehrt alles ungeschmückt und traurig heim.

§. 13. Feldwirthschaft.

In Gebirggegenden kennt man die Brache nicht. Ihren Bewohnern liegt zuviel daran, Futter für den Winter zu sammeln. Zu dem Ende wagen sie sich auf die steilsten (stickelsten) Strecken, wo sie zuweilen mittels Fußeisen mit Lebensgefahr das edle schmalzreiche Gras abmähen. Manche Person fand bey dieser schwindelerregenden Arbeit den schrecklichsten Untergang. Ueberhaupt ist das

Heu auf den Bergmahdern edler, als auf den gemeinen Mahdern, d. i. einmahdigen Wiesen. Ist die Wiese eingezäunt, so heißt man sie Point, Peunt. Auch auf Angern bekömmt man ein süsseres Heu. Um das Einfechsen des Heues, und so die im Sommer sich stark häufende Arbeit zu erleichtern, hat man überall Stadel bey der Hand. Im Winter hohlt man es dann ab und führt es manchesmal zwey bis drey Stunden weit nach Hause. Von den Bergen herab geschieht das Heuziehen durch Menschen, aber es gehört eine besondere Gewandtheit dazu, daß man nicht verunglückt.

In den flachen Gegenden verfährt man mit dem Feldbau auf dreyerley Art. 1) Man hat Ehegärten, wovon zwey Theile zum Getreidebau, der dritte aber zum Graswuchs bestimmt wird; oder man hat 2) Mayracker, wobey die Felder alle Jahre umgeackert, und theils zum Getreidbau oder für Klee benützt werden; oder man pflegt 3) zu brachen — zu tratten, wo abwechselnd der dritte Theil Aecker jedes Jahr öde liegt und vom Vieh besucht wird. Am beschwerlichsten ist die erste Art das Feld zu bauen. Noch mehr Arbeit und Anstrengung wird aber vielfältig im Gebirg erfordert, wann die Leute in Tragkörben den Dünger auf die steilen Anhöhen — Leiten, hinauftragen, die stärker zu Boden sitzende gute Erde hinaufschleppen, und bey einer solchen Unebne des Bodens uma=

ckern, und tief abwärts gebückt den ganzen Tag lang das Getreid schneiden müssen. Gut ist es, daß solche Leute stark das Heimweh haben, wer würde sich sonst zu solchen Arbeiten verstehen, und geschickt genug seyn?

Gebaut wird Weitzen, Roggen — Korn, Gerste und Haber; in den gebirgigen Gegenden, vorzüglich Roggen und Haber, Weitzen wenig und Gerste, ausser im Lungau, fast gar nicht. Getreid hat der Kreis im Ueberfluß. Flachs und Hanf wird gezogen (gezügelt) zur Hauptnothdurft, hie und da auch zum Verkauf. Die Nützlichkeit des Kleebaues, vorzüglich im flachen Lande, wird immer mehr eingesehen und verbreitet sich immer weiter; deßgleichen auch der Erdäpfelbau. Gemeine Rüben schafft sich jeder Bauer ins Haus. Auf dem flachen Lande sieht man Felder mit Erbsen — Arbisen, besäet, Buchweitzen — Hoaden, Blenden, der erst ausgesäet wird, nachdem das Korn schon eingeärndtet worden ist, Hirse — Brein, gelber Brein. Der Same wuchert natürlich nicht überall gleich, in den schlechten Aeckern (Gründen) und in den Bergthälern des Gebirglandes, ärntet der Bauer bey seiner großen Mühe meistens nur gegen dreyfachen Samen, in den bessern Gründen der niedrigeren Gegenden und der Hauptthäler fünf= bis höchstens sechsfachen. Etwas reichlicher fällt die Aernte bey weniger Arbeit in dem flachen Lande aus. Hier wird die Hoffnung am ersten durch Ha=

gel — Schauer, vernichtet, im Gebirge aber durch Reif, wogegen sich der Lungauer durch Reifbrennen — d. i. durch das Anzünden rauchender Gesträuche und des Grassachtaxen — der Aeste des Nadelholzes, zu verwahren sucht. Manchesmal schneiet es auch früher, ehe der Weitzen reif — zeitig, geworden ist. Reps anzubauen haben Herr Mangin, Herr Steiger und der Hofgärtner in Kleßheim erst angefangen.

Unter den Gemüsgattungen findet man überall den weissen Kohlkopf — Kraut, dessen großen Blätter Bletschen oder Plutschen heißen, die Zuspeise des Bauers; ferner den Schnittlauch. In Gärten, wo man sich nicht an die gemeine Kost des Landmanns hält, und um die Hauptstadt herum, pflanzt man mehr oder weniger alle Gattungen des Gemüses: gelbe Rüben — Möhren, Kohlraben — Kohlrabi, gemeinen Mangold — Rannen, gemeinen Würsich oder Herzkohl, Kehl, Blumenkohl — Karfiol, Meerrettig — Kreen, Zwiebel, Knoblauch, Artischocken, Spargel, Petersill, Kukumern — Gumeri; Melonen, Pommeranzen und Limonien in Glashäusern. Gärtner und Besitzer von Gärten ziehen die verschiedensten Blumen, und hie und da selbst ausländische Gewächse; Mädchen, von gemeinem Stande, Rosmarin, um davon Kränze zu flechten; im Pinzgau auch häufig Nelken und Veilchen u. s. w., die sie theils selbst

aufstecken, theils andern in Sträußen — Büschen verehren, denen sie wohlwollen.

Die Obstkultur ist in Aufnahme. Schade, daß das Obst nicht überall gedeiht, z. B. in Pinzgau und Lungau. Man hat Aepfel, Birnen, Quitten, Mispeln — Esperl, Kornelkirschen, Pfirschen an den Wänden — Pfersichen, Abrikosen — Marillen, Kirschen, Amarellen, Weichseln. Zwetschen, verschiedene Pflaumen, wovon die rothen — Kriechen, die gelben — Frühpflaumen, auch Spillinge genannt, Spöeling heißen, wilde Kastanien zu Alleen, Nüsse, gemeine, Pferdnüsse — welsche Nüsse, Blutnüsse — Barthnüsse, den beliebten Zellernüssen gleich, Weinstöcke, nicht im Freyen, sondern bloß an den Mauern, Johannisbeeren — Ribisel, Stachelbeeren, auch Aiterbatzen genannt, Feigen sehr selten, Erdbeeren — Prasseln.

Der Weinbau wird in diesem Kreise (ausser den Weinreben-Alleen, die in Gärten häufig genug angetroffen werden,) gar nicht betrieben. Die Seidenkultur findet seit einiger Zeit in der Kreishauptstadt selbst mehrere Freunde, worunter einige diesen Industriezweig sogar schon mit ziemlichem Vortheile betreiben. Der Eigenthümer des Bürgelsteins machte mit dem Weine einen Versuch, und kelterte ihn; er soll aber sehr herbe schmecken. In den mittlern Jahrhunderten war der Weinbau in unsern Gegenden nicht ganz unbekannt. Die Urkunden sagen uns, daß Weingärten in der Riedenburg, am Högel, an

der Alp blüthen; überdieß gibt es hie und da ein sonniges Bauerngut, das den Nahmen Weinberg und Weingarten führt.

Auf die Bienenzucht verlegt man sich im Gebirgslande mehr als auf dem flachen; allein nicht so stark, als dieser so nützliche Nahrungszweig es verdiente, und der Bedarf an Wachs und Honig es erfordert.

§. 14. Bergbau.

Den größten Reichthum liefert das Salz, welches in Hallein, Berchtesgaden, Reichenhall und Traunstein gesotten wird. Für die erste Saline dienet der naheliegende Dürrenberg. In diesem sind 34 Kammern — Sinkwerke, Sulzenstücke oder Salzstuben genannt, ausgegraben, wovon der Staber 700,000 Eimer Wasser hält. Diese Sinkwerke werden wechselweise mit Wasser angefüllt und mit Thon wohl verschlossen. Das auf solche Art genug mit Salz gesättigte Wasser — die Sulze wird dann in hölzernen Röhren — Rinnen in die Salzpfannen abgeleitet. Man rechnet, daß sonst 1,500,000 Eimer Sulzen gesotten wurden, welche 300,000 Zentner Salz gaben. So ein Sinkwerk gewährt beleuchtet einen überraschenden herrlichen Anblick. In der Mitte der Haufen Thon, zum Verstopfen, gleicht einem Todtengerüste, und herrlich schimmern die Farben des rothen, weissen, blauen, gelben und grauen Salzes von den Lichtern erhellt im bunten Gemische an den Wänden.

Wie zellige Wachstafeln erscheint die ausgeleckte Decke. Zu den Sinkwerken kömmt man, nachdem man in bergmännischer Kleidung den Eingangsstollen ein Strecke lang durchwandert hat, über drey Rollen, davon die längste 90 Bergklafter lang ist. Diese Rollen bestehen aus dicken runden Stämmen. Auf diese setzt man sich, hält sich, durch einen Handschuh verwahrt, an dem dicken Seile an, und rutscht vom leuchtenden Bergknappen geführt, besonders wenn man sich etwas vorwärts neigt, in Blitzesschnelle hinab. Aus dem Berge heraus wird man auf Wurstwägen, durch einen 1100 Bergklafter langen Stollen, von Bergknappen gezogen. Anfangs erscheint der Ausgang wie ein flimmernder Punkt, der allgemach sich vergrößsert, und endlich wieder helles Taglicht wird. Das Salz wird in vier Salzpfannen gesotten, in eine kegelförmige Form gepreßt, und in eigenen Oefen — Pfieseln gedörrt. 240 Stöcke machen ein Pfund aus. Um nun das nöthige Holz aufzufangen, ist ein ungeheuerer, massiver und ausserordentlich fester Holzrechen erbaut.

Mit dem Dürrenberg stehet der Salzberg in Berchtesgaden in unmittelbarer Verbindung. Das Steinsalz wird entweder in Stücken nach Reichenhall zur Verstärkung der Salzquellen verführt, wie auch verkauft, oder in gleichen Sinkwerken, wie im Dürrenberg, in eine Sohle aufgelöst, die dann zu Frauenreit, unterhalb Berchtesgaden, in einer

einzigen Pfanne gesotten wird. Das Salzlager selbst ist in drey Hauptstollen angefahren, im Ferdinands-, Frauenbergs- und Petersbergsstollen.

Zu Reichenhall wird das Salz durch Salzquellen erbeutet. Der Ort, wo sie hervorkommen, liegt 900 Fuß tiefer als der niedrigste Stollen von Berchtesgaden. Man zählt im Brunnhause gegen dreyßig Salzquellen. Die vorzüglichste darunter ist die sogenannte Edel- oder Gnadenquelle, welche jährlich gegen 1,500,000 Kubikfuß an Salzwasser liefern soll. Um nun den übrigen minder reichhaltigen Quellen den zum Sieden nöthigen Grad zu geben, werden sie theils durch Salzsteine aus Berchtesgaden verstärkt, theils gradirt, d. i. über Faschinen und Hecken geleitet, wo das leichte Wasser durch Absintern über dieselben verdünstet. Die auf 18 — 22 Grade verstärkte Sohle wird in drey Gebäude geleitet, und dort gesotten. Das eine wird Karl Theodors-, das andere das Land-, das dritte das Wechselsiedhaus genannt. Das letzte wird nur im Falle, wenn man eines der beyden erstern ausbessert, in Betrieb gesetzt. Diese haben fünf Wärm- und fünf Kernsalzpfannen; die ersten um die Sohle zu erhitzen, und die fremdartigen Theile abzusetzen, und die letztern um die so zubereitete Sohle zu sieden, und das reine Salz zu gewinnen. Gleich an den Pfannen sind die zum Dörren nöthigen Kammern — die Pfieseln angebracht, wodurch viel Feuerung erspart wird.

Der Holzmangel in Reichenhall bewog den Kurfürsten Maximilian I. eine Saline in Traunstein anzulegen. Die Sohle wurde bis zu 1000 Schuh über den Niveau von Reichenhall über Berge weg durch sieben mit Druckwerken versehene Brunnenhäuser in das Reservoir zu Hammer geführt. Von hier läuft sie durch ihr natürliches Gefäll bis Traunstein. Der Weg von Reichenhall bis dahin beträgt sieben Stunden. Die Gebäude in Traunstein sind das Maximilians-, Wilhelms-, Ferdinands-, Alberts-Sieden und das Brunnhaus. Das Sudwesen selbst unterscheidet sich von jenem in Reichenhall nicht. Von beyden Orten wird das Salz auf Wägen — auf der Axe verführt.

Gold und Silber wird erbeutet zu Gamseck im Habachthale, zu Schiedeck im Thale Fusch, auf dem hohen Goldberg in Rauris, aus dem Rathhausberge im Gasteiner-Thale; zu Gangthal im Muhrwinkel des Lungaues; dann Silber und Bley aus zwey Bergen zu Ramingstein im ebendemselben Gaue, wo es, da das Bergwerk einem Privaten gehört, auch zugleich geschmolzen wird. Das übrige wird unferne der Gruben gepocht, und auf der Lend zusammen geschmolzen. Ausserdem wird in manchen Stellen aus dem Gestade der Salza Gold gewaschen.

Kupfer gräbt man unweit Kitzbühel und zu Jochberg, im Untersulzbachthale; im Brennthale Kupfer, Schwefel und Vitriol, der aber nicht reiner

Kupfervitriol, sondern mit Eisenvitriol gemischt ist; im Strimmel bey Stuhlfelden Kupfer, dann zu Klucken und Limberg unweit Piesendorf, auf dem Thannberge nahe bey Gries im Landgericht Taxenbach; in der Leogang Kupfer mit Bley; Kupfer allein im Larzenbachgraben bey Hüttau, im Seekahrl auf dem Radstadter-Tauern, ferner im Thale Großarl auf der Alpe Tofern, auf der Aigenalpe, auf der Reitalpe, auf der Hubalpe, auf der Kreealpe, auf der Bühelalpe, zu Harbach; endlich Kupfer und Schwefel zu Karteis. Hievon sind die Schmelzwerke zu Hüttschlag im Großarlerthale, in der Leogang, zu Mühlbach, zu Jochberg und zu Litzlfelden.

Schwefel und Vitriol gewinnt man, ausser dem schon angeführten, zu Rettenbach, unweit Mühlbach, der eine Mittelsorte zwischen Kupfer- und Eisenvitriol ist. Bley und Galmey am Königsbach in Berchtesgaden.

Kobald auf dem Spielberg in der Leogang, und an der Zinkwand im Weißbriachwinkel im Lungau; Arsenik, woraus man den tödlichen Hüttrauch verfertiget, wird zu Rothgülden im Lungau zu Tag gebracht.

Eisen wird gegraben 1) am Kressenberg bey Neukirchen, welches theils auf landesherrliche Rechnung zu Bergen geschmolzen, und im Arz und in der Aschau besser verarbeitet wird, theils von der Gewerkschaft in der Hamerau, aus einer Gesellschaft

von Korporationen und Privaten bestehend, in ihren Schmelzwerken im Achthale und im Röhrenbach, einem Seitenthale westlich von Högelwerd, geschmolzen, und in der Hamerau zu Kaufmannsgut verarbeitet wird; 2) zu Hinterhochfilzen, wovon das Schmelzwerk bey Fieberbrunn sich befindet; 3) in der Dienten zwey Berggebäude mit dem Schmelzwerke daselbst, und dem Hammerwerke zu Schwarzenbach. Das Schmelz- und Hammerwerk zu Werfen, am Ausflusse des Blühnbaches, erhalten die Gruben 4) im Höllenbach, und 5) am Windingsberg in der Imelau, in Betrieb. In die beyden Werke zu Flachau wird das Eisen 6) aus dem Flachenberg bey Bischofshofen, 7) aus dem Twerchenberge, 8) aus dem Sillachberge, welche beyde auf dem linken Gestade der Lamer nahe bey Annaberg liegen, 9) aus der Hachau, dem Seitenthale von Filzmoos, 10) aus der Flachau selbst und 11) aus Wagrain und der Günau zusammen geführt, und um den Fluß zu befördern, eisenhaltiger Thonschiefer aus St. Johanns und Wagrain zugesetzt. Die Eisensteine 12) aus dem Bundschuchthale werden im gleichnamigen Blahause, und die 13) aus der Hinteralpe in jenem zu Kendelbruck geschmolzen; das Roheisen aber aus beyden Hochöfen wird in dem von Herrn Poschinger in Pacht genommenen Hammerwerke zu St. Andrä zur Schmiedearbeit brauchbar gereiniget. Ein solcher Eisenhammer ist zu Weissenbach am Abersee.

Salpetersiedereyen gibt es fast in allen Landgerichten.

Braunkohlen werden bey Wildshut und Wolfseck gegraben.

Topfsteinbrüche sind zu Schellgaden im Lungau und im Kirchbachgraben in Gastein im Betriebe.

Die Serpentinsteinbrüche in Gastein und bey Bruck im Pinzgau verdienten in bessere Aufnahme zu kommen. Gemeine Kreide findet man in Berchtesgaden und in der Urslau, Landgerichts Saalfelden. Kreide aus faserichten Gipse wird bey Reichenhall bereitet. Marmor gräbt man in Adnet, im Wiesthale, und am Untersberg. Kalk brennt man überall, soviel man bedarf, oder verschleißen kann. Gyps, der sich in Menge findet, wird vorzüglich bey Golling, Werfen, auf der Gmain, und in Berchtesgaden gebrochen. Der vorfindige Alabaster wartet erst auf einen geschickten, unternehmenden Manipulanten.

Mühlsteine werden in verschiedenen Landgerichten, von einer besondern guten Gattung aber in Berchtesgaden, zwischen diesem Markte und der Ramsau, ferner unweit dem Hirtenstege, dießseits der Alz, zugerichtet, und Schleifsteine, aus feinkörnigem Sandsteine, am Högel verfertiget. Bausteine, aus Kalktuff und Sandsteinen werden an vielen Orten, soviel man deren nöthig hat, gegraben.

§. 15. Wohnplätze.

Der Salzachkreis zählt vierzehn Städte, als: Salzburg, Hallein, Laufen, Tittmanning, Burghausen, Neuötting, Braunau, Grieskirchen, Schwanenstadt, Vöklabruck, Radstadt, Kitzbühel, Reichenhall und Traunstein; ferner 49 Marktflecken, nämlich: 1. Teisendorf, 2. Waging, 3. Altenötting, 4. Marktel, 5. Julbach, 6. Ostermieting, 7. Mattighofen, 8. Uttendorf, 9. Mauerkirchen, 10. Altheim, 11. Ried, 12. Aurolzmünster, 13. Riedau, 14. Zell an der Bram, 15. Neumarkt an der Aschach, 16. Haag, 17. Gallsbach, 18. Wolfseck, 19. Timmelkam, 20. Vöklamarkt, 21. St. Georgen im Attergau, 22. Frankenmarkt, 23. Frankenburg, 24. Mondsee, 25. Neumarkt, 26. Straßwalchen, 27. Seekirchen, 28. Mattsee, 29. Friedburg, 30. Kuchel, 31. Golling, 32. Abtenau, 33. Werfen, 34. Wagrain, 35. Mauterndorf, 36. Tamsweg, 37. St. Michael, 38. St. Johanns an der Salza, 39. St. Veit, 40. Hof in Gastein, 41. Tarenbach, 42. Zell am See, 43. Saalfelden, 44. Mittersill, 45. Hopfgarten, 46. St. Johanns an der Achen, 47. Lofer, 48. Berchtesgaden, 49. Schellenberg. Dörfer gibt es eine Menge. Die vorzüglichern werden weiter unten angeführt werden. In gebirgigen Gegenden stehen die Häuser auf den Bergen zerstreuet.

§. 16. Religion.

Im Allgemeinen sind die Einwohner der katholischen Religion zugethan. Nur zu Schwanenstadt ist eine reformirte Schweitzergemeinde, die ihre eigene Kirche hat. Evangelische finden sich hie und da einige zerstreuet, haben aber nirgends eine Kirche. Bis eine neue Ordnung eintritt, wird das Kirchenwesen von den Ordinariaten Salzburg, Freysing und Passau geleitet. Durch die kraftvollen Einwirkungen des unvergeßlichen Kaiser Josephs II, und die Verfügungen des weisen Erzbischofs Hieronymus wurden viele Mißbräuche abgestellt, eine reinere gottesdienstliche Ordnung, eine anständigere Kirchenverzierung, und eine menschenfreundliche Duldung anders Denkender eingeführt; dem Aberglauben Abbruch gethan, und eine richtigere Denkungsart über religiöse Gegenstände verbreitet. Sieht man hie und da Gebirgsbewohner steifer an alten Vorurtheilen hangen; so bedenke man wohl, daß sie von hohen Bergen eingemauert, nicht leicht mit Menschen von einer andern Denkungs- und Handlungsweise umgehen, und daß Unglücksfälle, Gefahren und Uebel der Natur, denen sie häufiger und schrecklicher ausgesetzt sind, sie auch frömmer machen. Manchesmahl treibt auch der Eigennutz unter der Larve der Religion böses Spiel, — und dieser Teufel ist am schwersten zu beschwören und zu bannen.

§. 17. Volkscharakter und Sitten.

Im Allgemeinen ist der Körper wohl gebaut, rüstig und stark. Die harten und gefahrvollen Arbeiten auf Bergen machen viele Leute zu Krippeln, und das Streusammeln in den Morästen des Pinzgaues Viele im Alter kontrakt. Die Lappen — d. i. Blödsinnige, im Verstande verirrte, auch taubstumme Menschen, und die Fexen, d. i. Kretinen, welche beynahe ganz des Verstandes beraubt, nichts sprechen, sondern bloß durch weniges Mienenspiel — Zeigen oder Deuten, sich verständlich machen, übrigens fast ein thierisches Leben führen, und hauptsächlich im Gebirge angetroffen werden, vermindern sich, seit die Mütter anfangen, die Kinder verständiger zu warten, und zu pflegen. Nebst der reichlich fließenden Muttermilch wird den Kindern nicht selten vier= bis fünfmal des Tages ein Milchbrey (Koch) in den Mund gestrichen, und manchesmal überdieß darauf Butter zerlassen.

Im Grunde ist das Volk gut, geraden Sinnes, redlich und wohlthätig. Im Gebirge, besonders im Pinzgau, zeichnet es sich durch Munterkeit, Geselligkeit, durch ein zuvorkommendes, einnehmendes Wesen, durch Gastfreyheit, durch Lebhaftigkeit des Geistes, und durch natürlichen Witz aus. Es ist zum Bewundern, mit welch einem unerschöpflichen Witze unter immer neuen Bildern und Wendungen sie einander zu necken und Stichreden

zu geben verstehen. Kleine Strophen von zwey oder vier Versen aus dem Stegreife gemacht, und beym Tanze abgesungen, und Lieder satirischen Inhalts gelingen ihnen gar nicht übel. Der Flachländer, besonders um die Hauptstadt, ist etwas roh; ungesellig gegen andere, die nicht seines gleichen sind; mißtrauisch, minder gefällig und munter. Für seine Gewogenheit fodert aber der Gebirgländer von dem, welchem er sie schenkt, daß er gegen seine Gesinnungen und Gewohnheiten nicht anstosse. Arbeitsamkeit ist allen eigen; eigentliche Industrie aber minder anzutreffen. Ohne schriftliche Versicherung wird Geld in Menge ausgeliehen und anvertraut, und auch redlich zurückbezahlt. Die an Geist und Körper gebrechlichen Kinder bleiben als Einleiber beym Hause, wenn der Besitzer die Last zu tragen vermögend ist, oder man sorgt, daß Jemand für ihr Geld sie Zeitlebens unterhalte. Die Gemeinden sorgen für ihre Armen selbst, indem diese als Anleger oder Quartirer, in verhältnißmässigen Fristen, in einer bestimmten Anzahl von Häusern herumwandern, und dort Unterkommen und Nahrung finden.

Nachgiebiger fügt sich der Flachländer in die Verordnungen der höhern Gewalt und liebt auch mehr die öffentliche Ruhe, als der Bewohner des Gebirglandes. Dieser, mit Gefahren umgeben, ist kühn; besteht, da er selten etwas anders sieht und hört, als was er zu sehen und zu hören gewohnt

ist, hartnäckiger auf dem Alten und Herkömmlichen; ist, da er bey der weiten Entfernung nicht unter einer strengen Aufsicht gehalten werden kann, und also mehr sich selbst überlassen bleibt, freyheitliebender und trotziger. Hiezu trägt noch die unverhältnißmässige Menge Knechte und lediger Bursche bey. Eben der steifen Anhänglichkeit an alte Gewohnheiten ist es zuzuschreiben, daß da Reinlichkeit, Kultur langsamere Fortschritte machen; dagegen bleiben sie auch den guten Eindrücken und Sitten länger getreu. In Lungau wird die Wäsche zuvor eine Zeitlang im Unrin gebeitzt und bey vielen Häusern findet man nicht einmal ein heimliches Gemach. Das Vieh steht tief im Kothe, und ist grossentheils dicht mit solchem bedeckt. Indessen bemerkt man doch überall ein Streben zum Bessern. Ueberall werden die Häuser schöner und größer gebaut, als die Alten waren, — ein augenscheinlicher Beweis, daß die Kultur des Bodens stärker betrieben wird, und man demselben mehr abgewinnt, als ehedem.

Die Leute sind fromm und religiös, besonders im Gebirge. Der tiefste Schnee, das fürchterlichste Ungewitter, der weiteste und schlimmste Weg schreckt sie nicht vom Kirchengehen ab. Eben so wenig lassen sich die Kinder vom Schulbesuche abhalten. Es sind Beyspiele bekannt, daß Kinder zwey Stunden weit herbeykommen.

Der Landmann nährt sich von den Produkten

seines Bodens; der auf dem flachen Lande bereitet sich seine Speisen fast durchaus aus Mehl von Weitzen und Korn; bäckt sich gutes Brod von Korn, wenn nicht der Mangel Haber darunter mengt, und wählt zum bessern Trunke Bier. Dagegen liebt der Gebirgländer mehr den Branntwein, welcher Leuten, die grobe und fette Speisen essen, mäßig genommen, auch gedeihlich ist. Vom Korne wird das feinste Mehl zum Kochen aufbehalten, das übrige sammt den Kleyen zusammengeschroten und das tägliche Brod daraus gebacken, das natürlich sehr grob ist. Ausserdem findet man fast in jedem Hause ein weißeres für bessere Zeiten und Leute. Im Wiesthale, in der Gaissau, im Taugglthale und zum Theil in der Faistenau, essen die Leute meistens von Haber. Das beßte Mehl wird zum Kochen, das schlechtere zum Brodbacken verwendet. Da gibt es keinen Laib ab, wie sonst, sondern nur Brocken. Auch in Berchtesgaden sollen sich die gemeinen Leute mit schlechter Nahrung behelfen müssen. In Gegenden, wo die Viehzucht stärker betrieben wird, und der Ackerbau kärglich den Fleiß lohnt, ißt man häufige Speisen mit Schmalz und Milch zubereitet, und verbraucht mehr Fleisch, das geräuchert (geselcht) wird. Die Kost mag man ihnen gönnen. Jeder Bewohner genießt von dem, was in seiner Gegend wächst, und zu haben ist: muß er doch auch entbehren, was man anderswo leicht und im Ueberflusse haben kann. Die Kost ist

nicht an jedem Tage die nämliche; sondern man setzt nahrhaftere Speisen auf den Tisch, wenn man sich durch Arbeit mehr erschöpfen und entkräften muß.

Die Volksbelustigungen sind durchgehends: Scheibenschießen, Kegel- und Kartenspiele, Wettlaufen, Springen, Wettrennen, nicht allein mit Pferden, sondern bisweilen sogar mit Ochsen und Hunden, und im Winter Eisschießen. Ausserdem finden in einigen Gegenden eigenthümliche Spiele statt. Hieher gehört das Schifferstechen der Schifferstädte, der Bergtanz der Dürrenberger Knappen, der Schwerttanz der Flachländer, das Anglöckeln, Perchtenlaufen und Kühtreiben im Gebirge, das Hosenrecken der Pinzgauer. Es würde zu weitläufig werden, alle diese zu beschreiben, deßgleichen auch umständlich anzuführen, was für verschiedene Gewohnheiten bey Kindtaufen, Hochzeiten, Leichenbegängnissen u. s. w. herrschen.

§. 18. Gewerbe, Industrie und Handel.

Kalkbrennereyen und Ziegelöfen sind häufig.

Eine Majolika- oder Weißgeschirr-Fabrik befindet sich in der Riedenburg ausserhalb Salzburg. Töpfer (Hafner) gibt es fast in jedem Markte, die aber wenig vorzügliche Waare liefern.

Die Salinen sind schon oben angeführt worden.

Vitriolsäure wird zu St. Leonard, anderthalb

Stunden von Salzburg, an der Straße nach Berchtesgaden, in Menge bereitet.

Der meiste Kobalt und Kupfernickel wird, nachdem er gepocht und gewaschen worden ist, von der Privatgesellschaft, welche den Bau betreibt, nach Gengenbach und andern auswärtigen Blauschmaltfabriken verkauft.

Der zu Adnet und am Untersberg gebrochene Marmor wird zum Pflaster, zu Trögen, Thür- und Fensterstöcken verarbeitet, dann auch zu Salzburg von den Steinmetzen und Bildhauern zu verschiedenen Werken der Kunst veredelt. Es ist zu wünschen, daß der schöne Serpentinstein häufiger verarbeitet würde, als bisher. Hier verdienen auch die Schnellkügelchen oder Schusser angeführt zu werden, welche durch eine sehr einfache Maschinerie in großer Menge aus Marmor und Sandstein fabrizirt, und häufig nach den Seestädten versendet werden.

Glashütten gibt es zu St. Gilgen am Abersee, in der Kelchsau des Brixenthals, zu Schneegatern, am Platzl, und zu Freudenthal, welche aber meistens nur gemeine Waare verfertigen.

Krystall- oder Glasschneider und Granatenschleifer waren wenigstens einmal in der Hauptstadt.

Gold und Silber wurde ehedem in Salzburg ausgemünzt, gegenwärtig wird es aber zu gleichem Endzwecke nach München geführt. Gold- und Silber-

arbeiter gibt es nicht allein in der Hauptstadt, sondern auch in einigen anderen Städten.

Das zu Jochberg und zu Litzelfelden geschmolzene Kupfer kömmt in das Kupferhammerwerk zu Kössen; und das zu Mühlbach, in der Leogang, und zu Hüttschlag, im Großarlerthale, geschmolzene Kupfer wird in der Ebenau zu Blechen, Kesseln, Pfannen u. dgl. zugerichtet, und von den bürgerlichen Kupferschmieden vollkommener ausgearbeitet. Hier ist auch eine Messingfabrik, die Roll- und Stückmessing, und mittels der damit verbundenen Drahtmühle, auch Messingdraht von verschiedenen Sorten liefert. Hier wurde unter österreichischer Regierung durch den geschickten Mechanikus Zillner, den Erfinder einer Säemaschine, eine Streckmaschine gebaut. Der künftige Betrieb dieser Fabrik wird, nachdem der bisher aus dem ehemahls Venetianischen bezogene Vorrath an Galmey verbraucht worden seyn wird, davon abhangen, wo man genug Galmey oder Zink herbekommt. Ueberdieß sind Kupferhämmer zu Burghausen und zu Mondsee, die Privaten gehören. Die Messingfabrik zu Oberalm ist eingegangen. Zu Hallein ist eine Klufen- oder Sperlfabrik.

Eisenhämmer finden sich zu Werfen, beym Ausflusse des Blühenbaches in die Salza, in der Flachau, zu St. Andrä im Lungau, zu Schwarzenbach, zwischen Tuenten und Goldeck, zu Fieberbrun, zu Arz, in der Hammerau, zu Grödig,

zu Riedenburg, zu Oberalm, in der Ebenau und in Weißbach, am Abersee. In diesen Hammerwerken wird das Eisen zu Stangen-, Stab-, Reif-, Gatter-, Ringel-, Leisten- und andern Sorten von Materialeisen verarbeitet, und an Schmiede, Schlosser und andere Feuerarbeiter, die es überall in hinlänglicher Anzahl gibt, abgegeben. Insbesondere wird es in Werfen und Wagrain zu Pfannen, in der Riedenburg, zu Käferham, in Thalgau, in Pillersee und an andern Orten zu Draht; zu Feilen in der Vorstadt Stein, und in der Knigl; zu Sensen und Sicheln in Thalgau und im ehemahligen Inn- und Hausruckviertel benützt.

Von Glockengießern sind drey allein in Salzburg, und einer in Burghausen.

Mühlen, Oehlstampfen, Sägemühlen u. dgl. finden sich an allen Bächen und Flüssen. Im Gebirge haben die meisten Bauern eigene Mühlen (Gmachmühlen), wo sie selbst mahlen und schroten, was sie zum eigenen Hausbedarfe brauchen. Da gibt es auch bey weitem weniger Bierbrauereyen, als in den ebenen Gegenden. Das abgängige wird theils von einigen bürgerlichen Brauern genommen, theils von Kaltenhausen und Lofer zugeführt. Indessen trinkt der Gebirgsbewohner nicht viel Bier, sondern liebt mehr den Branntwein, der von allen Gattungen Obst und unschädlichen Beeren, von verschiedenen Wurzeln, seltner aber aus Getreide gebraunt wird. Fast jeder Hausbe-

sitzer ist zu dem Ende mit einem Kessel versehen. Man kommt nicht leicht in ein Haus, wo man nicht mit diesem Lieblingsgetränke bedient werden kann. Der kostbarste ist der Kirschengeist. So viel auch erzeugt wird, so reicht er doch nicht hin; sondern es muß noch viel Weinbranntwein und Rosoglio eingeführt werden.

Die Wolle inländischer Schafe wird zu Zeugen und Tüchern verwendet. Hiezu gibt es überall Weber, und Walkmühlen. Loden sind Tücher von ungefärbter Wolle, wovon im Gebirge fast allgemein die Röcke, und etwas weniger auch die Beinkleider verfertiget werden. Auch auf dem flachen Lande kleiden sich die gemeinen Leute von eigener Wolle. Nur jene um die Stadt, besonders, seit dem die Brache aufgehoben worden, hohlen ihre Tücher aus dem Kramladen, und lassen die inländische Wolle, wenn sie doch eine bekommen, nach ihrem wechselnden Geschmacke färben. Von dem Flachse werden drey Gattungen von Leinwand verfertiget; harbene, von dem gehechelten Flachse (dem Haar), mittlingene, vom Mittling oder dem mittleren Werge (dem zweyten Abzuge), und rupfene, von dem groben Werg, oder der Hede. Im Winter ist das Spinnen ein Hauptgeschäft der Weibspersonen. Die Weber gehen auf dem Lande, vorzüglich im Gebirge, in die Häuser der sie miethenden Bauern (in die Steer) und weben dort; auch andere Handwerker gehen in die Steer (d. h.

sie verfertigen ihre Arbeiten in den Häusern und unter den Augen derjenigen, die ihnen Arbeit geben, und werden nach Tagwerken bezahlt), als: Schneider, Schuhmacher, Sattler, wie auch die Näherinnen, die aber keine eigene Zunft ausmachen. Die Leinwand verstehen die Färber zu drucken; ausserdem ist eine eigene Leinwanddruckerey in der Riedenburg ausserhalb Salzburg. Tuchwirker, Bandmacher oder Bortenwirker, Leinwand- Zitz- und Kottondrucker, Färber, sind allenthalben in mehreren Orten. Vorzüglich verdient die Kottonfabrik zu Vöklabruck und die Musselinfabrik zu Schwanenstadt angeführt zu werden. Die Baumwollen-Manufaktur in Hallein beschäftigt eine Menge Hände, und liefert gestrickte Strümpfe, Mützen, Binden u. dgl., findet aber nicht mehr den ausgebreiteten Absatz, wie ehedem, als noch der Handel weniger beschränkt war. Vorzüglich ist die Weiße beliebt, die man den Waaren durch die Bleiche, mittels des Salzwassers, zu geben weiß. Gemeine Spitzen werden auch hier geklöppelt.

Papierfabriken sind zu Lengfelden, zu Werfen, Raitenhaslach, Braunau, in der Stiplmühle u. s. w. Kartenfabriken zu Salzburg, zu Burghausen u. s. w.

Im Gebirge gerben sich vielfältig die Bauern ihr Leder selbst. Eine Lederfabrik ist zu Salzburg. Uebrigens gibt es in allen Märkten Lederer.

Die Berchtesgadner zeichnen sich durch ihre

Holzarbeiten aus. Die Bauern-Güter sind dort so klein, daß die Eigenthümer mit ihrer Familie nicht genug Arbeit und Verdienst dabey haben, und also, wenigstens bisher, sich genöthigt sahen, durch ein Nebengeschäft das Abgängige zu ersetzen. Diese Arbeiter liefern Schreibzeuge, Streubüchsen, Pippen, Schachteln aller Art, Spinnräder, Damenbreter, Kegel, Spritzen, und allerhand Spielzeug für Kinder. Manche Stücke sind von bewunderungswürdiger Feinheit. Was nun einer einmahl über sich genommen hat, bey dem muß er immer bleiben; der Zunftgeist gestattet ihm nicht, einen andern Artikel zu verfertigen. Die gelieferten Waaren bringen die Verleger um einen geringen Preis an sich. Eben dieser geringe Preis ist es, welcher die Concurrenz von andern erschwert, und den starken Absatz erhält.

Ausser der Gnigl, an der Linzer-Strasse, im Brixenthale, und zu Radstadt sind Pottaschsiedereyen. Schiffe für die Salza werden zu Salzburg und Braunau gezimmert.

Da der Salzachkreis theils aus flachem Lande, theils aus Gebirglande besteht; jeder Theil seine eigenthümlichen Produkte liefert, und der Boden, wegen seiner verschiedenen Beschaffenheit, in einer Gegend dieses, in einer andern jenes gibt: so können sich die Bewohner wechselseitig ihre Produkte mittheilen. Der Kreis, im Ganzen genommen, hat an keinem der nothwendigen Artikel einen Man=

gel, sondern in vielen sogar Ueberfluß, den er an die Nachbarn hinüberläßt.

Ausgeführt wird das Salz, der größte Reichthum und ein unerschöpflicher Schatz. Viele tausend Menschen nähren sich von der Holzarbeit für das Oesterreichische Salzkammergut, und von der Ausfuhr auf dem Inn. Die Braunauer Schwemme befördert jährlich an Brennholz allein über 20,000 Klafter Stromabwärts. Ferner wird an Auswärtige verkauft: Getreid, Vieh, Käse, Schmalz, Häute, Leder, Eisenwaaren, Kupfer, Messing, Bley und Glätte, Arsenik, Eisen- und Messingdraht, Sperrnadeln (Stecknadeln oder Klufen), Kobalt, Kupfervitriol, Eisenvitriol, Schwefel, Steinkohlen, Marmor, Kalk, ungebrannter Gyps, als Dungmittel, Mühlsteine, Schleifsteine, Bausteine, Sandsteine zu Treppen, Fenster- und Thürstöcken, Marmorplatten, Baumwollenwaare von Hallein, Holzwaaren von Berchtesgaden, Glaswaaren, aus den nordöstlichen Landgerichten Flachs, Hanf, Leingarn, Leinwand, und Töpfergeschirre.

Eingeführt werden dagegen Weine, Taback, Spezerey- und Galanteriewaaren, feine Kleidungsstoffe, Tücher für die Bewohner in Städten, Märkten, und selbst für einige Bauersleute, die sich höher dünken, als andere, alle Gattungen von Seidenwaaren, welche viel Geld wegziehen, (indem selbst Bauernknechte und Bauerndirnen sich in sol-

che Stoffe kleiden) Branntwein, Rosoglio, Baumwolle, Oel, Wachs, Honig, Knopern für die Lederer, Zwetschgen, Erde von Passau zu Schmelztiegeln, Galmey zum Messingfabriziren, rohes Kupfer zum stärkern Betrieb der Messingfabrik, Quecksilber zum Anquicken des Waschgoldes, Stahl für Hammer-, Hand- und Sensenschmiede, Weinstein zum Messingbeitzen, Bley aus Villach, zum Aufrischen bey der Silberhütte.

Der größte Handelsplatz ist Salzburg, selbst unter den Handelsstädten des Reiches eine der vorzüglichsten. Hier allein sind fünf Factoreyen oder Speditionshandlungen, fünfzehn Schnittwaarenhandlungen, und dreyzehn Spezereyhandlungen, die Concessionen ungerechnet. Von diesen beziehen die meisten Krämer der Märkte und des Landes, bey Gelegenheit der Jahrmärkte (Dulten), ihre Vorräthe. Ueberhaupt ist der Handel Salzburgs gegen die ältern Zeiten sehr herabgesunken, und ob er sich heben werde, hängt von den neuen Verbindungen, und der Freyheit ab, die man dem Verkehr ertheilt. Ausser der Hauptstadt treiben die übrigen Städte und Märkte, je nachdem es ihre Lage mit sich bringt, mehr oder minder Handel. Hier folgt ein Verzeichniß der Märkte, zum Verkaufe und Absatze der Handelsartikel, und zwar der Jahrmärkte, Pferd-, Horn- und Kleinvieh-Märkte, welche sowohl in den übrigen Gegenden des Kreises, als besonders im ehemahligen Herzog-

thume Salzburg und Fürstenthume Berchtesgaden jährlich statt finden.

Jahrmärkte zu

Altheim: am Bennotage, und am unschuldigen Kindertage;

Altenötting: am Sonntage nach Pfingsten, 14 Tag lang, den 15. August, den 8. Sept. und am letzten Sonntage im Sept., jedes der beyden Mahle 8 Tage lang.

Aspach: 8 Tage nach dem Fronleichnamsfeste.

Au: am dritten Sonntage nach Ostern.

Braunau: alle Donnerstage in der Fasten, am Pfingstdienstage, am Jakobi-Tage, den 14. Sept. Pferdemarkt, am Donnerstag nach Michaelis, und am St. Martini-Tage Wollmarkt.

Burghausen: am ersten Sonntage im May, am letzten Sonntage im July, am dritten Sonntage im October.

Forstern: am fünften Sonntage nach Ostern.

Geretsberg: am Peter- und Pauli-Tage und am Sonntage vor Michaeli.

Grieskirchen: den zweyten Sonntag in der Fasten, am Pfingstmondtage und am Martini-Tage.

Hallein: den 17. Jän. und zu Jakobi.

Henhart: am Sonntage nach dem Fronleichnamsfeste und am Jakobi-Tage.

Inzell: am letzten Sonntage im Juny und den 15. Aug.

Kapelln: am fünften Sonntage nach Ostern.

Kirchham: am Sonntag nach Jakobi.

Lohen: am zweyten Sonntage nach Pfingsten.

Marktl: am Aschermittwoch, am Mittwoch in der dritten und fünften Fastenwoche, den ersten Sonntag nach Ostern, den ersten im Juny, dem letzten im July, den dritten im August, den zweyten und letzten im Oktober.

Marquartstein: den zweyten Donnerstag im Juny.

Mauerkirchen: am Faschingmondtag, am Mondtag nach Philippi, am Magdalena-Tage, am Martini-Tag, und am Tage Johanns des Evangelisten.

Mettmach: am ersten Sonntag nach Bartholomäi, und am Stephani-Tage.

Mondsee: am Michaelis-Tage.

Mosbach: am ersten Sonntage nach St. Ulrich.

Munderfing: am ersten Sonntag nach Ostern.

Neukirchen: am St. Veit-Tage.

Neuötting: den vierten Sonntage im Jahre, den vor Pfingsten, den letzten im September, den zweyten im October, wovon jeder 14 Tage dauert, den vierten Adventsonntag.

St. Peter bey Braunau: am zweyten Sonntag nach Pfingsten.

Pfaffenstetten: am St. Veit-Tage.

Polling: am sechsten Sonntage nach Ostern.

Pramet: am Sonntage nach Maria Himmelfahrt und am zweyten Sonntage im October.

Ranshofen: den 12. May und den 29. Sept.

Reichenhall: den ersten Sonntag im May und den 16. October.

Ried: am Peter= und Pauli=Tage, am Aegidi=Tage, am Nikolai=Tage, in der Mitte der Fasten an einem Dienstag, und am Mathäus=Tage.

Roßbach: 14 Tage nach St. Ulrich.

Salzburg: am Faßnachtsonntag, am Mathäi=Tag im Herbste. Er dauert jedesmahl 14 Tage.

Schwanenstadt: am Philippi=Tage und am Michaelis=Tage.

Traunstein: den letzten Sonntag im Jänner, den nach Ostern, den letzten im August, den zweyten im November.

Untertreibach: am Sonntage nach Maria Geburt.

Uttendorf: am Peter= und Pauli=Tage, und am St. Nikolai=Tage.

Vöklabruck: am Sonntag nach Ulrich, und am Aegidi=Tage.

Weng: am Dreyfaltigkeitssonntag.

Wildenau: am Georgi=Tage.

Wochenmärkte für das Horn= und Kleinvieh durch das ganze Jahr am Mondtage zu Teisendorf, am Dienstage zu Waging, am Mittwoch zu Laufen.

Wöchentliche Viehmärkte von Michaelis bis Johann der Täufer: am Mondtage zu Tamsweg, am Dienstag zu St. Michael, und am Mittwoch zu Mauterndorf.

Viehmärkte: den 20. Jän. zu Michaelbeuern, den 16. März zu Anger, den 27. April zu Saalfelden, den 29. zu Mittersill, den 29. zu Rauris, den 30. zu Wald, den 1. May zu Hopfgarten, den 3. in der Abtenau, und zu Zell am See, den 4. zu Taxenbach, den 7. zu Bischofshofen, den 10. zu Radstadt, den 23. Aug. zu St. Michael, den 24. zu Saalbach in der Glem, am Mondtag nach Bartholomäi zu Mauterndorf, den 7. Sept. als am Mondtag nach dem ersten Sonntag im Sept. zu Teisendorf, und auch zu St. Leonard bey Grödig, den 7. zu St. Michael, den 23. in der Rauris, den 26. abwechselnd zu St. Gilgen und zu Strobl am Abersee, den 27. zu St. Michael, den 1. Oct. zu Kuchel, den 12. in der Abtenau, den 13. zu Radstat, den 13. abwechselnd im Thalgau und in der Faistenau, den 17. zu Berchtesgaden, den 18. zu St. Michael, den 19. zu Kirchberg, den 20. Hopfgarten und zu Werfen, den 25. in der Großarl, den 27. zu Wagrain, den 28. zu Mittersill, den 2. Nov. zu Anger, den 11. zu Brixen, und zu St. Michael, den 18. zu Salzburg.

Horn- und Kleinviehmärkte.

Den 17. Jän. zu Hallein, den 25. Febr., als am ersten Freytage in der Fasten, zu Waging, zu-

gleich auch Pferdmarkt, den 17. März zu Altenmarkt, den 31. als am Osterdienstag zu Oberalm, den 6. April zu Berchtesgaden, den 13. zu Hüttau, den 22. zu Hof in Gastein, den 23. zu Laufen, den 26. zu Lofer, den 15. May zu Goldeck, den 25. zu St. Johanns an der Salza, den 5. Juny zu Hüttau, den 30. zu Filzmoos, den 5. July, als am Sonntag nach Petri und Pauli, zu Laufen, den 26. zu Hüttau, den 22. Aug. zu Filzmoos, den 13. September zu Lofer, den 15. zu Saalfelden, den 17. in der Flachau, den 21. zu Hof in Gastein, den 28. zu Wald, den 30. zu Mittersill, den 2. Oct. zu Zell am See, den 8. zu St. Johanns an der Salza, den 15. zu Saalfelden, den 4. Nov. zu Golling, den 5., als am Donnerstag vor Martini, zu Palling, den 9., als am Mondtag nach Martini, zu Tittmanning, den 9. zu Werfen, den 19. zu Laufen, den 16. Dez., als um Quatembermittwoch, zu Waging und den 27. zu Hüttau.

Pferdemärkte.

Den 21. Febr. zu Kuchel, den ersten Freytag in der Fasten zu Taxenbach, den 24. May zu St. Johanns an der Salza, den 16. Juny zu Mittersill, den 21. zu Bischofshofen, den 11. Sonntag nach Pfingsten zu Steinbrinning, den 9. Aug. zu Embach, den 24. Sept. abwechselnd zu Werfen oder auf dem Puchberg, den 1. Oct. zu Mittersill, den 3. zu Piesendorf, den 5. zu Saalfel-

den, den 9. zu St. Veit, und den 8. Nov. zu Werfen.

Schweinmärkte.

Den 30. Nov. und 21. Dez. zu Salzburg, den 21. Dez. zu Laufen.

Hülfsmittel des Handels.

Laut Verordnung vom 28. Februar 1809, im Regierungsblatt Stück XX, ist ein allgemeines Maß und Gewicht für das ganze Königreich anbefohlen worden:

1. Für das Längenmaß ist der altbaierische Fuß die Einheit. Der Fuß ist in 12 Zolle, der Zoll in 12 Linien getheilt. Dieser baierische Fuß ist bey + 13° Raumür gleich 120 $\frac{38}{100}$ Pariser Linien. Die Klafter hält 6 Fuß, die geometrische Ruthe hält 10 Fuß.
2. Für das Flächenmaß ist der Quadratfuß die Einheit. Ein Quadratfuß hält 144 Quadratzolle. Eine Quadratklafter 36 Quadratfüße. Eine Quadratruthe 100 Quadratfüße. Ein Tagwerk, ein Morgen oder ein Jauchert (Jauch) hält 400 Quadratruthen oder 40,000 Quadratfüße.
3. Für die Flüssigkeiten ist die Maßkanne die Einheit. Eine Maßkanne hält 43 baierische Dezimalkubikzolle. Ein Eimer hält 64 Maß oder 2 Kubikfuße, und 752 Dezimalkubikzolle.
4. Für das Getreidmaß ist der altbaierische Me=

tzen die Einheit. Der Metzen hält 34 $\frac{2}{3}$ baierische Maßkannen. Der Metzen ist abgetheilt in $\frac{1}{2}$ Metzen oder Viertel, in $\frac{1}{4}$ Metzen, halbes Viertel, $\frac{1}{8}$ Metzen oder Maßl; $\frac{1}{16}$ Metzen, halbes Maßl; $\frac{1}{32}$ Metzen oder Dreißiger. Das Sechsmetzenmaß heißt in Baiern Schäffel, und hält 208 Maß oder 8 Kubikfuß, und 944 Dezimal-Kubikzolle.

5. Für das Gewicht ist das bisher übliche Münchner- oder baierische Pfund die Einheit. Ein Pfund hält 32 Loth. Ein solches Pfund kömmt 560 Grammes des französischen Gewichtes gleich. Ein Zentner hält 100 Pfund. Das Medizinal-Gewicht ist jenes der Stadt Nürnberg. Münzfuß ist einsweilen der alte.

Da man zuweilen in den Fall kömmt, unsere Maße mit den Französischen vergleichen zu müssen, so dient hier folgende Tabelle.

Längenmaß.

Baierische Benennung.	Französische Benennung. Metre	Deci-metre palme	Centi-metre doigt.	Milli-metre trait.
Ein baier. Fuß .	—	2	9	1,859
Ein = Klafter .	1	7	5	1,155
Ein geom. Ruthe 10 Fuß	2	9	1	8,592
Eine baier. Elle zu 2 Fuß $10\frac{1}{4}$ Zoll . .	—	8	3	3,015

Flächenmaß.

	Are perche carré	Centiare Metre carré
Ein baier. Quadratfuß .	—	0,08518
Ein = Quadratklafter .	—	3,0665
Ein = Quadratruthe .	—	8,5182
Ein Tagwerk zu 400 Quadratruthen	34	07,2718

Flüssige Maße.

	Decalitre Velte	Litre pinte
Eine baier. Maßkanne . .	—	1,069
Ein baier. Eimer . .	6	8,418

Getreidemaß.

Baierische Benennung.	Französische Benennung. Hectolitre setier	Decalitre boisseau	Litre pinte
Ein baier. Metzen .	—	3	7,0596
½ Metzen . . .	—	1	8,5298
Ein Metzer oder ⅛ Metzen	—	—	4,6324
Ein Schäffel . .	2	2	2,3576

Gewichte.

	Myri agram	Kilogr. Livre	Hectogr. once.	Decagr. gros	Gramme Denier	Decigr. grain
Ein Pfund	—	—	5	0	0	0,000
Ein Zentner	5	6	0	6	0	0,000

*) Die obere Benennung ist überall die systematische, die untere die gemeine.

Jn Lande Salzburg hatte man zweyerley Ellen: die Krämer-Elle, welche 4 Spannen, und die Landelle, welche gemeiniglich 5 Spannen und hie und da wohl auch mehr hielt. Erstere mißt 2 Salburger Schuhe, 8 Zolle und $6\frac{48}{100}$ Linien, die letztere 3′ 4″ $3\frac{1}{10}$‴.

Der Pariser-Fuß verhält sich zum Wiener-Fuß wie 102,764 zu 100,000, zum Salzburger, wenn

Ferner steht hier das Verhältniß der Maße, welche ehevor im Kreise üblich waren, gegen das baierische Normalmaß gehalten, für jene, welche dasselbe zu wissen brauchen, aus dem Regierungsblatt vom Jahre 1811 St. LX.

Benennung.	Im kön. bai. (abgestrichenen) Normal-getreid-Maße.										
	Zur genauesten Berechnung.				Zur Einmessung.						
	Schäffel		Metzen			Metzen					
	Ganze	Dezimaltheile	Ganze	Dezimaltheile	Schäffel.	Ganze	Halbe	Viertel-	Achtel-	Sechszehentl-	Zwey und dreyßig
1 Salzburger Metzen zu 16 Maßel	—	—	0	971350	—	—	1	1	1	1	1,08
100	16	1891	97	1350	16	1	—	—	1	—	0,32
Anmerk. Das Schaf für Korn und Waizen hielt 8 Metzen, das für Hafer und Gerste aber 16 Metzen.											
1 Laufner-Metzen a) Salzburger Maß	—	—	0	986015	—	—	1	1	1	1	1,55
100	16	4335	98	6015	16	2	1	—	—	1	1,25
b) Oesterreicher Maß 1 Metzen	—	—	1	682421	—	1	1	—	1	—	1,83
100	28	0403	168	2421	28	—	—	—	1	1	1,75
1 Tittmanninger-Metzen	—	—	0	986953	—	—	1	1	1	1	1,58
100	16	4492	98	6954	16	2	1	—	1	1	0 25
1 Thalgauer-Metzen	—	—	0	994140	—	—	1	1	1	1	1,81
100	16	5690	99	4140	16	3	—	1	1	—	1,25
1 Abtenauer-Metzen	—	—	1	003671	—	1	—	—	—	—	0,11
100	16	7278	100	3671	16	4	—	1	—	1	1,75
1 Mauterndorfer-Metzen	—	—	0	978298	—	—	1	1	1	1	1,30
100	16	3049	97	8298	16	1	1	1	—	1	0,55
1 St. Johannser-Metzen	—	—	0	990625	—	—	1	1	1	1	1,70
100	16	5104	99	0625	16	3	—	—	—	1	—
1 Taxenbacher-Metzen	—	—	0	987500	—	—	1	1	1	1	1,60
100	16	4583	98	7500	16	2	1	1	—	—	—
1 Mittersiller-Metzen	—	—	0	963906	—	—	1	1	1	1	0,84
100	16	0651	96	3906	16	—	—	1	1	—	0,50
1 Metzen von Zell am See und Saalfelden	—	—	0	987278	—	—	1	1	1	1	1,59
100	16	4546	98	7278	16	2	1	—	1	1	1,29
1 Hof Gasteiner-Metzen	—	—	0	996953	—	—	1	1	1	1	1,90
100	16	6158	99	6953	16	3	1	—	1	1	0,25
1 Berchtesgadner-Metzen	—	—	0	991315	—	—	1	1	1	1	1,72
100	16	4492	98	1315	16	3	—	—	1	—	0,20
1 von Kitzbühel 1 Staar	—	—	0	819930	—	—	1	1	—	1	0,26
100	13	6655	81	9930	13	3	1	1	1	1	1,77
Traunstein, Altötting und Burghausen haben das Normalmaß.											
1 Braunauer-Metzen	—	—	1	663306	—	1	1	—	1	—	1,22
100	27	7217	166	3306	27	4	—	1	—	1	0,58
Hnag Stockenauer-Metzen	—	—	1	670572	—	1	1	—	1	—	1,45
100	27	8428	167	0572	27	5	—	—	—	—	1,83
1 Rieder-Metzen a) Oesterreicher-Maß	—	—	1	673112	—	1	1	—	1	—	1,53
100	27	8851	167	3112	27	5	—	1	—	—	1,95
b) altes Rieder Hafermaß		—	6	306250	1	—	—	1	—	—	1,80
100 Maß	105	1041	630	6250	105	—	1	—	1	—	—
c) Virgentingermaß	—	—	1	041666	—	1	—	—	—	—	1,33
100 Metzen	17	3611	104	1666	17	2	—	—	1	—	1,33
d) Aurolmünstermaß: 1) alter, aufgehaufter Rieder-Kornvierling	—	—	1	405313	—	1	—	—	—	—	1,45
100 Vierling	17	4218	104	5312	17	2	1	—	—	—	1,00
2) alter aufgehaufter Braunauer-Vierling	—	—	0	595312	—	—	1	—	—	1	1,05
100 Vierling	9	9218	59	5312	9	5	1	—	—	—	1,00

Reduktion der Flüssigkeiten.

Benennung.	Im kön. bai. Normal-Flüssigkeits-Maße. Maß. Ganze	Maß. Dezimaltheile	Eimer. Ganze	Eimer. Dezimaltheile
Salzburg. Das Viertel (zu 4 Maßl, oder 2 Kandl, oder 8 Pfiff) hält 60,211 Salzburger Dezimalkubikzolle, sohin	1	4697	—	—
Der Eimer zu 40 Vierteln	58	7880	0	9185
100 detto.	—	—	91	85
Hofgastein. Das Viertel hält 60,31 Salzburger Dezimalkubikzolle, sohin	1	4721	—	—
Der Eimer zu 40 Vierteln	58	8840	0	9200
100 detto	—	—	92	00
Mittersill. Die Maß — 6 Mark 48672 Richtpfenning rein Wasser	1	4816	—	—
100 solche Maß	148	16	2	3150
Berchtesgaden. Die Maß — 6 Mark 51712 Richtpfenning rein Wasser	1	4918	—	—
100 detto	149	20	2	3310
Laufen. a) Salzburgermaß: die baierische Normalmaß rein Wasser wog 60,375, die Salzburgermaß 90,125 Loth netto. Also hat die dortige Maß	1	4927	—	—
Der Eimer zu 40 Maß	59	7080	0	9330
100 detto	—	—	93	30
b) Oesterreicher Maß: diese Maß (zu 4 Seidel) wog 82 Loth netto Wasser; hält also	1	3581	—	—
100 solche Maß	135	81	2	1220
Mauerkirchen. Die Maß zu 6 Mark 48672 Richtpfenning rein Wasser	1	3588	—	—
100 detto	135	88	2	1231

Reduktion der Gewichte.

Benennung.	Im kön. bai. Normal-Zivilgewicht. Zentner.	Pfund. Ganze	Pfund. Halbe	Pfund. Viertel	Pfund. Achtel	Pfund. Sechszehntel	Loth. Ganze	Loth. Halbe	Loth. Viertel	Loth. Achtel	Loth. Sechszehntel	
Salzburg. Das Pfund	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1/2
oder	—	1,00097	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 dortige Pfund	1,001	100,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berchtesgaden. Das dortige alte Pfund	—	1	—	1	1	1	1	1	1	—	1	1/8
oder	—	1,4944	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 solche Pfund	1,494	149,44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burghausen. Das Pfund	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1/8
oder	—	1,0022	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 solche	1,002	100,22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

der Pariser-Fuß in 1440 Theile getheilt wird, = 1315 und wenn der Pariser-Fuß in 1000 Theile getheilt wird, = 913,1.

Man nehme von jedem der folgenden Länder und Städte 100 Ellen, so geben sie in baierischen Ellen: von Amsterdam 83, von Berlin 80, von Bozen 95, von Cassel 67, von Constantinopel, nach dem großen Pik, 80, nach dem kleinem 78, von Dännemark 75, von England nach der Yarde 110, nach der Leinwand-Elle 138, von Frankfurt 65, von Frankreich 143, von Sachsen 68, von Neapel, die Canna von 8 Palmi, à 12 Onces, 254, von Nürnberg 80, von Rom, die Canne von 8 Palmi, 240, von Rusland, die Arschine, 85, von Schlesien 69, von Schweden 44, von Spanien, die Castilianische Elle, Vara, 102, von Triest, die Seiden- und Wollenelle, 77, von Warschau 74, von Wien 93, von Oberösterreich 96, von Stuttgard 73, von Würzburg 70.

Man nehme ferner von jedem Lande und Orte, die hier verzeichnet sind, 100 Pfund, so wägen sie nach dem Salburgischen Gewichte, das von dem Münchner und Wiener sehr wenig unterschieden ist, in Holland 88, in Augsburg 87, Berlin 83½ Dännemark 89, Sachsen 83½, England 81, Frankfurt asm. 90, aso. 83½, Hamburg 86, Konstantinopel 225, Lissabon 81¼, Livorno 62½, Lyon 75 Madrit 82, Mayland Peso grosso 136, sottile 58, Neapel 100 Rottoli, Nürnberg 90, Paris

BIBLIOTHEK MÜNCHEN

88, Prag 95, Rom 65, Rußland 72½, Schweden 303, Triest 100, Venedig, Peso grosso 85, sottile 54, Warschau schwere 85, leichte 67, Würzburg schwere 91, leichte 85.

Ein Frank beträgt nach unserm Gelde 27 kr. 3⅜ pf.; ein Livre 27 kr. 2 pf.; ein Sou 1⅜ kr.; eine englische Guinee 11 fl.; ein Reichsthaler zu 24 gute Groschen, beträgt 1 fl. 48 kr.

Schiffbare Flüsse und Straßen.

Von Hallein an ist die Salzach schiffbar. Nicht bloß Salz, sondern alle andern beliebigen Dinge werden, von der ebengenannten Stadt an, auf der Salza und dem Inn weiter verführt. Auch den Strom aufwärts werden sowohl ausgeleerte, als befrachtete Schiffe gezogen. Die Schiffe selbst werden in Salzburg gezimmert; die Schiffer aber wohnen theils in Hallein, theils in Laufen. Schon unter Erzbischof Arno um das Jahr 800 wagte man sich daran, die hindernden Felsen zu sprengen, und die Salza weiter aufwärts in ein Bett zu zwängen, das ohne Gefahr Schiffe trüge; allein vergebens. Auch spätere Unternehmungen geriethen der vielen und schwer zu überwindenden Hindernisse wegen ins Stocken.

Post- und Kommerzstraßen.

In Lambach trennt sich die von Wien und Linz herkommende Poststrasse. Die eine führt über Haag, Ried, Altheim, Braunau, Marktl, Altenötting, nach Mühldorf und München; die andere

über Schwanenstadt, Vöklabruck, Frankenmarkt, Neumarkt, nach Salzburg, und dann weiter über Reichenhall, Lofer, St. Johanns, nach Innsbruck.

Von der ersten Hauptstrasse laufen Poststrassen aus, nämlich: von Altheim nach Scharding, Passau, Straubing und Pilsen; von Marktel nach Eggenfelden und Straubing; von Altenöttingen nach Neumarkt an der Rott, nach Landshut; von der zweyten: von Straßwalchen über Friedburg, Mattighofen und Uttendorf, theils nach Altheim, theils nach Braunau.

Salzburg ist ein Hauptpunkt der Vereinigung. Von hier aus gehen folgende Poststrassen:

I. Nördlich: 1) Die über Laufen, Titmanning, und Burghausen nach Oetting u. s. w. 2) die Münchnerstrasse über Schonram, Waging, Stein und Wasserburg. Zu Stein schließt sich jene von Traunstein an, welche bis dahin theils über Teisendorf von Salzburg, theils über Inzell von Reichenhall herführt.

II. Südwärts: 1) die Grätzer- oder sogenannte Eisenstrasse, durch die Gnigl über Hof, St. Gilgen nach Ischel, Aussee, und weiter hin nach Grätz und Triest. 2) Die ins Gebirg über Hallein und Golling nach Werfen. Hier trennt sie sich. Die kürzere zieht sich über Bischofshofen, St. Johanns, Schwarzach, Lend, bis zum berühmten Wildbade Gastein, wo sie sich endet. Nur ein Saumweg, für Fußgänger und tragende Pfer-

de, setzt von hier bis Villach fort. Die stärker befahrene geht über Hüttau, Radstadt, von wo aus die nöthige Verbindung über Wagrain zwischen St. Johanns unterhalten wird, dann über den hohen Radstadter Tauern, Mauterndorf, St. Michael und über den Katzberg nach Gmünd, und Villach, und von hier entweder nach Klagenfurt, oder nach Triest.

Kommerzstrassen durchkreuzen nach allen Richtungen den Kreis. Die merkwürdigsten davon sind: 1) Von Grieskirchen über Neumarkt, und Riedau nach Osternach und nach Ried; 2) von Ried über Aurolzmünster nach Antissenhofen; 3) von Ried nach Friedburg; 4) von Ried über Pramed und Frankenburg nach Vöklamarkt; 5) von Ried über Eberschwang, Ampfelwang nach Timmelkam; 6) von Timmelkam über Wolfseck, Gaspeltshofen, Aistersham, nach Grieskirchen, und Neumarkt; 7) von Schwanenstadt nach Geding, welche zugleich die Gränze bildet; 8) von Vöklabruck nach Seewalchen, St. Georgen, von wo sowohl eine Seitenstrasse nach Frankenmarkt, als über Oberwang nach Mondsee, welches mittels einer Seitenstrasse mit Straßwalchen verbunden ist, weiter über Thalgau an die Straße bey Eugendorf führt. Von hier kann man nach Seekirchen und von da rechts nach Henndorf und links nach Ursprung gelangen.

9) Von Salzburg über Bergheim, Lengfelden,

Elixhausen, Obertrum, Berwang, Palting nach Mattighofen;

10) Von Salzburg über Bergheim, Anthering nach Laufen;

11) Von Laufen über Lambrechtshausen, Moosdorf, Eggelsberg, Hantenberg, Neukirchen nach Brannau;

12) Von Laufen über St. Georgen, Eiferting, Ernsting, Tarstorf, nach Burghausen, von wo man sowohl über Schwent nach Neukirchen, als längs dem rechten Inn- und Salzaufer über Ranshofen, nach Braunau kommen kann.

13) Von Burghausen über Feuchten nach Troßburg, und von da gleichfalls nach Oeting.

14) Von Tittmanning über Kay, Tengling, nach Waging.

15) Von Laufen, über Schonram, nach Teisendorf, und von da entweder über das Achthal, und Neukirchen nach Siegsdorf, oder über Anger, Mauthausen nach Reichenhall.

16) Von Salzburg über Glas, Buch, Oberalm rechts nach Hallein, und links durch das Wiesthal nach Ebenau, von wo ein doppelter Ausgang an die Grätzerpoststrasse, entweder aufwärts über Koppel, oder eben in den Nesselgraben geht.

17) Von Salzburg über Grödig, Schellenberg nach Berchtesgaden; hier führt eine an den Bartholomäisee, eine andere über den Hallthurn nach Reichenhall, und eine dritte über die Ram-

sau, den Hintersee, den Hirschbühel, nach Weißbach.

18) Von Traunstein über Erdstett nach Seebruck, und weiter nach Rosenheim.

19) Von Siegsdorf sowohl über Berge nach Grassau, als durch den Miesenbach nach Reit im Winkel.

20) Von Grassau führen zwey Strassen nach St. Johanns: die eine über Wössen und Reit im Winkel; die andere über Kössen, von wo eine Seitenstrasse nach Walchsee ausläuft.

21) Von St. Johanns über Fieberbrun in die Hochfilzen, wo sie sich theilt, und in verschiedenen Richtungen durch Pillersee nach Waidering, durch das Leoganger Thal nach Saalfelden, und durch das Glemerthal nach Zell wendet.

22) Von Kitzbühel a) durch das Brixenthal nach Hopfgarten und weiter nach Wörgel, b) nach St. Johanns, c) durch Jochberg, über den Thurn nach Mittersill.

23) Von Lofer durch die schauerlichen Hohlwege, zwischen hohen Bergen, neben Furcht und Grauen erweckenden Felsenwänden, und hart an Felsentrümmern vorbey nach Saalfelden, und Zell. Von Saalfelden geht eine Seitenstrasse über Alm, die Urslau nach Tüenten, wo sie besser zu werden anfängt und weiter über Goldeck fortsetzt.

24) Die Strasse durch das Hauptthal Pinzgau's, von Krümmel an bis Lend, wo sie sich an

die Poststrasse anschließt. Von dieser Hauptstrasse gehen mehr oder minder weit Fahrstrassen, für Bauern, in die Seiten-Thäler hinein. Wo diese aufhören, fangen dann die Saumwege über die Tauern an, die von den Thälern oder Orten ihren Namen haben. Auch sind es blos Saumwege, welche Oberpinzgau mit Zillerthal und Brixenthal in Verbindung erhalten; sie ist aber im Winter meistentheils unterbrochen.

25) Von Tamsweg theilen sich vier Strassen a) nach Mauterndorf, b) nach St. Michael, c) nach Seethal, d) längs der Muhr nach Ramingstein.

26) Von Radstadt eine Hauptstrasse über Mandling, nach Schladming, und dann weiter nach Steiermark.

27) Weiter zieht eine Strasse über St. Martin, im Lammerthal, und Annaberg nach Abtenau, von da weiter nach Golling, und auf einer andern Seite durch das Rußbachthal nach Gosach.

Die gewöhnliche Breite der Wagenspur ist drey Schuh fünf Zoll.

Im Vergleich mit den ebenen Gegenden sind die Wege in den gebirgigen sehr schwer, und kostspielig zu unterhalten. Eine Menge Brücken über die Flüsse und Bäche, Wehren und Beschlächte gegen das Andringen der Wässer, und das Absitzen des abschüssigen Bodens, ist nothwendig. Nur allein von St. Johanns bis Wagrain — eine

Strecke von zwey Stunden, — zählt man 40 Weg- und andere Brücken. Regengüsse schwemmen die Strassen aus, verursachen das Anschwellen der Bäche und Flüsse, welche, in Verbindung mit den Grundlähnen, unvermuthet, und bey weitem öfter, als es anders wo geschieht, die zum Behufe der Strassen erbauten Werke zertrümmern.

An den Gränzen sind die Strassen, wo sie durch enge Thäler ziehen, durch Pässe befestigt, und durch Wachthäuser verwahrt. Der Wachthäuser nicht zu gedenken, verdienen hier der Paß Mandling gegen Steiermark, und der Paß Schütt gegen das Oesterreichische Gosachthal erwähnt zu werden. Ehedem gab es deren mehrere, welche man aber, seit es keine Fürstenthümer Salzburg, und Berchtesgaden mehr gibt, und dem Verkehre im Innern des Reiches kein Hinderniß mehr gesetzt ist, hat eingehen lassen. Lueg, der engste, und festeste, der im Jahre 1809 während dem Kriege niedergerissen wurde, Tauern, Steinbach, Strub, Lufenstein, Thurn bey Mittersill, Hirschbühel und der hangende Stein, beyde von Seite Salzburgs gegen Berchtesgaden, waren die bekanntesten. Sogar dieses Ländchen hatte den Hall-Thurn, den Thurn bey Schellenberg, und die Engeretwache zwischen Hintersee und dem Hirschbühel.

§. 19. Schulen.

Im Jahre 1622 hatte Erzbischof Paris in

Salzburg eine Universität gestiftet, deren Auflösung aber durch das königliche Ministerium des Innern am 25. November 1810 und am 7. Jänner 1811 ausgesprochen wurde. An ihrer Stelle ist nun ein Lyceum angeordnet. Was für Volksschulen Kaiser Joseph II. und Erzbischof Hieronymus gethan haben, ist oft genug angerühmt worden. Zu Vöklabruck, Schwanenstadt, Grieskirchen, Braunau und Ried sind sogenannte Hauptschulen. Solche Schulen sind auch in der Hauptstadt. Unter der Direktion des Pädagogen, Vierthaler, der in dem errichteten Seminarium viele wackere Schulmänner bildete, und unter der Mitwirkung sowohl älterer als jüngerer Geistlichen, die mit dem thätigsten Eifer sich für die Schulen verwendeten, kamen solche im Salzburgischen bald in eine Aufnahme, welche jeden Jugendfreund erfreuen muß. Noch ist zu wünschen, daß der ökonomische Zustand der Landschulen mit der innern guten Einrichtung gleichen Schritt halten, und sie so vor dem drohenden Verfalle sichern möge.

Unter der gegenwärtigen, für das Wohl der Volksschulen eifernden Regierung, ist ihre Leitung wieder den Händen der Geistlichen anvertraut, nachdem eine Zeitlang ein ihnen abholder Geist ihnen dieselbe entzogen hatte. An der Spitze des Schulwesens steht ein königlicher Schulrath. Diesem ist in der Kreishauptstadt ein Kommissär untergeordnet, welcher zugleich über das Schullehrer-

Seminarium die Aufsicht und Leitung hat. Auf dem Lande führen Distriktsinspektoren die Aufsicht über die Lokalinspektoren, und diese unmittelbar über die Schulen selbst.

§. 20. Kirchliche Eintheilung.

Gegenwärtig üben das erzbischöfliche Ordinariat Salzburg, und die bischöflichen Ordinariate Freysing und Passau die kirchliche Gewalt über den Kreis aus.

A. Unter Salzburg stehen

I. Stadtpfarre.

	Seelen.
Domkaplaney . . .	3357
Curatie Nonnthal mit Morzg .	1507
Kaplaney auf der Festung .	99
Stadtkaplaney im Bürgerspitale .	3170
Stadtkaplaney zu St. Andrä .	3454
Curatie Gnigl mit Aigen .	2624
Pfarre Mülln mit der Kaplaney im Johannsspitale	2490

II. Pfarre Bergheim.

Pfarre Bergheim . . .	820
Vikariat Anthering . .	934
— — Halbang . . .	659
— — Elixhausen . .	406

III. Dekanat Seekirchen.

Pfarre Seekirchen . . .	2305

	Seelen
Vikariat Koppel . . .	550
— — Eugendorf . . .	1238
— — Pleinfeld . . .	215

IV. Dekanat Kessendorf.

Pfarre Kessendorf . . .	2216
Vikariat Neumarkt . . .	537
— — Henndorf . . .	1150
Pfarre Thalgau . . .	1790
Vikariat St. Gilgen . .	1150
— — Faistenau . . .	952
— — Ebenau . . .	420
— — Abersee . . .	783
— — Hof . . .	608
— — Hintersee . . .	243
— — Fuschel . . .	322
Pfarre Berndorf . . .	1229
Vikariat Nußdorf . .	855

V. Dekanat Laufen.

Pfarre Laufen . . .	4924
— — St. Georgen . .	935
— — Lambrechtshausen . .	1145
— — Dorfbeuern . . .	744
— — Petting . . .	1761
Vikariat Tettenhausen . .	340
Pfarre Waging . . .	2408
Vikariat Tengling . .	543
Pfarre Otting . . .	1368

VI. Dekanat Tittmanning.

		Seelen
Pfarre Tittmanning	. .	2218
— — Fridorfing	. . .	1761
— — Kay	. . .	805
Vikariat Törring	. .	728
— — Türlaching	. .	629
— — H. Kreuz	. .	494
Pfarre Palling mit Lindach	.	1907

VII. Dekanat Teisendorf.

Pfarre Teisendorf	. . .	2923
Vikariat Neukirchen	. .	947
— — Weildorf	. .	581
Pfarre Salzburghofen	. .	2117
— — Ainring	. . .	1326
— — Anger	. . .	1776
Vikariat Piding	. .	606
Pfarre Gmain	. . .	706
— — Siezenheim	. . .	1848

VIII. Dekanat Hallein.

Pfarre Hallein	. . .	5500
Vikariat Dürrenberg	. .	581
— — Thurnberg	. .	472
Pfarre Kuchel	. .	1989
Vikariat Adnet	. .	1244
— — Vigaun	. .	1257
— — Golling	. .	1566
— — Krispel	. .	561
— — St. Kolomann	.	980

	Seelen
Pfarre Anif mit Gretig . . .	1041
— — Abtenau . . .	3516
Vikariat Annaberg . .	820

IX. Archidiakonal-Kommissariat Tamsweg.

Pfarre Tamsweg . . .	2263
Vikariat Seethal . .	153
— — Ramingstein . .	1258
Pfarre Margarethen . .	441
— — St. Michael . . .	1660
Vikariat Muhrwinkel . .	672
— — Zederhaus . .	919
— — Thomathal . .	703
Maria Pfarre . . .	2928
Vikariat Mauterndorf . .	983
— — Lessach . .	547
— — Unternberg . .	636
Curatbeneficium Tweng . .	168

X. Dekanat Altenmarkt.

Pfarre Altenmarkt . . .	2669
Vikariat Wagrain . .	1537
— — Radstadt . .	1929
— — St. Martin . .	733
— — Filzmoos . .	549
— — Flachau . .	309
— — Kleinarl . .	308
— — Taurach . .	208
— — Forstau . .	320
Curatbeneficium auf dem Tauern	25

	Seelen
Pfarre Werfen . . .	1596
Vikariat Markt Werfen . .	1206
— — Hüttau . .	1950
— — Werfenweng . .	448
Pfarre Bischofshofen . . .	1266
Vikariat Müllbach . .	570
Pfarre St. Johanns . .	2877

XI. Dekanat Taxenbach.

Pfarre Taxenbach . . .	1583
Vikariat Rauris . . .	1623
— — Embach . .	652
— — Lend . .	217
— — Eschenau . .	369
— — Bucheben . .	199
Pfarre St. Veit . . .	1659
Vikariat Goldeck . .	1681
Pfarre Hof in Gastein . .	2206
Vikariat Wildbad . .	606
— — Dorf . .	818
— — Böckstein . .	221
Pfarre Großarl . . .	2003
Vikariat Hüttschlag . .	656

XII. Dekanat Saalfelden.

Pfarre Saalfelden . . .	3405
Vikariat Tuenten . .	611
— — Alm . .	1028
— — Leogang . .	1432
— — Urslau . .	204

	Seelen
Pfarre St. Martin . . .	1387
Vikariat Weißbach . .	239
Pfarre Unken . . .	905
— — Zell am See . .	2396
Vikariat Glem oder Saalbach	1070
— — St. Georgen in Niederheim	656
— — Fusch . .	527
— — Bruck . .	884
— — Viehhofen . .	321

XIII. Dekanat Piesendorf.

Pfarre Piesendorf . . .	1244
Vikariat Kaprun . .	520
— — Niedernsill . .	1091
Pfarre Stuhlfelden . . .	726
Vikariat Mittersill . .	2136
— — Uttendorf . .	1266
Pfarre Bramberg . . .	1550
Vikariat Hollersbach . .	420
— — Neukirchen . .	1025
— — Wald . .	580
— — Krummel . .	368
— — Itter unter dem Dekanat Zell im Zillerthale *)	482

*) Dieses Dekanat gehört noch zu dem salzburgischen Sprengel, liegt aber, wenn man Itter ausnimmt, im Innkreise, und enthält die Pfarre Zell an der Ziller, mit den Vikariaten Hart, Gerlos, Mayrho-

Seelen

XIV. Dekanat Berchtesgaden,
bis 1803 exemt.

Pfarre Berchtesgaden . .	5800
— — Schellenberg . .	1656
— — Ramsau . .	838

XV. Pfarre Brixen im Brixenthale,
bis 1808 chiemseeisch.

Pfarre Brixen . . .	997
Vikariat Hopfgarten . .	2237
— — Westerndorf . .	1326
— — Kirchberg . .	1562

XVI. Dekanat Mattsee,
bis 1803 passauisch.

Pfarre Mattsee . . .	874
— — Obertrum . .	1150
— — Seeham . . .	518
— — Straßwalchen . .	1760
Vikariat Schleedorf . .	518

---

sen und Brandberg. Ferner ist noch damit verbunden die Pfarre Windischmatrey, mit St. Veit und Hopfgarten, in Illyrien, und endlich die ehedem Brixensche Pfarre Fügen mit Hippach, Finkenberg und Tux, im Innkreise.

Der Theil, welcher jetzt folgt, war bis 1784 passauisch, und gehörte bis 1811 zum Bisthume Linz.

XVII. Dekanat Pischelsdorf.

Pfarre Ach.
— — Astätt, oder Lochen.
Vikariat Auerbach.
— — Eggelsberg.
— — Feldkirchen.
Lokalpfarre Franking.
— — Friedburg oder Lengau.
— — Geretsberg.
Curatbeneficium Hart.
— — — Heiligenstadt.
Pfarrsvikariat Hochburg.
— — Jeging und Munderfing.
— — Mattighofen.
Lokalpfarre Moosdorf.
— — Ostermieting.
— — Palting.
— — St. Pantaleon.
Pfarrsvikariat Perwang.
— — Pischelsdorf.
Lokalpfarre St. Radegund.
— — Siegershaft.
— — Tarstorf.
Pfarrsvikariat Uttendorf.

XVIII. Dekanat Ranshofen.

Pfarre Ranshofen.

Braunau mit vier Beneficien.

Pfarre Gilgenberg.

Pfarrsvikariat Handenberg.

Schloßkaplaney Hagenau.

Pfarrsvikariat Neukirchen.

— — — St. Peter.

— — — Schwandt.

Lokalpfarre Ueberacker.

XIX. Dekanat Aspach.

Pfarre Aspach mit einem Beneficium.

Pfarrsvikariat Henhart.

Lokalpfarre St. Johann am Walde.

— — Mauernkirchen mit einem Beneficium.

Expositur Mettmach.

— — Moosbach.

— — Roßbach.

Lokalpfarre Trenbach.

— — Weng.

Hieher kann man auch rechnen vom Dekanat Altheim die innerhalb des Salzachkreises liegenden Pfarreyen:

Altheim.

Miening.

Kirchheim.

Polling.

XX. Dekanat Thaiskirchen.

Pfarre Thaiskirchen.

Lokalpfarre Andrichsfurth.

— — Auroldsmünster.

Pfarre Eberschwang.
Lokalpfarre Eizing.
— — Hohenzell.
— — Lahnspurg.
— — St. Marienkirchen.
Pfarrsvikariat Mehrenbach.
— — Neuhofen.
Expositur Pattigham.
— — Peterskirchen.
Ried, zwey Pfarren.
Schloßkaplaney Rieggerding.
Pfarre Schildorn, oder Pramet.
Pfarrsvikariat Tumeltsham.
— — Waldzell.

XXI. Vom Dekanat Gaspeltshofen.

Pfarre Gaspeltshofen.
— — Aisersheim.
Pfarrsvikariat Dorf.
— — Gallsbach.
— — St. Georgen, bey Tollet.
Lokalpfarre Geiersberg.
— — Grieskirchen.
Pfarrsvikariat Haag.
— — Hofkirchen mit einem Beneficium.
— — Kallham mit einem Beneficium.
— — Muckenhofen.
Lokalpfarre Neumarkt.
Pfarrsvikariat Pramkirchen.
— — Riedau.

Pfarre Rottenbach.

Pfarrsvikariat Taufkirchen.

Expositur Weibern.

Pfarrsvikariat Wendling.

Hieher läßt sich füglich ziehen:

— — Zell.

— — Michelbach.

Pfarrsvikariat Pötting.

XXII. Vom Dekanat Atzbach.

Pfarre Atzbach.

Lokalpfarre Altenhof.

Pfarrsvikariat Ampfelwang.

— — — Attnang.

— — — Geboldskirchen.

Beneficium Köppach.

Pfarrsvikariat Niederthalheim.

— — — Oberthalheim.

— — — Ottnang.

Schloßkaplaney Puchheim.

Pfarre Schwanenstadt, mit einem Beneficium.

Pfarrsvikariat Ungenach.

— — — Vöcklabruck mit einem Beneficium.

Lokalpfarre Wolfseck.

— — Zell am Pettenfürst.

XXIII. Dekanat Frankenmarkt.

Pfarre Frankenmarkt.

— — Fornach.

Pfarrsvikariat Frankenburg.

Pfarre St. Georgen, im Attergau.
— — Mondsee.
Pfarrsvikariat Neukirchen.
— — Oberhofen.
— — Pfaffing, oder Böcklamarkt.
Expositur Pöndorf.
Pfarrsvikariat Weiskirchen.
— — Zell am Moos.

Hieher lassen sich vom Dekanat Schärfling ziehen:

Pfarre Abtstorf, und Attersee.
Pfarrsvikariat Gampern.
— — Nußdorf.
— — Oberwang.
Pfarrsvikariat Seewalchen.
— — —. Unterach.

In diesem Sprengel befinden sich folgende Klöster, und zwar in der Hauptstadt: St. Peter, Benedictiner-Abtey, Nonnberg, Nonnenabtey Benedictinerordens, Franciskaner, Kapuciner, Ursuliner- und Klarissernonnen, Augustiner; auf dem Lande: zu Högelwerd regulirte Chorherren des heil. Augustins, Michaelbeuern, Benedictinerabtey, Kapuciner zu Radstadt, Laufen und Ried.

B. Unter Freysing stehen:

a) was unterm 11ten Juny 1808 vom Erzbischof Hieronymus provisorisch an das Generalvikariat Freysing übertragen worden ist.

I. Vom Archidiakonat Baumburg.

Pfarre Burghausen	. . .	2650
— — Burgkirchen an der Alz.	.	429
— — Chieming	. . .	619
— — St. Georgen an der Traun	.	821
— — Grabenstatt	. . .	633
— — Halsbach	. . .	1086
Haslach	. . .	684
wozu: Nußdorf	. .	447
Erdstett	. .	714
Traunstein	. .	2187
— — Inzell	. . .	1296
— — Margarethenberg	. .	935
— — Marzoll	. . .	400
— — Miesenbach	. . .	2000
— — Raitenhaslach	. .	807
— — Reichenhall	. . .	3044
— — Surberg	. . .	553
— — Traunwalchen	. .	779
— — Truchtlaching	. .	605
— — Vachendorf	. . .	770
Vikariat Bergen	. .	750
— — Siegsdorf	. .	2080
— — Zeno	. . .	241

II. Vom Archidiakonat Gars.

Pfarre Altenötting	. . .	1426
— — Alzgern	. . .	970
Burgkirchen	. . .	2163
Feuchten	. . .	976

Pfarre Neukirchen oder Waldpfarre	.	1985
— — Neuötting	. . .	1621
— — Perach	. . .	238
— — Pleiskirchen	. . .	1361
— — Reischach	. . .	1386
— — Stamham	. . .	1509
Vikariat Reit	. .	784
— — Taubenbach	. .	402
— — Wiehering	. . .	1176

b) Was von Sigmund Christoph, Bischof zu Chiemsee, unterm 16ten Juny 1808 provisorisch ist übergeben worden.

III. Vom Archidiakonat Chiemsee.

Pfarre Grassau	. . .	1836
Vikariat Schleching	. .	574
— — Uebersee	. .	1179
— — Wössen	. .	792
— — Reit im Winkel	. .	752

IV. Vom Dekanat St. Johanns, im Leukenthale.

Pfarre St. Johanns	. .	2866
Vikariat Aurach	. .	751
— — Going	. .	674
— — Jochberg	. .	873
— — Kitzbühel	. .	2541
— — Reit	. .	532
— — Kirchdorf	. . .	1176
Vikariat Kössen	. .	1807

	Vikariat Schwendt . .	470
	— — Waidering . .	741
Pfarre Pillersee	. . .	697
	Vikariat Fieberbrunn .	1700
	— — Hochfilzen . .	283

C. Unter Passau stehen:

— — Haiming, oder Neuhofen.
— — Kirchdorf.
— — Kirchberg.
— — Eggstellen.
Vikariat Khyrn.
— — Stubenberg.
— — Münchham.
— — Malching.
— — Ering.

§. 21. Politische Eintheilung.

Zufolge der königlichen Verordnung vom 23. Sept. 1810 Regbl. XLVII, vom 11. Dez. 1810 Regbl. LXXIV, und vom 9. Jän. 1811 Reg. IV ist der Salzachkreis, ausser dem Stadtgerichte Salzburg, dem Polizeykommissariate Burghausen und dem Herrschaftsgerichte Mondsee, in zwey und dreyßig Landgerichte getheilt, welche theils im flachen Lande, theils im Gebirge liegen. Auf dem flachen Lande liegen: Salzburg, Teisendorf, Laufen, Tittmanning, Burghausen, Altenötting, Brau-

nau, Mauerkirchen, Mattighofen, Ried, Gries=kirchen, Haag, Vöklabruck, Frankenmarkt, Neu=markt, Thalgau und Hallein; im Gebirglande sind: Abtenau, Werfen, Radstadt, Tamsweg mit Mi=chael, St. Johanns, Gastein, Taxenbach, Saal=felden, Zell am See, Mittersill, Hopfgarten, Kitz=bühel, Reichenhall, Berchtesgaden und Traunstein.

Rentämter.

Zur Erhebung und Verwaltung der Staatsge=fälle wurden den 11. Dez. 1810 und den 9. Jän. 1811 folgende Rentämter errichtet: 1. Salzburg für das Stadt= und Landgericht, 2. Laufen für das nämliche Landgericht, 3. Waging für Teisen=dorf und Tittmanning, 4. Burghausen für Burg=hausen und Altenötting, 5. Braunau für Braunau und Mauerkirchen, 6. Friedburg für Mattighofen und Neumarkt, 7. Ried für das nämliche Landge=richt, 8. Haag, wovon der Sitz zu Stahrenberg, für Haag und Grieskirchen, 9. Vöklabruck für Vöklabruck und Frankenmarkt, 10. St. Gilgen für Thalgau, 11. Golling für Hallein und Abtenau, 12. Radstadt für das nämliche Landgericht, 13. Mauterndorf für Tamsweg und St. Michael, 14. Goldeck für Werfen, St. Johann und Gastein, 15. Fischhorn für Taxenbach, Saalfelden und Zell am See, 16. Mittersill für das nämliche Landge=richt, 17. Kirchberg für Hopfgarten und Kitzbühel, 18. Berchtesgaden für Berchtesgaden und Reichen=hall, 19. Traunstein für das nämliche Landgericht.

Kriminalgerichte

wurden den 11. Dez. 1810 und 30. Juny 1811 folgende angeordnet: 1. Salzburg, welches die Landgerichte Salzburg, Neumarkt, Thalgau, Abtenau, Hallein und Berchtesgaden umfaßt; 2. Laufen, das die Landgerichte Laufen, Teisendorf, Traunstein und Reichenhall in sich begreift; 3. Burghausen, das sich über Tittmanning, Burghausen und Altenötting erstreckt; 4. Mauerkirchen, wohin die Landgerichte Braunau, Mattighofen und Mauerkirchen angewiesen sind; 5. Ried, wozu die Landgerichte Ried, Grieskirchen, Haag, Vöklabruck und Frankenmarkt gehören; 6. Werfen bestehend aus den Landgerichten Werfen, Radstadt, St. Johann und Gastein; 7. Tamsweg, welches sich auf die vereinigten Landgerichte Tamsweg und St. Michael beschränkt; 8. Zell am See, zusammengesetzt aus den Landgerichten Taxenbach, Saalfelden, Zell am See und Mittersill; 9. Kitzbühel, das die Langerichte Kitzbühel und Hopfgarten begreift.

Stiftungsadministrationen

Sind zu Tittmanning, Altenötting, Ried, Straßwalchen, Lofer, Taxenbach, Radstadt und drey zu Salzburg, nämlich: für den Kultus, für den Schulfond und für den Wohlthätigkeitsfond.

A. Landgerichte auf dem flachen Lande.

S a l z b u r g.

Dieses Stadtgericht besteht aus der Kreisstadt und einem sie umgebenden Bezirke; es mag ¼ Quadratmeile groß seyn, und 15,740 Einwohner zählen. Sein Hauptbestandtheil ist die Kreisstadt Salzburg unter 30° 41′ 42″ Länge und 47° 48′ 15″ Breite, welche eine der ältesten Städte des Königreichs ist. Auf ihrer Stelle stand die alte Colonialstadt Juvavia (Juuavia, Juuauium und Juuauo), die im Jahre 477 zerstört wurde. Wahrscheinlich zeichnete sie sich schon vor Ankunft der Römer vor andern Orten aus. Der heil. Rupert erhob sie aus ihren Ruinen, und gab ihr den Nahmen Salzburg. Anfangs hatte sie einen geringen Umfang. Erzbischof Arno erweiterte sie im Jahre 790 mit dem Kay, und leitete im Jahre 800 den Kanal von dem hangenden Stein durch den Mönchsberg. Erzbischof Diethmar führte im Jahre 901 die erste Stadtmauer auf. Vom Jahre 990 bis 1026 erweiterte sie sich nach der Gstätten, und erst im 12. Jahrhundert wurden einige Häuser mit einer Kirche am rechten Salzaufer angebaut.

Gegenwärtig dehnt sich die Stadt sowohl auf dem linken, als auch dem rechten Ufer der Salza aus, über welche eine hölzerne Brücke mit sieben Jochen, über 370 geometrische Fuß lang, geschlagen ist. Beyde Abtheilungen werden von drey mittel-

mässigen ungleich hohen Bergen, dem Schloß-, Mönch- und Kapuziner-Berge, eingeschlossen, welche gegen Nordosten eine freye Oeffnung lassen. Durch den Mönchsberg ließ Erzbischof Sigismund im Jahre 1767 ein Thor durch den Breccia-Felsen ausbrechen, welches 415 Fuß in der Länge, 22 in der Breite und etwa 39 in der Höhe hat. Beym Ausgange aus der Riedenburg stehen zwey Pyramiden vom gleichen Steine, deren Spitzen die Kunst nachlässig hinwarf. Ober der Wölbung ist in einer Blende die Statur des heil. Sigismund aufgestellt, welche 16 Fuß hoch und aus einem 700 Zentuer schweren Stücke von weissem Marmor gehauen ist. Sonst gibt es noch fünf Haupt- und sechs Nebenthore. Sie zählt sechzehn Kirchen, sechs Klöster und 542 numerirte Wohngebäude, wovon 331 auf dem linken, die übrigen 211 aber auf dem rechten Salzaufer stehen. Diese sind fast durchgehends vier bis fünf Geschosse hoch, und mit Grabendächern gedeckt. Unter den Kirchen zeichnet sich aus: 1. der majestätische Dom, der den Eintretenden mit einem heiligen Schauer erfüllt. Seine größte Länge ist über 360 Fuß, die Breite mit den zwey rundgeformten Risaliten über 220 Fuß, und die Höhe des Schiffes über 100 Fuß. Die Façade mit den zwey sehr hohen Thürmen ist ganz von weissem Marmor, der Haupttheil aber aus Quaderstücken sehr massiv aufgeführt und mit Kupfer gedeckt. Die ganze Kirche ist im prächtigsten Stile der schönsten europäischen

Domkirchen, besonders des römischen Vatikans, vom Jahre 1614 bis 1668 erbaut. Sie wurde am 25. Sept. 1627 vom Erzbischof Paris Lodron geweiht. Alles, was sich dem Eintretenden darstellt, ist groß, einfach und edel, und die innere Gestalt ganz der erhabenen Simplicität eines Hauses Gottes angemessen. 2. Die Universitätskirche, ein prächtiges Gebäude, im vermischten griechischen und römischen Geschmacke, geweiht am 20. Nov. 1707. Sehenswürdig sind noch: die Klosterkirche von St. Peter, St. Sebastian, mit dem schönen Freydhofe, die etwas kleineren Kirchen der Ursulinerinnen, der ehemaligen Theatiner, und des Priesterhauses. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: die Residenz, der herrliche Sommerpalast Mirabell, mit seinem Garten, der dem Publikum offen steht, das sogenannte Neubau, worin die Dikasterien mit ihren Kanzleyen sich befinden, der Pallast des Grafen von Lodron, und jener des Grafen von Künburg, das erzbischöfliche Alumnat, das Kloster St. Peter, das königliche Lyceum. Die Reitschule hat das Merkwürdige, daß auf einer und einer halben Seite drey Corridore übereinander mit sechs und neunzig Arkaden im Steine des Mönchsbergs ausgehauen sind. Die Statue der unbefleckten Empfängniß, der Hofbrunnen, ein prächtiger aus weissem Marmor erbauter Springbrunnen, die Pferdschwemme zu Mirabell, und jene vor dem ehemahligen hochfürstlichen Marstalle tragen gewiß

das Ihrige bey, die Plätze zu zieren, worauf sie angebracht sind. Auf dem Schloßberge, einem nach allen Seiten steilen Felsen von Kalkstein, ist die Festung Hohensalzburg angelegt. Schwerlich würde sie aber bey der jetzigen Belagerungskunst so fest und haltbar befunden werden, als sie in den ältern Zeiten geachtet wurde. In den letzten Kriegen wurde sie jederzeit eher verlassen, als auf die Probe gesetzt. Ob die Römer schon hier ein Schloß hatten, ist noch zweifelhaft; eben so wenig ist es ganz richtig, daß Erzbischof Dietmar im Jahre 901 das alte castrum juvaviense zu befestigen angefangen hat. Die erste Anlage schreibt die Geschichte dem Erzbischof Gebhart im Jahre 1060 zu. Bis auf Erzbischof Paris fügten mehrere Erzbischöfe in verschiedenen Zeiten Mauern, Thürme und Bastionen hinzu. Die einst mit allen Waffengattungen wohl versehenen Zeughäuser stehen nun leer. An den Schloßberg schließt sich unmittelbar der niedrigere Mönchberg an, der aus zusammengeschwemmter Breccia besteht. Er hat eine mässige Höhe, und ist ohne Mühe dort, wo er zugänglich ist, zu ersteigen. Sowohl auf der Seite, die er gegen die Stadt kehrt, als der entgegengesetzten ist er scarpirt. Auf seinem Rücken trägt er Befestigungswerke, Schlösser, vier und zwanzig Häuser und Mayerhöfe; Wiesen, Felder, Haine, Thäler, Auen wechseln miteinander ab. Das Auge genießt von da herab eine unbeschreiblich schöne Aussicht. Man hat die

Stadt, wie eine aufgerollte Karte, zu seinen Füssen; gegen Norden die weitgedehnteste Fläche mit allem, was man im bunten Gemische darauf findet; gegen Osten die anfangs sanft und weiter südlich immer höher sich hebenden Hügel und Berge, welche an die nackten Felsengebirge sich anschließen, die den Gesichtspunkt gegen Süden und Westen begränzen. Auf der Ostseite streckt sich der Kapuzinerberg in seiner östlichen Richtung aus. Auf der Nordseite ist er steil und unzugänglich, auf den übrigen mit Mauern verwahrt. Zu höchst ist das Franziscischlößchen. Er steht ganz frey und besteht aus Kalkstein.

Die Stadt hat drey Vorstädte: 1. Müllen mit 52 Häusern, aus allen die älteste, erst nach und nach entstanden. Auf der Stelle, wo jetzt die schöne Pfarrkirche steht, hatte Erzbischof Eberhard I. im Jahre 1148 eine Kapelle zu Ehren der Mutter Gottes erbaut, die im Jahre 1453 zu einer Kirche vergrößert, und im Jahre 1464 zu einem Collegiatstifte erhoben wurde. Im Jahre 1605 wurde hier ein Kloster für die Väter Augustiner errichtet. Am äußersten Ende der Vorstadt auf dem Platze, wo vor Zeiten das den Herrn von Grimming gehörige Schloß Mülleck gestanden war, befindet sich das St. Johannsspital, ein wahrhaft fürstliches Gebäude, und ein unschätzbares Denkmahl von der Menschenliebe des Erzbischof Johann Ernst, Grafen von Thun, vom Jahre 1705. Die Waisen,

welche bis 1809 hier zwey Häuser, das eine 1769, das andere später vom Erzbischof Sigmund erbaut, bewohnt hatten, werden jetzt Privaten zur Erziehung übergeben. Hier steht auch das Siechenhaus mit einem eigenen Kirchlein. Ausserhalb dieser Vorstadt befindet sich der Aiglhof, dem Kloster St. Peter seit 1604 gehörig, vor Alters das Stammhaus der Aigel zu Lind. (S. Salzb. Intellbl. 1808 St. 41.

2. Das Nonnthal unter dem Schloß und Nonnberge, erst seit der Mitte des 15. Jahrhunderts nach und nach entstanden. Die Kirche ist im italienischen Geschmacke erbaut, und inwendig herrlich ausgeziert. Sie wurde den 3. May 1689 eingeweiht, und ist eigentlich eine Filiale der viel ältern Kirche Morzg; indessen wohnt der Curatus oder Pfarrer, wie man ihn auch nennt, hier. Erst im Jahre 1727 erhielt die Kirche einen Freydhof. Hier befindet sich das Kapitelspital. Hieher sind auch zu rechnen: die Leopoldskrone, ein Fideikommißgut, das Erzbischof Leopold im Jahre 1736 zu Gunsten seiner Blutsverwandten, der Grafen von Firmian, errichtete. Das schöne Schloß ist längs einem Weiher auf Pfählen (Bürsten) sowohl von aussen, als von innen mit fürstlicher Pracht erbaut; die Zimmer sind mit einer Menge kostbarer Gemählde, worunter 287 Portraite von Mahlern, geziert; auch ist in einem Seitengemache eine zahl-

reiche Sammlung von in- und ausländischen ausgestopften Vögeln.

Dann die Schlösser Weingarten, Neudeck, der chiemseeische Weiherhof, und das ehemals fürstliche Schloß Freysahl, in der Mitte eines Weihers. Die Gegend hinter dem Mönchberge heißt die Riedenburg, wo verschiedene Landhäuser und Höfe, wie auch ein Drahtzug und Eisenhammer, und eine Ziegelbrennerey sich befinden.

3. Die Vorstadt Stein mit acht und dreyßig Häusern, zwischen der Salza und dem Kapuzinerberge eingeengt. Hier ist eine Lederfabrik; der Birgelstein mit einer Kapelle, und einem angenehmen Garten, in dessen Mitte sich ein kleiner freyer Hügel erhebt, der von seinem Eigenthümer, Rosenegger, mit verschiedenen Anlagen geziert worden ist, und eine liebliche Ansicht gegen die Stadt und gegen die rückwärts liegende Gegend gewährt; das Baron Rehlingische Schloß Elsenheim, einst den Herren von Elsenheim gehörig. Ausserhalb dem Mirabellthore liegt der Ort Froschheim, wo sich mehrere Landgüter befinden.

Salzburg, einst die Hauptstadt des Erzbisthums und Fürstenthums, nachhin des Kurfürstenthums und Herzogthums Salzburg, und Residenz der Beherrscher, ist gegenwärtig die Hauptstadt des Salzachkreises, der Sitz des königlichen Generalkreiskommissariats, der Finanzdirektion, des Medizinalkommittees. Sie hat ein Liceum, eine land-

ärztliche Schule, ein erzbischöfliches Priesterhaus, ein Schullehrerseminarium, und treibt einen starken Handel.

Landgericht Salzburg.

Es gehört in die erste Klasse, gränzet gegen Norden an Laufen und Neumarkt, gegen Osten an Thalgau, gegen Süden an Hallein und Berchtesgaden, gegen Südwesten an Reichenhall, gegen Westen an Teisendorf und gegen Nordwesten an Laufen, hat einen Umfang von vier Quadratmeilen und zählt 11,040 Einwohner. Vom linken Ufer der Salza bis an den kahlen Untersberg ist die Gegend ganz eben; jene aber zur Rechten dieses Flußes ist es nur zum Theil. Eine halbe Stunde nordwärts der Hauptstadt erheben sich schon Hügel und etwas höher liegende Gegenden, die gegen Osten allgemach höher und schon zu mässigen Bergen hinansteigen. Unter diesen ist der Geisberg (Keizperg, Gaizloberch) der berühmteste. Innerhalb drey Stunden kann man von der Stadt aus auf dessen Gipfel gelangen, von wo aus man eine unbeschreiblich reitzende Aussicht über die nahe Stadt, und die sie einengenden Berge, über die herumliegenden Dörfer, die zerstreuten Kirchen, Landhäuser und Schlösser, über den ganzen nördlichen Theil des Kreises genießt. Herrlich sieht man die Sonne im Osten am frühen Morgen emporsteigen, und am Abend in der zahllosen Menge

von Flüssen, Bächen, Seen, Teichen und Bergen wieder glänzen.

Der Sitz des Landgerichts ist seit 1812 in der Hauptstadt.

Merkwürdige Orte:

Hellbrunn, ein landesherrliches Lustschloß, eine Stunde von der Hauptstadt. Erzbischof Markus Sittikus, von Hohenems, ließ im Jahre 1613 den ersten Grundstein legen. Die zusammenhängende Mauer hat eine Stunde im Umkreise, und schließt den Waldemsberg, von Breccia, ein Schloß, verschiedene Nebengebäude, eine Hofkapelle, dem heil. Carl Borromäus, dem Vetter des Erzbischofes, geweihet; mehrere Grotten, Brunnenwerke, Gärten und andere Sehenswürdigkeiten ein. Zur Kurzweile sind verschiedene Spritzröhrchen hie und und da versteckt, womit man die Vorwitzigen begießen kann. Man findet ein im lebendigen Felsen ausgehauenes Theater mit Aus- und Eingängen durch den Felsen, mit künstlichen Erhöhungen, Gängen und Sitzen. Bis auf die Zeiten des Krieges wurden hier Steinböcke und Gemsen gehegt. Beyläufig vom Jahre 1635 an bis 1805 war hier der Sitz des Pfleggerichts Glaneck, das vom äussern Stein und dem Geisberg angefangen bis an den Albenbach reichte; zur Linken der Salza, bald ausser dem Thore von Hallein anfieng, und bis an das Moos, und gegen Nonnthal hin sich ausdehnte, und aus den alten Gerichten Glaneck und Al-

tengutrath, dann den Herrschaften Alben, Thurn und Vager zusammengesetzt zu seyn schien.

Morzg (Morciago, Morzaga) nahe bey Hellbrunn, ein Dorf mit einer Kirche, die um das Jahr 1136 entstand.

Anif (Anua, Anava) mit einer alten Pfarrkirche, dabey ein Schloß von einem See umflossen, das Erzbischof Johann Ernst, im Jahre 1693 dem Bisthume Chiemsee schenkte. (Salzb. Intllbl. 1808 St. 32.)

Niederalm (Albina inferior), ein Filialdorf mit dem freyh. Lasserischen Schlößchen Lassereck.

Grötig (Greticha, Creticha, Cretticha), ein großes Dorf mit vierzig Häusern und einer Kirche, die im Jahre 1805 abgebrannt ist. Seit 1625 wohnt hier der Pfarrsvikar. Auch besitzt Herr Gschwentner einen Eisenhammer allda. Hinter diesem Dorfe ist die Vitriolfabrike, und das Filialdorf St. Leonhard mit einem berühmten Pferdmarkte, der am Feste des heil. Leonhard gehalten wird. Am Anfange des Kanals ist der ehemalige Paß, zum hangenden Stein, von Seite Salzburgs gegen Berchtesgaden.

Glaneck, im Jahre 901 erbaut, und von den Erzbischöfen Leonard von Keutschach und Marx Sittich erneuert; einst das Stammhaus der Ritter von Glaueck, die, anfangs Ministerialen der Grafen von Plain, dann der Erzbischöfe, im Jahre 1279

ausstarben; hinnach der Sitz eines Pfleggerichts; und zuletzt ein Jagdschloß, am Fuße des Untersberges auf einen freyen die ganze Gegend beherrschenden Hügel. (S. Intellbl. 1808 St. 22 und 43.)

Wals (Walachouius, Vicus romaniscus, Walchwis, Walwis, Walaves), ein grosses Dorf mit einer Filialkirche. Auf den herumliegenden Feldern fiel den 14. Dez. 1799 eine Schlacht zwischen den Franzosen und Oesterreichern vor.

Viehhausen (Fihihusen) ebenfalls ein beträchtliches Dorf mit einer Filialkirche. Eine solche hat auch das unbedeutende Gols.

Siezenheim (Suozinheim), ein Pfarrdorf, hinter welchem die Ueberfuhr über die Saal (Vadum einheriacense).

Cleßheim, ein landesherrliches Sommer- und Jagdschloß, im italienischen Geschmacke, mit einem englischen Garten, einem Küchen- und Fasangarten und einem Jagdparke. Erzbischof Johann Ernst legte am ersten Hand an; Franz Anton von Harrach setzte die Anlage fort, und Leopold Anton von Firmian vollendete sie.

Lifering (Liuveringa), ein Filialdorf, deßgleichen auch Maxlan, zusammengezogen aus St. Maxmilian an der Glan, Glana, Glanna, glanicle rivolus. Weiter aufwärts an diesem Flüßchen das ehemalige Zucht- und Arbeitshaus, ober dessen Eingang die Innschrift Abstine aut sustine. In

ältern Zeiten war hier das Lazareth für Pestkranke, wovon noch der Freydhof sichtbar ist.

Auf dem rechten Salzaufer.

Gnigl, ein großes zerstreutes Dorf, eine halbe Stunde von der Hauptstadt entfernt. Es entstand erst später, vermuthlich im 14. Jahrhundert, als der jenseitige Theil der Stadt sich erweiterte. Vielleicht ist das Mönichhausen, im 15. Jahrhundert (Chron. N. S. Petri S. 219 und 293) hier zu suchen. Der vom Heuberge herabkommende Bach Gnigl oder Altach setzt viele Mühlen in Bewegung, woher die Hauptstadt größtentheils mit Mehl und Brod versehen wird. Dieses Pfleggericht erwuchs aus den ältern Gerichten Bergheim, Halbang oder Dietraming, Eugendorf oder Kalham, und Heuberg. Anfangs wohnten die Pfleger in Radeck, bezogen in der Folge das Schloß Neuhaus, bis im Jahre 1697 das Haus in der Gnigl gebaut wurde. Von dieser Zeit an bis 1811 war hier der Sitz des Pfleggerichts Neuhaus. Der erste bekannte Pfleger von Neuhaus ist Wilhelm Stainfelder vom Jahre 1553. (Intbl. 1807 St. 29.) Das Dorf hat eine sehr schöne im Jahre 1732 erbaute Kirche. Der dabey angestellte Seelsorger versieht zugleich auch Aigen. Hier hat der Graf Lodron ein schönes Landhaus mit einem englischen Garten. Die Aufschrift am Eingange in das Haus: **dulcia oblivia vitae**, drückt die Absicht aus, die man bey dieser Anlage hatte. Auf einem freyen Hügel liegt

das Schloß Neuhaus, welches weit in der Ferne sichtbar ist, und Erzbischof Eberhard III., aus dem Geschlechte von Neuhaus, zum Erbauer hat. Schon im Jahre 1414 kommt ein Pfleger von Neuhaus vor. Hiezu gehörte eine große Mayerey, die Erzbischof Hieronymus in einen vortreflichen Zustand versetzte. Von diesem Dorfe geht es bergan. Man kömmt die Mitterwallnerische Feilhauerey vorbey, nach einer halben Stunde an das Wirthshaus Guggenthal, hinter welchem die Ruinen eines alten Schlosses, Lindenbühl genannt, und die ehemalige Messingschmelzhütte noch zu sehen sind.

Itzling, an der Strasse nach Bergheim (Uzilinga).

Plain, ein berühmter Wahlfahrtsort, mit einer schönen Kirche im Jahre 1679 eingeweiht. Auf diesem von Westen nach Osten gestreckten Hügel hat man eine herrliche Aussicht. Eine Viertelstunde von Plain ist östlich die alte, dem Einstürzen zueilende Ritterveste Radeck, vor Alters das Stammschloß der gleichnahmigen salzburgischen Ministerialen, und nach ihrem Erlöschen der Sitz des Pfleggerichts. (Salzb. Intellbl. 1808 St. 24.) Eben so weit gegen Osten liegt Bergheim (Percheim), wo die Herren von Berchheim ihr Wohnschloß hatten, mit einer Pfarrkirche und einem schönen Pfarrhofe. Unter dem letzten Orte liegt Fischach (Fischaha). Die alte kleine Kirche ist vor einigen Jahren in ein Tagwerkerhaus umgeschaffen worden. Weiter hin-

ab, beym Ausfluße der Fischach in die Salza, ist Montigl, ein kleiner Hügel, neben welchem eine Ueberfuhr, Muntegelin vadum, und ein Dorf, Monticulus. Längs der Strasse nach Weidwörth zieht sich der Bockenberg hin, der auf seinem Rücken Bauernhäuser trägt und sich an den Haunsperg anschließt. Hier ist Mosham (Mosaheim).

Lengfeld (Lenginveld, Denginueld fehlerhaft), ein kleines Dorf hinter dem Plain. Eine Viertelstunde die Fischach aufwärts ist die Papiermühle des Herrn Hofmann. Vermuthlich hatten hier die Herrn von Thurn ein Schloß, die im Jahre 1030 aus Ungarn sich nach Salzburg geflüchtet hatten.

Elixhausen (Elinchoue), ein kleines Dorf mit einer Vikariatskirche, die im Jahre 1173 gebaut, und im Jahre 1517 erneuert wurde.

Ursprung (locus qui vocatur Ursprinch) mit einem schönen Schlosse und einem Bräuhause, dem Freyherrn von Rehling gehörig. Laut dem Taufbuche von Seekirchen gehörte es im Jahre 1593 dem Kloster St. Peter.

Söllheim, eine halbe Stunde von der Gnigl, ein Schloß, dem Herrn Pauernfeind von Eis- und Söllheim gehörig, mit einer beträchtlichen Mayerey, und einer dem heil. Anton im Jahre 1686 geweihten Kapelle, worin das Antependium, von ungemein künstlicher mosaischer Arbeit, sehenswürdig ist.

Halbang, gemeinhin Halming, (Haldenwanc, richtiger Halbenwanc), ein kleines Dorf mit einer im Jahre 1689 erbauten Vikariatskirche, einst ein eigenes Gericht, den Herren von Halbenwankh gehörig. Hier verdient auch angemerkt zu werden: Dietraming (Tietramingen), gemeinhin Diebring, ein Ort mit vier Häusern. Die Filialkirche wurde im Jahre 1785 abgetragen. Von dem Schlosse der alten Herrn von Dietramingen weiß man zwar die Stelle, man findet aber keinen Mauerrest mehr davon. (S. des Verfassers Nachrichten hierüber im salzb. Intellbl. 1809 St. 21 u. s. w.) Nahe dabey ist Zilling (Zolongo, Zintling) und Straß (Straza).

Eugendorf, ein beträchtliches Dorf mit einer Vikariatskirche 1737 gebaut (Jubindorf).

Müllberg, an der Strasse nach Seekirchen, einst einer eigenen Familie gehörig, dann der Pfarrhof von Seekirchen mit einer Filialkirche. Dergleichen sind auch Kirchberg und Unzing. Von dem Stammschloß der Ritter von Kalham (Cheldheim) östlich von dem Bauernlehen Hofkalham sind nicht einmal Ruinen mehr vorhanden. Schon Erzbischof Friedrich hatte zwischen 1270 und 1284 wegen verübten Räubereyen und Gewaltthätigkeiten ihr Raubnest niederreissen lassen. (Chron. von Salzburg 2r Th. S. 330.)

Pleimfeld, eine im Jahre 1800 erbaute Vikariatskirche mit einem Wirthshause und sieben an-

dern Häusern, in einem scheußlichen Graben, nahe dabey das alte und doch nicht vollkommen ausgebaute Schloß Pabenschwand, seit 1805 dem Kloster St. Peter gehörig.

Koppel oder Kobl, eine baufällige Vikariatskirche. Nahe dabey stand ein jetzt ganz zerfallenes Schloß, wo einst die Herrn von Nockstein hauseten, und hinnach die Beamten des Fürstbischofs von Chiemsee wohnten, denen dieses abgesonderte Gericht gehörte, daß erst dem 14. Nov. 1807 dem Pfleggerichte Neuhaus einverleibt worden ist. (Salzb. Intellbl. 1808 St. 31.) Hinter Kobl liegt das Vagerthal. Dieses zieht sich vom Hauptthale der Salza eine Stunde ostwärts hinein. Der vordere Winkel erstreckt sich beynahe in gleicher Richtung bis an den Albenfluß fort; der hintere Winkel macht vorerst eine Beugung nach Norden, und krümmt sich dann wieder östlich. Wo diese beyden sich voneinander scheiden, beugt sich ebenfalls ein Seitengraben nach Südosten in den Eglsee.

Elspethen (Campanaua), eine Curatfiliale, die vom Vikar in Thurnberg versehen wird, mit mehrern Häusern und dem Schlosse Goldenstein, im Jahre 1491 erbauet, seit 1710 dem Kloster St. Peter gehörig, deren Conventualen sich hier abwechselnd der angenehmen Herbstzeit erfreuen. (S. Salzb. Intellbl. 1808 St. 14.)

Glasenbach und Glas (Glasipach und Glasa), Dörfer.

Aigen, eine im Jahre 1411 erbaute Filialkirche. Vorzüglich merkwürdig machen den Ort das kalte Gesundbad, das aber nicht sehr zahlreich besucht wird, das schöne Schloß des Domkapitularen Ernst Joseph Fürsten von Schwarzenberg, und der englische Garten. Aufwand und der beßte Geschmack haben ihn mit den herrlichsten Anlagen, mit zweckmässigen Gebäuden versehen, und zum Aufenthalte des Vergnügens gemacht. Man mag in den Gängen an dem Gestade des Baches, durch den Schacht des ausgehohlten Berges, auf den Steigen an den Berg hinan, auf den Wegen durch die Haine, lustwandeln, oder von den freyen Standpunkten aus die Gegend überschauen; so wird man überall angenehm überrascht. Man übersieht die ganze Stadt, und Fremde sagen einstimmig, daß man nicht leicht irgendwo ein so manigfaltiges Gemisch von Dörfern, Schlössern, Land- und Bauernhäusern, von Feldern, Wiesen, Gärten, Wäldern, Hainen, Flüssen, Bächen, Seen, Hügeln, von grünen, kahlen und beschneiten Bergen, und von einer unermeßlichen Fläche antreffen wird.

Teisendorf.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Süden an Salzburg und Reichenhall, gegen Westen an Traunstein, gegen Norden mit einer kegel-

förmigen Einbeugung an Tittmanning, gegen Osten an Laufen, nimmt einen Raum von sieben Quadratmeilen ein, worauf 11,654 Menschen leben. Es wurde aus dem Pfleggerichte Teisendorf, dem Pfleggerichte Waging, und jenem Theile des Pfleggerichts Staufeneck, der am linken Saalufer liegt, zusammengesetzt. Auf der westlichen Seite bilden der nackte hohe Staufen, der waldichte Teisenberg und ein Landrücken die Gränze; in der Mitte hat sich der von allen Seiten freye Högel, (mons Hegelin) gelagert. Das Uebrige ist durchgehends eine Ebene.

Merkwürdige Orte:

Teisendorf (Tusindorf), ein Markt mit 104 Häusern und beyläufig 640 Einwohnern, der Sitz des Landgerichts, hat alle Mondtage einen Wochenmarkt, und am Osterdienstage, Pfingstmondtage, am Sonntage nach Aegidi, und am Sonntage vor St. Andrä, dem Kirchenpatrone, Freymärkte. Er kömmt im Jahre 1324 schon als Markt vor. Im Jahre 1682 brannte er sammt der Pfarrkirche ganz, und im Jahre 1764 zur Hälfte ab. Hier befindet sich ein landesherrliches Bräuhaus. Der Pfarrhof, mit der im Jahre 1757 erbauten Anna-Kapelle, liegt ausserhalb demselben auf einer kleinen Anhöhe.

Zu dieser Pfarre gehören die Filialkirchen: Oberteisendorf 1429, Wimmern (Wimpehuorn, Winpurch, Winipura) 1424, Mehring,

1424, welche vor Alters die Pfarrkirche gewesen seyn soll, mit den Ruinen eines Schlosses, Holzhausen 1443 geweiht von Sigboto, Graf von Falkenstein, dem Engelram von Egerdach um das Jahr 1180 zwey Bauerngüter zu Lehen gab. (Mon. Boic. VII. S. 494.) Die von Oberthumberg, 1188 eingeweiht, ist schon seit geraumer Zeit gesperrt, und jenen an der kleinen Sur abgebrochen worden.

Das uralte Schloß Raschenberg, nahe bey Oberteisendorf, wurde wahrscheinlich von den Grafen von Plain erbaut und bewohnt, und hinnach den hochfürstlichen Beamten eingeräumt. Daher führte auch das Gericht den Nahmen Raschenberg. David von Nußdorf verließ im Jahre 1575 das baufällige Schloß, und zog mit seinem ganzen Gerichtspersonale nach dem Markte Teisendorf; das alte Gemäuer lösete sich nach und nach in Trümmer auf. Auf dieser Seite ist mit mehr Grund das Artobriga der Römer zu suchen, das man bisher in Laufen vermuthete. Vielleicht hieß der Ort eigentlich, dem Nahmen Raschenberg gleicher lautend, Ratobriga. Heißt Artobriga soviel als Arzberg, wie Aventin S. 111 das Artobriga nahe bey der Mündung der Altmühl übersetzt, und könnte dargethan werden, daß schon die Römer zu Neukirchen Eisen gegraben haben; so wäre Artobriga in oder um Neukirchen zu suchen. Dieses Artobriga war von Juvavium 16,000 Schritte entfernt.

Man nimmt an, daß 5000 Schritte eine deutsche Meile betragen. Nach den neueren Prüfungen zog sich die römische Strasse von Juvavia nach Augusta Vindelicorum, d. i. Augsburg, mehr südlich längs dem Gebirge hin, wie dieses die Meilensäule, die (Lazius de magr. gentiu S. 1048) am Chiemsee gefunden wurde, und jene, welche unweit Valey am Mangoldflusse (Mon. Boic. VII. S. 426) entdeckt wurde, bestättigen. Herr Professor Mannert verlegt (Germania nach den Begriffen der Griechen und Römer Nürnb. 1792 S. 686) Artobriga nach Teisendorf oder Raschenberg; in seiner ältesten Geschichte Baivariens und seiner Bewohner, Nürnberg 1807 S. 48, aber ganz nahe an das Dorf Siegsdorf.

Neukirchen, eine Vikariatskirche 1424 eingeweiht.

Im Achthale ist ein Hochofen, zur Schmelzung des Eisens, mit dem Hause des Verwesers.

Högelwerd, ein Kloster der regulirten Chorherren unter einem Propste, der (Bulla confirm. Eugenii III. de anno 1147 in Juvavia S. 538) vom Domkapitel ernennt wird. Es liegt an einem See, der es beynahe ganz umgibt. Eine Urkunde der Grafen von Plain, vom Jahre 1140, weiset deutlich hin, daß es um das Jahr 1000 gestiftet wurde. Nachdem Kloster und die Kirche baufällig geworden waren, wurden beyde im Jahre 1689 neu hergestellt. Auf dem Platze, wo jetzt das Kloster

steht, stand in den ältesten Zeiten (Lazius de migr. gentium S. 521) das Schloß Grub, welches Walther, der Graf von Bliaucz oder Pleien, gebaut hat, der unter dem König Pipin aus Ostfranken nach Baiern gekommen war, und in dieser Gegend von demselben Güter erhalten hatte. Noch jetzt heißt der zunächst auf der Höhe stehende Bauernhof Grub. Vielleicht hatten hier irgendwo die Herren von Högel ihren Sitz. Der letzte hievon scheint Heinrich gewesen zu seyn, dessen Tochtermann, Meingott, Castellan, die Veste sammt dem Hofe, den dazu gehörigen Bauerngütern, dem Forste und vierzehn Weinbergen am Högel und Kühnleiten (egelin et chunegelin), im Jahre 1170 dem Domkapitel vermachte. (Nachr. von Juvavia S. 534.) Dem Stifte gehört seit 1722 das im Anfange des 15. Jahrhundertes von Martin von Haunsberg erbaute Schloß Vachenlueg, mit dicken Mauern, kleinen Fenstern, einer Hauskapelle, und höchst unförmlichen Gemächern.

Anger, auch Oelbergskirchen, richtiger Ellinburgskirchen (Ellingpurgochircha); eine Pfarrkirche mit einigen Häusern. Unter dem Hügel, worauf sie steht, liegt Pfaffendorf (Pfaffindorf); hieher gehören die Filialkirchen: Steinhögel, Johannshögel und Aufham (Ufheim), wovon ein altes Geschlecht den Nahmen führte. In dem Seitenthale, das sich von Anger westlich hineinzieht, ist der Hochofen, Röhrenbach, zur

Schmelzung des Eisens für die Hamerauische Gewerkschaft.

Staufeneck, ein altes Ritterschloß, einer Badwanne nicht unähnlich, das schon im Jahr 901 befestiget wurde, und bis ins Jahr 1306 den Edlen von Staufeneck, wovon mehrere in der Kapelle daselbst begraben liegen sollen, zur Burg diente. Erzbischof Leonard von Keutschach stellte es, besonders den westlichen Theil daran, im Jahr 1513 wieder her. Bis in das Jahr 1804 war es der Sitz eines eigenen Pfleggerichts. Die Gränze hievon zog sich nach der Höhe des Teisenberges vorwärts Högelwerd, Steinhögel und Straß, längs der Gränze der Pfarren, Anger und Ainring, bis an die Sur; schloß Sittelsdorf aus, beugte wieder an die Sur ein, und lief mit dieser an die Salza aus. Auf dem rechten Salzaufer lagen: Siezenheim, Tarach, Viehhausen, Gols und Gmain noch in diesem Pfleggerichte.

Piding, Pidinga, Pindinga, ein Dorf mit einer Vikariatskirche, wozu noch die Filiale Mauthhausen gehört. Schon zu den Zeiten des heiligen Ruperts soll zu Piding eine Kirche gestanden, und die Kirche zu unserer lieben Frau in der Erlau geheißen haben.

Hammerau, an der Saale, ein Hammerwerk einer Gewerksgesellschaft von Privaten und Korporationen gehörig, wo das in Neukirchen gegrabene, im Achthale und in Röhrenbach geschmol-

zene Roheisen zur Kaufmannswaare verarbeitet wird.

Ainring, ein Dorf mit einer im Jahr 1150 geweihten Pfarrkirche, Ainheringa, Einheringa. Ihr sind einverleibt die Filialen: Feldkirchen, Veltchircha, wobey der Ort Gumping, campus, campa, Ulrichshögel, Oudalrici villa et capella, wo einst der Pfarrhof stand, und ein Grabstein sich befindet, mit der Innschrift: Anno domini 1470 obiit honorabilis vir dms. Leonardus Mayr, plebanus hujus ecclesiae hic sepultus. Büheln, Thundorf, Tunindorf, Straß, Straza, und Perach, Perahah, Perehach.

Adelstätten, ein Schloß, seit 1701 den Herren von Grimming gehörig, wurde im Jahr 1509, nachdem es abgebrannt war, hergestellt und im Jahr 1667 erneuert. (Salzb. Intbl. 1808 St. 29.)

Der Oedhof, ein Eigenthum des Kaufmans Rauchenbichler. Er gehörte bis 1662 dem Hrn. Franz Dücker von Haslau, und wechselte hinnach sehr oft seine Besitzer. Noch verdienen angeführt zu werden: Offenwang, Offenwanch, Offinwanch, Patting, Patinga, Ringham, Rincheim, Lohen, Lohon, Unfriding, Unfridingun, Racking, Rackingun, Putzham, Poziges heima, Thalhausen, Talahus, Freitling, Fritlingin, Hierolfing, Herliunga, und Lautern, Lutra.

Wieldorf, Wildorf, Walrdorf, mit einer Vikariatskirche, 1429 eingeweiht.

In Schonram, Scubenarn, Scuoparna, ist ein Postabwechsel.

Petting, Pettingun, ein Pfarrdorf mit den Filialen, Kirchhof und Kirchberg.

Seehaus, ein Schloß an einem kleinen See, ehemals dem Domkapitel eigen. Vermuthlich war hier der Sitz des Gerichtes Petting, welches im Jahre 1280 die Herren von Tann dem Erzbischof Rudolph überließen.

Waging (Waginga), ein Markt von mehr als hundert Häusern, die im Jahre 1763 zur Hälfte eingeäschert wurden, hat eine schöne Pfarrkirche. Hier hatten vom Jahre 1683 bis 1811 die Pfleger ihren Sitz, wo ihnen die königl. Rentämter folgten. Die Gränze, welche Teisendorf von Waging trennte, geht über die Höhe des niedrigen Surerthales, die Orte Holzhausen, Mehring, Seehaus, Ringham und Schonram an Teisendorf theilend.

Gaden, eine alte Filialkirche, Mülberg, eine im Jahre 1750 erbaute Wahlfahrtskirche; Egerdach und St. Leonard am Wonneberg. Letztere muß später entstanden seyn, indem erst Abt Tritheim, um das Jahr 1500, den Ruf des französischen heiligen Leonard in Deutschland verbreitet hat.

Halmberg, ein Schloß, um das Jahr 1170 erbaut, verfiel schon um das Jahr 1500. Vielleicht

hatten hier die alten Herren von Wagingerberg ihren Sitz. Nahe dabey ist Burgstall.

Gessenberg, ein Schloß, das Stammhaus der Edlen von Gessenberg, gegenwärtig aber mit dem Edelsitze Gastag ein Eigenthum der Baron Auerischen Familie.

Taching, eine Filialkirche. Nebenbey stand ein Schloß, das die Herren von Taching, und nach und nach mehrere andere Edle besassen.

Otting, Ottingen, zu Arnos Zeiten ein Kloster, jetzt eine Pfarrkirche. Dazu gehören die Filialen: Halling, Tettelheim, Weissenkirchen und jetzt wiederum Kammer, Chamara, im Landgerichte Traunstein, nachdem es drey Jahre lang einen eigenen Seelsorger gehabt hatte.

Tettelheim, ein Schloß, vor Alters bis 1391 von den gleichnahmigen Edlen bewohnt, bis 1697 der Sitz des Pfleggerichts, liegt jetzt in Ruinen.

Laufen.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzt gegen Süden an Salzburg und Teisendorf, gegen Osten an eben dasselbe und an Tittmanning, gegen Norden an Burghausen und Mattighofen, gegen Osten an Neumarkt, wovon es der Haunsberg, Hunsperch, scheidet; hat sieben Quadratmeilen im Umfang und 13,474 Einwohner.

Dieses Landgericht war in den ältesten Zeiten

ein Bestandtheil des Salzburggaues, gehörte späterhin theils zur Grafschaft Lebenau, theils zur Herrschaft Beuern, und zur Herrschaft Anthering; ferner lagen innerhalb ihres gegenwärtigen Umfanges die Herrschaften Haunsberg, Abtstorf u. s. w. das Gericht Ehing und das Gericht der Oberndorfer*). In den neuesten Zeiten ist es durch den Theil des Pfleggerichtes Staufeneck, welcher zur Rechten der Sur liegt, und durch den größten Theil des Pfleggerichtes Wildshut vergrössert worden.

Merkwürdige Orte:

Laufen, **Louffi, Laufom, Loufun**, eine Stadt, der Sitz des Landgerichtes und des Rentamtes. Die eigentliche Stadt zählt 144 Häuser. Unter den Vorstädten hat Oberdorf 133, Altach 90 und Obslaufen 80 Häuser. Ihre Einwohnerzahl beläuft sich auf 2,500. Schon der heilige Virgilius baute sich hier ein Haus, und sah hier den christlichen Gottesdienst halten. Um das Jahr 1050 wird Laufen schon eine Stadt, urbs, genannt, die sich bald zu einem solchen Ansehen erschwang, daß in den Jahren 1192, und 1195 Synodal- und Fürstenversammlungen daselbst gehalten wurden. Die alte Pfarrkirche, die schon um das Jahr 1330 erneuert werdeu mußte, wurde im Jahre 1621 zu einer Collegiate erhoben. Die fürstliche

---

*) Nachrichten von Juvavia S. 583.

Residenz erneuerte Erzbischof Wolf Dietrich im Jahre 1608, und Erzbischof Hieronymus ließ sie geschmackvoll meubliren*). Ausser dem Salzburgerthore haben seit 1655 die Våter Kapuziner ein Kloster**). Die Nikolaikirche in der Vorstadt Oberdorf, erbauet im Jahre 1770, wird schon im Jahre 1165 erwåhnt. Auf der Anhöhe, welche die Stadt beherrscht, steht die Wahlfahrtskirche Bůhel, entstanden im Jahre 1663, und in der gegenwårtigen Grôße hergestellt 1719.

Salzburghofen, Salzpurchof, vor dem Jahre 940 ein kôniglicher Hof, nun ein Dorf, welches eine Pfarrkirche und eine Filialkirche hat.

Filialkirchen sind auch: Haberland, Surheim, Sura locus, an der Sur, Saaldorf, Saldorf, Sittelsdorf, Sitilinasdorf, Mosen, Mosa, Mosen, nahe bey Sching, Scuginga, Steinbrůnning, das bis 1337 den Oberdorfern, bis 1389 den Kuchlern, bis 1632 den Nußdorfern, als eine Hofmark bis 1638 den Grafen von Lodron gehôrte. Die Kirche steht auf einem Hůgel, den ein Teich nmgibt, wurde im Jahre 1273 von Heinrich, Bischof in Chiemsee, geweiht und im Jahre 1674 ausgebessert. Auf dem Platze stand ehemals ein Schloß, das die Form eines långlich-

*) Salzb. Intellbl. 1803 St. 37.

**) Intellbl. 1809. St. 13.

ten Vierecks hatte, und in die Kirche umgewandelt wurde*).

Abtsdorf, Abbatastorf, ein Dorf am gleichnahmigen See, mit einer alten Filialkirche, die einen Ablaßbrief vom Jahre 1466 aufzuweisen hat. Auf der Insel im See stand die Veste Abtsdorf, im Jahre 1228 dem Erzstifte von Ludwig IV., Herzog in Baiern, bestättigt, im Jahre 1382 vom Herzog Friedrich mit Gewalt genommen, im Jahre 1388 vom Erzbischof Pilgrim II. wieder erobert, im Jahre 1390 um 12,000 fl. an Salzburg gänzlich überlassen, bis 1403 von eigenen Pflegern bewohnt, und nun bis auf wenige Spuren verschwunden**).

Leobendorf, Luibiendorf, Liuplindorf, Lupindorf, ein Dorf mit einer im Jahre 1500 vom Erzbischof Leonard erbauten Filialkirche. Die Strasse durch das Dorf bildet hier die Gränze.

Niderheiming, Huningen, Hemingin, eine Filialkirche.

Triebenbach, Trubinbach, ein Schloß mit einer Hofmark, dem Herrn von Schidenhofen gehörig. Um das Jahr 1500 hatten es die von Albm und um das Jahre 1570 die von Kammer.

Anthering, Antheringa, ein Dorf mit einer

*) Salzb. Intellbl. 1803 St. 42.

**) Salzb. Intellbl. 1803 St. 40.

Vikariatskirche, das sammt dem Gerichte bis 1311 den Herren von Bergheim gehörte.

Weidwerd, ein Jagdschloß, vom Erzbischof Hieronymus im Jahre 1778 beträchtlich verschönert, auf einem angenehmen Hügel mit Mayereyen, Weiden und Försten. Nahe dabey ist der Ort Pabing, Papinga, Pappingn, Pabingin.

Haunsberg, der Hauptort einer eigenen Herrschaft, die von Kaiser Heinrich III. im Jahre 1053 dem Hochstifte Passau verliehen worden war, und die verfallene Stammburg der Herren von Haunsberg, welche von den Herren von Mattsee abstammen, durch ihre drey getheilten Linien die obere Burg zu Au, die untere zu Haunsberg, und den Sitz zu St. Georgen besassen, zwar in diesen Hauptstämmen um das Jahr 1297 erloschen, in den Nebenlinien aber bis 1620 fortdauerten*). Nahe dabey ist St. Pancratz, eine Filiale von Nußdorf, mit einer Einsiedeley, am Fuße des Haunsberges.

Kirchgebming, Gebiningon, eine Filiale.

Nußdorf, Nuzdorf, ein Dorf mit zwanzig Häusern und einer Vikariatskirche, wovon einst die Herren von Nußdorf sich nannten, zur Linken des Oichtenflusses, Ogete. Die Filialkirche in Olching ist im Jahre 1788 eingegangen.

---

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 25 und 1807 St. 28.

Steinbach, Stainpach, hat neun und Pinswang, Pinozwangun, zwölf Häuser.

St. Alban, oder Kirche zu Thal, Tholle, genannt, eine Filialkirche, und nahe dabey Nopping, der Stammort der im 16. Jahrhunderte ausgestorbenen Herren von Nopping *).

Lauterbach, einst ein königlicher Hof, regius mansus in Liuterbach, eine Filialkirche von Dorfbeuern, die im Jahre 1115 erbauet und eingeweiht worden ist. Ist es einerley mit Laufftinbach (Dipl. Anh. S. 39), so hatte es schon im Jahre 750 eine Kirche.

Michaelbeuern, ein Kloster Benediktiner Ordens, von den Grafen von Plain gestiftet. In der Achnischen Kriegsbesteuerung der baierischen Klöster durch König Ludwig, im Jahre 817, kömmt das Kloster Beuern, Buria, ausdrücklich vor. Kaiser Otto II. begabte es im Jahre 978 mit Gütern, und Sighard, Patriarch von Aquileia, brachte es im Jahre 1072 in bessere Aufnahme, in welchem Jahre es auch den ersten Abt, Namens Werigand, erhielt. Es besitzt die Herrschaften Perwang, und Seewalchen, nebst ihren Pfarreyen, in Niederösterreich die Herrschaften, Perichshofen, Kolben, Lbbersdorf, Wahring bey Wien, Joching im Thale Wachau, und Obersulz nebst der Pfarre dieses Orts. Hundert Unterthanen, die das Stift den Edlen von

---

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 29.

Radlkofen zu Lehen gegeben hatte, gingen nach ihrem Verlöschen, in der Mitte des 16. Jahrhunderts, verlohren*). Grans von Uttendorf brannte es im Jahre 1369 ab. Nahe bey dem Stifte ist die Pfarrkirche Dorfbeuern, Bivorun, Buriom, welche 1229 eine Filiale von Lambrechtshausen gewesen war. Von dem Grafen von Plain bekam das Stift die Herrschaften Beuern, Burie, Buria, Biuern.

Lambrechtshausen, Lamperhthusen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welche dem Stifte Michaelbeuern im Jahre 1241 eingeräumt wurde. Hieher ist einverleibt, Arnstorf, Arnesdorf, Arnoloterda, eine Filiale, und zugleich eine Wahlfahrtskirche, die schon im Jahre 1300 unter dem Nahmen, Kapelle im Mösl, bekannt war. Unweit davon ist Riedelkam, Rudilincheima, ein Dorf von acht Häusern.

St. Georgen, St. Georgii ecclesia. Mechtild von Haunsberg stiftete im Jahre 1297 auf dem Platze ihres Schlosses die Pfarre**). Die Kirche kommt übrigens schon im Jahre 796 vor. Sie wurde im Jahre 1754 von Neuem aufgebaut. Dazu gehören die Filialen: Unterehing, den 4ten

---

*) Salzb. Intellbl. 1803 St. 38 und 48, ferner 1808 St. 32 und 37.

**) Salzb. Intellbl. 1807 St. 38.

May 1413 eingeweiht, Oberehing, Ehingen, und Holzhausen, Holzhusen.

Wildshut, ein Schloß, bis 1810 der Sitz eines Pfleggerichtes, bis zum Aussterben der Grafen Löbenau, 1229, ein Theil dieser Grafschaft.

Ostermüttingen, Osermuntingen, ein Markt mit einer Pfarrkirche, die im Jahre 1786 sammt den Incuratfilialen: Offenwang, Ernsting, Ernisting, und Eiferting von dem salzburgischen Sprengel abgerissen wurde.

Haigermoos, St. Pantaleon und Moosdorf sind Pfarrdörfer, deßgleichen auch Franking, Franchingun, auch Holzester und Strasse, Strazza, genannt. Es war eine Zugehör der Grafschaft Beuern, und nebst vielen einschichtigen Gütern, von mehr als 200 Unterthanen, schon seit der Stiftung ein Eigenthum des Stiftes Michaelbeuern, welches einen Theil davon, nebst dem Schlosse und Dorfe Oberfranking jenem Geschlechte verlieh, das davon seinen Nahmen entlehnte, jetzt den Grafentitel führt, und noch gegenwärtig die Hofmark besitzt*). Das nun gänzlich eingegangene Schloß stand zu Holzester an einem kleinen See. Dem Stifte sind nur mehr 104 Unterthanen geblieben.

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 35.

Tittmanning.

Dieses Landgericht zweyter Klasse, sieben Quadratmeilen groß und von 10,122 Einwohnern bevölkert, gränzt gegen Osten an Laufen und Burghausen, gegen Norden und Nordwesten an eben dasselbe, gegen Westen an Trostburg im Isarkreise, gegen Südwesten an Traunstein, gegen Süden an Teisendorf und Laufen.

Merkwürdige Orte:

Tittmanning, Titamaninga, Tittmanninga, eine Stadt an der Salza, acht Stunden von Salzburg entfernt, der Sitz des Landgerichtes, regelmässig und gut gebaut, hat 135 Häuser und eine große Pfarrkirche, die im Jahre 1633 zur Collegiate erhoben wurde. Hier bestand vom Jahre 1685 bis 1806 ein Augustinerkloster. Das Schloß auf der westlichen Anhöhe brannte im Jahre 1801 ab, so wie die Stadt selbst im Jahre 1571 ganz eingeäschert worden ist. Hinter dem Schlosse steht die Banlachkapelle, zwischen den Jahren 1716 bis 1723 entstanden.

Kirchheim, Kirchheim, Chirhaim, Chyrcheim, vor Alters eine Pfarrkirche, ist nun eine Filialkirche, wie Asten, das man von weitem her sehen kann.

Kay, ein Pfarrdorf, wohin die Filialen: Hof, bey Holzhausen, Holzhusen, Lanzing, Lanzinga, Lanzigin, und Meckenthal, Mechin-

thal, gehören. Salling wurde im Jahre 1786 abgetragen.

Türlaching, Torleheim, Deorlehinga, ein Dorf mit einer Vikariatskirche, welcher die Filiale Buch, Puoch, einverleibt ist. Türlaching war zu Arnos Zeiten eine Pfarrkirche. In der Folge kam die Pfarre von da hinweg, laut der Sage, nach Kirchweihdach, von da nach Buch, wo das Mayrlehen daselbst der Pfarrhof gewesen seyn soll, und endlich, als das Mariabild Mirakel zu wirken angefangen hatte, nach Feuchten. Anfangs waren zwey Cooperatoren, wovon der eine nach Buch, der andere nach Türlaching ging.

H. Kreutz, eine Vikariatskirche, im Jahre 1430 um 171 Pfund Pfenning, das ist nach heutiger Münze, um 195 fl. 25½ kr. neu erbaut.

Palling, Baldihinga, Paldilingen, Paldlinga, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welche durch die Bemühungen des gegenwärtigen Pfarrers, Margreiter, mit schönen marmorsteinernen Altären, mit meisterhaften Gemälden von Nesselthalers Hand, und mit geschmackvollen Verzierungen pranget. Der Pfarrhof selbst ist eine halbe Stunde entfernt, zu Harpfelzheim, vielleicht Herolvesheim. Innerhalb dieses Pfarrbezirkes liegen die Filialen: Türlbrun, Dundilabrunna, Freitsmos, Frigoltes mose, und Prünning, Brunninga, Prunningen. Unweit davon zeigt man noch den Platz, worauf das Schloß der alten Herren von Pönning

gestanden ist. Lindach, Linta, Lintah. Von allen diesen eben angeführten Orten kommen in den mittlern Jahrhunderten Edle vor. Das Oberhaus Stein, jetzt unbewohnt, dem Grafen von Lösch gehörig.

Burg, eine Filialkirche von Tengling. Sie ist groß und schön, und war zu Arnos Zeiten die Pfarrkirche, Tengihilinga. Hinter derselben stand das uralte Schloß der Grafschaft Tengling, welche, nachdem sie große Verminderungen erlitten hatte, als Herrschaft, sammt der Kirche St. Mariae in Tenglingen, durch den Patriachen von Anquileia, Sieghard aus dem gräflichen Plainischen Stamme, um das Jahr 1070 an das Stift Michaelbeuern kam, und von diesem im Jahre 1241 gegen die Pfarre Lamprechtshausen dem Erzstifte übergeben wurde. Die Pfarre, welche nicht unansehnlich mag gewesen seyn, zerfiel ganz *).

Törring, ein Dorf mit einer Vikariatskirche.

Tettenhausen, Totinhusir in comitatu ad Torringun, ein Dorf mit einer Vikariatskirche.

Wolkerstorf, eine Hofmark, jetzt dem Grafen von Lodron gehörig. Vor Alters nannten sich die Panichner, die schon im Jahre 938 Thurniersfreyheit bekommen hatten, Herren zu Wolkerstorf.

Landpoting, Landpoting, eine Hofmarks-

---

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 49, 1809 St. 19.

herrschaft, seit 1637 der gräflichen Lodronischen Secundogenitur gehörig, mit einem sehr baufälligen Schlosse und einem leeren Thiergarten, einst das Stammschloß der alten Herren von Landposting *). Nahe dabey ist Kirchstein, eine Filiale und nicht ferne das Dorf Kinhausen, Chindahusa in comitatu Crapnastat, und Rott, Rota.

Reicherstorf, Rihkeresdorf, der Pfarrhof von Petting dreyviertel Stunden von der Hauptkirche entfernt, mit einer Kapelle. Nicht weit davon liegt Fromholzen, Frumholz.

Anschöring, Askeringen, ein Dorf mit einer Filialkirche.

Das nun zerfallene Schloß Löbenau, Liubenau, Lowenhu, Liuwenowe, stand unweit dem Orte Berg, das an der Fuhrstrasse liegt, die vor vierzig Jahren noch von Brodhausen weg über Saldorf und Abstorf hieher führte. Das Schloß war das Stammhaus der alten Grafen von Lebenau, die von der Mitte des 12. Jahrhunderts an vorkommen, und im Jahre 1229 ausstarben; und bis gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts der Sitz landesherrlicher Pfleger. Erzbischof Leonard hatte in vielen Stücken es noch ausgebessert **). Nicht weit davon ist die kleine Filialkirche zum heiligen Colomann.

---

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 37.

**) Salzb. Intellbl. 1808 St. 33.

Fridorfing, ein Pfarrdorf, an der Strasse. Ausser dem Dorfe ist die Filiale zum heil. Johann.

Pietling, **Putelingen, Puotligin**, ein Dorf mit einer Filialkirche. Hieher ist zu rechnen die den Grafen von Törring gehörige Patrimonialgerichtsherrschaft Törring und Tengling, welche in ihrem geschlossenen Gebiete 96 Häuser und 492 Bewohner zählt. Dieses ist das einzige Gericht im Kreise, worauf sich die ursprüngliche Familie immerher behauptet hat. Von Törring läßt sich dieses zuverläßig sagen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das uralte Geschlecht von Törring seine Stammgüter, so gut, wie Fürsten und Reichsritter, vom Reiche zu Lehen hatte.

Tengling, ein Dorf von 52 Häusern mit der Vikariatskirche. Seit 1521 wohnt der herrschaftliche Communrichter allda. In diesem Vikariate liegt noch die Filialkirche St. Koloman, im Norden des Tachinger Sees. Nachrichten und Sagen zu Folge wurde sie bald nach dem Jahre 1426 von den Steinen des zerstörten Schlosses Altentörring erbaut. Sehenswerth darin ist der alte Altar, der vermuthlich aus der alten Schloßkapelle hieher versetzt worden ist, und die Mutter Gottes darstellt. Die Filiale Weilham gehört in das Vikariat Törring, steht aber schon im Landgerichte.

Haus, ein kleines Dorf von acht Häusern,

welches wahrscheinlich einst die weitschichtige Mayerey des Schlosses Altentöring ausmachte, das hinter demselben gegen Westen auf einem freyen, eine herrliche und unermeßliche Aussicht gewährenden Hügel stand. Es mag eine furchtbare Veste gewesen seyn. Drey Wälle erheben sich hintereinander. Gegenwärtig sieht man noch den tiefen Brunnen; übrigens aber nicht die mindesten Mauerreste mehr. Es wurde im Jahre 1426 zerstört; indessen erhielten sich noch Ueberbleibsel bis in die Mitte des verflossenen Jahrhunderts. Wie im historischen Lexikon (Leipzig 1722 S. 753) erzählt wird, wurde es im Jahre 753 erbauet.

Burghausen.

Ein Landgericht erster Klasse, gränzet gegen Norden an Braunau und Altenötting, gegen Westen an ebendasselbe und an das Landgericht Trostburg im Isarkreise, gegen Süden an Tittmanning und Laufen, gegen Osten an Mattighofen und Braunau. Es beträgt 6¾ Quadratmeilen und zählt 14,020 Einwohner. Burghausen war vor Alters eine weitschichtige Grafschaft, deren Gränzen folgender Massen angegeben werden*): Sie reichte von Burgkirchen auf den Ibener- und Heradinger-See, unterhalb Fransking an den Weilhartwald, und längs den Tarstorferbach an die Salza. Von da lief die Gränze

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 42.

dem Kirchbache bey Tittmanning nach zwischen Weilham und Freitsmoos hindurch an die Alz, wo sie sich mit der Traun vereinigt, und längs der Alz fort bis an den Inn. Von da ging dieselbe dem Inn nach bis in die Gegend bey Rottenbuch, wo sich das Lachflüßchen in den Inn ergießt, weiter diesem Flüßchen nach bis auf den Ursprung des Villmaßbaches, und wieder diesem Bache nach bis Altheim, und endlich bis Burgkirchen.

Merkwürdige Orte:

Burghausen, eine Stadt am linken Salzaufer mit 264 Wohngebäuden und 2,000 Einwohnern. Das alte schwerfällige Festungsgebäude zieht sich längs der Stadt auf der Anhöhe hin, ist aber zur Demolition bestimmt. In dem Schloße zeigt man noch die Kammer, worin Herzog Georg der Reiche seinen Schatz verwahrte, den Pfalzgraf Rupert 1504 auf siebenzig sechsspännigen Wägen nach Neuburg an der Donau abführen ließ. Staunen muß man über den Aufwand, welcher auf dessen Hochzeitfeyer im Jahre 1475 gemacht wurde. Hiebey wurden verzehrt: 5565 Gänse, 2849 Lämmer, 127,980 Eyer, 15,247 Hennen, 768 Kälber und 560 Spanferkel*). Das Schloß mit der Stadt hat seine Entstehung wahrscheinlich den Rittern zu danken, welche in der Folge unter dem Nahmen der Grafen von Burghausen bekannt

*) Kreisblatt vom Salzachkreise 1809 St. 158.

geworden sind, wovon Sighard im Jahre 1042 auf dem Turnier zu Halle erschien. Im Jahre 1186 erlosch dieses Geschlecht mit dem Tode Ottos, der ein Sohn Gebhards II. war, und Herzog Heinrich, der Löwe, zog Schloß und Stadt mit dem dazu gehörigen Gebiete zum Mutterlande ein. Im Jahre 1504 schlug der Blitz in den Pulverthurm, und steckte mittels dessen die Stadt in Brand. Die Jahre 1570, 1598 und 1661 waren ihr durch Ueberschwemmungen verderblich. Auch wurde sie öfter durch Kriege hart mitgenommen. Ausser der Pfarrkirche, der schon um das Jahr 1190 ein Pfarrer, mit Nahmen Wernher, vorstand, gibt es noch neun andere Kirchen, als: die Kapelle, St. Maria, die Spitalkirche, zum heil. Geist, gebaut von Friedrich Mautner zu Katzenberg im Jahre 1332, der auch das Spital selbst gestiftet hat; heil. Kreuz im Leprosenhause vor der Stadt, errichtet von Valten Berghammer, der im Jahre 1457 mit Tod abging; die Kirche der englischen Fräulen im Jahre 1686, zuerst eine Hauskapelle, St. Johann, ausser der Stadt, die innere und äussere Schloßkapelle, die Maltheserkirche, wozu im Jahre 1630 der erste Grund gelegt wurde, und die Kapuzinerkirche sammt dem Kloster, vollendet 1656. St. Johann ist demolirt. Burghausen war zu Zeiten die Residenz baierischer Herzoge, lange der Sitz eines kurfürstlichen Rentamtes und zuletzt eines Kreiskommissariats. Gegenwärtig hält das Appellations-

gericht hier seine Sitzungen. Die Stadt selbst steht unter einem eigenen Polizeykommissär. Der Landrichter vom Landgerichte Burghausen hat gleichfalls hier seine Kanzley.

Raitenhaslach, Ratinhaselach, Reitenhasalach, ein aufgelöstes Zisterzienserkloster, das Wolfher von Tegernbach und seine Gemahlin Hemma im Jahre 1143, anfangs zu Schützing, errichteten, Erzbischof Konrad I. nach drey Jahren aber hieher verlegte. Vorzüglich sehenswerth war hier die vortreffliche und zahlreiche Bibliothek, in einem herrlichen Saale aufgestellt. Marienberg ist eine schöne Kirche.

Halsbach, Hadolvespach, eine uralte Pfarrkirche, und der Stammort des im 16. Jahrhundert erloschenen Geschlechtes der von Halsbach*). Pfarrkirchen haben auch die Orte: Margarethenberg und Burgkirchen, Pohkircha, oder St. Johann an der Alz, Neukirchen, Schupfing, wobey der Pfarrhof von Halsbach sich befindet, Schönberg, Sconinperg; Thal und Schützing sind Filialen.

Feichten, Fuochte, Fuihte, Fuhta, ein Pfarrdorf. Kirchweidach, Windaha, Widaha, eine sehr schöne, im Jahre 1774 erbaute Filialkirche.

Wald, eine alte Ritterveste und im Mittelalter, als Schönberg schon unbewohnt gelassen

*) Salzb. Intellbl. 1807 St. 46.

wurde, der merkwürdigste Ort im Zeitlarngau, Zeitlergow, das sich rechts und links der Alz ausdehnte. Als die Herrn von Wald im Anfange des 14. Jahrhunderts mit Artlieb von Wald ausgestorben waren; so zogen die Herzoge ihre Besitzungen ein, und es entstand die Kabinetsherrschaft Wald, die bis in die letzten Zeiten durch einen eigenen Pfleger verwaltet wurde *). In dieser Gegend sind die alten Orte Zidlar und Prunaheimon zu suchen.

Mehring, Moringen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welcher die Filialen Hohenwart, Bergham und Dormizen einverleibt sind. Man sieht noch Spuren einer alten Römer-Schanze. Sie nimmt ihren Anfang in dem Oettinger-Forste, eine starke halbe Stunde unter Hohenwart, und ziehet sich längs dem Ufer der Alz, Schützing vorbey bis Piesing an den Ausfluß der Alz in den Inn, von da aber an dem rechten Ufer des Inns bis Märktl und weiter hinab **).

Neuhofen, ein Pfarrdorf, Haiming, der Pfarrhof und eine Hofmark mit 429 Seelen, und Kemating, eine Filiale.

Piesing, ein Schloß und Hofmark von 879 Seelen, dem Grafen von Berchem gehörig.

---

*) Salzb. Intellbl. 1807 St. 43.

**) Salzach-Kreisblatt 1809 S. 721.

Winkelham, am Zusammenflusse der Salza mit dem Inn.

Auf der rechten Seite der Salza liegt Ach. Heinrich Acher erbaute in der Mitte des 15. Jahrhunderts allda eine Kapelle und versah sie mit einem Priester. Unter Kaiser Joseph II. entstand die Pfarrey; ferner liegen auf dieser Seite folgende Pfarrdörfer: Ueberacker, das Stammhaus der Grafen von Ueberacker, mit der Filiale Aufhausen, Hochburg, Hochwerich, Gilgenberg, Geroldsberg, von den Grafen von Burghausen gestiftet, Radegund und Tarstorf. Die Hofmark Ach besitzt der Freyherr von Prillmayer, die Hofmark Ettenau aber ist landesherrlich.

Altenötting.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Norden an Eggenfelden, im Unterdonaukreise, gegen Westen an das Landgericht Mühldorf im Isarkreise, gegen Süden an Troßburg und Burghausen, gegen Osten an ebendasselbe und an Braunau, enthält sechs Quadratmeilen und zählt 14,291 Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Altenötting, Otinga palatium, eine Hofmark mit 1400 Seelen, der Sitz des Langerichtes. Weit und breit macht den Ort die Wahlfahrt berühmt, weßwegen die Leute in zahlreichen Schaaren auf allen Seiten herbeyreisen. Die sogenann=

te Gnadenkapelle ist eine Rotunde und sehr klein; es ist aber eine Kirche angebaut. Die Kapelle selbst hat der heil. Rupert geweiht, welcher auch den Herzog Otto, einen Sohn des Theodor, der allda seine Residenz hatte, getauft hat. Die baierischen Regenten und Prinzen schlugen da öfter ihr Hoflager auf. Insbesondere hielt sich König Karlmann allda gerne auf; stiftete um das Jahr 876 ein Kloster; und wurde im Jahre 880 auch allda begraben. Im Jahre 907 wurde Oetting durch die Ungarn gänzlich zerstört; trotz der Schanze, die sich von Aichpoint an, Pirach und Altenbuch vorüber ins Feichta hereinzog*); nur die Kapelle der Mutter Gottes blieb verschont. Im Jahre 1228 errichtete Ludwig I., Herzog in Baiern, eine Collegiate für zwölf Kanoniker, die nun aufgehoben ist. (Hundii metrop. Salisb. cum notis Gewoldi Monachi 1620 T. III. p. 60.) Im Jahre 1501 schlugen unter Begünstigung des Herzogs Wilhelm die Jesuiten da ihren Sitz auf; im Jahre 1650 wurde das Franziskaner-Kloster gebaut, und im Jahre 1721 die englischen Fräulen eingeführt.

Neuötting, eine Stadt am Inn, die im Jahre 1797 abbrannte, mit 1600 Einwohnern. Sie entstand aus der Vorstadt von dem alten Oetting, als es von den Ungarn zerstört worden war, und die Einwohner anderswo, wenigstens in der

---

*) Salzach-Kreisblatt 1809 S. 741.

Eile, ihr Unterkommen suchen mußten. Hier ist von dem Herrn von Wiebeking eine Sprengbrücke über den Innstrom gebaut worden. Dießseits des Inns liegen die Pfarrörter: Alzgern oder Waldpfarr, Holzhausen am Inn, die aber unlängst zu einer Filiale herabgesetzt worden ist, indem sie sehr wenige Seelen zählte, Burgkirchen, Neukirchen, die Curatie Garching, Govrichingen; dann die Filialen Schnablern, Mauerkirchen, St. Gastl, St. Georgen, Mitling, am Ausfluß der Alz, Mutilinga, Teising, Tisingen, das Benefizium Heiligenstatt, die Hofmark Tistling, Tuzzlingen, mit einem schönen Schlosse und 529 Seelen, der Sitz Kolberg. Der Ort Altenbuch ist wahrscheinlich das Puoche juxta Otingas, und Emerting das Ehemutingen super flumen Alezussa, oder Eihumuntingen. Jenseits des Inns die Pfarrdörfer: Winhering, mit 1647 Seelen, Wincheringa, zugleich eine Hofmark, dem Grafen von Törring gehörig, mit dem herrlichen Schlosse Frauenbühl, und dem Sitze Burgfried. Pleiskirchen, Plidolveskirchen, Reischach, Riskah, Perach und Stamham, Stamham super Enum; die Filialen Siegrün, Endelkirchen und Erlbach, der Markt Marktl mit 354 Menschen, die Hofmarken: Waldberg, Arbing mit einem Benefizium, Klebing mit einem Benefizium.

Die Hofmarkeu Niederperach mit 72,

Ganghofen mit 5, Wart mit 15, Gern mit 32, Adeldorf mit 13 und der Sitz Pirnbach mit 11 Menschen, sind von geringer Bedeutung.

Braunau.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Norden an die Landgerichte Griesbach und Pfarrkirchen im Unterdonaukreise, gegen Westen an Eggenfelden in eben demselben, an Altenötting und Burghausen, gegen Süden an Mattighofen, gegen Osten an Mauerkirchen und an Obernberg im Unterdonaukreise, enthält sieben Quadratmeilen und zählt 16,722 Einwohner.

Braunau war vorhin ein zur Herrschaft des königl. Pallastes Ranterstorf gehöriger Ort, wo sich die Gerichtsstellen des Reichs, unter dem baierischen Könige Karlmann, dann die Zollämter und Münzstätte desselben und seiner Nachkömmlinge befanden. Diese Herrschaft kam im 11. Jahrhunderte theils an die Bischöfe von Freysing, theils an die Pfarre zu Ranterstorf, größtentheils aber an Herzog Heinrich in Baiern; allein die Güter wurden an andere als Lehen überlassen. Was nun die Herren von Braunau bekommen hatten, fiel wieder an die Herzoge in Baiern zurück, nachdem sie im 13. Jahrhunderte ausgestorben waren.

Die Herrschaft Weilhart oder das nachherige Landgericht am Weilhart war eine Zugehör der Herrschaft Ranterstorf und zugleich mit erste-

rer der Kaiserin Kunigunde im Jahre 1002 als Morgengabe bestimmt. Dortmals bestand dieser Landesbezirk größtentheil in einem weit ausgedehnten Walde, in welchem an verschiedenen Orten beurbarte Güter angelegt waren. Die Kaiserin trat dem Bisthume Freysing im Jahre 1025 hievon einen großen Theil ab, welcher in der Folge verschiedenen Lehenleuten zufiel. Die baierischen Herzoge machten in der Folge daraus ein eigenes Landgericht, das im 15. Jahrhundert der Pflege zu Braunau einverleibt wurde*).

Merkwürdige Orte:

Braunau, Brundunum, Brunoue, eine Stadt am Inn, welche unter dem Churfürsten Ferdinand Maria befestiget wurde, der Sitz des Landgerichts mit 6000 Einwohnern. Im Jahre 1138, als es noch eine Ritterburg war, weihte Erzbischof Konrad I. die dem heil. Stephan zu Ehren erbaute Kapelle, welche um das Jahr 1300 zu einer Pfarrkirche erhoben wurde.

Auf dem linken Ufer des Inn befinden sich die Pfarrdörfer: Malching, Mallakingen super ripam Eni, Münchham, Municheim, Stubenberg, Khyrn, Reit, Taubenbach, Egelstetten, Kirchdorf und Kirchberg, die Hofmarken Teindorf mit acht, Rizing mit acht, der Edelsitz Neuenkolberg mit zwölf Seelen,

*) Salzb. Intellbl. 1807 St. 41.

und das ehemalige Pfleggericht Julbach mit einem alten Schlosse, und einem Markte von 200 Einwohnern.

Auf dem rechten Innufer liegen: das nun aufgehobene Stift Ranshofen, für regulirte Chorherren aus dem Orden des heil. Augustin, Ranstorff, Rantestorff. König Arnulf baute eine kleine Kirche, Christo und dem heil. Paulus zu Ehren; übergab sie im Jahre 898 den Priester Ellenbrecht, der noch dem Pfarrer zu Oetting unterworfen blieb; Kaiser Heinrich erweiterte sie; erhob sie im Jahre 1040 zu einer Pfarrkirche, bestimmte den Pfarrbezirk sowohl dieß= als jenseits des Inns, und verlieh dazu die Zehenten von aller Gattung sogar von der Jagd und dem Fischfange. Im Jahre 1135 den 8. November weihte Reginberd, Bischof von Passau, das Kloster, dem Papst Adrian IV. im Jahre 1157 die Kirche St. Michael sammt dem Zehent und dem pfarrlichen Rechte, die Kapellen zu Neukirchen, Hantenberg, Geroldsberg, des heil. Stephan zu Braunau und die zu Hochberg mit allem, was dazu gehört, bestättigte*). Schwant, Hantenberg, Neukirchen, St. Peter und Miming sind Pfarrdörfer; St. Georgen bey Hantenberg, St. Michael und St. Valentin ausserhalb Braunau, Filialen.

---

*) Gewold Tom. III. p. 201 et 207. Salzb. Intllbl. 1807 St. 40.

Die Hofmark Hagenau, welche die Edlen des gleichnahmigen Geschlechtes, Abkömmlinge Alberts, des Grafen von Bogen, bis 1380 und nachhin die Ritter von Freyburg inne hatten *), besitzt jetzt der Graf von Franking; die Hofmark Frauenstein der Graf von Paumgarten, die Hofmark Sunzing, der Freyherr von Litzelburg, die Hofmark Mamling, der Graf von Törring Gronsfeld, die Hofmark Neukirchen, das bereits aufgehobene Stift Ranshofen.

Mauerkirchen.

Dieses Landgericht zweyter Klasse gränzet gegen Norden an das Landgericht Obernberg, im Unterdonaukreise, und an Braunau, gegen Westen an eben dasselbe, gegen Süden an Mattighofen, gegen Osten an Ried, enthält vier Quadratmeilen mit 13,376 Einwohnern.

Merkwürdige Orte:

Mauerkirchen, Murchiricha, ein Markt mit 145 Häusern und einem Schlosse, der Sitz des Landgerichts. Neben dem Hochaltar der dortigen Pfarrkirche sieht man eines der ältesten Denkmale Deutschlands. Heinrich I., Herzog in Baiern, und sein Feldherr Ratho sind sammt den Pferden mit voller Rüstung in Gyps gegossen, wie sie nach

*) Salzb. Intellbl. 1807 St. 42.

der Schlacht gegen die Hungarn im Jahre 948 der Mutter Gottes ein Opfer bringen.

Uttendorf an der Mattich, Hiotindorf, ein Markt von mehr als hundert Häusern mit einem Schlosse — der Burg der alten gleichnahmigen Ritter. Die beyden Flüsse Ecknach und Mattich waren die Gränzen der dazu gehörigen Herrschaft, und die Herren von Uttendorf deren Besitzer, denen die Gransen folgten. Benigna, die letzte aus dieser Familie, verkaufte sie im Jahre 1481 an Herzog Georg von Bayern*).

Altheim, ein Markt, wo im Jahre 916 unter Kaiser Konrad ein Synod gehalten wurde. Die Pfarrkirche, St. Lorenz, liegt ausserhalb demselben.

Ausser diesen Märkten haben noch folgende Dörfer Pfarrkirchen: Polling, Roßbach, Aspach, Henhart, Treibach, Triupah in Mathagauue, Weng, Moosbach, Burgkirchen und St. Georgen. Florian und Helpfau bey Uttendorf, Grünau und Kapellen sind Filialen.

In diesem Landgerichte liegen auch: Forstern, eine landesherrliche Hofmark, Gernstorf, eine Hofmark des Freyherrn von Rosenbusch, die Hofmark Spitzenberg bey Mauerkirchen, der Freyin von Rosenbusch gehörig, Schweigertsreit, ein Edelsitz des Grafen von Franking, dem

*) Salzb, Intellbl. 1807 St. 36.

auch die Hofmark Stern gehört. Grünau, ein Edelsitz des Grafen von Armansberg, Jmolkam, eine Hofmark des Freyherrn von Litzelburg, Wildenau, eine Hofmark des Freyherrn von Jmsland. Der Edelsitz Henhart ist landesfürstlich, die Hofmark Moosbach gehört dem Herrn von Schott, und die Hofmark Aspach dem Grafen von Haslang.

Mattighofen.

Dieses Landgericht zweyter Klasse gränzet gegen Norden an Mauerkirchen und Braunau, gegen Westen an Burghausen, gegen Südwesten an Laufen, gegen Süden und Südosten an Neumarkt, und gegen Osten an Ried; hat fünf Quadratmeilen Flächenraum, und 12,142 Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Mattighofen, Maticha locus und Mathahoua villa regia, ein Markt von 104 Häusern mit einem Schlosse an der Mattich, der Sitz des Landgerichtes. Die Herrschaft Mattighofen kam um das Jahr 1400 von den Grafen von Ortenburg an die Kuchlerische Familie, und nach dem Erlöschen derselben, im Jahre 1439, an die Herzoge in Baiern. Johann und Konrad Kuchler stifteten im Jahre 1432 das Kollegiatstift allda*).

---

*) Salzb. Intellbl. 1809 St. 5, 1807 St. 35 und Mon. Boic, Vol. V, pag. 515.

Pfarrdörfer sind: Pischelsdorf, Hart, Eggelsberg, Feldkirchen, Auerbach, Munderfing, Munolfinga, St. Johann, Jeging, Itinga, Perwang (sammt dem Edelsitze daselbst dem Stifte Michaelbeuern einverleibt), Palting und Lohen. Der Edelsitz Perwang kam durch Kauf von den Noppingern an die Schöttinger und von diesen im Jahre 1662 an Michaelbeuern. Die Noppinger waren es, welche den Sitz und die Kapelle aufgebaut haben. In dieser Gegend lag die Herrschaft Riuts (Ruts, Rödt), welche von Kaiser Arnulph dem Hochstifte Passau verliehen, und an das gleichnahmige Geschlecht, das am Ende des 13. Jahrhunderts erlosch, als Lehen überlassen wurde*).

Filialorte sind: H. Kreuz, St. Barbara, Schalheim, Stapfling, St. Kolomann, St. Bartholome, Oberaltheim, Vormosen, Parkirchen, Gůzing, Windpossing, Kirchberg, Siegertshaft, Weissau, Gebertsham und Astått, Auuisteti, Ouustet.

Hörring oder Hörding, ein Edelsitz des Grafen von Preysing. Den Sitz Otterfing besitzt Stadtler, den Sitz Landerding Stockinger und Heinrich, den Sitz Mundenheim Schinagl, und die Hofmark Pfaffståtten Herr von Aman.

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 27.

Iden, Idana, eine alte Herrschaft der Ritter von Iden, heut zu Tage eine Hofmark mit einem Schlosse, dem Grafen von Taufkirchen eigen.

Ried.

Ist ein Landgericht erster Klasse, gränzet gegen Norden an das Landgericht Obernberg im Unterdonaukreise, gegen Westen an Mauerkirchen und Mattighofen, gegen Süden an Neumarkt, Frankenmarkt und Vöcklabruck, gegen Osten an Haag und Grieskirchen, hat 7⅝ Quadratmeilen und zählt 22,890 Seelen.

Eckhard, aus dem Stamme der Grafen von Scheuern und Wittelsbach, hat den Markt Ried erbaut, nachdem er von dem Kriege wider die Sarazenen, in welchem er einmahl statt der verlohrnen Fahne seinen Bundschuh aufgesteckt hatte, in der Mitte des 12. Jahrhunderts aus Asien zurückgekommen war. Die Grafen von Reichersberg und Plain, die Grafen von Scharding und Neuburg, und die Grafen von Andechs folgten einander im Besitze der Herrschaft Ried, bis sie im Jahre 1266 an die baierischen Herzoge übergeben wurde*).

Merkwürdige Orte:

Ried, der Sitz des Landgerichts, ein schöner großer Markt mit zwey Vormärkten, und mehr

*) Salzb. Intellbl. 1807 St. 39 und Salzach-Kreisblatt 1810 St. 39.

als 300 Häusern, der sehr viele Leinweber nährt. Nächst demselben liegt ein landesherrliches Schloß.

Auroldsmünster, ein Markt an der Antissen mit 115 Häusern, und einem Schlosse, welches sammt der Herrschaft der Graf von Taufkirchen besitzt.

Tumelzham, Peterskirchen, Andrichsfurt, Eizing, Mehrenbach, Kirchheim, Mettmach, Riegerding, zugleich eine Herrschaft, dem Freyherrn von Lerchenfeld gehörig. Lohnsburg, Waldzell, Schildorn, Pramed, Pattigham, Neuhofen, Hohenzell, Marienkirchen haben Pfarrkirchen. Tacking, St. Peter, Capellen, St. Kolomann, St. Thomas und Maria-Hilf bey Aurolzmünster, sind Nebenkirchen.

Von dem Edelsitze, Rameting, ist Besitzer der Freyherr von Litzelburg, von dem Sitze Weissendorf der Freyherr von Imsland, und von der Hofmark Hueb der Graf von Franking.

Grieskirchen.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Norden an die Landgerichte Waitzenkirchen und Scharding im Unterdonaukreise, gegen Westen an Obernberg in ebendemselben, und an Ried, gegen Süden an Haag, und gegen Osten an das Erzherzogthum Oesterreich, enthält 4¼ Quadratmeilen, und 11,954 Menschen.

Merkwürdige Orte:

Grieskirchen, eine Stadt an der Trattnach. Der Sitz des Landgerichts ist zu St. Nikola. Grieskirchen, anfangs das Stammhaus der Herren eines gleichnahmigen Geschlechtes, kommt im Jahre 1327 schon als Markt vor, und wurde den 19. Februar 1613 vom Kaiser Mathias zu einer Stadt erhoben. Aus den Materialien des Schlosses Tegernbach, das abgebrochen wurde, und jenen des verfallenen Schlosses Polheim ließ Sigmund Ludwig von Polheim im Jahre 1515 Neutegernbach aufführen. In der St. Maximilians-Kapelle stiftete Kaiser Maximilian I. im Jahre 1505 eine tägliche Messe.

Neumarkt, ein Markt an der Aschach.

Riedau, ein Markt an der Pram mit einem Schlosse, ein Eigenthum des alten adelichen im Jahre 1555 ausgestorbenen Geschlechtes der Herren von Zeller zu Zell und Riedau. Heut zu Tage besitzt diese Herrschaft Krieger. Die Pfarrkirche hat Gottlieb von Salburg im Jahre 1642 von Neuem erbauet, und zu einer Pfarrkirche erhoben. Da der Markt verschanzt war, und von den baierischen Truppen am 13. Jänner 1704 mit Gewalt eingenommen wurde, so wurde er stark beschädiget.

Zell, ein Markt, ebenfalls an der Pram, nahe bey dem erstern.

Teißenkirchen, Dorf, Wendling, Taufkirchen, Kallham, Pötting und Me-

helbach sind Pfarr-, Zupfing und Heberg Filialdörfer.

Tollet, eine Herrschaft des Grafen Füger, mit einem auf einer Anhöhe gelegenen Schlosse, welches Freyherr Jörger im Jahre 1611 von Grund aus neu erbaute. Das alte abgestorbene Geschlecht der Tolleter hatte hier sein Stammhaus.

Roith oder Reit, eine dem Fürsten von Auersperg gehörige Herrschaft, mit einem schönen, von einem Teiche umgebenen Schlosse, welchem die Trattnach Wasser zuführt. In alten Zeiten bis 1461 war es ein Eigenthum der Herren Anhanger. Tollet gegenüber steht die Kirche St. Maximilian.

Hinterdopl, ein adelicher Freysitz der Frau Gemperli von Weidenthal, in einem fruchtbaren Boden auf einer eine freye Aussicht beherrschenden Anhöhe, der seine Entstehung dem Herrn Leonard Puechner in der Mitte des 16. Jahrhunderts zu danken hat.

Erlach, eine ansehnliche Herrschaft mit einem von einem Weiher umflossenen Schlosse, gehörte vor Alters zur Grafschaft Schaumburg, und das Landgericht hievon war ein Reichslehen. David Graf von Weissenwolf brachte sie dadurch, daß er die letzte Erbin aus dem Geschlechte der Jörger heurathete, an sein Haus.

Haag.

Ein Landgericht erster Klasse gränzet gegen

Norden an Grieskirchen, gegen Westen an Ried, gegen Süden an Vöklabruck, und gegen Osten an das Erzherzogthum Oesterreich, zählt auf 2¾ Quadratmeilen 15361 Menschen.

Merkwürdige Orte:

Haag, ein Markt.

Stahrenberg, eine alte große Ritterveste, der Sitz des Landgerichts, oberhalb Haag gelegen. Gundacker II. von Steier, ein Urenkel des Albero, Markgrafen von Steier, erbaute sie im Jahre 1176 und noch führet seine jetzt gräfliche Familie davon den Nahmen. Die Burghut war ein Lehen des Bisthums Passau, und das Landgericht ein Lehen der Grafen Schaumburg. Im Jahre 1379 verkaufte Rueger von Stahrenberg seine Veste Stahrenberg und den Markt Haag, das Urbar zu Gebeskirchen, ein Bambergisches Lehen, den eigenen Hof zu Rotenbach, sammt dem Landgerichte und vielen andern Besitzungen an Albrecht, Herzog von Oesterreich, um 3000 Pfund Wiener-Pfenning. Kaspar von Stahrenberg verkaufte im Jahre 1398 an Andreas von Polheim die Veste Tegernbach, ein Lehen des Gotteshauses Mondsee, das Landgericht daselbst, ein Lehen der Grafen von Schaumburg, das Landgericht Grieskirchen, ein Lehen des Herzogs von Oesterreich, und den Markt selbst. Nach Absterben der Grafen von Schaumburg bekamen die Herren von Stahrenberg einen großen Theil ihrer Güter.

Aistersham, ein mit einem großen Teiche umgebenes Schloß mit einer Herrschaft, wurde ohne Zweifel von einem der Herrn von Aistersham erbaut, und von ihnen im 12. und 13. Jahrhundert besessen. Durch Kauf kam es im Jahre 1464 an die Grafen von Hohenfeld.

Gallsbach, ein Schloß mit einem Wassergraben umgeben, und von den Herrn Gallspeckern erbaut. Beydes, Schloß und Herrschaft, kaufte Johann Georg Adam Freyherr von Hohenegg im Jahre 1709, bey welcher gräflichen Familie es noch ist. Eberhart von Walsee baute die Kirche und erhob sie 1344 zu einer Pfarre, nachdem er 1343 die daselbst gestandene Kapelle, welche eine Filiale von Grieskirchen war, von Wernher, Propsten zu St. Nikola und dem Convent daselbst, mit Wissen und Genehmhaltung der ältesten und beßten Pfarrleute, gegen Erlegung von 40 Pfund Wiener-Münz eingehandelt hatte. Die Herren von Geymann, welche im Jahre 1354 Gallsbach erkauft hatten, erwirkten das Marktsprivilegium.

St. Georgen oder St. Jörgen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche. Es finden sich da noch Spuren des in einem Weiher gelegenen Stammhauses der Herren Jörger. Ulrich und Helmhard Jörger haben im Jahre 1357 die Kapelle zu St. Georgen zu einer Pfarrkirche erhoben und mit ergiebigen Einkünften versehen, wozu ihm Maister Nikolas, Chorherr zu Passau und Pfarrer zu Hofkirchen,

die Einwilligung gegeben, und Bischof Gottfried die Bestättigung ertheilet hat. Unweit St. Jörgen sieht man die mit einem Weiher umgebene und mit Holz bewachsene Stelle, wo das Schloß Schwabeck gestanden, das Hanns Jörger im Jahre 1284 bewohnt hat. St. Georgen wie Schwabeck gehören unter die Herrschaft Tollet.

Hefft, ein völlig abgekommener in einem hübschen Thale an dem Ihnbach gelegener Edelsitz, mit einer kleinen Kirche. Diesen haben die Herren Innerseer inne gehabt, wovon Hanns Paul Inderseer ihn im Jahre 1579 besaß.

Innernsee, ein in einem ziemlich großen Weiher gelegenes Schloß, war das Stammhaus der Familie gleiches Nahmens, welche um das Jahr 1473 erloschen ist. Gegenwärtig besitzt dieses Landgut Frau Gemperli von Weidenthal.

Veldegg, ein in einer ebenen und fruchtbaren Gegend gelegenes Schloß, welches die Herren Pilch, die im Jahre 1494 ausstarben, um das Jahr 1400 zu einem Landgute erhoben. Christoph von Ritschau baute das Schloß im Jahre 1594 von Neuem wieder auf. Heut zu Tage besitzt es de Roo.

Geboldskirchen, Altenhofen, Gaspelshofen, Muckenhofen, Hofkirchen, Weibern, Geiersberg, Pramet und Rottenbach sind Pfarrdörfer. St. Nikla und Unterpflang haben Filialen. Zu Rottenbach hat Hanns

Innerseer im Jahre 1473 eine Kapelle erbauet, und für sich und seine beyden Gemahlinnen, Anna Hörleinspergerin und Margaretha Anhangerin, ein Beneficium gestiftet.

Vöcklabruck.

Dieses ist ein Landgericht erster Klasse, gränzet gegen Norden an Haag und Ried, gegen Westen an Frankenmarkt, gegen Süden und Osten an das Erzherzogthum Oesterreich, wovon es durch den Attersee, die Ager und die Strasse von Schwanenstadt nach Geding getrennt ist, enthält 4⅝ Quadratmeilen, und zählt 10,286 Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Vöcklabruck, eine Stadt an der Vöckl, allwo eine Cottunfabrike besteht, und viele Arbeiten in Holz gemacht werden. Sie ist der Sitz des Landgerichts. Erzherzog Albert I., nachhin Kaiser, war es, der sie befreyte und zu einer landesfürstlichen Stadt erhob.

Schwanenstadt, eine Stadt jüngern Ursprungs, mit Musselin- und Battistmanufakturen.

Timmelkam, ein Markt. Wolfgang von Polheim war so glücklich, vom Kaiser Maximilian I. für sein Dorf Timmelkam um das Jahr 1500 die Marktsfreyheit und einen Jahrmarkt auf den nächsten Mondtag nach Michaelis zu erhalten. Er liegt in der nahen Pfarrkirche zu Thalham begraben.

Wagrain, vor Alters das Stammhaus der

Wagrainer, wovon Chunrad im Jahre 1272 bekannt ist, eine Herrschaft des Grafen Engel. Diese Familie kaufte den abgekommenen Edelsitz im Jahre 1447 von dem Stifte Berchtesgaden, den Albrecht Engel, der jüngere, von Neuem wieder erbaute, und Kaiser Maximilian im Jahre 1491 zu einem freyen Landgute erhob. Sie hatte auch den adelichen Sitz Burgställ schon im Jahre 1681 inne.

Puchheim. Diese Herrschaft besitzt heut zu Tage der Graf von Fuchs. Das mit vortrefflichen Anlagen versehene Schloß war das Stammhaus der nunmehr ausgestorbenen Grafen von Puchheim, welche die St. Aegidi Kirche zu Schöndorf, als die ordentliche Pfarrkirche zu Vöcklabruck, erbauet und gestiftet haben. In der Folge vertauschten sie diese Herrschaft mit den Erzherzogen von Oesterreich um Litschau. Herzog Albert verkaufte sie um 14,733 Dukaten im Jahre 1462 Ulrich dem Rehlinger.

Köppach, eine Herrschaft des Fürsten von Auersberg. Das mit einem Weiher umgebene Schloß gehörte in den alten Zeiten den Herren Anhanger, die es noch im Jahre 1435 besassen.

Wolfseck, ein Marktflecken mit einem eine sehr weite Aussicht beherrschenden Schlosse und einer Herrschaft, jetzt dem Freyherrn von Reischach gehörig. Alberus von Polheim verkaufte im Jahre 1291 an Kaiser Albrecht seinen Theil an dem Haus zu Wolfseck, mit seiner Zugehör, um

300 Pfund Pfenning, hernach auch die dahin gehörigen Vogteyen auf den drey Kirchen Schwans, Atzbach und Gaspotshofen. Bis in das Jahr 1500 gehört Wolfseck zur Hofkammer. Dem Freyherrn von Reischach gehört auch

Anwalding, das Stammhaus der Anwaldinger, wie auch

die Herrschaft Wartenburg mit einem Schlosse unweit Vöcklabruck, auf einem Berge gelegen. Die Herren von Polheim besassen es vom Jahre 909 an bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts. Aus diesem Geschlechte sind bekannt: Pilgrim vom Jahre 1073, Weikard vom Jahre 1087, und Arnold Polheimer von Wartenburg, Vogt des Klosters Traunkirchen und, gleich andern aus dieser Familie, Ministerial der Markgrafen von Steier vom Jahr 1150. Auf die Bitte des Bernhard von Polheim, Propsten von Temeswar, wurde die Kapelle der heil. Maria im Schlosse Wartenburg im Jahre 1496 mit dem pfarrlichen Rechte und mit Ablässen begabt.

Das Schloß Litzelburg, auf einer Felseninsel des Attersees, welches vor Zeiten die Winter von Schlamating, eine längst ausgestorbene Familie, dann die Engel von Wagrain, Johann Baptist Kunitz, Christoph Staindl, und die Seeau Wirtingische Linie inne gehabt, ist vor dreyßig Jahren abgetragen worden, und die Insel dient nun-

mehr den Seevögeln und Wildenten zum Aufenthalte. Die Herrschaft hievon besitzt Dr. Preuer.

Seewalchen, ein Dorf am Ausfluß der Ager, die von hier bis Lambach mit Flössen befahren wird, mit einer Pfarre, welche schon im Jahre 1232 dem Stifte Michaelbeuern unterworfen war, und seit 1650 von Conventualen aus demselben ununterbrochen versehen wird. Ihr sind einverleibt die Filialen: Buchberg zum heil. Stephan, und Kemating, zum heil. Erzengel Michael, wo eine Zeit lang ein eigener Geistlicher angestellt war.

Gampern, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welche Hanns Polheim, Freyherr auf Wartenburg, im Jahre 1529 erbaute. Die erste Spur eines hier wohnenden Pfarrvikars zeigt sich im Jahre 1590. Bis zur Zeit der Selbstständigkeit wurde sie von einem Geistlichen aus Pfaffing versehen. Pisdorf, eine Filialkirche, die im Jahre 1705 sammt dem Dorfe abbrannte.

Noch sind anzumerken die Pfarrdörfer: Unterthalheim, Attnang, Oberthalheim mitten auf der Gränzstrasse, Atzbach, Ottenang, das Stammhaus der im 13. Jahrhundert vorkommenden Herren von Ottenang, Unkenach, Zell am Pettenfürst, und Ampfelwang, endlich die Filiale Hambach.

Frankenmarkt.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Norden an Ried, gegen Westen an Ried, Neumarkt und Mondsee, gegen Süden an eben dasselbe und Thalgau, gegen Osten an das Erzherzogthum Oesterreich. Der Attersee, welcher die Gränze bildet, gehört zur Hälfte hieher. Es enthält $5\frac{3}{4}$ Quadratmeilen an Flächenraum, und die Volksmenge beläuft sich auf 17,955 Menschen.

Merkwürdige Orte:

Frankenmarkt, ein nicht unansehnlicher Markt an der Vökla, der Sitz des Landgerichts. Er gehörte vor Alters zur Herrschaft Frankenburg. Ein Blitz legte ihn und die Kirche im Jahre 1759 in die Asche. Der erste bekannte Pfarrer ist Konrad Periger, der im Jahre 1355 starb. Pfarrer Wiesinger erbaute um das Jahr 1760 den Pfarrhof und die Kapelle in der Auleiten. In der Nähe befindet sich der Freysitz des Prener, Stauf genannt, ehemals der Wittibssitz einer Gräfin von Khevenhüller.

Vöcklamarkt, vor alten Zeiten Vöckelsdorf, ein Markt an der Vöckel in einem angenehmen Thale. In seiner Nähe befindet sich ein vorzüglich weisser Kies für Glashütten sehr dienlich. Der Pfarrhof ist eine halbe Stunde entfernt zu Pfaffing. Pfarrer Melchior Krieg erbaute im Jahre 1632 die dabey stehende Kapelle.

Frankenburg, ein Markt mit 153 Häusern.

Wegen den Unruhen trug der Ort im Jahre 1625 den Nahmen Zwiespalten. Die Herrschaft gehört jetzt dem Grafen Khevenhüller; ehedem war sie ein landesherrliches Kammergut. Kaiser Rudolph II. verkaufte sie aber sammt den Herrschaften Kogl und Kammer den 1. Juny 1581 an Hanns Khevenhüller, und erhob sie zu einer Grafschaft. Das alte Schloß, welches auf dem Hofberge stand, liegt in Ruinen. Damit ist auch die Herrschaft Freyn vereinigt, welche die Grafen von Khevenhüller seit 1700 ununterbrochen besitzen, nachdem sie lange zuvor unter verschiedenen Herren gestanden war. Auf der Stelle des ehemaligen Schlosses Freyn steht nun das gegenwärtige Schloß Frankenburg. Noch verdient die Glashütte am Platzl des Herrn Johann Hauers bemerkt zu werden.

St. Georgen, im Attergau, ein Markt an der dürren Ager mit einer sehr alten Pfarrkirche. Die merkwürdigsten Dokumente sind die Jahrzahl 1114 auf dem 36 Wienerklafter hohen Thurme, der im Jahre 1723 von Neuem erbauet wurde, und 22,000 fl. kostete, und ein Grabstein mit der Aufschrift: „Hie ligt begraben Otto Hohenfelder Stüffter und alle Hohenfelder, da man zalt von Christi Geburt 1320.“ Otto Pramer ist der erste bekannte Pfarrer. Die hiesige Pfarre war sehr ansehnlich, indem die Vikariate Attersee, Weißkirchen,

Unterach, Steinbach und Weyereck davon ausgebrochen worden sind*).

Neukirchen, ein Dorf mit einer Kirche. Im Jahre 1602 versah das Pfarrvikariat ein einziger Geistlicher. Die Lokalie Puchkirchen erhielt sich nur vom Jahre 1785 bis 1803 und ist seitdem wieder eine Filiale. Die Stiplmühle ist eine Papiermühle.

Fornach ist ein Pfarrsvikariat.

Forstreut, wie man aus einem Grabsteine abnimmt, der verfallene Sitz eines Ritters. Auch soll hier das alte Walchen gestanden haben.

Walkering, ein dem Herrn Schwarzäugl zugehöriges Bergschlößchen mit einer Mayerey und einer Hauskapelle.

Mösendorf ist eine gesperrte Filiale.

Weißenkirchen, ein Dorf mit einer Vikariatskirche. Zu Freudenthal ist eine Glasfabrike.

Walchen, das Stammhaus einer schon längst abgestorbenen Familie, der Herren von Walchen zu Walchen, die zwischen den Jahren 1197 bis 1507 lebten. Hanns Christoph Geymann, Herr zu Gallbach und Tratteneck, kaufte es im Jahre 1533 von Hieronymus Putz zu Walchen und baute das Schloß im Jahre 1590 auf einem angenehmen Platze. Jetzt

---

*) Salzb. Intellbl. 1810 St. 34.

besitzt es sammt der Herrschaft Herr Joseph Preuer der ältere, der Rechte Doktor in Linz.

Kogl, ein Schloß, das wegen seiner Lage eine ungemein freye und schöne Aussicht hat, und sammt der Herrschaft sich seit 1581 im Besitze der Grafen von Khevenhüller befindet. Es wurde statt des alten Schloßes Attersee, das am See lag, zu Kaiser Friderichs Zeiten erbauet. Die Grafen von Schaumburg verkauften es im Jahre 1351 an Herzog Albert von Oesterreich.

Wildenhag, ein Schloß und eine Herrschaft dem Doktor Preuer gehörig. Kaiser Friedrich ertheilte im Jahre 1449 dem Erasmus Vetzinger von Wildenhag für seine Veste eine Freyung, und die Erlaubniß, einen Markt zu bauen, einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte zu halten. Die Burg droht gegenwärtig den Einsturz.

Berg, zum heil. Peter und Paul, Buch dem heil. Vitus geweiht, nunmehr gesperrt, und die geschlossene Kapelle zum heil. Johann am Aichberg, sind Filialen von St. Georgen, und Lohen der schöne Pfarrhof, der im Jahre 1642 abbrannte, mit einer Hauskapelle. In dieser Gegend liegt auch das Schloß Zelling mit einer Kapelle und einer Meyerey.

Attersee, vermuthlich der Locus Atragave und Aterhof, ein Pfarrdorf; damit ist nun auch die Pfarre Abbsdorf, Appadesdorf, vereinigt,

von welcher Kirche die Chronik von Mondsee schon im Jahre 1142 Meldung thut.

Nußdorf, ein Pfarrdorf am Attersee.

Unterach, Vntraha, ein Freysitz des Grafen von Khevenhüller mit einer Pfarrkirche am Attersee. Im Jahre 1630 besaß dieses Schloß Mathäus Lasser zu Lassereck und Unterach.

Königlich baierisches, des kaiserlichen französischen Reichsgrafen von Wrede Herrschafts-Gericht Mondsee.

Es gränzet gegen Norden an Neumarkt, gegen Westen an eben dasselbe und an Thalgau, gegen Süden an das nämliche Landgericht, und gegen Osten an Frankenmarkt, enthält $3\frac{3}{8}$ Quadratmeilen und 6418 Einwohner.

Mondsee, ein Markt nahe an dem See gleiches Nahmens, der Hauptort der Herrschaft mit einem Pallaste. Mondsee, Lunaelacus, Maninsee, Mansee, war bis 1784 ein Kloster Benediktiner-Ordens. Die Herrschaft und Güter wurden zur Stiftung des Bisthums Linz verwendet; laut Urkunde vom 15. November 1810 nebst Suben und Engelzell zur Dotation eines Majorats von 30,000 Franken jährlicher Rente dem zum franz. Reichsgrafen ernannten General der Kavallerie von Wrede verliehen *). Das Kloster wurde im Jahre 748

*) Regbl. 1811 St. LI.

vom Herzog Utilo gestiftet, mit zwanzig Mönchen von dem berühmten Berge Cassino unter ihrem ersten Abte Opportunus besetzt; von Kaiser Ludwig im Jahre 831 für Obermünster dem Bisthum Regensburg übergeben, und im Jahre 943 von den Ungarn ausgeraubt und verwüstet. Im Jahre 1104 wurde die Klosterkirche feyerlich eingeweiht. Im Jahre 1283 wurde Mondsee vom Feuer eingeäschert. Abt Simon, der vom Jahre 1448 bis 1463 dem Kloster vorstand, baute die St. Ulrichskirche, wo das Wahlfahrtsbild Maria-Hilf aus der abteylichen Kapelle im Jahre 1706 aufgestellt wurde; Abt Wolfgang, der im Jahre 1521 starb, eröffnete ein Gymnasium, das im Jahre 1730 wieder erneuert wurde. Der Bürger Kaspar Freinberger stiftete im Jahre 1464 das Spital*).

Höribach, ein adelicher Sitz, welchen die Thurn von Neupeuern vom Jahre 1515 bis 1642 zu Lehen hatten, wurde im Jahre 1700 wieder mit den Gütern des Klosters vereiniget.

St. Koloman, gegen Westen auf einem Berge hart an der Gränze, eine von Holz gebaute Kapelle, worin Abt Simon den 13. Oktober 1658 die erste Messe las. Sie wurde den 28. May 1744 erneuert.

St. Lorenzen, in Wasserlos, gegenwärtig eine Filiale, nachdem sie eine kurze Zeit eine Cura-

---

*) S. Chronicon. Lunaelacense Pedeponti 1748 in 4to.

tie gewesen war. Die Kirche wurde im Jahre 1731 den 3. August geweihet. Uebrigens geschieht schon im Jahre 1384 Meldung von einem Hof zu St. Lorenz.

Oberwang, an der Bachau, seit 1723 eine Pfarre. Schon im Jahre 1182 bestättigte P. Luzius III. dem Kloster die Kirche Oberwang. Vermuthlich baute Abt Simon Reuchlin um das Jahr 1430 unter andern Kirchen auch die zu Oberwang, die Abt Bernhard im Jahre 1728 vergrößerte. Abt Maurus II. ließ im Jahre 1687 das schöne Pfarrhaus herstellen. Der ebengedachte Abt Simon erbaute auch nach dem Jahre 1430 die Filialkirche St. Martin oder Konrad, die Abt Bernard im Jahre 1745 erneuern ließ. Dieser heil. Martyrer war ein Abt von Mondsee, welcher den 15. Jänner 1145 von seinen Unterthanen erschlagen wurde*).

---

*) Hierüber erzählet die Chronik S. 123: Chunradus abbas gregem sibi commissum sollicite curans, bona seu spiritualia, seu temporalia Monasterii indefessus administrans, quod in vindicandis Ecclesiae suae bonis, in amovendis malae fidei possessoribus (Fullingeros fuisse de nobili stirpe natos, fama tradit) in reducendis Monasterii possessionibus impensam exhiberet operam, impii quidam neutiquam ferebant. Igitur conjuratione facta, cum Chunradus 1145 18. Kal. Febr. e Monasterio ad Eccleslam S. Kiliani in Oberwang sacrarum causa functionum egressus esset, ad

Zell im Moos, ein Dorf mit zehn Häusern und einer Kirche, die ehemals eine Filiale von Mondsee war, nun aber seit 1778 eine Pfarrkirche ist. Sie wurde im Jahre 1441 den 6. July geweiht, und im Jahre 1672 vom Abt Cölestin erneuert, der auch im Jahre 1686 das geräumige schöne Pfarrhaus hinzu fügte. Wo das alte Rurippe, von welcher Pfarre Bischof Tuto zu Regensburg im Jahre 955 die Marienkapelle zu Zell trennte, gestanden haben mag, ist bis jetzt unbekannt. Eine Sage lautet, auf dem Grunde des Sees sey in uralten Zeiten eine Kirche und ein Schloß gestanden, und von diesem verschlungen worden.

Wildeneck. Auf der entgegengesetzten Seite finden sich die Ruinen dieser alten Veste der alten Ritter von Wildeneck. Sie wurde in der Fehde mit Baiern von Heinrich, Bischofen zu Regensburg, im Jahre 1242 belagert, eingenommen und zerstört. Die Herrschaft gehörte so, wie auch Kammer, Frankenburg und Attersee, zur alten Grafschaft Schaumburg. Im Jahre 1505 wurde sie vom Herzog Albrecht an den K. Maximilian I. abgetreten, dann an Salzburg verpfändet, im Jah-

---

sua remeaturum Parricidae impii Abbatem intercipiunt, in itinere arreptis fustibus graviter percussum, contusum pugnis, ensibus caput sauciatum, gladiis lethaliter vulneratum crudelissime interemerunt.

N

re 1566 eingelöset, endlich vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1678 an das Kloster Mondsee verkauft.

Oberhofen, eine neuerrichtete Pfarre, bis 1779 eine Filiale von Straßwalchen.

Neumarkt.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Norden an Ried, gegen Nordwesten an Mattighofen gegen Westen an Laufen, gegen Süden an Salzburg und Thalgau, gegen Osten an Mondsee und Frankenmarkt, zählt auf $7\frac{1}{2}$ Quadratmeilen 15,600 Menschen.

Merkwürdige Orte:

Neumarkt, ein Markt am Wallerbach mit 94 Häusern, beylich 500 Einwohnern und einer Vikariatskirche, die an der Stelle eines kleinen Kirchleins im Jahre 1629 erbauet, und im Jahre 1749 erst geweiht wurde, der Sitz des Landgerichtes. Der Hügel, worauf die Kirche steht, wurde zur Zeit des österreichischen Bauernaufruhrs im Jahre 1639 zu einer ordentlichen Verschanzung umgeschaffen.

Seekirchen, ecclesia ad See, ein Markt mit 78 Häusern und 500 Einwohnern. Der heil. Rupert nahm zuerst hier seinen Sitz, und baute eine Kirche, die aber schon im Jahre 1020 nicht mehr im vollkommenen Stande gewesen zu seyn scheint. Erzbischof Eberhard erhob das alte Dorf im Jahre 1424 zu einem Markte. Erzbischof Max Gandolph von Künburg stellte im Jahre 1679 die

abgebrannte Kirche in gegenwärtiger Gestalt her, erbaute auch das Stifthaus und erhob sie zu einer Collegiate. Ehevor wohnten die Pfarrer in Müllberg. Die ihr einverleibten Filiale sind Waldprechting und Weng, Wenge super lacum Walersee.

Straßwalchen, Strazwalaha, ein Markt an der Strasse, vom Mühlbache durchflossen, mit 118 Häusern. Vor Kurzem noch der Sitz eines abgesonderten Pfleggerichtes. Die Marktsfreyheit ertheilte Erzbischof Burkhard im Jahre 1462. Die Pfarrkirche vertauschte schon Erzbischof Arno an Mondsee, in der Folge zogen sie die Bischöfe von Regensburg an sich, bis K. Heinrich IV. im Jahre 1101 geboth, sie dem Kloster zurückzustellen. Hieher gehört, die Filiale Irrstorf, Uriseedorf. Vrsesdorf, Vrstorf. Das Dorf Steindorf, Steindorf, liegt an der Strasse gegen Neumarkt.

Mattsee, ein Markt am See gleiches Nahmens, der mit dem Trummer- und dem Grabensee in Verbindung steht, mit einer Stiftskirche, neben welcher noch eine Pfarrkirche steht. Erstere brannte im Jahre 1276 sammt den umherliegenden Häusern ab. Das Schloß steht auf einer felsichten Halbinsel, von Heinrich und Statmar von Schleedorf um das Jahr 1200 erbauet. Herzog Thassilo II. stiftete im 777 ein Kloster am Mattsee, Mathasee oder Mathesee, das im Anfange des 10. Jahrhunderts von den Ungarn, so wie Altötting,

zerstört wurde. Im Jahre 907 wurde es an Passau, das gleichfalls durch die Ungarn schrecklich gelitten hatte, und im Jahre 1398 von letzterem, weil es zu unmächtig und entfernt war, die Herrschaft zu schützen, an Salzburg verkauft. Das Stift ist uralt, besitzt sehr viele Unterthanen in Oesterreich, da es auf dieser Seite noch nicht verkleinert war, und im Salzburgischen allein 145 Bauerngüter, deßgleichen seit 1789 auch den Sitz Zellhof, ein Eigenthum der Herren von Nopping bis 1494 und der Schettinger bis 1630, mit einer Kapelle und einer ansehnlichen Meierey; bestand in seinem vollkommenen Zustande aus einem Propsten, Dechante und zwölf Capitularen, wovon aber nur fünf mit dem Dechant in Mattsee wohnten, und hatte ein eigenes Kapitelzeichen und einen Wappenkalender.

Friedburg, ein Markt mit einem Schlosse, welches bis in die letzten Zeiten der Sitz des gleichnahmigen Pfleggerichts war und gegenwärtig der des Rentamtes ist. Diese Herrschaft kaufte Konrad Kuchler im Jahre 1377 vom Bischof Lambrecht zu Bamberg. Mit Johann Kuchler starb dieses Geschlecht im Jahre 1436 aus. Die Wittwe und die Erben desselben verkauften die Herrschaft Friedburg, die Herrschaft Mattighofen sammt dem Schlosse und dem damals sogenannten Mattichthale an Heinrich, Herzog in Baiern*). Die Burg Hohen=

*) Salzb. Intellbl. 1809 St. 5.

kuchel, welche schon im Jahre 901 erbauet worden seyn soll, stand auf dem hohen Kuchelberge, unweit Kodernaussen, liegt aber bereits seit 300 Jahren im Schutte. Unweit davon sind die beyden Edelsitze der Gräfin Törring, und der Freyen von Lerchenfeld, das Pfarrdorf Lengau, der Wahlfahrtsort Heiligenstatt, von Ritter Hanns von Kuchler zu Friedburg im Jahre 1400 erbauet; der dem Freyherrn von Hackledt gehörige Sitz Teichstädt, Tisteti vicus, die Filiale St. Ulrich und die Glasfabrik Schneegattern. Südlich von diesem Orte liegt der Tannberg, Tanperch mons, und der gleichnahmige Ort Tannberg, Tanperch.

Pöndorf, Pindorf, ein Pfarrsvikariat, das erst im Jahre 1779 entstand. Im Jahre 1803 legte eine Feuersbrunst die Kirche, das Schul- und Gasthaus in Asche*).

Kessendorf, Chessindorf, ein Pfarrdorf, mit den Filialen: Tötelsdorf, Tetilinesdorf, Titilinsdorf, Weng, Wenge super lacum Walrsee, Wenga, Johannsberg, Neufahrn, Niuuarum, und Sommerholz.

Sighartstein, eine der gräflichen Familie von Ueberacker, die ihren ursprünglichen Stammsitz zu Ueberackern unterhalb Burghausen hatte, im 11. Jahrhundert schon bekannt war, und diesen

---

*) Salzb. Intelbll. 1810 S. 198.

Hof im Jahre 1442 erhielt, gehörige Hofmarksherrschaft, mit einem schönen Schlosse, im Jahre 1714 erneuert. Hiezu gehört auch das Schloß Pfongau, von ganz einfacher Bauart, Fangauui*).

Altenthann und Lichtenthann, zwey zerfallene Schlösser, Tan, Tanne. Ersteres brannte im Jahre 1680 ab, und wurde im Jahre 1699 ganz abgebrochen, Letzteres wurde in dem Kriege im Jahre 1356 vom Herzog Stephan zerstört, und scheint seitdem nicht mehr aufgebauet worden zu seyn, wenigstens ist so viel bekannt, daß es schon im Jahre 1609 ganz zerfallen war. Mit beyden war eine eigene Herrschaft vereinigt, welche die Herren von Thann, die von den Freyen von Fronberg und Tannberg abstammten, zu Lehen besassen. Erzbischof Friedrich kaufte die Herrschaft im Jahre 1281 von Bischof Heinrich von Regensburg. In der Folge wurden die Gerichte H[illegible]ndorf, Kessendorf und Seekirchen damit verbunden. Erzbischof Burkard erkaufte im Jahre 1462 die in diesem Pfleggerichte befindlichen österreichischen Urbarsholden und Zehentrechte, um den Irrungen auf immer vorzubeugen. Als das Geschlecht der Thanner nach dem Jahre 1391 erloschen war, so erhielten die Ritter von Ueberacker beyde Gerichte anfangs auf Lebenszeit, und im Jahre 1462 Altenhann als eine Erbpflege auf

*) Salz. Intellbl. 1808 S. 323.

immer. Zwischen den Jahren 1680 und 1699 verließen die hochfürstlichen Beamten Altenthann und zogen nach Neumarkt*).

Hendorf, Hohendorf, Hohindorf, ein Dorf von 50 Häusern mit einer Vikariatskirche, die im Jahre 1793 erneuert wurde. Dieser ist die Filiale Breiing, d. i. St. Brigitta, einverleibt. In Hendorf ist noch eine römische Meilensäule sichtbar.

Seeburg, ein Schloß am Wallersee, die Stammburg der schon abgestorbenen adelichen Familie von Seekirchen. Ehemals besassen es die Herren von Dachsberg, dann die von Haunsberg, endlich die Freyherren von Prank, denen es Ernst Maria Graf von Lodron abkaufte, und um das Jahr 1750 in gegenwärtige Gestalt herstellen ließ. Hier soll der heil. Rupert sich eine Zeitlang aufgehalten haben. Nahe dabey liegt das Dorf Seewalchen, uilla walarsaeo secus stagnum uualarsaeo. Waller heißt so viel als Römer, wie der gemeine Mann noch jetzt Italien das Wälschland, und die Italiener Wälsche nennt.

Schleedorf, ein Dorf mit einer Vikariatskirche, Obertrumm, Seeham und Berndorf, Perndorf, sind Pfarrdörfer.

Denen, welche gerne in den ältesten Dokumenten forschen, zu Gefallen, werden noch folgende in diesem Landgerichte liegende Orte angeführt:

---

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 21.

Spanswag, Spanswanch, Wankham, Wanchheim, Thalheim, Talaheimon, Berg, perge super Walrsee, Kapellen, praedium capellum, Birken, Windpossing, pirichun et uuinpotzingun, Gumprechting oder Kumperting, Gumprechtin, Tacking, Tacginga, Bayrham, Peirheim, Marschalchen, Marhseli. An der Gränze gegen Thalgau ist der Berg Zirvanken, Cirvancus mons.

Thalgau.

Es ist ein Landgericht erster Klasse, gränzet gegen Norden an Frankenmarkt, Mondsee und Neumarkt, gegen Westen an das Landgericht Salzburg, gegen Südwesten an Hallein, gegen Süden an Abtenau, gegen Osten an das Erzherzogthum Oesterreich; enthält 8 Quadratmeilen und zählt 6,357 Einwohner.

Beynahe das ganze Landgericht ist bergig, und hat gegen andere genommen eine höhere Lage; daher ist der Boden minder fruchtbar, dem Reife und Hagel stark unterworfen; die Hauptthäler Thalgau und Abersee werden öfter in Nebel eingehüllt. Ueberdieß wurde die Gegend erst später urbar gemacht. Zu Arnos Zeiten war Thalgau noch ein kleiner Ort, locellus, qui vocatur talagave in quo est silva prata vel pascua, ebenso wie Elsawang, locellus, qui dicitur ellesnauuanc, in quo prata et silva consistunt, Faistenau und noch

mehr Hintersee eine Viehweide. Noch im Jahre 1209 bedeckte die Gegend um Ebenau ein Wald, welcher Schintelau hieß (Juvavia S. 534). Am Fuschel- und Abernsee werden Berge, Bäche und Viehweiden angemerkt, aber noch keine Orte. Tradidit Otilo dux abriam lacum, in quo constat pascua et prata, silva, piscatio et venatio, et inibi aliquanti fratres propriis laboribus uiuunt; ferner: Otilo dux dedit in heremo Lacus et Aparnsee et in his locis venationem et piscationem. Einige Mönche hatten sich zwar am Abersee angesiedelt, scheinen aber diese Wildniß bald verlassen zu haben. Man wird sich daher nicht wundern, daß mancher Boden schlecht angebauet ist, und für die Kultivirung desselben noch viel zu thun übrig bleibt, daß die Leute sich mit schlechter Nahrung behelfen müssen.

Merkwürdige Orte:

Thalgau, talagave, in quo est tanto modo ecclesia prata et silva, um das Jahr 700 et via publica, quae tendit in Talgou, ein Dorf von 51 Häusern mit einer Pfarrkirche, die im Jahre 1740 erbauet wurde, der Sitz des Landgerichts. Schon am Ende des 16. Jahrhunderts zogen die hochfürstlichen Beamten von Wartenfels herab in das Dorf. Hier befindet sich auch der Poschingerische Eisenhammer, die Sensenschmiede des Herrn von Robinig, welche das Jahr hindurch beylich 20,000 Sensen und Sicheln, und 2000 Strohmes-

ser liefert, und in der Nähe die Eisendrahtzieherey des Winkler, welche jährlich 3000 Ringe, den Ring zu 10 Pfund, verfertiget. An der Gränze gegen Mondsee liegt das Thalgaudorf, das aber nur sechs Häuser hat. Auf dem Schoberberge sieht man die wenigen Ruinen von der alten Veste Wartenfels, der Stammburg gleichnahmiger Ritter, von wo aus man eine prächtige Aussicht hat.

Hof, eine Vikariatskirche, wobey aber nur vier Häuser sind. Elsawang, Ellesnauuanc, eine Viertelstunde davon entfernt, hat acht Häuser.

Ebenau, eine landesherrliche Messingfabrik mit einem Kupfer- und Eisenhammer, auch einem Messingdrahtzug und einer großen Streckmaschine. In dem Orte befinden sich im ganzen 35 Gebäude und Wohnungen für die Arbeiter, und eine im Jahre 1703 von Grund aus neu erbaute Vikariatskirche. Die Herren von Gutrath besassen hier eine Rohrschmiede, welche Ihnen Erzbischof Paris im Jahre 1634 abkaufte, und den Grund zur jetzigen Fabrik legte. Der Schmelzofen stand anfangs hinter dem Guggenthaler Wirthshause.

Faistenau, eine Vikariatskirche. Zwey Brüder von Thurn bauten um das Jahr 1390 eine Kirche zu Schwandt hinter dem Wald.

Hintersee, eine im Jahre 1784 von Grund aus neu erbaute Vikariatskirche. In der Gegend der beyden Orte ist vermuthlich die Alpe, lacuana

monte, zu suchen. Am Ausflusse des Hintersees stand einst ein Jagdschloß.

Fuschl, locus, qui vocatur labusculus, ein Dorf von 16 Häusern mit einer im Jahre 1800 von Grund aus neu erbauten Vikariatskirche zu oberst am Fuschelsee, stagnum lacusculus, lacus; unferne vom Ausflusse steht ein landesherrliches vierecktiges, aber unvollendetes Jagdschloß.

St. Gilgen, ein Dorf mit einer Vikariatskirche, gegenwärtig der Sitz des Rentamtes, und bis in die neuesten Zeiten der Sitz des Pfleggerichtes, welches auch den Nahmen Hüttenstein von einem Schlosse führte, welches Erzbischof Friedrich im Jahre 1329 erbauet hatte, aber schon am Ende des 16. Jahrhunderts unbewohnt war. Ein anderes Schloß oberhalb dem Krotensee ist jüngern Ursprunges, aber gleichfalls unbewohnt. Man weiß auch den Nahmen nicht.

Falkenstein, ein kleines Wahlfahrtskirchlein in einer schauerlich schönen Wildniß, auf dem Falkenstein, Falkenstein, wo der Legende zu Folge der heil. Wolfgang, Bischof von Regensburg, vom Jahre 982 bis 987 sich verborgen gehalten haben soll.

Von den zweyen Glashütten ist die eine nahe am Bibersee, die andere beym Ausflusse des Zinkenbachs, Zinkenpach, Cynchinpach, Zinzenbach, wo auch eine Sägmühle, welche Rund-

böden, Taufeln (Dauben und Spangen) zum Salzwerke nach Hallein schneidet.

Strobl am Abernsee, Abria lacus, Aparse, Aparinesseo, eine im Jahre 1758 von Grund aus neu erbaute Vikariatskirche am Ausflusse der Ischel, Iscala, Iskila. Unweit davon am Weissenbach ist ein Eisenhammer.

Noch sind zu merken: der Tindelbach, Tinilpach, der die Gränze gegen St. Wolfgang hinmacht, der Schafberg, Skafesperc, der Königsberg, Chunisperg, der Zinkenberg, Cinkin.

Hallein.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Norden an das Landgericht Salzburg, gegen Westen an Berchtesgaden, gegen Süden an Werfen, gegen Osten an Abtenau und gegen Nordosten an Thalgau, enthält 6¼ Quadratmeilen und zählt 14,058 Einwohner.

Der fruchtbarste Theil dieses Landgerichtes ist das schöne eine halbe Stunde breite Hauptthal der Salza, das auf den beyden Seiten von Rasenbergen umgeben, und hinten von den Tännen, Hagen und Berchtesgadner Hochgebirgen geschlossen wird. Diesem gleich laufend reihen sich östlich die Seitenthäler, Tauggel und Gaissau, an. Westlich zieht die Bluntau ziemlich tief in die wilden Gebirge hinein, aus welcher die Torren hervorbraust. Seitenbäche, welche der Salza zufließen, sind: die

Kammer, womit sich der Schwarzbach, aus dem Tännengebirge, vereinigt; die Taugg l, der Mörtelbach aus der Gaissau, die eben gedachte Torren, der Schwarzenbach, Svvarzaha, Svvarzinbach, der mit dem Bartholomäsee eine unterirdische Verbindung hat, aus dem Bauche des hohen Göhls hervor bricht, zwey herrliche Wasserfälle bildet, und vermuthlich unter dem Nahmen Quartinesbach gemeint ist; der obere und untere Schranbach, Schreinbach, Skrenbach, die dem Orte Schranbach, Stratinpach, den Nahmen gaben.

Hier fängt der Alpenstand schon an, sehr ansehnlich zu werden. In der Scheffau befinden sich 22, im Taugglboden und Rengenberg 37, in der Gaissau 39, in der Bluntau 35, und auf dem Tradberg 58 Kasen, d. i. Alpenhütten. Wo aber die im Indiculus Arnonis genannten Alpen cuudicus, cuculana und alpicula sich befinden, muß erst näher bestimmt werden.

Merkwürdige Orte:

Hallein, Halla, villa Halle juxta metropolim juvavensem im Jahre 1074, Halla, Halliola, Hälle, Hallein, die kleinere Salzstadt, in Bezug auf Reichenhall, die in den ältesten Zeiten den Vorzug hatte. In den mittlern Jahrhunderten hieß sie auch Mülbach, Mülbacum, eine Stadt an dem linken Salzaufer drey Stunden von der Hauptstadt. Sie hat 215 Gebäude, worunter 43 landesherrliche und 6 andere öffentliche Gebäude, und

über 4000 Einwohner. Sie ist eine sehr merkwürdige Salzstadt. Im Jahre 1135 erhielt das Kloster St. Peter den Abts-Wald an dem Steine Drischwill, mit dem Salzbau und andern Nutzungen, und im Jahre 1141 in dem Mühlbach den Zehent von 24 Salzstätten, und statt diesem endlich eine eigene Salzstätte. Noch mehrere Stifter hatten dergleichen, die nach und nach wieder zur Kammer eingelöset wurden, welche unter Wolf Dietrich zum Alleinbesitze kam. Ausser der Pfarrkirche findet man noch vier Nebenkirchen in der Stadt. Das auf einem Hügel ausserhalb der Stadt stehende Augustinerkloster im Jahre 1682 errichtet, ging im im Jahre 1806 ein.

Dürrenberg, eine Vikariats- und Wahlfahrtskirche, die Erzbischof Wolf Dietrich im Jahre 1596 ganz von Marmor erbauen und mit glänzendem Bleche decken ließ, und Erzbischof Paris im Jahre 1649 den Augustinern übergab. Sie steht auf dem gleichnahmigen Salzberge.

Kaltenhausen, ein landesherrliches Bräuhaus, das ehedem ausschließlich das Bier an alle Wirthe in der Hauptstadt, in einem Theile des flachen Landes, und in Pongau abgab.

Rif, ein landesherrliches Schloß mit einem Gestüttstalle. Es gehörte ursprünglich den Herren von Rif, Rifaren. Das alte Schloß hat Christoph Perner, ein reicher Landedelmann, wieder hergestellt.

Die alten Ritterburgen Gutrath, auf dem

Gutrathberge im Jahre 901 erbauet, und Pärmstein, Pärksteine, liegen in Ruinen. Das Geschlecht der Edlen von Gutrath ist noch nicht ausgestorben, aber sehr herabgekommen. Chuno von Gutrath leitete im Jahre 792 den Almkanal unter Erzbischof Arno in die Stadt. Albert war des Erzbischofs Adalram Hofmeister im Jahre 822, und Dietmar Landstallmeister des Herzogs Konrad in Franken um das Jahr 914 *).

Gartenau, eine alternde Ritterburg, vielleicht das Grafengaden der Grafen von Sulzbach. Die Gutrather besassen sie im 12. Jahrhunderte bis zu Anfang des 14., hinnach die Scheller bis 1530, die Panichner von Wolkerstorf, dann die Kuen von Belasi, die sie im Jahre 1570 erneuerten, bis 1590, die Herren von Ritz bis 1681, die Freyherrn von Rehlingen und hierauf mehrere unadeliche Privaten **).

Oberalm, Albina, ein großes Dorf mit einer von den Herren von Wiesbach im Jahre 1449 erbauten Filialkirche, das sich einst der Marktfreyheiten erfreute, und der Hauptort einer Herrschaft war, die dem gleichnahmigen Geschlechte gehörte. Das nahe liegende Messinghammerwerk ging im Jahre 1806 ein, dafür wurde das Eisenhammerwerk in einen stärkeren Betrieb gesetzt. In der

*) Salzb. Intellbl. 1810 St. 9.

**) Salzb. Intellbl. 1808 St. 38.

Nähe befinden sich das gräfliche Lodronische Schloß Kallersperg, das freyherrliche Negrische Schloß Wießbach, das durch Erbschaft von dem Grafen von Salis an den Grafen von Paravicini, in Italien, gekommene Schloß Winkel, einst Stammgüter gleichnahmiger Familien, und das Schloß Haunsberg des Herrn von Pfeifensberg.

Puch, Puoche, puoch, ein Dorf mit einer Filialkirche. Das Schloß Puchstein, welches die Gutrather schon im 10. und die Strasser im 15. Jahrhundert besassen, wird jetzt von gemeinen Leuten bewohnt, ist aber dem Gotteshause Puch grundherrlich unterworfen.

Urstein, ein im Jahre 1701 auf einem Brecciahügel, an dem Ufer der Salza, geschmackvoll erbautes Schloß des Freyherrn Dückher von Haslau. Die ältesten bekannten Besitzer des Rittergutes waren die Herren Diether. Auf diese folgten im Jahre 1575 die Altmann, im Jahre 1618 Mathias Spindler zu Hofeck, dessen Tochter es im Jahre 1633 dem Franz Dückher, dem berühmten Chronisten von Salzburg, zubrachte *).

Thurn, turia, eine Hofmark von 92 Einwohnern, welche seit 1647 den Grafen von Platz gehört. Im Schlosse wohnt der Vikar. An die Kirche zum heil. Jakob ist eine Kapelle angebauet, welche genau die Größe und Gestalt jener zu Lo-

---

*) Salzb. Intellbl. 1808 St. 36.

retto hat. Bis 1647 besassen diese Herrschaft, welche aber einst einen größern Umfang mag gehabt haben, die Grafen von Thurn, die in den frühesten Zeiten sich Ritter von Lengenfeld nannten; denn, Wernher Ritter von Lengenweld, der die Kirche, ecclessiam apud turrim sitam Vrimos, zu Ehren des heil. Jakob erbauet hatte, stiftete im Jahre 1238 eine Wochenmesse. (Nov. Chron. St. Petri S. 270.)

Vigaun, fugina, wohin die Filiale Margarethen gehört. Adnet, Atanate, ein Vikariatsdorf; Krispel, im Thale Gaissau, Gauzo alpis, eine Vikariatskirche. Gaissau war einst ein eigenes Gericht, das die Herren von Gutrath zu Lehen hatten. Als Eberhard von Tanne das praedium Gaizzawe aufgegeben hatte, wurde es im Jahre 1245 dem Domkapitel verliehen.

St. Kolomann, im Taugglboden, eine Vikariatskirche, die zwar schon lange besteht, aber erst den 29. Sept. 1805 von Sigmund Christoph, Fürstbischofen von Chiemsee, eingeweiht worden ist.

Kuchel, cuculli, chuchuln, ein Markt, dem diese Freyheit vom Erzbischof Pilgrim II. in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist verliehen worden. Er enthält 64 Häuser und eine sehr alte Pfarrkirche. Am Dreyfaltigkeitssonntage 1786 erschlug hier der Blitz auf einmal fünf Personen, die Wetter läuteten. Kuchel war um das Jahr 1195 eine Grafschaft.

Eine halbe Stunde östlich von Markte liegt ein Berg, der aus Breccia besteht, eine mässige Höhe und Breite hat, eine Viertelstunde sich in die Länge dehnt, aus zwey Abtheilungen besteht, ganz frey da liegt, und auf den meisten Seiten seiner kahlen Wände wegen unzugänglich ist. Es läßt sich noch deutlich wahrnehmen, daß die nördliche höhere Abtheilung, da wo die südliche daran stößt, müsse befestiget gewesen seyn. Wahrscheinlich stand hier das römische Castell, cuculle (castellum cui erat Cucullis vocabulum) nach Peutingers Tabelle 14,000 Schritte von Juvavia entlegen. Cuculle ist keltisch und bedeutet einen isolirten erhöhten Platz. An diesem Hügel vorbey zog die römische Heerstrasse. Deutliche Spuren davon sind der vor Kurzem vom Herrn von Koch-Sternfeld hier aufgefundene Meilenzeiger, und noch zwey andere, der eine zu Golling vor dem Hause des Brodführers, und der andere zu Puch an der Kirchenecke. Der heil. Severin bereisete im Jahre 472 diese Gegenden, traf schon damals eine christliche Kirche und Priester an, predigte und ermahnte die Leute vorzüglich zur Buße und Verrichtung christlicher Liebeswerke. Heut zu Tage steht auf diesem merkwürdigen Hügel die Filialkirche St. Georgen, die wahrscheinlich ihr Entstehen den Herren von Kuchel verdankt. Wahrscheinlich hatten sie hier ihre Burg, welche sehr passend den Nahmen Hochenkuchel führte. Heinrich Kuchler von Hochenkuchel thurnierte

im Jahre 1165 zu Zürch; Wigand von Hochenkuchel war der erste, welcher das Erbmarschallamt bekleidete. Dieses Geschlecht, eines der ältesten und ansehnlichsten, hatte nebst der Herrschaft Kuchel auch das Landgericht und die Veste Golling bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts im Besitze; ferner besaß es im Jahre 1325 die Veste zu Staufseneck, das Gericht zu Aufham, die Vogtey zu Tunsdorf, im Jahre 1345 die Vogtey Trübenbach, im Jahre 1355 Abtsdorf sammt der Veste im See, die im Jahre 1382 vom Herzog Friedrich eingenommen und zerstört wurde, und erlosch im Jahre 1436 mit Johann Kuchler*).

Golling, locus purch, um das Jahr 730, und im Jahre 963 cholinga in comitatu Popponis, ein Markt von 82 Häusern mit einer Vikariatskirche und einem Schlosse, worin jetzt der Rentbeamte wohnt. Zwischen den Jahren 1375 und 1385 verkaufte Hartneid der Kuchler die Fischweide im Kuchlerthale, so wie auch das Leibgedingsrecht auf die Veste und Burghut zu Golling, an Erzbischof Pilgrim II. Bey diesem Markte so wie bey jenem zu Kuchel, führen nur Stege über die Salza, zu der Filiale St. Nikola, auf einem freystehenden niedrigen Breccia = Hügel. In der Scheffau, einem Seitenthale, durch welches die Lammer fließt, ist die altgothische Filialkirche St.

*) Salzb. Intellbl. 1809 St. 4 und 5.

Ulrich. Unterhalb dem Kirchlein Brüneck, das aber wegen den erlittenen Verwüstungen erst hergestellt werden muß, dort wo die Berge am meisten zusammenstossen, und noch der tiefe Graben sichtbar ist, befand sich der einst berühmte Paß Lueg, der von Erzbischof Paris befestiget, während dem Kriege im Jahre 1809 aber gänzlich zerstört wurde. Solange er stand, bewachte hier ein Officier den Eingang in das Gebirg. Die schauerliche Bergschlucht, durch welche sich die Salza wildbrausend fortreißt, dauert eine ganze Stunde bis Stegenwald, stega, ein einzeln stehendes Wirthshaus. Hart an dem Gestade der Salza führt die Landstrasse dahin, und zu beyden Seiten erheben sich himmelhohe, unersteigliche Felsenberge.

Das Erzstift Salzburg wurde eingetheilt in das flache Land und in das Gebirgland; Letzteres wieder in Gaue, Pongau, Lungau, Pinzgau und Zillerthal. Pongau, Pongauui, Pongo, umfaßte die Pfleggerichte Abtenau, Werfen, Radstadt, St. Johanns und Goldeck, dann die Landgerichte Wagrain, Großarl und Gastein. Die Urkunde K. Otto's II. vom Jahre 978 bestimmt den Tůentenbach, die Gasteinerache, wo sie sich in die Salzach ergießt, und den kleinern Erlbach, Erilipach, als Gränzen gegen Pinzgau. Dieser zu Folge gehörte das Raurisertbal zu Pinzgau, obgleich man späterhin vielfältig es zu Pongau gezogen hat.

Landgerichte im Gebirglande.

Abtenau.

Dieses Landgericht dritter Klasse gränzet gegen Norden an Thalgau, gegen Westen an Hallein, gegen Süden an Werfen und Radstadt, gegen Osten an das Erzherzogthum Oesterreich; enthält 6¼ Quadratmeilen, und zählt 4,340 Einwohner.

Von Golling her führt eine schlechte Fahrstrasse über die Lammerbrücke, Lamerstege, bey dem Strubbergseck, Strubenbergesecke, wo wahrscheinlich der locus strupe zu suchen ist, vorbey. Die Ausgänge sind durch die Pässe Gschütt, Klauseck und Hinterberg verwahrt, die aber zu weiter nichts als zur Abhaltung des heillosen Gesindes und zur Verhütung des Schwärzens dienen. Der Boden ist sehr uneben, mit hohen Bergen an den Gränzen umstellt, mit Rasenbergen, Hügeln und Gräben durchschnitten, daher ausser dem Markte nirgends mehr als zwey oder drey Häuser beysammen stehen. Der Hauptfluß ist die Lammer, in welche sich von dem Tännengebirge her der Schwarzenbach und der Bach des Twerkenberggraben, Twercenberg, auf der entgegengesetzten Seite der Aubach aus der Weitau, der bey Bichl zwey herrliche Wasserfälle macht, der Ackersbach, in welchen sich der Seebach, der Wallingwinkel und Mayrgraben, der Rügausbach und der Rußbach, im gleichnahmigen Seitenthale, ergießen.

Merkwürdige Orte:

Abtenau, ein Markt, der seine Befreyung vom Erzbischof Leonard erhielt, sammt dem Vormarkte Reisenpeunt aus 6 Höfen und 61 Häusern besteht, der Sitz des Landgerichts ist, und eine alte Pfarrkirche hat. Eine halbe Stunde davon steht die Filialkirche, zu unserer lieben Frau in Müllrain. Diese Kirche wurde im Jahre 1697 von Achatz Rösch, Pfarrer in Altenmarkt, erbaut, indem derselbe den Einfall hatte, das Haus, in welchem er war geboren worden, in eine Kirche umzuschaffen, und auf der nähmlichen Stelle begraben zu werden, wo einst seine Wiege stand.

Annaberg, eine Vikariatskirche in der Zimmerrau, die erst im Jahre 1751 entstanden ist.

Werfen.

Dieses Landgericht dritter Klasse gränzet gegen Norden an Abtenau und Hallein, gegen Westen an Berchtesgaden und Saalfelden, gegen Süden an St. Johanns, und gegen Osten an Radstadt, von dem es der Larzenbach und der Igelsbach scheiden. An das sich bald verengende, bald sich erweiternde Hauptthal schließen sich folgende Seitenthäler an, und zwar von Westen her: Blühnbach, Höllenbach mit Immelau, Gainfeld und Müllbach; von Osten her: Hüttau. Die Gegend Werfenweng, Wenge, und Elmau, El-

moa, ist über das Hauptthal etwas erhöht, jedoch nicht gar uneben.

Werfen war unter dem Nahmen Pongau, Pongovve, Pongo, eine ausgedehnte Grafschaft, womit im 13. Jahrhunderte die Erbtruchsesse von Gutrath belehnt waren. Sie gehörte aber nicht ungeschmälert der salzburgischen Kirche, sondern es waren viele Edle und Stifter darin begütert. Als Erzbischof Eberhard im Jahre 1243 die Graffchaft an sich gezogen hatte, so entstand daraus ein Pfleggericht, welches in die fünf Gerichtsstäbe: Werfen, Bischofshofen, St. Johann, Großarl und St. Veit getheilt war. Friedrich von Werfen, Landrichter im Pongau, verkaufte im Jahre 1389 sein Gut Stockham in der wenigen Arl an das Gotteshaus St. Johanns.

Merkwürdige Orte:

Werfen, ein Markt von 85 Häusern, welcher schon im Jahre 1242 gleichen Rang mit Laufen und Titmanning behauptete, Mon. Boic. Vol. III. S. 141, der Sitz des Landgerichtes mit einer Vikariatskirche und einem Kapuziner-Hospitium. Auf dem anliegenden 352 Fuß hohen meistens kahlen Berge steht die Festung Hohenwerfen. Erzbischof Gebhard erbaute sie im Jahre 1076*); die Erzbischöfe Mathäus Lang und Jakob Kuen versa-

*) Nach Erbauung der Festung Hohenwerfen setzte Erzbischof Gebhard den tapfern Ritter, Ernst von Gutrath, zum Hauptmanne darüber. Hansitz S. 937.

hen sie mit neuen Gebäuden und mit Geschütz. Sie wurde aber in den letzten Zeiten ausgeleert, und es scheint, man habe es aufgegeben, sie vor Witterung und dem allmähligen Zusammenstürzen zu schützen.

Pfarr Werfen, S. Cyriaci ecclesia, ein Dorf mit einer Pfarrkirche. Vermuthlich war hier der römische Ort Vocaria, welcher von Cuculle 17,000 Schritte und eben so viele von Ani entfernt war. Hier hatten die Herren von Pfarr, de Pfarre, die im 13ten Jahrhunderte vorkommen, ihr Stammhaus.

Werfenweng, eine Vikariatskirche.

Hüttau, ein kleiner Ort mit drey Häusern und einer Vikariatskirche, welche im Jahre 1453 erbauet worden zu seyn scheint, wenigstens findet sich im Thurme diese Aufschrift. Das Posthaus bewohnten einst die Herren von Feuerseng.

Puchberg, Puechberg, oberhalb Bischofshofen, eine Filiale von Werfen, in deren Nähe einst Edle gleiches Nahmens gehauset haben.

Bischofshofen, ein Dorf, welches 75 Häuser und drey Kirchen enthält. Dieser Ort war immerher sehr merkwürdig. In den ältesten Zeiten hieß er Pongo, wo der heil. Rupert dem heil. Maximilian zu Ehren eine Zelle errichtete, welche, obgleich in der Folge von den Wenden zerstört, dennoch sich nachher zu einem ansehnlichen Kloster erhob, das mehrere Pröpste aufweisen kann. Der

heutige Kastenhof war das Kloster, die jetzige Pfarrkirche, zum heil. Maximilian, die Stiftskirche, und die Kirche zu unserer lieben Frau in jenen Zeiten die Pfarrkirche, ober welcher ein alter im Orte oder in der Gegend ansässiger Ritter die kleine Georgen-Kirche hinzubaute. Erzbischof Eberhard hob das Kloster im Jahre 1217 auf, und verwendete dessen Güter zur Stiftung des Bisthumes Chiemsee. Da die Bischöfe hier ihren Sitz aufschlugen, so erhielt der Ort den heutigen Nahmen. Vom Jahre 1674 bis 1806 war das Dorf eine Hofmark, die zum Bisthume Chiemsee gehörte, und es wohnte ein eigener Beamter hier, der den Titel Pflegsverwalter, gemeinhin den Nahmen, Kastner, führte.

Müllbach, im gleichnahmigen Thale, eine Vikariatskirche, deren Bau im Jahre 1519 begonnen, wegen eingerissener Ketzerey, wie die aufgehängte Tafel berichtet, unterbrochen, und im Jahre 1636 erst vollendet worden ist.

In dem großen Blühnbachthale steht ein landesherrliches Jagdschloß mit einer Kapelle. Beym Ausgange dieses Thales, auf einer Anhöhe, liegt das freyeigene Bauerngut, Windbühel, welches einem kleinen Edelhofe ähnlich sieht, und von den Freyherren von Lamberg einst besessen ward. Die Sage erzählt, daß oberhalb Bischofshofen, auf dem Abhange eines Hügels, das Götzenschloß soll gestanden seyn, und daß die Gaisberg-

güter bey dem ebengedachten Dorfe einen Edelsitz ausgemacht haben sollen. Zu Sinhub beym Ausflusse der Fritz in die Salza sah man unlängst noch Spuren von einem Hüttenwerke, das einst Christoph Perner besaß, und im Jahre 1572 verkaufte.

Radstadt.

Dieses Landgericht zweyter Klasse gränzet gegen Norden an Abtenau und an das Erzherzogthum Oesterreich, gegen Osten an Werfen und St. Johanns, gegen Süden an die vereinigten Landgerichte St. Michael und Tamsweg, gegen Osten an das Herzogthum Steiermark, enthält 9¾ Quadratmeilen, und zählt 8755 Einwohner. Das fruchtbare und ziemlich breite Hauptthal zieht sich von Westen gegen Osten, und wird von der Enns durchströmt. Diesem parallell läuft nördlich das zusammenhängende Thal von Filzmoos und der Fritz, fritze, in welches von Norden her die Seitenwinkel Hachau, Hachau, (in dessen Hintergrunde die Berge Kantenbrunn, acutus mons, und Torstein) Neubach, Schattbach und Framing, fradnich, auslaufen. An das Hauptthal schließen sich von Süden her an: Kleinarl, Arela inferior, minor, auch wenige Arl; Flachau, Flachovva, Zauch, Taurach und Forstau.

Merkwürdige Orte:

Radstadt, eine Stadt auf dem linken Ufer der Enns mit 104 Häusern, einer Vikariatskirche

und einem Kapuzinerkloster, der Sitz des Landgerichts. Sie wurde vom Erbischof Rudolph im Jahre 1285 mit einer Mauer umgeben, und im folgenden Jahre mit dem Stadrechte versehen. Sie leistete sowohl Albert, Herzogen von Oesterreich, im Jahre 1296, als den rebellischen Bauern im Jahre 1526, unbezwingbaren Widerstand. Im Jahre 1314 fing man den Bau einer Kapelle des heil. Virgils an. Im Jahre 1634 räumte man das alte Pflegschloß den Kapuzinern. Wenigstens von 1392 bis 1530 waren die Grafen von Schernberg hier Landrichter. Im Jahre 1621 machte man den Versuch ein Gymnasium zu errichten, das aber nur bis 1628 sich erhielt. Im Jahre 1781 den 5. September brannte das ganze Städtchen, bis auf den hochfürstlichen Getreidkasten und das Kloster, zusammen. Das Lorettokirchlein, ausser der Stadt, baute im Jahre 1677 Chr. Ciurletti, Besitzer des nahe gelegenen Schlosses Lerchen, wo hinnach der Jäger- oder Waldmeister seine Wohnung erhielt. Noch ein anderes Schloß steht ausserhalb dem Thore, welches Mauern heißt. Das Dandalierschloß steht zwischen Radstadt und Altenmarkt, wurde im 16. Jahrhunderte von Christoph Grafen von Schernberg und Goldeck erbauet, ist aber nicht vollendet.

Altenmarkt, ein großes Dorf am Zusammenflusse der Zauch mit der Enns. Wahrscheinlich stand hier das Ani der Römer. In den ältesten Zeiten hieß der Ort Radstadt, und da in der Nähe

ein neues entstand, Altenradstadt, und endlich Altenmarkt, Radestat, Rastat. Die Pfarre kömmt schon im Jahre 1074 vor. Die Kapelle der heil. Anna baute Pfarrer Reicher im Jahre 1395. Mehrmalen geschieht Meldung von Ministerialen von Radstadt. Auch scheint es, daß mehrere Edelleute in der Nähe gewohnt haben. Denn es zeigen sich Spuren von Schlössern auf dem Mayergute, dem Zulehen des Brandstätters, bey dem Sattelbauern, zu Thurn, auf dem freyen Hügel ober dem Grabner. Vielleicht hatten auf einem der beyden Orte die Herren von Reite ihren Sitz. Jörg der Jägermeister, Propst in der Fritz, machte im Jahre 1410, und Veit von Hundsdorf im Jahre 1510 eine Stiftung zur Pfarrkirche.

Unweit dem Dorfe Reit steht das Schloß Höch, einst ein Eigenthum der gleichnahmigen Herren 1209, dann der Kölderer von Höch 1592, der Jocher 1640, und gegenwärtig der Grafen von Platz. Die gegen Wagrain hineinliegende Gegend heißt noch das Höchenthal.

Wagrain, ein Markt von 42 Häusern, und einer um das Jahr 1655 erbauten Kapelle. Die Vikariatskirche steht oberhalb demselben, und wurde von den Herren von Goldeck vor dem Jahre 1359 erbauet. Die Herrschaft besaß dieses Geschlecht sammt einem nun zerfallenen Schlosse und der Hofmark bis 1400. Im 15. Jahrhunderte wurde Wagrain von Radstadt abgesondert, und zu einem

selbstständigen Landgerichte erhoben, das im Jahre 1802 dem Pfleggerichte St. Johanns einverleibt wurde. Der Hauptort wurde im Jahre 1592 in die Landtafel eingetragen. Das Schmelz- und Hammerwerk, das im 16. Jahrhunderte stark betrieben wurde, ist verschwunden.

Kleinarl, eine Vikariatskirche, im Jahre 1443 von Silvester Bischof in Chiemsee geweiht, und in der Mitte des vorigen Jahrhunderts verlängert.

Flachau ist wegen dem Schmelz- und Hammerwerke merkwürdig. Kirche und Vikariat entstanden im Jahre 1722.

Gasthof, das alte Scratengastei, gegenwärtig ein einzelnes Wirthshaus mit einer Hauskapelle. Durch die Freygebigkeit der Erzbischöfe erhielt das Kloster Admont diesen Hof und beträchtliche Güter im Pongau und Lungau, welches alles Erzbischof Johann Jakob im Jahre 1575 um 39,000 fl. wieder an das Erzstift brachte. Hier hatten die Pröpste in der Fritz ihren Sitz.

St. Martin im Lammerthale, eine Vikariatskirche. Alexander III. bestättigte im Jahre 1170 diese Kirche dem Kloster Admont.

Filzmoos, eine Vikariatskirche, die im Jahre 1453 zu bauen angefangen und im Jahre 1474 eingeweiht wurde. Die Kirche und das Vikariat Forstau entstanden im Jahre 1744, und die von Unterntauern oder Taurach im Jahre 1743.

Auf dem Tauern, das in alpe der Römer, welches nach ihrer Rechnung 16,000 Schritte von Ani entfernt lag, befinden sich die Kirche des heil. Petrus, das im Jahre 1721 erbaute Haus des Beneficiaten und das Gasthaus. Erzbischof Adalbert gab im Jahre 1198 von dem Salzwerke in Tuval $5\frac{1}{2}$ Pfund Salz an das Hospital auf dem Tauern, **Hospitali in Duro monte.** (Salzburg und Berchtesgaden 2r B. S. 31.) Im Jahre 1214 wurde die Kapelle durch einen Priester oder Scholaren von Altenmarkt versehen.

Die beyden vereinigten Landgerichte Tamsweg und St. Michael*)

gränzen gegen Norden an das Herzogthum Steiermark, gegen Westen an St. Johanns, gegen Süden an das Königreich Illyrien, und gegen Osten ebenfalls an Steiermark; zählen auf $13\frac{1}{8}$ Quadratmeilen 12,521 Einwohner, und machen genau das ehemalige Lungau, **Lungovvi, Lungove, Lungovv,** aus. Um den Mitterberg ringsherum dehnt sich das ziemlich breite Hauptthal aus, von welchem sowohl, wie von dem fortsetzenden Thale des

*) Durch einen Regierungsbeschluß (Regbl. 1812 St. 42.) werden die bisher vereinten Landgerichte, Tamsweg und St. Michael, wieder in zwey Landgerichte aufgelöset, die ihren Sitz wieder, wie vorher, zu Tamsweg und St. Michael nehmen.

Muhrflusses, folgende Seitenwinkel auslaufen: Muhrwinkel, Zederhaus, Tweng, Weißbriach, Lignitz, Göriach, Goriach, Lessach, Lessach, Prebern, Seethal, Bundschuch mit Thomathal, und das Mühlbachthal hinter Kendelbruck. Bey weitem weniger tief machen die Gräben: Leisnitz, Gangthal und Rothgülden, Einschnitte in das Gebirg, das Lungau von Illyrien scheidet. Die Rosaninalpe hat ihren Ausgang nach Illyrien. Daß von den Römern dieses Gau besessen und besucht wurde, bezeugen die zu Tweng, bey der Gertraudenkirche, zu Mauterdorf, und auf der Taferneralpe, im Leisnitzgraben, aufgefundenen Meilenzeiger und mehrere Monumente. Zwey Ausgänge abgerechnet, ist Lungau ringsherum von hohen Bergen umgeben, und liegt überhaupt sehr hoch. Daher wird der Ackerbau mit kärglichen und unsicheren Früchten belohnt; die Obstkultur gedeiht fast gar nicht, und die Einwohner sind genöthigt, ihren Haupterwerb bey der Viehzucht zu suchen.

Merkwürdige Orte:

Tamsweg, ein schöner Markt an der Muhr, vom Erzbischof Michael als solcher bestättigt, hat eine neuerbaute Pfarrkirche und in allem 134 Häuser, und ist der Sitz der beyden vereinten Landgerichte. Vielleicht sind die Ortsnahmen in der Peutingerischen Tabelle verkehrt angesetzt, so daß sie in dieser Ordnung stehen sollten: Tamasicis, Immurio, Graviacis: dann träfe Tamasicis auf Tams-

weg, und **Immurio** auf Muhrau sehr richtig ein. Eine kleine Viertelstunde vom Markte, auf einer Anhöhe, ist die Wahlfahrtskirche des heil. Leonard, die mit einer Ringmauer befestiget ist.

Vikariatskirchen haben die Dörfer: Unternberg, **Untrimbergen**, Lessach, **Lessach**, Seethal, Thomathal und Ramingstein, **Ramnstein**, wohin die Kirche zu unser lieben Frau im Hohlenstein zu Kendelbruck gehört.

Maria Pfarr, ein Dorf mit der ältesten Pfarrkirche des Gaues, welcher die Filialen St. Rupert in Weißbriach, St. Lorenz zu Altenhofen und St. Andrä, einverleibt sind.

Moßheim, eine alte Ritterveste, von den gleichnahmigen Herren einst besessen, 1285 von ihnen dem Erzbischof aufgegeben, bis 1790 der Sitz des Pfleggerichts, das ganz Lungau in sich begriff, und seit dem das Erbgut eines Bauern.

St. Michael, ein Markt mit 105 meistens unansehnlichen Häusern und einer Pfarrkirche, wozu die eine Viertelstunde entlegenen Filialen, St. Martin und St. Aegidi, gehören. Von 1791 bis 1811 wohnte hier ein Pfleger. Eine Viertelstunde davon, am Fuße des Katzberges, ist der Paß Stranach mit etlichen Häusern und einer Taferne, die schon im Jahre 1235 vorkömmt.

Mauterndorf, ein Markt an der Tauernache, mit einer unansehnlichen Pfarrkirche, von 900 Menschen bewohnt. Hier wohnte bis in die

letzten Zeiten der domkapitlische Pfleger, welcher die Hofmarksjurisdiktion über Mauterndorf und über die befreyten domkapitlischen Winkel: Tweng, Weißbriach, Göriach, Muhr und Kendelbruck ausübte. Ausserhalb dem Markte steht die uralte Filialkirche zur heil. Gertraud, und dabey die Anthoferische Kapelle, die Kapelle des heil. Wolfgang und der heil. Elisabeth, beyde im Jahre 1642 erbauet. Hinter dem Markte, auf einem Hügel, steht das schauerliche Schloß, wo einst die erzbischöflichen Beamten wohnten, ehe sie Moßheim bezogen.

St. Margarethen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche. Unweit davon ist die Kapelle des heil. Augustin.

Muhrwinkel, Zederhaus und Tweng sind Orte mit Vikariatskirchen.

Noch verdienen angeführt zu werden die Dörfer: Voitesdorf, Ermannsdorf, Mörtelsdorf, Sauerdorf, Wolting, Atzmannsdorf, Fanning, Büheln, Bayrdorf, Bischelsdorf, Neuseß, Pegöriach, und Niederweißburg.

Zu Schellgaden ist ein Poch- und Waschwerk mit einer Schmelzhütte, im Bundschuchthale ein Eisen-Schmelzwerk und Blahaus, und zu St. Andre ein Eisen-Hammerwerk.

Es blühten in alten Zeiten mehrere adeliche Familien in diesem Gaue: sie sind aber schon lange ausgestorben. Solche waren: die Herren von

Lungau, von Weißbriach, von St. Margarethen, von Rammenstein, von Pühelarn, von Zankwarn, von Grebendorf, die Schloßberger, Breitenwieser. Die Schlösser Klauseck bey Seethal, Schloßberg, Thurmschal im Lessachthale, Weißbriach, Büheln bey Maria Pfarr, Oberweißburg, und Edenfest im Bundschuch, liegen in Ruinen. Moos, Gesträuche und Bäume bedecken deren wenige Ueberreste, und die Stellen, worauf sie in den Tagen der Vorzeit standen. Die alten edlen Besitzer von den Schlössern St. Margarethen, Finstergrün in Ramingstein, und Niederrain, werden es wohl kaum geahndet und geglaubt haben, daß ihre Stammgüter in der Folge sollten ein Eigenthum gemeiner Leute seyn.

St. Johanns.

Dieses Landgericht zweyter Klasse gränzet gegen Norden an Werfen und an Saalfelden, gegen Westen an Taxenbach und Gastein, gegen Süden an das Königreich Illyrien, gegen Osten an St. Michael und Radstadt, enthält 6⅜ Quadratmeilen, und zählt 8,106 Einwohner.

Das Hauptthal dehnt sich ziemlich weit auseinander, erstreckt sich von der langen Brücke bis zur Bergenge, aus welcher der Großarlerbach hervorbricht. Ist man um den Bergabhang herum, welcher südwärts an die Salza fortsetzt, und auf

der Westseite das Thal einengt, so erweitert es sich gegen die Schwarzach hin wieder. Bald von diesem Orte hinweg rücken die Bergabhänge näher zusammen, und lassen bis an den Tüentenbach und noch weiter hinauf kaum dem Salzachfluße und der Strasse Raum. Goldeck und St. Veit sind eine etwas hoch liegende, übrigens fruchtbare, ausgedehnte Gegend, welche blos kleine Hügel hie und da uneben machen. Südwärts reiht sich das langgestreckte Großarlerthal an, das auf allen Seiten als geschlossen betrachtet werden kann. Denn, Erzbischof Johann Jakob von Kuen mußte den Felsen eine Strasse mit Gewalt absprengen lassen, um nach Norden für das Fuhrwerk einen Ausgang zu eröffnen.

Der Hauptfluß ist die Salza, welche hier auf einmal ihre bisherige Richtung nach Osten verändert, und sich nach Norden krümmt. Von Osten her kömmt in dieselbe aus einer zwey Stunden langen Schlucht der Kleinarlerbach, der den Günauerbach aufnimmt, von Süden her der Großarlerbach, Arla, von Norden her der Grenzbach, Tüenten, Tuontina, und die Schwarzbach, Suuarzaha.

Merkwürdige Orte:

St. Johanns an der Salza, mit 120 Häusern, worin 830 Menschen wohnen. Schon im Jahre 1076 stand hier eine Kirche. Die gegenwärtige Pfarrkirche wurde im Jahre 1329 erbauet und eingeweiht. Hier ist der Sitz des Landgerichtes. Schon im Jahre 1678 hat Erzbischof Max

Gandolph ein Haus für seinen Pfleger herrichten lassen, den er hieher gesetzt hatte. Bereits im Jahre 1399 geschieht von St. Johanns als von einem Markte Meldung, im Jahre 1476 war Niklas Toferner Richter allda. Zu Plankenau hatten die Herren gleiches Nahmens, ein Schloß, das aber schon in Ruinen liegt, und zu Zederberg wohnten wahrscheinlich die alten Herren von Zederberg, Cetherespere, die im Jahre 1134 vorkommen.

Goldeck, eine alte Hofmark mit einer im Jahre 1772 erneuerten Vikariatskirche, welcher die alte Filiale Weng, Wenge, einverleibt ist, und einer merkwürdigen Ritterveste, in welcher ein im Jahre 1522 erbauter Saal mit den Wappen aller damahls lebenden Salzburgischen Domherren und Edelleute sehenswerth ist. Dieses war das Stammschloß der alten Erbschenken von Goldeck, die wahrscheinlich von den älteren Schenken von Pongau abstammten; sehr ansehnliche Güter besassen, die Grafschaft und das Gericht Gastein sammt der Veste Klamstein, ferner die Grafschaft und Veste Taxenbach, wie auch die Hofmark Wagrain inne hatten, und im Jahre 1400 ausstarben. Hinnach erhielten die Hofmark mit dem Schlosse die Grafen von Schernberg. Als im Jahre 1672 das Pfleggericht Werfen zerstücket und dem Gerichtsstabe St. Veit (dieses Landgericht umfaßte das Pfleggericht Goldeck, das ausgenommen, was der Um-

fang der Hofmark betrug) ein eigener Landrichter vorgesetzt wurde, so nahm dieser seinen Sitz im Schlosse Goldeck. Die Seelsorgsbezirke St. Veit und Goldeck, bildeten bis 1811 ein eigenes Pfleggericht. Vermög Verordnung vom 5. April 1811 hat der königliche Rentbeamte seinen Wohnsitz hieher verlegt.

St. Veit, ein Markt von 34 Häusern mit einer Pfarrkirche, eine halbe Stunde von der Strasse auf einem Bergabhange entlegen.

Schernberg, das Stammhaus der alten Edlen und nachherigen Grafen von Scherenberg. Seit die letztere Besitzerin, Fräulein Josepha Freyin von Schmid, im Jahre 1804 gestorben ist, stehet das Schloß mit allen dazu gehörendeu Gütern unter landesherrlicher Administration.

Schwarzach, ein Dorf mit einer im Jahre 1732 erbauten schönen Kirche und einem Missionshause. Das Eisenhammerwerk Schwarzenbach ist am gleichnahmigen Bache, der in den Tüentenbach ausfließt.

Großarl, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, der Hauptort des Thales. Der Gerichtsbarkeit nach gehörte dieses Thal zur Cometie Pongau. Im Jahre 1562 wurde zwar ein eigener Richter hieher verordnet, der aber unter dem Pfleger in Werfen stand. Erst im Jahre 1671 ward Großarl ein unabhängiges Landgericht, und blieb es bis 1811. Eine Kirche entstand im Jahre 1050, an

deren Statt die gegenwärtige im Jahre 1770 erbauet worden ist. Um Gottesdienst darin zu halten, mußte in den ältesten Zeiten ein Priester von St. Veit, fünf Stunden weit, herbeykommen.

Hüttschlag. Oben auf dem Hügel steht die Vikariatskirche, und unten am Fuße befinden sich die Gebäude des Kupferschmelzwerkes und die Schwefelhütte. Schon im Jahre 1010 stand hier eine Kapelle, wahrscheinlich von den Herren von Schwarzenbach, den ältesten bekannten Gewerken, erbaut, welche im Jahre 1679 abgebrochen wurde, als man in einer kleinen Entfernung davon die neue Vikariatskirche zu bauen begann. Die ältesten Gebäude des Schmelzwerkes standen auf der Hütteckalpe. Sie wurden in die Wolfsau, Karteis gegenüber, versetzt, vermuthlich als man auf der Hütteckalpe ausgebauet hatte. Auf dem neuen Platze zerstörte sie, wie die Sage geht, eine Ueberschwemmung von Grund aus. Nach einer Zwischenzeit von vierzig Jahren erbaute man neue, aber zu Hüttschlag. Wann dieses geschehen ist, weiß man nicht, nur soviel ist bekannt, daß sie im Jahre 1520 schon da standen, wo sie jetzt sind. Bis 1588 kömmt immer Priester als alleiniger Gewerke von Großarl vor; von da aber bis 1670 findet man noch folgende Theilnehmer: Maximilian Steinhauser, Thomas Mittersteiner, Erasmus Gollinger, Florian Thabinger, Sigmund Rosenberger und Wolfgang Reiter. Es sind Spuren genug vorhanden, welche

andeuten, daß die Kultur vom Thale zu hinterst begonnen hat, und von da an immer weiter nordwärts vorgerückt ist*).

Gastein.

Dieses Landgericht zweyter Klasse gränzet gegen Norden und Osten an St. Johanns, gegen Süden an das Königreich Illyrien, und gegen Westen an Taxenbach; hat einen Flächenraum von 7¾ Quadratmeilen und 3,622 Einwohner.

Gastein, castun, gastuna, ist ein Thal mit Bergen, wie mit Mauern, umschlossen, welche gegen die Salza hin nur so weit von einander gesprengt stehen, daß der Bach in der Tiefe mühsam sich durchwinden kann. Von dem Hauptthale gehen mehrere Seitenthäler aus, als: Mühlbach, Ketschach, Anlauf, Hochkar, Naßfeld, Weissenbachkar, Singlitz, Pockhart, Anger und Unterberg, aus welchen Bäche gleiches Nahmens herabstürzen, und sich mit der Ache verbinden, welche im Weissenbachkar des Hinternaßfeldes entspringt, und sich bey Lend in die Salzach ergießt. Gastein war ein Prädium der Grafen von Peilstein, welche die Herren von Kastun und Klammenstein zu Ministerialen hatten.

---

*) S. Sammlung einiger Nachrichten zur Geschichte von Großarl von Jos. Eder, Coadjutor, 1803. In Manuskript.

Ihnen gehörte auch ein Theil der untern Grafschaft Pinzgau. Nach dem Abgange dieser Pfalzgrafen zogen die Herzoge in Baiern, deren Stammvettern, Gastein an sich, verpfändeten aber und verkauften diese Grafschaft an das Erzstift Salzburg 1241 und 1297. Mit alten Ansprüchen versehen genossen sie hierauf die Goldecker als erzstiftisches Lehen, bis Gastein im Jahre 1327 zum unmittelbaren Landgerichte erhoben ward.

Merkwürdige Orte:

Hof, ein Markt mit 112 Häusern und einer im Jahre 1507 erbauten Pfarrkirche, der Sitz des Landgerichtes. Die erste Kirche soll im Jahre 894 erbaut worden seyn, früher stand daselbst eine Kapelle zu unser lieben Frau auf dem Griese. Im Jahre 1342 wird Hof noch ein Dorf genannt. Im 15. und 16. Jahrhunderte war es nach der Hauptstadt die reicheste Ortschaft im Lande. Westlich am linken Ufer der Ache, auf einem Hügel, steht Hundsdorf, das verfallende Sommerschloß der Weitmoser, von welchen Christoph, gestorben 1558, sich am berühmtesten machte. Haitzing, nördlich davon, soll ein Edelsitz gewesen seyn. Die Herren von Lafern waren Vasallen der Goldecker, und Diethersdorf verdankt seinen Nahmen dem Geschlechte der Diether zu Urstain und Schödling.

Ketschach, ein alter Wohnort der Gewerken, umfaßt gegenwärtig einige elende Häuser und Hütten.

Badbrücke, am Fuße des Badberges, steht

am Eingange in das Ketschauthal; die einst dort gewonnenen Erze wurden hier verschmolzen.

Wildbad oder Heilbad, ein an sich unansehnliches Dorf, das auf einem Bergabhange neben einem herrlichen Wasserfalle steht, uud nur 18 Häuser und Häuschen zählt. Eine Kapelle soll schon im Jahre 696 hier gestanden haben, die dann im Jahre 1122 in eine Kirche umgestaltet, nach dem Jahre 1622 erneuert, und im Jahre 1706 von Sigmund Karl, Bischof zu Chiemsee, eingeweiht wurde. Was den Ort schätzbar macht, sind die Heilquellen, welche am Fuße des Graukogels mit einer Wärme von 38 Graden, nach Reaumür, hervorsprudeln. Ihrer sind fünf, zwey werden aber nicht benützt. Das schöne Schloß erbauete Fürsterzbischof Hieronymus im Jahre 1794. Seit 1804 ist es eine geräumige niedliche Wohnung für ansehnliche Kurgäste. Portale, Fenster, Bäder sind mit dem schönen Serpentin überkleidet, welcher am Guggenstein des Thales in Ueberfluß bricht. Die Kirche St. Nikolas, ausser dem Dorfe, entstand im Jahre 1389. Konrad Strohner, Wechsler zu Hof, legte im Jahre 1489 den Grund zu dem Hospitale, in welchem der arme Inländer wöchentlich 15 kr. und der Ausländer 8 kr. Spende, jeder aber ohne Unterschied freye Wohnung und ärztliche Pflege, sammt einem Gulden bey der Ankunft, erhält.

Beckstein, ein Dorf am Fuße des Rathhausberges, das aus 18 gemauerten Häusern besteht.

Die niedliche im Jahre 1768 erbaute Rotunda erhebt sich auf einem freyen Felsenhügel, mitten im Thale. Hier sind drey Poch- und Waschwerke und eine Goldmühle. Eine halbe Stunde tiefer in der Bergschlucht ist die alte Beck, die im Jahre 1747 durch Wasser- und Schneelawinen ihre Goldmühlen und Werkgäden verlor, und weiter zurück das Naßfeld, campus humidus, von seinen vielen Quellen und Kaskaden so genannt, ein großes Alpenthal. Durch dieses führt ein Saumweg über den steilen Naßfeldertauern. Oestlicher führt ein anderer über den Korntauern, so wie ersterer, nach Manlitz.

Dorf hat eine Vikariatskirche. Andere Dörfer, welche von Hof nordwärts im Thale hinabliegen, sind: Laderting, Stain, Breitenberg, Luggau, Harbach, Mühlbach und Unterberg.

Klammstein, eine Burg, welche auf den beyden Hügeln zur Rechten und Linken der Strasse stand, im Jahre 1500 verlassen wurde, und 1608 schon in Trümmern lag. Die alte Taferne, Brandstatt, war die dazu gehörige Herberge*).

---

*) S. Das Gasteiner Thal mit seinen warmen Heilquellen. Ein Taschenbuch für Reisende von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld, wirklicher Regierungsrath. Salzburg 1810.

Taxenbach.

Dieses Landgericht dritter Klasse gränzet gegen Osten an Gastein und St. Johanns, gegen Norden an Saalfelden und Zell am See, gegen Westen ebenfalls an Zell, und gegen Süden an das Königreich Illyrien; umfaßt $13\frac{3}{8}$ Quadratmeilen und zählt 6089 Menschen. Taxenbach war ein Theil der untern Grafschaft Pinzgau, welche von der Walchereinöde an sich bis Steinbach, ausserhalb Unken, erstreckte, und die nachherigen Gerichte Taxenbach, wozu wahrscheinlich auch Rauris gehörte, Zell im Pinzgau, Saalfelden und Lofer in sich begriff. Diese untere Grafschaft sowohl, als die obere waren ein Reichslehen, das die Herzoge in Baiern nach dem Aussterben ihrer Stammesverwandten, der Grafen von Plain, an sich gezogen hatten, und im Jahre 1228 gegen Güter und Zehenten zu Altenbuch (worunter wahrscheinlicher das bey Oetting, als jenes bey Rosenheim gemeint ist) an das Erzstift, das ohnehin schon viele Güter im Pinzgau besaß, vertauschten. Das Gericht sammt der Veste zu Taxenbach, welches auch den Nahmen einer Grafschaft führte, verliehen die Erzbischöfe nachher den Ministerialen von Goldeck, die aber ihre Rechte im Jahre 1323 um 2500 Pfund Pfenning abtraten, im Jahre 1398 für ein Salzsudwerk in Hallein wieder erhielten, und bis zu ihrem Aussterben 1400 behaupteten. Im Jahre 1802 wurde Rauris damit vereiniget, welches schon vor

dem Jahre 1377 ein eigenes Berg- und Landgericht gewesen war.

Von dem Hauptthale gehört eine Strecke von vier Stunden zu diesem Landgerichte. Von Taxenbach abwärts bis Lend fließt die Salza in einer engen Schlucht, aufwärts aber in einem sich erweiternden Thale. Seit 1802 ist die Rauris damit vereinigt, ein Thal, das bis Wörth gerade nach Süden sich fortzieht, von da an aber sich östlich in den Hütt- und westlich in den Seitenwinkel theilt. Frau Gerhild von Halle schenkte im Jahre 1273 an das Kloster St. Zeno beylich 400 Käse in der Rauris, Raures. Vom Fuscherthale ist schon vor Alters her der Theil, welcher dem Bache rechts liegt, mit Taxenbach vereinigt. Von diesen drey großen Thälern laufen Seitenwinkel aus, von denen die Brentenau, der Trattenbach und der Wolfsbach, welche an die Salza ihren Ausgang haben, dann die Krummel im Hüttwinkel, und der Sulzbach in der Fusch, die bedeutendesten sind.

Merkwürdige Orte:

Taxenbach, ein unansehnlicher Markt, der auf einem sehr unebenen Platze steht, und nur 21 Häuser hat, mit einer Pfarrkirche. Durch Feuersbrünste am Ende des 13. Jahrhunderts, und im Jahre 1622 hat er viel von seinem ehemaligen Umfange verloren. Ausser dem Markte ist das Haus des Landrichters und das alte Schloß, welches von

Erzbischof Fridrich II. um das Jahr 1275 erbauet worden seyn soll, aber von den rebellischen Bauern, gleich jenen von Fischhorn, Lichtenberg, Mittersill, Itter und Engelsberg, im Jahre 1525 eingeäschert wurde. Ober dem Markte ist der Peninghof, welchen, sammt dem Edelsitze Obkirchen, die salzburgischen Edelleute, Penninger, vom Jahre 1460 bis 1613 besassen *).

Eschenau, eine Vikariatskirche, sehr alt und klein, steht auf einem sehr hohen Berge.

Lend, ein Dorf, wo das meiste aus den Bergwerken erbeutete Gold und Silber geschmolzen wird. Die Häuser, welche auf der linken Seite der Salza liegen, gehören noch zum Landgerichte St. Johanns. Um das Jahr 1550 erbaute man am Hirschfurth, wie die Gegend damals hieß, eine Holzlend, und im Jahre 1547 Christoph Weitmoser, der reiche Gewerke, eine Schmelzhütte. Erzbischof Max Gandolph schuf im Jahre 1674 die hölzerne Kapelle in eine Kirche um.

Embach, ein Dorf mit einer Vikariatskirche, auf einer hochliegenden Gegend. In der Nähe entstand im Jahre 1530 eine Wahlfahrtskirche, Maria im Elend genannt. Erzbischof Hieronymus befahl aber, sie nieder zu reißen, und baute dafür die neue Vikariatskirche, wohin auch das Bild im Jahre 1785 übersetzt wurde. Diese ist

---

*) Salzb. Intellbl. 1809 St. 18.

aber nicht die erste Kirche in Embach, sondern es war schon vor Alters her eine vorhanden, die im Jahre 1508 eingeweiht worden war.

Rauris oder Geisbach, bis 1551 ein Markt, seitdem aber ein Dorf mit einer uralten im Jahre 1780 erneuerten Vikariatskirche. Vorwärts auf der Matte des Gruberecks treten mehrere Heilquellen mit 14 — 16° R. hervor und rückwärts liegen die Dörfer, Vorstand und Wörth.

Im Hüttwinkel, zwey Stunden von Rauris entfernt, befindet sich die im Jahre 1783 erbaute Vikariatskirche Bucheben, und zu hinterst der Ort Kolben am Fuße des Goldberges. Durch den Seitenwinkel führt ein Saumweg, womit sich jener aus der Fusch vereiniget, über den Fuscher- oder heil. Bluter-Tauern nach heil. Blut und Döllach.

St. Georgen in Niederheim, Niderheima, ein kleines Dorf. Mitten im Thale erhebt sich ein freyer, ziemlich hoher Hügel, auf welchem die alte, aber schön gezierte Vikariatskirche steht. Gegen Norden, auf dem Abhange des Sonnberges, befindet sich der ehemals berchtesgadensche Stifthof Heuberg, den das Stift von Irimgart, der Mutter der Grafen Beringar und Chuno von Sulzbach, gleich bey seiner Gründung im Jahre 1108 erhalten hatte.

Hundsdorf, ein kleines Dorf, welches die Grafen von Beuern nebst andern dazu gehörigen

Gütern in Rauris, Großarl und Gastein, als Stiftungsgüter dem Kloster Michaelbeuern einräumten. Im Jahre 1735 wurde auf einem der angenehmsten Plätze Pinzgaus ein Hospitium für fünf Franziskaner erbauet, welche die Obliegenheit erhielten, in dem angewiesenen Distrikte Missionslehren zu halten, und im Jahre 1741 wurde die Kirche eingeweiht.

Bruck, ein Dorf einer Vikariatskirche, die sehr alt ist. Vermuthlich waren die Herren von Bruck, welche in den mittlern Jahrhunderten vorkommen, deren Erbauer.

St. Wolfgang am Weichselbach, einem östlichen Seitengraben des Fuscherthales, eine Filiale von Fusch, wobey das Heilbad sich befindet.

Fischhorn, ein Schloß, worin der königliche Rentbeamte wohnt, auf einer Stelle, von welcher aus man eine weite Aussicht in das obere und untere Pinzgau hat. Da es die rebellischen Bauern im Jahre 1526 abgebrannt hatten, so ließ der Fürstbischof, Johann Franz Graf von Preysing, im Jahre 1775 es in den gegenwärtigen Zustand herstellen. Damit war eine Hofmark mit 19 Häusern verbunden, welche von den Herren von Goldeck an die Bischöfe von Chiemsee gekommen, und ihnen bis in die neuesten Zeiten eigen geblieben war.

Saafelden.

Dieses Landgericht dritter Klasse gränzet gegen Osten an Werfen, gegen Norden an Berchtesgaden und Reichenhall, gegen Westen an Kitzbühel, gegen Süden an Zell und Taxenbach, hat einen Umfang von 7¾ Quadratmeilen und 5807 Einwohner.

Das Thal der Saale, an welches bey Saalfelden das Albenthal von Osten und das Leogangerthal von Westen her mit weiten Oeffnungen sich anschließen, ist von Zell her sehr breit, und macht einem guten Boden Raum; eine Stunde aber unterhalb Saalfelden rücken die hohen Berge, welche längs der nördlichen Gränze dieses Landgerichtes emporsteigen, sehr nahe aneinander. Hier fangen die schauerlichen Hohlwege an, die vier Stunden lang fortdauern, und nur dort, wo der Gränzbach Weißbach in die Saale ausfließt, ein wenig mehr Raum gewinnen. Noch gehört der nördliche Theil des Tüentnerthales in dieses Landgericht. Früher schon erhielt das Erzstift in dieser Gegend Güter, das Ganze aber kam im Jahre 1228, als ein Theil der untern Grafschaft Pinzgau, an dasselbe. In einer Tauschurkunde des Erzbischof Adalbert wird der Edelmann Dietmar als Comes in Saalfelden um das Jahr 930 bekannt.

Merkwürdige Orte:

Saalfelden, ein Markt und der Sitz des Landgerichtes, Salafelda, Salvelda. Den 29. July 1811 brannten von 121 Häusern, die er ent-

hielt, 108 sammt der Pfarrkirche ab. In der Nähe befinden sich folgende Schlösser: 1. Lichtenberg auf einem mässigen Berge, das nebst allen Zugehörungen Erzbischof Eberhard II. im Jahre 1243 von Heinrich, dem Schenken zu Habach, um 400 Mark Silber und 10 Mark Gold erkaufte. Hinter diesem Bergschlosse ist eine Eremitage in einer Felsenwand ausgehauen, welche vier geräumige Zellen enthält, und nicht ferne davon eine ebenfalls ganz im Felsen ausgehauene geräumige Kapelle, die dem heil. Georg geweiht ist. 2. Farmach, ein freyeigener Edelsitz, welchen die Freyherren von Törring zu Seefeld, die Zehendner, die Freyherren von Rehling besassen, Frau Maria Sibilla von Negri, gebohrne Freyin von Rehling, im Jahre 1782 stiftbar an einen Bauersmann überließ, nachdem sie die vielen Mayerschaftsgründe stückweise verkauft hatte. 3. Der freyeigene Sitz Grub, beynahe ganz unbewohnbar, den jetzt ein Bauer besitzt, ehedem aber die Herren von Ramseiden, die Weitmoser, Ritz, Pauernfeind von Eis, und die von Waldenhofen besassen. 4. Dorf oder Dorfheim. Hanns Hund im Jahre 1380 und Joseph Hund im Jahre 1597, beyde Pfleger zu Lichtenberg, Konrad Stadlmayr waren einst die Besitzer, gegenwärtig ist es Kajetan Lürzer von Zehendthal, ein vortrefflicher Landwirth und Verfasser der Schriften: Anmerkungen über die Verbesserung des Getreidbaues überhaupt, und vorzüglich im salzbur-

gischen Lande; dann: historisch-topographisch- und ökonomische Beschreibung des salzburgischen Pfleggerichts Lichtenberg oder Saalfelden. Salzburg 1802.

In Ruinen liegen: 1. der Edelsitz Piberg, auf einer angenehmen Höhe neben der Zellerstrasse, 2. Ramseiden, Ramsidin, das Stammschloß des gleichnahmigen Geschlechtes, das im Jahre 1579 ausstarb. Die Eigenthümer von Grub folgten auch im Besitze von Ramseiden. Die neun dazu gehörenden Huben wurden vor wenigen Jahren an die Vikariatskirche in der Alben verkauft. 3. Röttenwerth, ein freyeigener Sitz, den Christoph Perner um das Jahr 1560 erbauet, und Joseph Hund zu Dorfheim im Jahre 1597 erkauft hat.

Albm, ein Dorf von 31 Häusern mit einer alten und schönen Vikariatskirche. Hier hatten die Herren von Albm ihren Sitz. Sie starben im Jahre 1561 aus, und ihre ansehnlichen Güter erbten Georg von Törring, Christoph von Kammer und Juliana Haunspergerin. Die nahe liegenden Orte, Gästeig und Almdorf, haben kleine Kirchen.

Urslau, zwey Stunden von Albm entfernt, im Hinterthale, eine im Jahre 1783 von Grund aus ganz neu erbaute Vikariatskirche.

Tüenten, ein Dorf von 35 Häusern, wovon 3 im Landgerichte St. Johann liegen. Hier befindet sich eine Vikariatskirche, und ein Eisenschmelz-

werk, das sammt dem nahe liegenden Bergwerke im J. 1477 den Zächen gehörte, und im J. 1654 vom Erzbischofe Guidobald von Thun um 15000 fl. zur hochfürstl. Kammer erkauft wurde.

Zu Gerling steht eine Filialkirche von Saalfelden, dem heiligen Gotthard, und eine solche zu Lenzing, auf dem Gerstboden, dem heil. Lorenz geweiht.

Leogang, im gleichnahmigen Thale, eine Vikariatskirche. Eine Stunde hinter der Kirche ist das Kupfer-Schmelzwerk, das Erzbisch. Sigmund von Schrattenbach um das J. 1760 dem Jakob Prugger von Prugheim beylich um 16000 fl. abkaufte. An der Gränze stand das vom Erzb. Paris erbaute Blockhaus, Griessen.

Weißbach, eine Vikariatskirche, im J. 1797 feyerlich eingeweiht, nachdem das alte kleine Kirchlein abgetragen wurde. Unweit davon ist das Wirthshaus Frohnwies, und weiter zurück in den Hohlwegen das Bauernhaus Dießbach, am Dießbache Diuzinpah.

Zell am See.

Dieses Landgericht dritter Klasse gränzet gegen Osten an Tarenbach, gegen Norden an Saalfelden, gegen Nordwesten an Kitzbühel, gegen Westen an Mittersill, und gegen Süden an das Königreich Illyrien, und nimmt einen Raum von 10 Quadratmeilen ein, auf welchem 6180 Menschen wohnen.

Das Hauptthal, eine breite Fortsetzung jenes der Saale von Saalfelden her, geht von Norden nach Süden, und schließt sich ausserhalb Zell an das große Hauptthal des Pinzgaues an, welches zu beyden Seiten der Salzach von Westen nach Osten fortläuft. Im nördlichsten Theile des Landgerichts streckt sich das Glemerthal von Osten nach Westen 6 Stunden lang aus, das südlich mehrere Einschnitte in die Berge macht. Das Kapruuerthal hat eine Richtung von Süden nach Norden, deßgleichen auch das Fuscherthal, wovon aber nur das hierher gehört, was auf der linken Seite des Baches liegt.

Dieses Landgericht war ein Bestandtheil der untern Grafschaft Pinzgau. In der Folge erhielten die Herren von Velben die Veste und das Gericht Kaprun zu Lehen, und durch Praxedis von Velben, mit Einwilligung des Erzbischofs Eberhard, im J. 1416 Georg von Puchheim, dessen Söhnen Erzb. Bernhard im J. 1480 alles um 11000 Dukaten abkaufte, und so wieder vollkommen an das Erzstift brachte.

Merkwürdige Orte:

Zell am See, Cella in Bisonzio, bisher Zell in Pinzgau, ein Markt mit 90 Häusern und einer dem heiligen Hippolytus geweihten uralten Pfarrkirche, der Sitz des Landgerichtes. Seinen Nahmen und sein Entstehen hat er einem Kloster zu verdanken, dessen Mönche zu den Zeiten des heiligen Virgils sich von der Händearbeit nährten, und des-

sen letzter Probst, Rudiger, aus dem Geschlechte der Ritter von Radeck, zum ersten Bischofe in Chiemsee erhoben wurde. Der immer höher schwellende See auf einer, und der Schmidbach auf der andern Seite, drohen ihm beständig Gefahr und Verderben. Ausser dem Markte an der Straße nach Saalfelden steht ein Kirchlein, der Kalvariberg genannt, bey welcher einst ein Einsiedler seine Klause hatte. Jenseits des Sees, im Thälchen Thumersbach, hat der h. Sigmund ein Kirchlein, und zu oberst am See ist die Kirche Prielau (Prouele) bey einem Schlosse, das in den Tagen der Vorzeit ein gleichnahmiges Geschlecht besessen, und Anton Adolph von Wagensperg, Bischof in Chiemsee, den Grafen von Kuen im J. 1722 *) sammt dem Edelsitze Kammer abgekauft hat. Letzter liegt bereits in Ruinen, und ersteres Schloß ist dem Einsturze nahe. Sowohl in der Kapelle zu Kammer, als in der kleinen Kirche zu Prielau, muß der Beneficiat zu Maishofen abwechselnd Messe lesen.

Salhof, beym Ausgange des Glemerthales, nahe beym Dorfe Kirchheim, ein bisher gut erhaltenes Schloß, das verschiedene Eigenthümer schon aufnahm, und nun den Erben der Freyin v. Hakledt gehört.

Im Glemerthale sind das Dorf Salbach mit einer Vikariatskirche und einer Kapelle, zum heil.

---

*) Salzb. Intelligenzbl. 1808. St. 49.

Kreuz, und Viehhofen, eine im J. 1800 von Grund neu erbaute Vikariatskirche.

Fusch (Vusca), eine gleichnahmige Vikariatskirche im gleichnahmigen Thale am Ausfluße des Hirzbaches. Weiter hinein ist die Kapelle auf der Alpe Ferleiten und das Wiesbachhorn. Auf dem Schönanger findet man Spuren eines zerfallenen Schlosses, in welchem vermuthlich die Pröbste in der Fusch gewohnt haben.

Kaprun (Chataprunnin), ein Dorf mit einer Vikariatskirche, am Ausgange des gleichnahmigen Thales. Eine Viertelstunde davon entfernt, auf einem niedrigen freyen Hügel, steht die uralte Veste Kaprun, welche ganz den rauhen, Grauen erweckenden Stempel des Zeitalters trägt, das ihm sein Daseyn gab. Eine Menge Steine liegt auf dem hohen Wehrgange aus jenen Zeiten vorräthig, in welchen man noch damit die Belagerer abtrieb. Nicht bloß in dem Schloße selbst, sondern auch außer demselben hat die Frömmigkeit der Alten eine Kapelle errichtet, die wahrscheinlich sich länger erhalten wird, als die trotzende Burg. Lange war sie der Sitz des Pfleggerichts, das immer den nähmlichen Nahmen behielt, obgleich die Beamten schon zu Zell wohnten.

Piesendorf (Bisonzio), ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welcher die Filialen Aufhausen und Walchen einverleibt sind. In der Nähe ist das ehemahlige adeliche Gut Birgel, welches St. Pe-

ter im J. 1347 von den Herren von Kuchel erhielt, und das Dorf Friedensbach. Zu Walchen kann man noch den Platz sehen, worauf der Walcher-Thurm, das Stammschloß der alten Edlen v. Walchen stand, die mit Otto im J. 1278 ausstarben. Weiter aufwärts, wo der Berg näher gegen die Straße und die Salzach rückt, ist der Bauernhof Ainöd, welches gleich bedeutend mit Walchen Ainöd ist. Jenseits der Salzach ist das Dörfchen Hummersdorf.

Mittersill.

Dieses Landgericht zweyter Klasse gränzet gegen Norden an Hopfgarten, Kitzbühel und Zell, gegen Osten an Zell, gegen Süden an das Königreich Illyrien, und an das Landgericht Taufers, gegen Westen an das Landgericht Zell an der Ziller, beyde im Innkreise, hat einen Umfang von 24 Quadratmeilen *), und nur 8592 Einwohner.

*) Diese Angabe des Flächenraums von einem Landgerichte, das seine ehemahligen Gränzen beybehalten hat, wird Manchem auffallen, welcher die bisherigen erfahren hat. Die Berechnung gründet sich bey diesem, wie bey allen andern Landgerichten, auf eine von mir ganz neu entworfene und eigenhändig gezeichnete Karte des Salzachkreises, wovon nur einzige drey ungleich große, mit eigener Hand gezeichnete Exemplare vorhanden sind.

Außerordentlich gering ist die Bevölkerung im Verhältnisse zu dem Flächeninhalte; allein, viele und große Strecken von dem 8 Stunden langen Hauptthale der Salzach oder Achen, wie man sie hier nennt, das an sich sehr breit ist, sind Sümpfe, die der Gesundheit nachtheilige Dünste aushauchen, oder Wiesen, die nur schlechtes Futter für Pferde liefern. Die einst fruchtbaren Felder und ergiebigen Wiesen versanken unter stehende Gewässer, seitdem man nachlässig zugesehen hat, wie das Hochwasser und die Seitenbäche ihr Rinnsal immer höher und höher erhoben — und nun ist gegenwärtig das Uebel schon so groß, daß die zusammenwirkenden Kräfte der ohnehin bedrängten *) Gemeinde demselben nicht mehr abzuhelfen vermögen. Hauptsächlich ist der Sonnberg, und was demselben zunächst anliegt, bebauet; die entgegen gesetzte Schattseite ist vorzüglich für den Waldwuchs, und zur Viehweide geeignet. Beylich eine Stunde in die Thäler Stubach und Velben hinein, trift man noch Bauerngüter an, die man aber schon gleich hinter dem Ausgange der Thäler Hollersbach, Habach

---

*) Bericht des Pflegers zu Mittersill, J. J. v. Koch-Sternfeld, über die Grundursache des Geldmangels und ökonomischen Verfalles der Staatsherrschaft Mittersill im Pinzgau, vom 20. September 1808 in dem Werke: Salzburg und Berchtesgaden. Erster Band. S. 111.

(Heubach), Unter= und Obersulzbach vergebens sucht. Die beyden Wirthshäuser im Krimlerthale scheinen eigentlich nur deßwegen da zu seyn, damit die über den dortigen Tauern Reisenden Bewirthung und Herberge finden.

Auf der Tauern=Gebirgskette, zu hinterst zwischen dem Stubach= und Fuscherthale, streckt der Großglockner über alle Berge des Kreises sein Haupt empor. Vor Kurzem war er noch der unverrückbare Gränzstein zwischen Tyrol und Kärnthen. Nach Triesenecker beträgt seine Länge 30° 21′ 0″, und seine Breite 47° 4′ 14″.

Das heutige Landgericht Mittersill dehnt sich noch immer so weit aus, als sich ehevor der obere Theil der Grafschaft Pinzgau und die Grafschaft Mittersill ausgedehnt haben. Diese Grafschaft besaß eine Nebenlinie des Plainischen Stammes, und als diese am Ende des zwölften Jahrhunderts erlosch, so zogen sie die Herzoge in Baiern ein, überließen sie aber gegen Tausch an den Erzbischof von Salzburg, der sie den Edlen von Velben zu Lehen gab. Nachdem um das J. 1400 dieses Geschlecht erloschen war, stellten die Erzbischöfe nach Gutdünken Beamte auf, die nach und nach eine ausgedehntere Gewalt erlangten. Denn es gab vor Alters mehrere Herrschaften und Schlösser in diesem Bezirke. Als die sie besitzenden Familien ausgestorben waren, setzten die Erzbischöfe eine Zeitlang Pfleger darüber;

auch hatten sie Pröbste und Kellner *) zu Stuhlfelden, bis sie endlich alle diese verschiedenen Zweige der Verwaltung mit dem Pfleggerichte Mittersill vereinigten, und die Schlösser und Thürme zerfallen ließen.

Merkwürdige Orte:

Mittersill, ein Markt von 54 Häusern. Die Salzach setzt ihn oft ganz unter Wasser; eine Feuersbrunst verwandelte ihn im J. 1746 den 15. May in Schutt. Man baute dann die neue Vikariatskirche auf einen anständigeren Platz, und würdigte die alte eingeäscherte, zur heiligen Anna, zu einer Nebenkirche herab. Auf dem nordwärts gegenüber liegenden Berge steht das alte Ritterschloß gleiches Nahmens, welches, bevor es die rebellischen Bauern im J. 1526 zerstöhret hatten, einen größeren Umfang hatte. Gegenwärtig ist es der Sitz des Landgerichts. Im 12ten und 13ten Jahrhunderte wohnten da die ansehnlichen Grafen von Mittersill (Mittersele), welche so gut, wie die Reichsstände, ihre Hofämter hatten *). Zu Bergern, einem Hause von neuerer Bauart nahe beym Schloße, wohnt ebenfalls ein landesherrlicher Beamter.

*) So viel als Urbarsverwalter und Verrechner der Naturalgiebigkeiten, der zugleich den fürstl. Weinschank unter sich hat.

**) Mon. Boica Vol. II. pag. 363.

Stuhlfelden (Stuolveldun), ein Pfarrdorf. Drey sitzende Figuren in Lebensgröße, ecce Homo, Maria und Johannes vorstellend, in einem sehr edlen Stile aus Marmor gehauen, sind sehenswerth. Grabsteine von den Jahren 1543 und 1571 melden, daß Kellner von Stuhlfelden da begraben liegen. Das Schloß Lichtenau, im J. 1506 erbauet, weiset ober dem Thore die Wappen der Törring-Khuen- und Lambergischen Familie *).

Uttendorf, ein Dorf mit einer Vikariatskirche. In Litzeldorf, Tobersbach und Schwarzenbach, das eine Filialkirche hat, wohnten einst Edle gleiches Nahmens. Zu Vellern, im Stubachthale, ließ der Bauer daselbst um das J. 1780 eine ziemlich geräumige Kapelle aufmauern.

Niedernsill, ein Dorf mit einer Vikariatskirche, innerhalb dessen Bezirk das Dorf Lengdorf (Lengindorf).

Wilhelmsdorf (Welanstorf, Wihelndorf), liegt Stuhlfelden gegenüber.

Lambach, auch Lawenbach, ein Schloß, mehr einem großen Hause ähnlich, und mit einer fundirten Kapelle versehen, das einst die Gewerken Rosenberg, Welser und Kronenkreutz besassen. Eine Inschrift in Marmor weiset: Abraham Welser, 1596 **).

---

*) Salzb. Intelligenzbl. 1802. St. 1. und 1808. St. 48.
**) Salzb. Intelligenzbl. 1808. St. 49.

Velben, ein Dörfchen mit einer Filialkirche. Das alte thurmförmige Schloß der alten Ritter von Velben (Welwen, Walwe), mit einer hohen Mauer umgeben, dient nun zum Getreid-Magazin.

Reittau, einst auf einem fruchtbaren Felde von Häusern umgeben, nun auf einer sumpfichten Wiese, ist zerfallen. Das erste Stockwerk ist bereits ganz in die Erde versunken.

Einödberg, ein altes Schloß der gleichnahmigen Familie, war im J. 1725 dem Melchior Welser verliehen, gehört aber jetzt einem Bauer. Auf dem Rücken des Sonnberges, welcher Pinzgau von Jochberg scheidet, stand einst ein Thurm, der dem nachherigen Gränzpasse den Nahmen gab.

Hollersbach, ein Dorf mit einer Vikariatskirche, welche ihre Entstehung dem adelichen Geschlechte verdankt, das einst ein thurmförmiges Schloß hier hatte.

Dorf, ein Dorf mit einer Kapelle nahe bey dem Schmelzwerke Mühlbach, das von dem gleichnahmigen, aus einem Seitenthale daher rauschenden Bache in Betrieb gesetzt wird.

Bramberg, ein Pfarrdorf. Von hier fangen schon die schlechten Wiesen und Lacken an, die bis Bruck das schöne Pinzgau ungesund machen.

Weyer, hat ein Wirthshaus, der Weyerhof genannt, eine Kirche, und auf einem Hügel ein zerfallenes Schloß.

Neukirchen, ein Dorf mit einer Vikariats-

kirche und einem Schloße, welches sammt der Herrschaft die Schwester und Schwesterkinder des Georg Neukircher im J. 1558 an Erasmus und Christoph von Künburg verkauften *).

Hieburg, auf einem Hügel im Rosenthale, in einer sehr schönen Lage, ein Schloß, das nun in Ruinen liegt, nachdem es im J. 1543 durch den Blitz eingeäschert worden war. Als die gleichnahmigen Besitzer ausstarben, kam die Herrschaft, wie es scheint, an die Herren von Alm, und als auch diese im J. 1561 ausstarben, durch Heurath an die Freyen von Törring-Seefeld, welche sie im J. 1599 an die Herren von Künburg verkauften. Dieser Veste gegenüber, auf einer Abdachung des Gebirges liegt Friedburg, oder Burgfried, wie man jetzt den Platz heißt, schon länger zertrümmert, als Hieburg. Nur mit Fußeisen kann man zu dieser Burg hinanklimmen. Am Mitterkopfe in der Sulzau stand auch eine Veste, worin der Urbarrichter wohnte.

Wald hat eine Vikariatskirche. Nahe dabey auf dem Abhange des Berges ist die Kapelle des heiligen Sixtus.

Krümmel, ein Dörfchen mit einer Vikariatskirche, die schon im J. 1244 stand, mitten in einem ringsum von Bergen eingeschlossenen Thale.

---

*) Salzb. Intelligenzbl. 1800. St. 43. und 1802. St. 1.

Hopfgarten.

Dieses Landgericht dritter Klasse gränzt gegen Norden an Kufstein, gegen Westen an Rattenberg, beyde im Innkreise, gegen Südwesten an Zell im Zillerthale, in ebendemselben Kreise, gegen Süden an Mittersill, und gegen Osten an Kützbühel; enthält $8\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, und zählt 5449 Einwohner.

Das Hauptthal, Brixenthal genannt, welches auf einer Seite mit Kitzbühel, und auf der andern mit dem Innthale in ununterbrochener Berührung steht, zieht sich von Osten gegen Westen. Von Süden her stossen die Seitenthäler Sperten, Windau und Kelchsau, welches sich weiter hinten in den langen und kurzen Grund theilet, an dasselbe. Ein vom Zillerthale auslaufendes felsigtes Gebirg scheidet es vom Pinzgau.

Der älteste bekannte Besitzer von Brixenthal ist der königliche Minister Rodolt, der es im J. 902 sammt Vöttersdorf und Ratfelden an Regensburg vertauschte *). Vom Hochstifte kaufte Erzbischof

*) Quidam nobilis nomine Rodolt régalis videlicet minister una cum manu Adalonnae uxoris suae tradidit ad S. Petrum, sanctumque Dei martyrem Emmeramum proprietatem suam in pago sundargowe in loco Prihsnatalia quidquid in illa valle videtur esse in mancipiis, campis, montibus, et in aquis, in venatoribus hircorum et ad Vitaradorf et ad Ratfeldon duos mansus. E contra acceperunt idem Rotolt et Adalonna de rebus

Pilgrim II. im J. 1380 und 1385 die Veste Ytter, den Thurm zu Engelsperg, und die Gilt zu Partschinz an der Etsch um 18000 ungarische Gulden. Seit dieser Zeit gehörte Brixenthal immerfort zum Erzstifte Salzburg.

Merkwürdige Orte:

Hopfgarten, ein Markt, der schon im J. 1367 seine Bürger hatte, mit einer im J. 1410 den 22. Nov. von Engelmar, Bischofen in Chiemsee, eingeweihten Vikariatskirche, der Sitz des Landgerichtes.

Itter, ein Dorf mit einer Vikariatskirche. Im J. 1385 waren allda zwey Beamte, ein Pfleger auf dem Schloße, das im J. 1526 von den rebellischen Bauern abgebrannt, aber hinnach wieder zur Wohnung der Waldbeamten hergestellt wurde, und ein Probst; jener hatte die landgerichtlichen, dieser die Urbargeschäfte zu besorgen.

Engelsberg, ein Schloß, einst von landesherrlichen Pflegern bewohnt, liegt, seit es die Bauern abbrannten, in Ruinen. Nebenbey steht noch die Filialkirche Elspeten. Solche sind auch in der Kelchsau und auf dem Penningberge, von

---

S. Ecclesiae in beneficium proprietale tria loca id est Umbalasdorf Rodunesbach et Guolfridinga. Actum ad Reganes burch Anno 902. Annales Ecclesiae Sabionensis a J. Resch. P. II. pag. 314. Pez Thesaurus Anecdot. T. I. part. 3. fol. 49.

dem sich die alten Herren Penninger von Penningsberg herschreiben.

Brixen (Brixina, Pribsina), ein Dorf, hat eine im J. 1793 eingeweihte Pfarrkirche, in einem schönen Stile erbauet, und von Schöpf's und Nesselthaler's Meisterhand mit Gemälden geziert. In diesem Pfarrbezirke liegen auf einer Alpe, 2 Stunden von Brixen entfernt, Hallersanger, eine kleine Wahlfahrtskirche, die beylich vor 60 Jahren entstanden seyn mag, und auf der hohen Salfe eine Kirche, dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht. Neben der Kirche steht das Haus des Meßners, und ein Häuschen, hergesetzt, damit der Cooperator, der von Pfingsten bis Ende Octobers wenigstens alle Samstage von Brixen heraufgeht, einen Unterstand habe. Der Berg hat eine Höhe von ungefähr 4500 Fuß über den Spiegel des Mittelmeeres, und gewährt von allen Seiten eine entzückende Aussicht. Eine Wetterstange schützet die Kirche vor dem Blitze, der in den Jahren 1743 und 1767 wieder, wie in den frühern Zeiten, Zerstörungen anrichtete.

Nahe bey Brixen ist das Dorf Hof, in den ältesten Zeiten der Hauptort des Thales.

Westendorf, ein Dorf mit einer Vikariatskirche.

Kirchberg, in den Tagen der Vorzeit berühmt wegen dem betriebenen Bergbau, jetzt ein

Dorf mit einer Vikariatskirche, und der Sitz des Rentamtes.

Zu Aschau, im Spertenthale, ist eine Kirche, wobey ein Curatbeneficiat angestellt ist.

Hallersanger und Kirchanger sind Wahlfahrtskirchen.

Pesendorf, Lauterbach, Pockern und Spertendorf sind Dörfer.

Kitzbühel.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Norden an Traunstein, gegen Westen an Kufstein, im Innkreise, und an Hopfgarten, gegen Süden an Mittersill, gegen Südosten an Zell, gegen Osten an Saalfelden und Reichenhall, enthält 14¼ Quadratmeilen, und zählt 15,395 Einwohner.

Das Hauptthal zieht sich längs der großen Achen von Süden nach Norden, und dehnt sich bald mehr, bald minder auseinander. Nebenthäler sind das Brama- oder Fieberbrunnerthal, das gegen die Achen hin sich öffnet, und das Thal vom Pillersee, welches seinen Ausgang an die Saale hin nimmt. Auf der untern westlichen Seite strecket der hohe Kaiserberg sein kahles Haupt empor, im Norden von Waidering, und gegen die Hohlwege bis herab zum ehemahligen Passe, Griessen, sind ebenfalls Felsenberge die Gränzsteine, alle übrigen Berge sind größtentheils mit Rasen bekleidet, und mit Bäumen bewachsen.

Laut dem Verzeichnisse der Falkensteinischen Güter, vom J. 1180, hatte Siboto, Graf von Falkenstein, einem Schloße auf dem linken Innufer nahe bey Fischbach, vom Herzog in Baiern die Cometie in Leukenthal, Leuchentale, Luichental, zu Lehen, die er auch seinem Sohne hinterließ *). Das Kloster Rott, gegründet von K. Heinrich IV. im J. 1073, hatte von dem Pfalzgrafen Chuno, im Leukenthale Stegen, Wiesenschwank, Grießenau, Grantau, Barn und andere Besitzungen erhalten, welche, so wie das Kolberthal, Cholental, und den ganzen Pillersee, sammt der Kirche daselbst, den Zehenten, und andern Zugehörungen, Pabst Eugen III. im J. 1151 dem Kloster bestätigte **). Bis zum J. 1505 war dieses Gericht immerhin ein Theil des Herzogthums Baiern. Erst Herzog Albrecht trat es für aufgewandte Kriegskosten an Kaiser Maximilian I. ab, der es dann mit Tyrol verband.

Merkwürdige Orte:

Kitzbühel, ein Städtchen an der großen Achen, der Sitz des Landgerichts, mit einer Vikariatskirche und einem Kapuzinerkloster. Die Herrschaft Kitzbühel besitzt der Graf von Lamberg, dem auch die Schlösser Kapps, Löwenberg und Mönchsau gehören. Zu Kniepaß, bey Kitzbühel, ist eine

*) Mon. Boica Vol. VII. pag. 433.

**) Hundii Metropolis Salisburg. cum notis Gewoldi P. III. pag. 269.

kleine Kirche, deßgleichen auch eine auf dem Kitzbühlerhorn, wo man eine herrliche Aussicht genießt.

Wald, am Jochberge, ist eine Filiale; Jochberg, wo ein Kupferschmelzwerk, Aurach, Reit, Oberndorf, Gonig, Brama, oder Fieberbrunn, Hochfilzen, Waidering, Schwendt und Kössen wo ein Kupferhammerwerk ist, sind Orte mit Vikariatskirchen.

St. Johann, an der Achen, ein großes und schönes Pfarrdorf, mit einem dem h. Antonius von Padua geweihten Kirchlein. Hier war das Priesterhaus für die zu bildenden Kleriker der Chiemseer Diöces. Reginold hieß der Priester, welcher im Jahre 1165 bey der Kirche St. Johann angestellt war *). Im J. 1409 war Michael Perngerar von Peter II., Probst zu Berchtesgaden, dem die Pfarre gehörte, als Vikar angestellt, der auch die Vollmacht hatte, „alle geselstat zu kitzpichel, zu sand Johans kirichen Chapplän und Mitmesser aufzustellen, und zu verwechseln **).

Spital (Hospitale juxta Cirlstal), eine Kirche, wobey ein Beneficiat angestellt ist, nahe bey St. Johann. Ein Salzburgischer Ministerial, Nahmens Siboto, stiftete ein Hospital für Arme im

*) Mon. Boic. Vol. II. pag. 341.

**) Salzburg und Berchtesgaden Thl. II. S. 85.

J. 1187, und Erzbischof Albert verlieh dazu Zehente in den Pfarreyen Zell und Reit *).

Kirchdorf, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welche Erzbischof Adalbert im J. 1197 mit allen Kapellen, Zehenten und Zugehörungen dem Kloster St. Zeno übergeben hatte **). Unweit davon ist das Kupferschmelzwerk Litzelfelden, und die dem Bauer zu Ainwald gehörige Kapelle am Eingange des Kolbenthales.

St. Ulrich am Pillersee, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welcher die Filialen St. Adalari und Haus einverleibt sind.

Reichenhall.

Dieses Landgericht zweyter Klasse gränzet gegen Norden an Salzburg, Teisendorf und Traustein, gegen Westen an ebendasselbe, und an Kitzbühel, gegen Süden an Saalfelden, und gegen Osten an Berchtesgaden; enthält $7\frac{1}{8}$ Quadratmeilen, und zählt 6680 Einwohner.

Dieses Landgericht besteht hauptsächlich aus dem meistens engen Hauptthale zu beyden Seiten der Saale. Das Unknerthal ausgenommen, sind alle Seitenthäler und Gräben wild und unfruchtbar. Es hat seinen Ausgang in die schöne Ebene um Salzburg, und schließt sich zu oberst an die Hohlwege

*) Mon. Boic. Vol. II. pag. 369.

**) Mon. Boic. Vol. III. pag. 555.

und beym Passe Strub an die Oefnung gegen Waidering an; übrigens ist es von hohen, nackten und sehr rauhen Gebirgen umgeben.

Gegenwärtig ist es aus dem ehemahls salzburgischen Pfleggerichte Lofer, und dem altbaierischen Pfleggerichte Reichenhall zusammengesetzt. Jenes war in den mittlern Jahrhunderten ein Theil der obern Grafschaft Pinzgau, und reichte bis an den Steinbach; dieses eine Grafschaft, welche um das J. 1155 durch Heyrath an die Grafen von Plain, und als diese ausstarben, um das J. 1220 an die Herzoge von Baiern kam *). In Folge der Zeiten wußten sie die Antheile an sich zu bringen, welche verschiedene Stifter und Herrschaften an den Salinen hatten, und sich endlich in den Alleinbesitz zu setzen. Bey der neuesten Organisirung ist auch vom Pfleggerichte Staufeneck ein kleiner Theil mit Reichenhall verbunden worden.

Merkwürdige Orte:

Reichenhall, Salinae Halle, Hala major, Paierhalle, eine Salzstadt in einem von höhern und niedrigern Gebirgen gebildeten Kessel, am Ausgange der Bergschlucht, mit 2200 Einwohnern, der Sitz des Landgerichtes.

Karlstein, eine verfallene Bergveste innerhalb Reichenhall, nächst der Kirche Pankratzen=

*) Salzb. Intelligenzbl. 1808. St. 52, und 1809. St. 47.

berg *). Dazu gehört noch eine Hofmark mit 255 Menschen. Die Hofmark Froschham hat deren 137. Karlstein gegenüber stand einst das Bergschloß Kirchberg. An der alten Gränze, dem Steinpasse gegenüber, ist Melek, welche Mauth den Grafen von Peilstein schon jährlich 50 Mark Silber eintrug **).

St. Zeno, ein Stift der regulirten Chorherren des heiligen Augustin, um das J. 1146 vom Erzbischof Konrad II. gestiftet, ist jetzt aufgehoben. Non, Nana, ist eine Filiale.

Marzoll, eine dem Baron von Laßberg gehörige Hofmark von 144 Menschen, mit einem Schloße. Nahe dabey ist das Pfarrdorf St. Valentin.

Im ehemahligen Pfleggerichte Staufeneck liegen Gmain, Mona, Muon, ein Dorf mit einer schönen Pfarrkirche am Weissenbach, Wizinpach; Plain, das Stammschloß der Grafen von Plain (Blain, Plagen, Blaigen), die um das J. 1260 gänzlich ausstarben, liegt größtentheils in Ruinen ***). Bis ins 16te Jahrhundert war es der Sitz eines eigenen salzburgischen Pfleggerichtes, bis es aufgehoben, und mit Staufeneck vereiniget wurde.

---

*) Salzb. Intelligenzbl. 1810. St. 2.

**) Lazius de migr. gentium. pag. 318.

***) Salzb. Intelligenzbl. 1809. St. 2. und 43.

Lofer, ein Markt von 49 Häusern, mit einer Filialkirche, die im J. 1662 erbauet, und nach der Brunst im J. 1732 wieder sammt dem Pfleghause neu hergestellt wurde.

Die ehemahligen festen Pässe Strub und Luftenstein liegen nun zertrümmert, so wie auch das Haus des Wächters und Jägers auf dem Hirschbühel verschwunden ist.

St. Martin, ein Pfarrdorf, in dessen Nähe der Grubhof.

Eine Stunde gegen Westen auf einem Absatze eines hohen Berges ist der berühmte Wallfahrtsort Kirchenthal mit einem majestätischen Gotteshause, das den 8. September 1701 eingeweiht wurde, einem Priesterhause, und einigen andern Gebäuden.

In dem Lambrechtsschloße bey Weißbach, das jetzt zerfallen ist, wohnten die alten Herren von Salekke.

Au und Reit sind Filialen.

Unken, am Ausgange des schönen Unknerthales, ein Dorf mit einer Vikariatskirche. Nahe dabey ist das Wirthshaus Oberrain, unweit der Salzquelle, die nicht benützt wird.

Berchtesgaden.

Dieses Landgericht zweyter Klasse gränzet gegen Norden an Salzburg, gegen Westen an Reichenhall, gegen Süden an Saalfelden, und gegen

Osten an Werfen und Hallein, ist 9 Quadratmeilen groß, und mit 8072 Einwohnern bevölkert.

Berchtesgaden ist von Bergen umschlossen und durchbrochen, die auf den Gränzen durchaus hoch und felsicht sind; nur auf der Seite gegen die Stadt Hallein steht ein mit Rasen bekleidetes Vorgebirg als Scheidewand da. Diese Mauern lassen zwey Ausgängen Raum, der eine ist längs der Ache nach Grödig, der andere nach Reichenhall über den Hallthurm. Die Strasse durch die Ramsau geht etwas sachte fast beständig aufwärts bis an den Hirschbühel, senkt sich aber desto gäher nach Weißbach hinab. Nahe bey dem Hauptorte vereinigen sich die drey Hauptbäche, nähmlich die Ache aus dem mit Bergen umstellten Königssee und Obersee, der Bach aus der schönen Bischofswiese, und die Ramsauer Ache, womit sich der Wildbach aus dem gleichnahmigen Seitenthale verbindet, welches die Freunde der Jagd so gerne durchirren. Unter den Bergen ragen der Watzmann, das Seehorn, der Steinberg, das Mühlstürzhorn, der Untersberg, der hohe Göhl, das hohe Brett u. a. hervor. Alles, was der Freund der gebirgigen Gegenden in weiter Entfernung aufsuchen muß, findet er da in diesem Ländchen auf einem kleinen Raume gedrängt beysammen; daher man es die Schweitz im Kleinen zu nennen pflegt *).

*) Salzb. Intelligenzbl. 1809. St. 35.

Die ältesten Nachrichten beschreiben Berchtesgaden als eine schreckliche Wüste, und einen Tummelplatz wilder Thiere. Diese ganz unfruchtbare Gegend widmeten die Grafen Beringer und Chuno von Sulzbach zur Stiftung eines Klosters, welches Pabst Pascal im Jahre 1106 bestätigte, und 8 Kanoniker aus Rottenbuch, unter ihrem Probste Eber, bezogen. Die fleißigen Mönche zogen Kolonisten, wahrscheinlich aus Werdenfels, herbey, und ließen sich die Urbarmachung ihres wilden Bodens thätigst angelegen seyn. Es wurde bald das Salzbergwerk in dem Gebirge Tuval, wie die Urkunden damahls die Gegend nennen, entdeckt, wovon Erzbischof Konrad I. im J. 1123 den dritten Theil seinem Domkapitel schenkte. Durch fleißige Kultur des Bodens und durch Sparsamkeit kam das Stift immer in größere Aufnahme, blieb aber von Salzburg abhängig, bis es endlich auf dem Wege der Politik die Reichsunmittelbarkeit errang, im J. 1591 den Fürstentitel erwarb, und im J. 1627 durch einen Spruch des Reichshofrathes ganz von Salzburg getrennt wurde. Das Stift wurde sekularisirt, und am 27. Februar 1803 an Se. königl. Hoheit, Ferdinand, Kurfürsten von Salzburg, übergeben. Von dieser Zeit an wurde es mit Salzburg vereiniget, und theilte damit gleiches Schicksal.

Merkwürdige Orte:

Berchtesgaden, Berchterscademe, Berthersgadmen, Berchtesgaden, ein wohlgebauter

Markt, bis zum Tode des letzten Fürsten, Konrad Freyherrn von Schroffenberg, am 4. April 1803, die Residenz eines Reichsfürsten, jetzt der Sitz des Landgerichtes. Im Markte selbst befinden sich die ehrwürdige alte Stiftskirche und die Pfarrkirche; ausserhalb demselben, auf dem Anger, das Kloster der Franziskaner, unter demselben im Thale die Salzpfanne Frauenreit, wohin die Sole aus dem jenseits der Alben gelegenen Salzberge geleitet wird. In ungleicher Entfernung stehen: das Schlößchen Adelsheim, die Holzwaaren-Niederlage des Johann Wallner, die ehemahls fürstl. Schlösser Fürstenstein, vom Fürstprobste Michael Balthasar Grafen von Christalnigg, zwischen 1752 und 1768 erbauet, und Lustheim, das seine Entstehung dessen Nachfolger, Franz Anton Freyherrn von Hausen, der im J. 1780 starb, verdankt.

Gern ist eine Filialkirche, eine Stunde vom Markte entfernt, und im Anfange des 18ten Jahrhunderts erbauet.

Ramsau, ein Pfarrdorf. Probst Gregor Rainer, der vom J. 1508 bis 1524 regierte, baute von Grund auf eine Kapelle, die in den folgenden Zeiten vergrößert wurde. Nahe dabey steht die unansehnliche Wallfahrtskirche am Kunterweg.

St. Barthlme, ein Jagdschloß mit einer Kirche, auf einer Halbinsel des Königsees, vom Fürstprobste, Kajetan Anton Freyherrn von Nothhaft, erbauet, der vom J. 1732 bis 1752 regierte.

Hallthurn, ehemals ein Paß gegen Reichenhall.

Schellenberg, ein Markt an der Alm, der schon im J. 1296 als solcher vorkommt, mit einer alten Pfarrkirche. Bis zum J. 1804 war eine Salzpfannstätte da im Betriebe. Zunächst auf der Anhöhe steht das Schlößchen Friedensberg. Eine Viertelstunde davon steht ein unansehnlicher, alternder Thurm, der zum Gränzpasse diente, und vor Alters seinen eigenen Pfleger hatte.

Ettenberg, eine Wallfahrtskirche, die zwischen 1723 und 1732 entstand.

Traunstein.

Dieses Landgericht erster Klasse gränzet gegen Osten an Teisendorf, gegen Norden an Tittmanning und Trostburg, gegen Westen an eben dasselbe und an Rosenheim, beyde im Isarkreise, gegen Süden an Reichenhall und Kitzbühel, enthält 12¾ Quadratmeilen, und nährt 21,360 Menschen.

Das Landgericht Traunstein ist zum Theile flach, zum Theile gebirgig. Im Süden des Chiemsees setzen die hohen Berge östlich fort, aus welchen der hohe Staufen, der Rauschenberg, das Sonntagshorn, der Raiflberg, die Berge Hochgern, Rauchenadel, die Hochplatte, der Breitenstein, der Geilgelstein, und die Kampen hervorragen. Nördlich schieben Vorgebirge vor, die zu immer mehr sich erniedrigenden Hügeln herabsinken. Zwischen diesen

Bergen befinden sich die bald sich ausbreitenden, bald sich verengenden Thäler Grassau, Oberwössen, Reit im Winkel, Schwarzlofer, Miesenbach, wo sich die Seitenwinkel Urslau, Steinbach und Fischbach vereinigen (dessen oberer Theil ehedem salzburgisch war, und nun zum Landgerichte Reichenhall gehört), das rothe Traunthal von der Inzell her, und mehrere Seitengräben, die nicht angeführt zu werden verdienen *).

Der eben beschriebene Strich Landes war in den ältesten Zeiten ein Theil des Chiemgaues, und im 11ten Jahrhundert ein Theil der Grafschaft Tenglingen. Als dieselbe immer mehr zerstückelt worden war, entstand um das Jahr 1060 die Herrschaft Marquardstein, und, was das nachherige Gericht Traunstein umfaßte, wurde zur Grafschaft Hall gezogen, welche an die Grafen von Plain kam. Diese ansehnliche Familie erlosch im J. 1228, und die Herzoge von Baiern zogen auf dieser Seite ihre Herrschaften an sich **).

Merkwürdige Orte:

Traunstein, eine Stadt, der Sitz des Landrichters und des Rentbeamten, mit 2180 Seelen. Unterhalb derselben in der Au sind die Salinen. Unter dieser Benennung kömmt sie zuerst im J. 1275 vor. In und um der Stadt stehen folgende Kirchen:

---

*) Salzach-Kreisblatt Burghausen 1809. St. VI. u. s. w.

**) Salzb. Intelligenzbl. 1808. St. 50. und 1809. St. 47.

1. Die Hauptkirche zum heil. Oswald; 2. die Leprosen-Kirche; 3. die auf dem Gottesacker; 4. die Salinenkapelle auf der Au, im J. 1630 erbauet, 5. Sparz, im J. 1715 vollendet.

Ettendorf, eine Besitzung der Grafen von Sulzbach und Marquardstein, hatte schon vor dem J. 1144 eine Kirche.

Traunwalhen, **Trunwalha**, seit 1805 eine selbstständige Pfarrey an der Traun, **Truon, Druna**. Dazu gehörte die abgebrochene Filiale Kirchstett.

Perchtenstein, eine Hofmark von 250 Seelen, dem Grafen von Törring gehörig, mit einem ansehnlichen Schloße.

Irsing, eine Filiale von St. Georgen, die schon im J. 1139 eine Pfarrkirche war.

Truchtlaching, ein Pfarrdorf am rechten Ufer der Alz. Diese Kirche, dem heiligen Johann geweiht, ist es wahrscheinlich, welche Erzbischof Arno **ad lauppiom juxta fluvium Alzus** vom Edelmanne Eginolf erhielt; denn das von Baumburg an gegen Truchtlaching (Truchtlauching) ausgeschwemmte Thal hieß einst **Liupinatale**, Laupenthal. Die Hofmark Truchtlaching, von 312 Seelen, besassen die Herren von Truchtlaching, welche im J. 1490 ausstarben, nach ihnen die Apfenthaler, endlich die Baumbach. Von diesen kam sie im J. 1581 an die Ruestorfer, welche sie dem Probste Johann von Baumburg sammt dem Schloße Poing, jenseits der

Alz, wo noch heut zu Tage der Pfarrer von Truchtlaching wohnt, verkauften *).

Ising, Usinga, eine Wallfahrtskirche, ist eine Filiale von Truchtlaching.

Hart, eine kleine Pfarre. Als Erzbischof Eberhard I. um das J. 1150 den Michaelsaltar in Chiemsee weihte, schenkte er den Chorherren daselbst seine Gefälle, welche er in Hart bezog **).

Chieming, am Chiemsee, eine Hofmark, welche Baumburg von den adelichen Besitzern erkauft hatte, von 353 Seelen, mit einer Pfarrkirche, die schon im J. 1165 als solche vorkommt, einem Schloße, worin seit lange schon der Pfarrer wohnt, der Michaelskapelle, und der Peterskirche auf dem Pestkirchhofe. Stegham ist eine Filiale.

Grabenstätt, eine Hofmark von 306 Menschen, Grabanstat, mit einer Pfarrkirche. Selbst die Johanneskirche war im J. 959 schon bekannt, welche wahrscheinlich früher die Pfarrkirche war, als die jetzige zum heiligen Maximilian. Das Dorf hat auch ein Schloß. Wahrscheinlich hatten die alten Grafen vom Chiemgau ihren Sitz in diesem Orte.

---

*) Versuch einer beurkundeten Darstellung des Kirchenwesens in Baiern, Salzburgischen Diözese-Antheiles, von Joseph Lechner, Pfarrvikar in Siegsdorf. Salzburg, 1810.

**) Mon. Boic. Vol. II. pag. 320 et 337.

Winkel, eine Hofmark von 433 Seelen, mit einem Schloße.

Haslach, Hasilach, eine starke Viertelstunde von Traunstein entfernt, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welche im J. 1717 abbrannte. Zu ihrem Sprengel gehören die Filialdörfer Nußdorf, Nuzdorf.

Erlstett, Erlasteti, Erilstadt, die schon zu Arnos Zeiten Kirchen hatten. Um das J. 1140 ist ein Priester in Haslach, Nahmens Otto, bekannt; auch hauseten daselbst, so wie in Traunstorf und an andern Orten, im 12ten Jahrhunderte Edelleute.

Marbang, Amarwange (wenn es nicht vielmehr Amerang ist), eine Hofmark von 76 Seelen, mit einem Schlosse, und einem im J. 1648 erbauten Loretto-Kirchlein.

Sondermanning, eine Hofmark von 150 Seelen, mit einer Filialkirche und einem Schloße.

Surberg, Sureberch, östlich von Traunstein, eine Pfarrkirche. Nächst derselben ist der Platz, worauf die schon ganz zerfallene Ritterveste der Herren von Surberg, die auch unter dem Nahmen, Grafen, vorkommen, gestanden ist. Da dieses Geschlecht unter Eberhard II. erlosch, so wurde die Herrschaft im J. 1229 dem Domkapitel eingeräumt *).

Vahendorf, oder Vohendorf, Vohendorf, ein Pfarrdorf mit einer im J. 1680 erbauten Kir-

*) Salzb. Intelligenzbl. 1809. St. 42.

che, welcher die Filialkirchen Ainharding, Bärnhaupten und Georgenberg, neben welcher bis auf die letzten Zeiten ein Eremit wohnte, einverleibt sind.

Deindorf ist ein Adelsitz; deßgleichen auch Adelholzen, welches dem Licentiaten, Sailer, gehöret, und wegen seinem Gesundbade vorzüglich bekannt ist.

Bergen, ein Dorf mit einem Eisenschmelzwerke, und einer Kirche, bey welcher, seit den ersten Decennien des 16ten Jahrhunderts, ein eigener Vikar angestellt ist.

Maria Eck, eine Wallfahrtskirche, die im J. 1626 entstand, im J. 1635 in gegenwärtiger Form vergrößert wurde, aber seit dem 14. August 1804 gesperrt ist.

Siegsdorf, vielleicht von Sieghartsdorf zusammengezogen, ein großes Pfarrdorf an der weissen Traun, mit einer im J. 1779, nach einer sehr geschmackvollen Anlage, neu erbauten Kirche. Die Gemeinde scheint bald nach dem Ende des 14ten Jahrhunderts ihren eigenen Seelsorger erhalten zu haben. Die viel ältere Kirche, St. Peter, wurde vor Kurzem abgebrochen. Nahe bey dieser, im sogenannten Pammerhofe, hatten die Herren von Siegsdorf ihren Wohnsitz. Auch Spatzenreit und Voglern, Vochlingen, wo noch eine Kirche steht, gehörten eigenen adelichen Geschlechtern.

Inzell, in cella, wo die rothe Traun aus dem Mahderbache entspringt, eine Hofmark von 966 Menschen bewohnt, welche dem Stifte St. Zeno gehörte. Es bekam diese Herrschaft vom Erzbischof Adalbert im Jahr 1195 sammt der Kirche, die von Vahendorf getrennt und zu einer selbstständigen Pfarrkirche erhoben wurde. *) Die nahestehende Kirche zu unserer lieben Frau ist neueren Ursprungs.

Eisenerz, eine Hofmark von 203 Menschen, hat beträchtliche Eisenhammerwerke.

Im Thale Miesenbach, von der aus dem Ferchensee entspringenden weissen Traun durchflossen, befinden sich: das Pfarrdorf Ruhpolding mit einer Kirche, die im Jahr 1725 zu bauen angefangen wurde; das Dorf Zell, mit einer Kirche, neben welcher auch der heil. Leonhard eine Kapelle hat. Auch im Jagdhause zu Ruhpolding ist seit 1656 eine Kapelle, worin das Allerheiligste für eintretende Fälle aufbewahrt wird. In Urslau hat im Jahr 1640 ein Bauer ein Kirchlein gebauet und darin ein Marienbild aufgestellt. Es scheint, daß schon im zwölften Jahrhunderte eine Kirche zu Ruhpolding auf dem Kirchbühel gestanden ist; allein erst um die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts wurde ein Geistlicher dahin gesetzt. Vor die-

*) Hundii metrop. Salisb. cum notis Gewaldi T. III. p. 505 etc. Mon. Boic. Vol. III. p. 548 etc.

ser Zeit mußte ein solcher von Vahendorf, 3 Stunden weit, herbeygehen.

Marquardstein, eine ansehnliche, feste Ritterburg, von Marquard von Hohenstein erbauet, und bis 1254 von einem eigenen Geschlechte besessen, war seit dem bis in die letzten Zeiten der Sitz eines eigenen Pfleggerichts. Von Hohenstein ist nur mehr der Burgstall, unter Marquardstein gegen den Chiemsee hin, vorhanden.

Niedernfels, ein Edelsitz mit einem Schlosse, dem Herrn von Mayrhofen zuständig. Es sollen in dieser Gegend Spuren von mehreren Burgställen vorhanden seyn, deren Nahmen aber nur der weiß, der in der Gegend bewandert ist.

Grassau, Grazzowe, im Grassauthale, Grazzware Tale, ein Pfarrdorf. Chuno im Jahr 1155, Udalrich 1220, und Allgott im Jahr 1267, sind als Pfarrer allda bekannt. In diesen Pfarrbezirk gehören das Vikariat Uebersee, und die Filialen Rottau, Puechberg, Mietenkam und Ellmau.

Wössen, Schleching, mit der Filiale Streichen und Reit im Winkel, sind Dörfer mit Vikariatskirchen.

Noch verdienen angeführt zu werden die Dörfer: Loizhausen, Ettenhausen, Mettenham, Piesenhausen, Staudach und Egerbach.

Postschema.

Es dient, um die Entfernung der an den Poststraßen liegenden Orte zu erfahren.

Von Salzburg nach Gratz 18½ Posten

Hof	1
St. Gilgen	1
Ischel	1½

Von Salzburg nach Klagenfurt 18½ und Triest 31.

Hallein	1
Golling	1
Werfen	1½
Hüttau	1
Radstadt	1
Untertauern	1
Tweng	2
St. Michael	1½
Rennweg	1

Von Salzburg nach Wildbad Gastein 8.

	Posten
Hallein	1
Golling	1
Werfen	1½
St. Johanns	1½
Lend	1
Hof Gastein	1½
Bad Gastein	1½

Von Salzburg nach Innspruck 12¼ und Trient 27.

Reichenhall	1
Unken	1¼
Waidring	1¼
St. Johanns	1
Ellmau	1

Von Salzburg nach Rosenheim 5.

Teisendorf	1
Traunstein	1
Weisham	1½
Rosenheim	1½

Von Salzburg nach München $8\frac{1}{2}$ und Straßburg 32 Posten.

Schonram	=	$1\frac{1}{4}$
Waging	=	$\frac{3}{4}$
Stein	= =	1

Von Stein nach Reichenhall 3.

Traunstein	=	1
Reichenhall	=	2

Von Salzburg nach Landshut $8\frac{1}{2}$ und Nürnberg 19.

Laufen	= =	$1\frac{1}{4}$
Tittmanning	=	$1\frac{1}{2}$
Burghausen	=	$1\frac{1}{4}$
Altötting	=	1
Neumarkt	=	$1\frac{1}{2}$

Von Salzbnrg nach Linz 9 und Wien 22.

Neumarkt	=	$1\frac{1}{2}$
Frankenmarkt	=	$1\frac{1}{2}$
Vöcklabruck	=	$1\frac{1}{2}$
Lambach	=	$1\frac{1}{2}$

Von Lambach nach Altötting 8.

Haag	= =	2
Ried	= =	1
Altheim	=	$1\frac{1}{2}$
Braunau	=	1
Marktel	= =	1
Altötting	=	$1\frac{1}{2}$

Von Altötting sind 6 Posten nach München.

Von Altheim nach Neumarkt 3.

Mattighofen	=	$1\frac{1}{2}$
Neumarkt	=	$1\frac{1}{2}$

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Register.

	Seite
Abbsdorf	189
Abersee	209
Abtenau	213
Abtsdorf	150
Ach	165
Ache, die große	44
Achthal	71. 142
Ackersbach	213
St. Adalari	260
Adeldorf	168
Adelholzen	272
Adelsheim	266
Adelstätten	145
Adnet	209
St. Aegidi	224
Ager	45
Aichberg	189
Aigen	139
Aigenalpe	70
Aigelhof	128
Ainering	145
Ainharting	272
Ainwalding	184
Aistersham	180
St. Alban	152
Albenbach	44
Alm	242
Almdorf	—
Altenbuch	167
Altenhof	181
Altenhofen in Lungau	224
Altenmarkt	219
Altenötting	165
Altentann	198
Altentörring	160
Altheim	172
Alz	43
Alzgern	167
Ampfelwang	185

Seite

St. Andrå 71, 224, 225
Ansrichsfurt = 176
Anger = = = 143
Angerthal = = 231
Anlaufthal = = —
Annaberg = = 214
Anschöring = = 158
Anthering = = 150
Antissen = = 43
Arbeitshaus = 133
Arbing = = 167
Arnstorf = = 153
Aschach = = 45
Aschau = = = 257
Aspach = = = 172
Astätt = = = 174
Asten = = = 155
Attersee = = 189
Attnang = = 185
Atzbach = = = —
Atzmannsdorf = 225
Au = = = 263
Aubach = = 213
Auerbach = = 174
Aufhausen = 165, 246
Aufheim = = 143
Aurach = = = 259
Auroldsmünster = 176

Seite

Badbrücke = = 232
Banlach = = 155
St. Barbara = 174
Bärnhaupten = 272
St. Barthlme 174, 266
Bayrdorf = = 225
Bayrham = = 200
Beckstein = = 233
Berg = = 189, 200
Berchtesgaden 67, 263
Bergern = 250, 272
Bergham an der Alz 164
Bergheim = = 135
Berndorf = = 199
Birgel = = = 246
Birgelstein = = 129
Birken = = = 200
Bischelsdorf = 225
Bischofshofen = 216
Bischofswiese = 264
Blühebach = 214, 217
Bluntau = = 205
Blutertauern = 37
Brama = = 37, 259
Bramberg = = 252
Braunau = = 168
Breying = = 199
Breitenberg = = 234

Seite
Brentenau = = 236
Brixen = = 256
Brixenthal = = 254
Bruck = = 37, 239
Brunneck = = 212
Buch = = 156, 189
Buchberg am Attersee = = = 185
Bucheben = = 238
Bühel bey Laufen 149
Bühelalpe = = 70
Büheln bey Ainering 145
Bücheln im Lungau 225
Bundschuch = 71, 223
Burg = = = 157
Burghausen = = 161
Burgfried = 163, 253
Burgkirchen an der Alz = = = 163
Burgkirchen bey Oetting = = = 165
Burgkirchen an der Mattig = = 172

Capellen = = 176
Chieming = = 270
Cleßheim = = 133

Seite
St. Coloman zu Lobenau = = 158

Dandalierschloß 219
Deindorf = = 272
Dießbach = = 243
Diethersdorf = 232
Dietraming = = 137
Dorf an der Pram 177
Dorf in Gastein = 234
Dorf bey Bramberg 253
Dorfbeuern = = 153
Dorfheim = = 241
Dormitzen = = 164
Dürrenberg = 67, 206

Ebenau = = 202
Ecknach = = 43
Edenfest = = 225
Egelstetten = = 169
Egerdach = 146, 274
Eggelsberg = = 174
Eisenbergwerke = 70
Eizing = = = 176
Eiferting = = 154
Einddberg = = 252
Eisenerz = = 273
Elend = = = 237

	Seite
Elixhausen	136
Elmau	214, 274
Elsawang	202
Elsenheim	129
Ellingburgskirchen	143
Elspeten	138
Elspeten in Brixenthal	255
Embach	237
Emerting	167
Endelkirchen	—
Engelsberg	255
Ens	44
Erb	197
Erlach	178
Erlbach	167
Erlstett	271
Ermannsdorf	225
Ernsting	154
Eschenau	237
Ettenau	165
Ettenberg	267
Ettendorf	269
Ettenhausen	274
Eugendorf	137
Faistenau	202
Falkenstein	203

	Seite
Fanning	225
Farmach	241
Farnach	188
Faulkogel	37
Feichten	163
Feldkirchen an der Sal	145
Feldkirchen, Landger. Mattighof.	174
Ferleiten	246
Fieberbrunn	259
Filzmoos	218, 221
Finstergrün	226
Fischach	44, 135
Fischhorn	235
Flachau	71, 221
Flachenberg	71
St. Florian	172
Forstern	—
Forstau	221
Forstreit	188
Framing	218
Frankenburg	186
Frankenmarkt	—
Franking	154
Frauenbühel	167
Frauenstein	171
Frauenreit	264

	Seite
Freitsmoos	156
Freitling	145
Freudenthal	188
Freysahl	129
Fridorfing	159
Friedburg	196
Friedensbach	247
Friedensberg	267
Fritz	44, 218
Frohnwies	243
Froschheim	129, 262
Fürstenstein	266
Frumholz	158
Fusch	236, 246
Fuschertauern	35
Fuschl	203
Fuschlerache	45
Gaden	146
Gainfeld	214
Gaissau	205, 209
Gallsbach	180
Gampern	185
Gamseck	69
Gangthal	223, 69
Ganghofen	168
Garching	167
Gartenau	207
Gaspeltshofen	181
Gastag	147
Gastein	231
Gasthof	221
Gasteig	242
St. Gastl	167
Geboldskirchen	181
Gebertsham	174
Geyersberg	181
Geisberg	36, 37, 130
St. Georgen bey Laufen	153
St. Georgen bey Oetting	167
St. Georgen an der Mattig	172
St. Georgen bey Hantenberg	170
St. Georgen, Landgerichts Haag	180
St. Georgen im Attergau	187
St. Georgen bey Kuchl	210
St. Georgen in Niederheim	238

	Seite
Georgenberg =	272
Gernstorf = =	172
Gerling = =	243
Gern, Landgerichts Oetting = =	168
Geroldsberg =	165
Gern in Berchtesgaden = =	266
Gessenberg = =	147
St. Gilgen = =	203
Gilgenberg = =	165
Glan = = =	133
Glaneck = =	132
Glashütten = =	80
Glas = = =	139
Glasenbach = =	—
Glemmerthal =	245
Glockner =	36, 249
Gmain = = =	262
Gnigl = = =	134
Going = = =	259
Goldenstein = =	138
Goldbergwerke =	69
Göhl, der hohe =	37
Goldeck = =	228
Golling	37, 209, 211
Gols = = =	133
Göriach = =	223

	Seite
Grabenstätt = =	270
Grassau = =	274
Grebendorf = =	226
Gretig = = =	132
Grieskirchen =	176
Griessen = =	243
Großarl = =	229
Grub = = = =	241
Grubhof = =	263
Grund, langer und kurzer = =	254
Grünau =	172, 173
Guggenthal = =	135
Gumping = =	145
Gunau = =	71, 227
Gutrath = =	206
Gumprechting =	200
Gusing = =	174
Gypsbrüche = =	72
Haag = = =	178
Habach = =	248
Hachau =	71, 218
Hagenau = =	171
Haigermoos =	154
Haiming = =	164
Halbang = =	137
Halling = =	147

	Seite
Halmberg = =	146
Hallersanger =	256
Hallthurn = =	267
Hallein = =	204
Hangender Stein	132
Haitzing = =	232
Hamerau =	71, 144
Halsbach = =	163
Hambach = =	185
Harbach =	70, 234
Hart, Landgerichts Mattighofen =	174
Hantenberg = =	170
Hart, Landgerichts Traunstein =	270
Harpfelsham =	156
Haslach = =	271
Haunsberg = =	151
Haunsberg bey Oberalm = = =	208
Haus = =	158, 260
Heberg = = =	178
Hefft = = =	181
Hellbrunn = =	131
Heilbad = =	233
Heilbäder = =	46
Heiligenstatt	167, 197
Hendorf = =	199

	Seite
Helpfau = =	172
Henhart = =	—
Hieburg = =	253
Heuberg = =	288
Hierolfing = =	145
Hinteralpe = =	71
Hinterdoppl =	178
Hinterhochfilzen =	71
Hintersee = =	202
Hirschbühel = =	263
Hirtensteg = =	72
Hochburg = =	165
Hochfilzen =	37, 259
Hochkahr = =	231
Höch = = =	220
Högel = =	72, 140
Högelwerd = =	142
Hof bey Thalgau	202
Hof in Brixenthal	256
Hof in Gastein =	232
Hofkirchen = =	181
Hohenzell = =	176
Hohlenstein = =	224
Hohenwart = =	164
Hohlwege = =	240
Höllenbach =	71, 214
Hollersbach =	248, 252

Seite

Holzhauſen b. Teiſendorf . . 141
Holzhauſen b. Laufen 154
Holzhauſen b. Törring 155
Holzeſter . . 154
Hopfgarten . 254, 255
Hörding . . 174
Höribach . . 191
Hueb 176
Huebalpe . . 70
Hundsdorf in Gaſtein . . . 232
Hundsdorf . . 238
Hüttau . . 214, 216
Hüttſchlag . 230, 236
Hüttwinkel . . 238
Hüttenſtein . . 203

Iben . . . 175
Jeging . . . 174
Igelsbach . . 214
Ihnbach . . 45
Immelau . . 214
Imolkam . . 172
Inn . . . 43
Innerſee . . 181

Seite

Inzell . . . 273
St. Johann an der Salzach . . 227
St. Johann an der Achen . . 259
St. Johann, Landger. Mattighofen 174
Johannsberg . 197
Johannshögel . 143
Jochberg . . 259
Irrſtorf . . 195
Irſing . . . 269
Iſchel . . . 204
Iſen . . . 43
Iſing . . . 270
Itter . . . 255
Itzling . . . 135
Julbach . . 170

Kalham . . 137
Kallerſperg . . 208
Kallham bey Neumarkt . . 177
Kalſertauern . 35
Kaltenhauſen . 206
Kammer . . 245
Kampen . . 267
Kantenbrunn . 218

Seite

Kapellen . . 172
Kapellen bey Seekirchen . . 200
Kapps . . . 258
Kaprun . . 246
Karlstein . . 261
Karteis . . 70, 230
Katzbergertauern 35, 224
Kay . . . 155
Kemating . 164, 185
Kendelbruck . 71, 224
Kelchsau . 254, 255
Ketschach . 231, 232
Kessendorf . . 197
Khyrn . . . 169
Kirchanger . . 257
Kirchberg am Inn —
Kirchberg bey Eugendorf . . 137
Kirchberg bey Petting . . . 146
Kirchberg, Landgerichts Mattigh. 174
Kirchberg im Brixenthale . . 256
Kirchberg bey Reichenhall . . 262
Kirchdorf . . 260

Seite

Kirchdorf am Inn 169
Kirchenthal . . 263
Kirchhof bey Petting . . . 146
Kirchgebming . 151
Kirchheim . . 155
Kirchstein . . 158
Kirchweidach . 163
Kiehausen . . 158
Kitzbühel . 69, 257
Kitzbühlerhorn . . 259
Klammstein . . 234
Klauseck . . 226
Klebing . . 167
Kleinarl . 218, 221
Kleinesur . . 141
Klucken . . 70
Kniepaß . . 258
Kobl . . . 138
Kogl . . . 189
Kolben . . . 238
Kolbenthal . . 260
Kolberg . . 167
St. Kolomann bey Tengling . . 159
St. Kolomann, Landgerichts Mattighofen . . . 174

Seite

St. Kolomann,
Landger. Ried, 176
St. Kolomann in
der Tauggl . . 209
St. Kolomann bey
Mondsee . . 191
Königsberg . . 204
Königssee . . 264
Köppach . . . 183
Kössen . . . 259
Kreealpe . . 70
Kressenberg . . —
Heil. Kreuz . 156, 174
Krispel . . . 209
Krummel . . 236
Krümmel . . 253
Krümmlertauern . 35
Kuchel . . . 209
Kunterweg . . 266
Kupferbergwerk . 69

L

Laderting . . 234
Lafeen . . . 232
Lambach . . 251
Lambrechtschloß . 263
Landerding . . 174
Landpoting . . 157
Lanzing . . . 155

Seite

Lambrechtshausen 135
Lammer . . 44
Larzenbach . 70, 214
Lassereck . . 132
Laufen . . 147, 148
Lauterbach . 152, 257
Lautern . . 145
Leisnitzgraben . 223
Lengau . . . 197
Lend . . 37, 237
Lenzing . . 243
Lengdorf . . 251
Lengfeld . . 136
Leogang 44, 70, 243
Leobendorf . . 150
St. Leonard bey
Gretig . . 132
St. Leonard am
Wonneberg . 146
St. Leonard bey
Tamsweg . 224
Leopoldskron . 128
Lessach . . 223, 224
Leukenthal . . 258
Lichtenau . . 251
Lichtenberg . . 241
Lichtentaim . . 198
Lifering . . . 133

Seite

Lignitz 223
Limberg . . . 70
Lindenbühel . . 135
Lindach . . . 157
Litzelburg . . 184
Litzeldorf . . 251
Litzelfelden . . 260
Löbenau . . 158
Lohen 145, 189, 174
Lohnsburg . . 176
Lofer . . . 263
Loizenhausen . 274
St. Lorenz bey Altheim . . . 172
St. Lorenz bey Mondsee . . 191
St. Lorenz in Lungau . . . 224
Löwenburg . . 258
Lueg . . . 212
Luftenstein . . 263
Luggau . . . 234
Lustheim . . 266

Malching . . 169
Maishofen . . 245
Marbang . . 271
Margarethenberg 163

Seite

St. Margarethen 225
Maria Hilf . . 176
Mamling . . 171
Maria Eck . . 272
Maria Pfarr . 224
Marienberg . . 163
Marienkirchen . 176
Marktel . . 167
Marmorbrüche . 72
St. Martin im Lammerthale . . 221
St. Martin bey Michael . . 224
St. Martin bey Lofer . . 263
Märtelbach . . 205
Mauerkirchen bey Oetting . . 167
Marquardstein . 274
Märtelsdorf . 225
Mauerkirchen . 171
Mattighofen . 173
Mattig . . 43
Mauterndorf . 224
Marzoll . . 262
Mayrgraben . 213
Marglon . . 133
Mauthausen . 144

Seite

Mattsee . . 195
Mehring . . 164
Mehring bey Teisendorf . . 140
Meckenthal . . 156
Mehrenbach . 176
Meleck . . . 262
Mettenham . . 274
Mettmach . 43, 176
Meckenhofen . 181
St. Michael . 224
St. Michael bey Braunau . . 170
Michaelbeuern . 152
Michaelbach . 178
Mietenkam . . 274
Mittling . . 167
Miming . . 170
Mitterberg . . 222
Mineralische Quellen . . . 46
Mittersill 37, 247, 250
Mönchsau . . 258
Mosbach . 172, 173
Moräste . . 47
Mosach . . . 44
Mosham . . 136
Montigl . . —

Seite

Morzg . . . 132
Mosen . . . 149
Moßheim . 37, 224
Mondsee . . . 190
Müncham . . 169
Muhr . . . 44
Mühlstein . . 72
Mühlstürzhorn . 264
Müllbach bey Bischofsheim 214, 217
Müllbachthall . 223
Müllbach bey Mittersill . . 252
Müllbach in Gastein . . . 231
Müllberg . 137, 146
Müllen . . . 127
Müllrain . . . 214
Muhrwinkel . 222, 125
Mundenham . . 174
Munderfing . . —

Naßfeld . 35, 231
Narr, der hohe . 37
Neufahrn . . 197
Neubach . . 218
Neuhofen . 164, 176
Neuenkolbing . 169

	Seite
Neudeck . .	129
Neuhaus . .	135
Neukirchen b. Teisendorf . .	142
Neukirchen b. Halsbach . . .	163
Neukirchen b. Oetting . . .	167
Neukirchen b. Braunau . . .	171
Neukirchen bey Frankenmarkt . .	188
Neukirchen im Pinzgau . . .	253
Neumarkt an der Aschach . .	177
Neumarkt . .	194
Neuötting . .	167
Neuseß . . .	225
Niederalm . .	132
Niederheiming .	150
Niedernfels . .	274
Niederperach .	167
Niederrain . .	226
Niedernsill . .	251
Niederweißburg .	226
St. Nikola, Landgerichts Haag .	181

	Seite
St. Nikola bey Golling	211
Nockstein .	36, 138
Non	263
Nopping . .	152
Nußdorf bey Laufen	151
Nußdorf am Attersee . . .	190
Nußdorf b. Traunstein . . .	271
Oberalm . .	207
Oberaltheim . .	174
Oberdorf .	148, 144
Oberehing . .	154
Oberhaus, Stein,	157
Oberhofen . .	194
Oberthalheim .	185
Oberthumberg .	141
Oberteisendorf .	140
Obertrumm . .	199
Obersulzbach .	249
Oberndorf, Landger. Kitzbühel .	259
Oberrain . .	263
Obersee . .	264
Oberweißburg .	226

	Seite
Oberwang . .	192
Oedhof	145
Oichtenbach . 44,	151
Offenwang . 145,	154
Obkirchen . .	237
Olching . .	151
Ottenang . . .	185
Otting . . .	147
Ostermütting .	154
Otterfing . .	174
Pabenschwant	138
Pabing . .	151
Palling . . .	156
St. Pangraz .	151
St. Pantaleon .	154
Palting . . .	172
Papiermühle .	136
Parkirchen . .	174
Patting . .	145
Pattigham . .	176
Pegdriach . .	225
Perach . . 167,	145
Perwang . .	174
Perchtenstein .	269
Penninghof . .	237
Penningberg .	255
Pesendorf . .	257

	Seite
Pfaffstätten . .	172
Pfangau . .	198
Pfaffendorf . .	143
Piding . . .	144
Piesendorf . .	246
Pietling . . .	159
Piesenhausen .	274
Piesing . .	164
Pillersee . .	260
Pinzgau . . .	235
Piperg . . .	242
Pisdorf . . .	185
Plain . . 135,	262
Plankenau . . .	228
Pleimfeld . .	137
Pleiskirchen . .	167
Pirnbach . .	168
Pischelsdorf . .	174
Pockhart . . .	231
Pöndorf . .	197
Pockern . .	257
Pötting . .	177
Pramet . 176,	181
Pram . . .	43
Polling . . .	172
Prebern . .	223
Prielau . .	245
Prünning . .	156

Seite		Seite	
Petting . .	146	Reit, Langerichts Braunau . .	169
St. Peter . 170,	176	Reit bey Radstadt	221
Peterskirchen .	—	Reit bey Kitzbühel	259
Puch . . .	208	Reit bey Lofer .	263
Puchheim . .	182	Reit im Winkel .	274
Puchberg . .	216	Reitalpe . .	70
Puechberg . .	274	Reitau . . .	252
Puchstein . .	208	Rengenberg . .	205
Racking . .	145	Rettenbach . .	70
Radegund . .	165	Ried . . .	175
Radeck . . .	135	Riedan . . .	177
Radstadt . 37,	218	Riegerding . .	176
Radstadtertauern	35	Riedelkam . .	153
Ramsau . 72,	266	Riedenburg . .	129
Ramseiden . .	242	Rif . . .	206
Rammingstein 69,	224	Ringham . .	145
Rameting . .	176	Ritzing . . .	169
Raitenhaslach .	163	Röhrenbach . 70,	143
Ranshofen . .	170	Roith . . .	178
Raschenberg .	141	Rosaninalpe .	223
Rathhausberg 37,	69	Roßbach . .	172
Rauris . . .	238	Rott . . .	158
Raurisertauern .	35	Rottau . . .	274
Reichenhall . 68,	260	Röttel . . .	45
Reicherstorf . .	158	Rottenbach . .	181
Reischach . .	167	Rothgülden . .	223

	Seite
Röttenwerd . .	242
Rügausbach .	213
Ruhpolding . .	273
Rußbach . .	213
Salbach . .	245
Sale . . . . ,	44
Salfe	255
Salfelden . . 37,	240
Salhof	245
Salinen . . .	66
Salza . . . 43,	98
Salzburg . . 37,	123
Salzburg, Landgericht . . .	130
Salzburghofen .	149
Saldorf . .	—
Salecke . .	263
Salling . .	156
Sauerdorf . .	225
Schalheim . .	174
Schafberg . .	204
Schattbach . .	218
Scheffau . 205,	210
Schellgaden .	225
Schernberg . .	229
Schellenberg .	267
Schildorn . .	176
Schiedeck . .	69

	Seite
Sching . . .	149
Schleedorf . .	199
Schlehing . .	274
Schloßberg . .	226
Schönanger .	246
Schonram . .	146
Schönberg . .	163
Schwarzenbach 71, 205,	251
Schnablern . .	167
Schupfing . .	163
Schneegattern . .	197
Schützing . .	163
Schwanenstadt	182
Schranbach . .	205
Schwarzach .	229
Schwant . .	170
Schwent . . .	259
Schweigertsreit .	172
Seen	47
Seekahrl . .	70
Seehaus . .	146
Seeburg . . .	199
Seekirchen . .	194
Seewalchen . 199,	185
Seeham . . .	199
Seebach . .	213
Seehorn . . .	264

Seite

Seethal . 223, 224
Seitenwinkel 236, 238
Serpentinsteinbrüche 72
Sighardstein . 197
Sieglitz . . 231
Siegsdorf . . 272
Silberbergwerke . 69
Sillachberg . . 71
Siezenheim . . 133
Siegrün . . 167
Sittelsdorf . . 149
Siegertshaft . 174
Söllheim . . 136
Sommerholz . 197
Sonntagshorn . 267
Sondermanning 271
Spanswag . 200
Spatzenreit . . 272
Sparz . . . 269
Sperten . . 255
Spertendorf . 257
Spital . . . 259
Spitzenberg . 172
Stamham . . 167
Stapfling . . 174
Stahrenberg . 179
Staudach . . 274
Staufen, d. hohe, 37, 140

Seite

Staufeneck . . 144
Stain . . . 234
Steindorf . . 195
Stegenwald . 212
Stegham . . 270
Steinberg . . 264
Stein . . . 129
Steinbach . . 152
Steindorf . . 169
Steinbrüning . 149
Stern . . . 172
Steinhögel . . 143
Strimel . . 70
Straß . . 137, 145
Stranach . . 224
Straßwalchen . 195
Streichen . . 274
Strobl . . 204
Sulzbach . . 236
Strub . . . 263
Stuhlfelden . . 251
Stubach . . 248
Stubenberg . 169
Sunzing . . 171
Surberg . . 271
Surheim . . 149
Sulzau . . 253

	Seite
Tacking	. 200, 176
Taxenbach	. . 236
Taferneralpe	. 223
Tamsweg	. 37, —
Taching	. . 147
Tarstorf	. . 165
Tannberg	. . 197
Tauggl	. 204, 205
Taurach	. 37, 218
Auf dem Tauern	37, 222
Tauern .	. . 35
Taubenbach .	. 169
Taufkirchen .	. 177
Teisenberg	. . 140
Teisendorf	. . 139
Tettelheim	. . 147
Tettenhausen	. 157
Tengling	. . 159
Teising .	. . 167
Teißenkirchen	. 177
Teichstätt	. . 197
Thalheim	. . 200
Thalgau	. . —
Thannberg b. Gries	70
Thalhausen .	. 145
Thal .	. . 163
St. Thomas	. 176

	Seite
Thron, der hohe,	37
Thurn =	. . 208
Thurm auf dem Jochberge	. 252
Thumersbach	. 245
Thurmschall	. 226
Timmelkam .	. 182
Tindelbach .	. 204
Tittmanning	. 155
Tistling	. . 167
Tofern .	. . 70
Tollet .	. . 178
Tobersbach .	. 251
Torren .	. . 204
Torstein	. . 218
Tötelsdorf	. . 197
Tradberg	. . 205
Trattnach	. . 45
Törring	. 157, 159
Trattenbach	. 236
Traun .	. . 43
Traunstein	. 69, 268
Traunwalchen	. 269
Treibach	. . 172
Truchtlaching	. 269
Tumelzham	. 176
Tüenten	. 71, 242

Seite

Tuentenbach . . 44
Triebenbach . 150
Tweng 37, 223, 225
Tundorf . . 145
Türlbrunn . . 156
Türlaching . . —
Tuval . . . 265
Twerkenberg 71, 213

Uebersee . . 274
St. Ulrich b. Fried-
burg . . 197
St. Ulrich am Pil-
lersee . . 260
Ulrichshögel . 145
Ueberacker . . 165
Unken . . . 263
Unkenach . . 185
Unfriding . . 145
Unterach . . 190
Unteraflang . . 181
Unterberg in Ga-
stein . . . 234
Unternberg in Lun-
gau . . . 224
Unterehing . . 153
Untersulzbach 69, 249
Unterthalheim . 185

Seite

Unterntauern 37, 221
Untersberg . . 37
Urslau . . . 242
Unzing . . . 137
Ursprung . . 136
Urstein . . . 208
Uttendorf . . 172
Uttendorf in Pinz-
gau . . . 251

Vachenlueg . 143
Vagerthal . . 138
St. Valentin 170, 262
Velben . . 248, 252
Veldegg . . 181
Velbertauern . 35
Vellern . . 251
St. Veit . . 229
Viehhausen . . 133
Viehhofen . . 246
Vigaun . . 209
Vöckla . . . 45
Vöcklamarkt . 186
Vöcklabruck . . 182
Vockenberg . . 136
Vostesdorf . . 225
Voglern . . 272

	Seite
Vormosen . .	174
Vorstand . .	238
Wagrain . .	187
Wagrain, Landger. Radstadt . 71,	220
Waging . .	146
Waidering . .	259
Wald an der Alz .	163
Wald in Pinzgau	253
Wald am Jochberg	259
Walchen . 246,	188
Walkering . .	—
Waldberg . .	167
Waldzell . .	176
Wallingerwinkel	213
Wart . . .	168
Wartenburg .	184
Wals . . .	133
Wartenfels . .	202
Waldprechting .	195
Wankham . .	200
Wasserfälle . .	40
Watzmann . 37.	264
Werfen . 37, 71,	214,
Werfenweng 214,	216
Weissenbach . 71, 262,	204

	Seite
Weingarten . .	129
Weiherhof . .	129
Weildorf . .	146
Weissenkirchen 188,	147
Weidwerd . .	151
Weilham . .	152
Weissau . .	174
Weibern . .	181
Weißbriach 223, 224,	226
Weitau . .	213
Weissenbachkahr .	231
Weißbach . .	243
Weyer . . .	252
Wendling . .	177
Weng am Wallersee . . .	197
Westerndorf .	256
Wiesbachhorn 246,	37
Windsfeld . .	37
Wimmern . .	140
Wildbad Gastein 37,	233
Wildshut . .	154
Winkelham . .	165
Winhering . .	167
Windingsberg .	71
Wildenau . .	173
Windpossing 174,	200

Druckfehler.

Statt	S.	Z.	lies:
Salmen	2	22	Salinen.
Wiese	6	21	Wüste.
Hubert	6	25	Huchert.
Leuchtenthal	8	2	Leuchenthal.
Salzbau (in Tuval S. 256)	12	14	Salzbau in Tuval (S. 256.)
dem Abbtswald	12	2	dem Abbtswalde ein.
Alp	14	3	Alz.
erloschenen	16	23	der erloschenen
Rodeck	18	20	Radeck.
Taxenbach: im	18	26	Tachsenbach im
und viele	23	18	und die Aufführung vieler.
war	24	21	wäre.
richtet	32	3	und richtet.
Törsteins	35	22	Torsteins.
cirvanais, cirveneus	36	7	cirvaneus, cirvenius.
Kopf, Kapf	36	14	Kopf.
Berge	39	21	Thäler.
kleine	44	1	kleinere.
des	64	4	der.
großen	64	11	große.
Knigl	82	12	Gnigl.
Salburgischen	97	22	Salzburgischen.
Aisersheim	115	17	Aistersheim.
Erdstett	118	10	Erlstett.
Wiehering	119	9	Winhering.
Grötig	132	12	Gretig.
seit 1805	138	3	seit 1705.
geweiht von	141	3	geweiht, wo
chunegelin	143	14	chuneleiten.
Wieldorf	146	1	Weildorf.

Statt	S.	Z.	lies:
Osten	147	21	Westen.
abstammen	151	13	abstammten.
Herrschaften	153	8	Herrschaft.
Baldihinga	156	17	Baldilinga.
Pönning	156	29	Prünning.
Neukirchen,	163	19	Neukirchen.
Muckenhofen	181	25	Meggenhofen.
Unterpflang	181	28	Unteraflang.
Unterthalheim, Attnang, Oberthalheim,	185	21	Oberthalheim, Attnang, Unterthalheim.
Auleiten	186	17	Anleiten.
Gallbach	188	23	Gallsbach.
Weng, Wenge superlacum Walersee	195	5	Zell.
Häusern. Vor	195	8	Häusern, vor.
im 777	195	26	im J. 777.
Edelsitze der	197	5	Edelsitze Erb der.
Osten	218	8	Westen.
Steiermark	222	15	Steiermark und an Radstadt.
Schwarzbach	227	22	Schwarzach.
Singlitz	231	16	Sieglitz.
Dorf einer	239	8	Dorf mit einer.
Saafelden	240	1	Salfelden.
Kolberthal	258	11	Kolbenthal.
Gonig	259	5	Going.
Wildbach	264	17	Windbach.
Eber	265	8	Eberwin.

Noch ist zu berichtigen Seite 74, daß die reformirte Gemeinde in Schwanenstadt keine Kirche habe, und Seite 101, daß die Straße von Trostburg nicht über Feuchten, sondern über Kirchweihbach gehe.

	Seite
Wildenhag . .	189
Wildeneck . .	193
Wiesbach . .	208
Windbühel . .	217
Wilhelmsdorf .	251
Windau . .	254
Windbach . .	264
Winkel . .	271 208
Wösen . . .	274
Wolfseck .	72, 183
Wolkerstorf . .	157
Wolfsbach . .	236
St. Wolfgang .	239
Wörth . . .	238
Wolting . .	225
Zaukwarn . .	226
Zauch . . .	218
Zederhaus .	223, 225
Zederberg . .	228
Zell an der Pram	177
Zell am Pettenfürst	185
Zell im Moos .	193
Zell am Wallersee	195
Zell am See .	243
Zellhof . . .	196
St. Zeno . .	262
Zelling . . .	189
Zilling . . .	137
Zinkenbach . .	203
Zinkenberg . .	204
Zirvanken . .	200

26 27 36

J. G

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Winkelhofer, Augustin,

Der Salzach-Kreis geographisch, historisch und statistisch beschrieben

Salzburg 1813

Bavar. 2945
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10380892-7